

Nachhaltige Planungsregionen:

Internetrecherche der Regionalplanungsträger in Deutschland



Nachhaltige Planungsregionen: Internetrecherche der Regionalplanungsträger in Deutschland

Gliederung

Vorbemerkung.....	2
1. Regionen nachhaltiger Raumentwicklung.....	3
1.1 Probleme des regionalen Raumentwicklungssystems.....	4
1.2 Analyseregionen zur Wertung nachhaltiger Entwicklung.....	5
1.3 Regionalverbände zur Planung nachhaltiger Entwicklung.....	6
2. Ranking nachhaltiger Raumordnungsregionen.....	7
2.1 Wertung: Kriterien regionaler Nachhaltigkeit.....	8
2.2 Messung: Dateien regionaler Nachhaltigkeit.....	9
2.3 Reihung: Prämien regionaler Nachhaltigkeit.....	22
3. Branding nachhaltiger Entwicklungsregionen.....	23
3.1 Nord-Regionen: <i>Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen</i>	24
3.2 West-Regionen: <i>Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz</i>	45
3.3 Süd-Regionen: <i>Baden-Württemberg, Bayern, Saarland</i>	69
3.4 Ost-Regionen: <i>Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-V., Sachsen, Sachsen-A., Thüringen</i> ..	101
4. Controlling nachhaltiger Regionalentwicklung.....	124
4.1 Regionale Entwicklungsfaktoren und –resultate.....	125
4.2 Regionale Entwicklungsareale und –profile.....	127
4.3 Regionale Entwicklungsagenturen und –strategien.....	128
Literaturverzeichnis.....	129

„Die Menschen sind in ihren Anlagen alle gleich, nur die Verhältnisse machen den Unterschied.“
(Georg Christoph Lichtenberg, Sudelbuch L 916, 1796-1799)

Vorbemerkung

In der Saison 2020/21 ist der FC Gelsenkirchen-Schalke 04 aus der ersten Fußball-Bundesliga abgestiegen - 2022 wieder zurück gekehrt; der FC Bayern München ist wiederholt deutscher Fußballmeister geworden. Dieser Standortvergleich aus dem Sportbusiness symbolisiert anschaulich die raumstrukturelle Rangfolge der deutschen Planungsregionen: In dem vorliegenden Ranking ist die Region München am meisten und die Region Emscher-Lippe mit Gelsenkirchen am wenigsten zukunftsfähig. „Die strukturschwächsten Regionen liegen allesamt in den neuen Ländern.“ Diese Aussage des Ostbeauftragten der Bundesregierung (SZ 08.07.2021, S.1) wird durch die vorliegende Analyse nicht bestätigt. So gehört Westsachsen zu den „Aufsteigerregionen“ des IW-Reports-2020 („Go East“). Passend dazu wird RB Leipzig DFB-Pokalsieger 2022. „Das IW-Regionalranking 2022 zeigt die regionalen Auswirkungen der Corona-Pandemie hinsichtlich des Wohlstands, der wirtschaftlichen Entwicklung und der gesellschaftlichen Teilhabe. Während die kurzfristigen Effekte der Pandemie noch keine tiefgreifenden strukturellen Auswirkungen hervorriefen, zeigen sich im Dynamikranking überraschende Entwicklungen. Der Großraum München dominiert nach wie vor das Niveauranking. Im Dynamikranking positionieren sich der bislang eher schwache Westen und Norden sowie der Großraum Berlin-Brandenburg weit vorne, während der bislang starke Süden Deutschlands unterdurchschnittlich abschneidet.“ (iwkoeln.de). Methodisch führen diese Beispiele zu der Leitfrage der Raumordnung, was „eine **nachhaltige Raumentwicklung**, die zu einer **großräumig ausgewogenen Ordnung mit gleichwertigen Lebensverhältnissen** in den Teilräumen führt“, eigentlich ausmacht (§1 (2) ROG).

„Nachhaltigkeit“ wird von den meisten Regionen zwar als prioritäres Ziel publiziert, aber weniger häufig konkreter definiert. Dazu wird in der vorliegenden Untersuchung ein in mehreren Arbeiten des Autors bewährtes Zielsystem verwandt, das „die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt.“ (§1 (2) ROG). Grundlage sind die internationalen, kontinentalen und territorialen Dokumente zur Agenda 2030.

„Großräumigkeit“ ist aufgrund der föderalen Staatsstruktur keine einheitliche administrative Kategorie, die als Grundlage für Vergleiche der Wirtschafts-, Lebens- und Umweltqualität herangezogen werden kann. Neben den kommunalen Gebietskörperschaften (Kreise, Gemeinden) präsentieren sich die unterschiedlichsten Gebietsabgrenzungen als Werbungs-, Planungs- oder Förderräume, die jedoch kaum Vergleiche ihrer Merkmale zulassen. So gibt es z.B. sog. „Dorfgemeinschaften“ oder „Lokale Aktionsgruppen“ mit Kooperationsräumen für ländliche Entwicklung. „Landschaften“ werben für ihre touristischen oder agrarischen Produkte. „Planungsgemeinschaften“ sind in vielen Bundesländern für die Regionalplanung zuständig. „Bezirke“ dienen der Klassifizierung der EU-Förderung (NUTS-2) und teilweise als staatliche Bündelungsbehörde für Teilräume. Für großräumige statistische Vergleiche eignen sich am besten regionale „Alltagsräume“, die sich aus dem Berufs-, Bildungs-, Konsum- und Freizeitpendeln zur nächstgelegenen Großstadt (Oberzentrum) ergeben. In diesem Sinne hat das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) Deutschland in 96 „Raumordnungsregionen“ gegliedert, die zu etwa zwei Dritteln amtlichen „Planungsregionen“ entsprechen. Auf dieses großräumige Raster bezieht sich die nachstehende Recherche von „Internet-Auftritten“ regionaler Institutionen dieser Ebene, die nach „Selbstdarstellungen“ von Stärken und Problemen, Optionen und Trends (SPOT) durchsucht werden. Unverzichtbares Hilfsmittel zur Erstellung dieser „Regionalportraits“ sind dabei die „Suchmaschinen“ von google, bing und wikipedia. Die Suchergebnisse (Texte, Fotos) werden meistens direkt *kursiv* zitiert und mit Quellenangabe (www.) belegt. Auslassungen sind zur besseren Lesbarkeit dabei nicht markiert.

„Gleichwertigkeit“ als Entwicklungsziel ist methodisch am schwierigsten zu behandeln. Verschiedentlich wird versucht, mit „Standards“ absolute Qualitätsziele verbindlich zu machen. Das scheitert aber an sehr unterschiedlichen regionalen Voraussetzungen und Vorstellungen. Die meisten im Internet recherchierten Regions-Profile zeigen eine große Vielfalt und Breite an „Alleinstellungen“, die jeweils große Bindung nach innen („Heimat-Region“) und gute Werbung nach außen („Urlaubs-Region“) vermitteln. Vergleiche werden hier vom subjektiven Wertesystem bestimmt. Wenn hier dennoch - wie in anderen Rankings - ein „objektiver“ Vergleich versucht wird, so soll „Ausgewogenheit“ durch Verzicht auf Kriterien-Gewichtung erreicht werden. Ein internet-gestütztes „Branding“ im Regionen-Wettbewerb hebt meistens monofunktionale Potenziale hervor. Im „Ranking“ dagegen werden alle Raumfunktionen vergleichend betrachtet. Die „Planung“ wiederum wird beide Strategien berücksichtigen.

„Steuerbarkeit“ beinhaltet die zentrale Frage nach der Strategiefähigkeit regionaler Institutionen und Kooperationen. Die vorliegende Recherche geht vor allem der Frage nach, ob mit den Raumordnungseinheiten kongruente Planungs-, Werbungs- und Förderungsakteure formal bestehen, strategisch handeln und medial auftreten. In erster Linie geht es um entsprechende Zuschnitte von Regionalplanungsträgern. Weiterhin wird nach dazu passendem Regionalmarketing gesucht. Letztlich spielen Förderagenturen eine wichtige Rolle. Alles zusammen macht das Controlling einer Region aus.

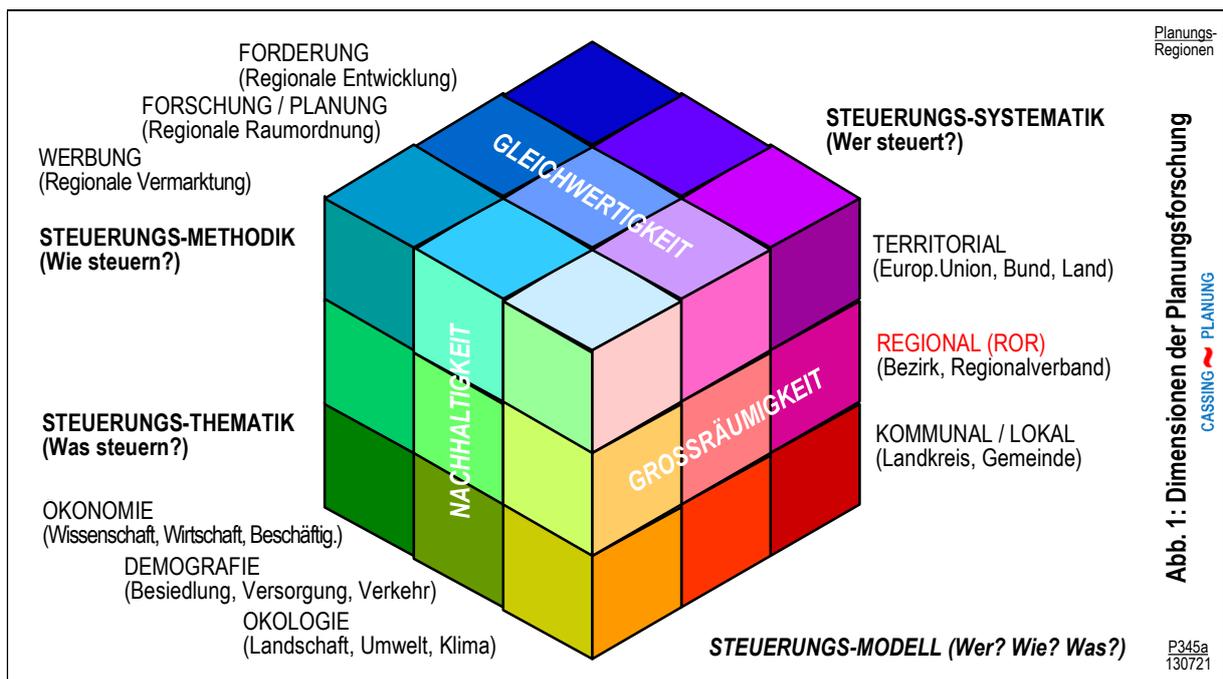
„Zukunftsfähigkeit“ als Synonym für „Nachhaltigkeit“ wurde Jahrzehnte lang als wissenschaftlich prognostizierbar angesehen. Die beginnenden 20-er Jahre des 21. Jahrhunderts bringen nun längst überwunden geglaubte Bedrohungen wie Infektion Invasion und Inflation auf die globale, regionale und lokale Tagesordnung und machen die Zukunft unkalkulierbarer. Unter diesem Vorbehalt stehen alle nachstehenden Aussagen. Zu hoffen bleibt dennoch, dass die demokratischen Grundwerte von Freiheit, Gleichheit und Einheit auch in Zukunft auf allen Ebenen gewahrt werden können.

Gerhard Cassing

1. Regionen nachhaltiger Raumentwicklung

Während der Covid-Pandemie wird in den Medien täglich die deutsche Kreisgrenzenkarte mit farbig dargestellten Inzidenzraten präsentiert und so die Betroffenheit der 400 Landkreise bzw. kreisfreien Städte mit Infektionsfällen pro 100.000 Einwohner identifiziert. Dieses Beispiel der thematischen Kartierung lässt sehr eingängig die Bedeutung von Indikatoren auch für das Regionalimage erkennen - so erhielten manche „hell“ markierten Landstriche epidemisch einen „guten Ruf“, andere „dunkel“ gefärbte dagegen gerieten touristisch „in Verruf“. Die Kartierung macht aber auch deutlich, dass vereinzelt lokale „pandemische Inseln“ vorkommen, aufgrund der mobilitätsbedingten Verflechtungen aber regionale d.h. kreisübergreifende Ausbreitungen der Infektion die Regel sind. Nun ist die volatile Covid-Inzidenz sicher kein ausreichender Maßstab für die Arbeits-, Lebens- und Umweltverhältnisse, die eine Region attraktiv für Personal, Kapital und Potenzial macht. Die Planungsforschung fragt nach einem ausgewählten Satz von Indikatoren, der möglichst gut „gleichwertige Lebensverhältnisse“ gem. Art. 72 (2) des Grundgesetzes messen kann. Gleichwertigkeit ist allerdings nur ein relativer Maßstab, der keine qualitativen Aussagen ermöglicht. Hierzu bedarf es zusätzlicher Zielsetzungen einer „nachhaltigen Raumentwicklung“, wie sie in § 1(2) des Raumordnungsgesetzes des Bundes formuliert sind. Hier ist auch „großräumige Ausgewogenheit“ normiert, die sich auf „Teilräume“ der Flächenländer oberhalb der Kommunalebene als regionale Steuerungsebene bezieht (siehe Abb. 1):

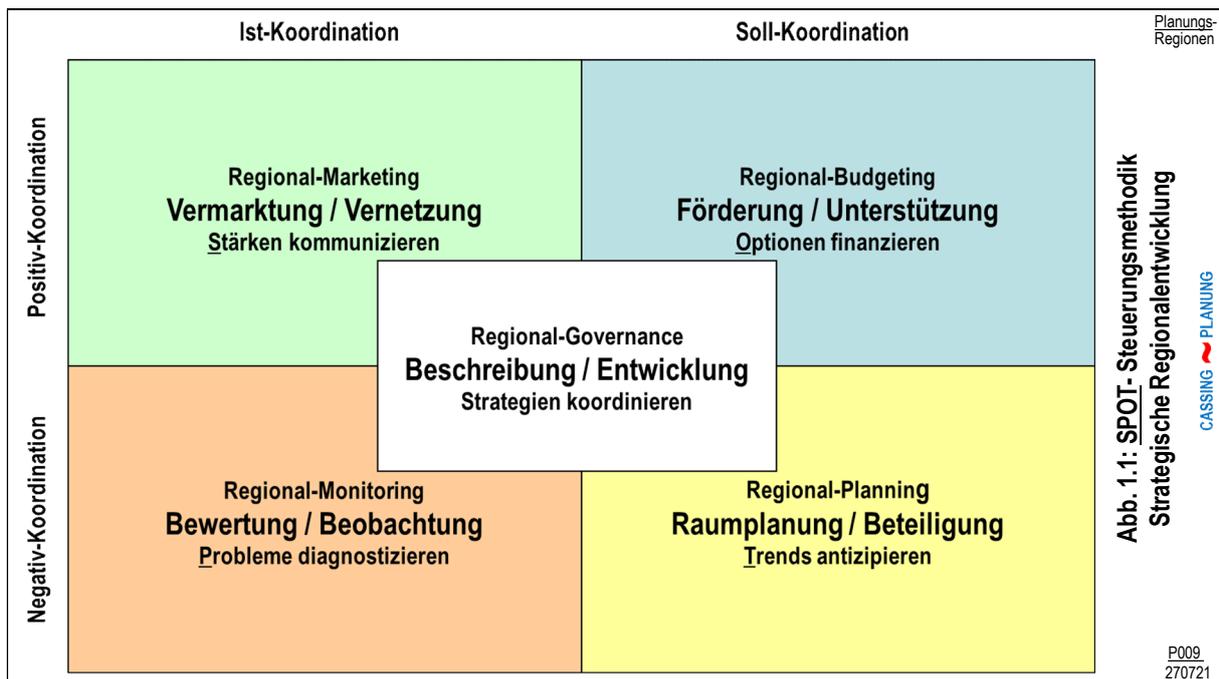
- **Gleichwertigkeit:** Der „*Plan für Deutschland - Gleichwertige Lebensverhältnisse überall*“ benennt Disparitäten - also ungleiche Lebensverhältnisse - zwischen und innerhalb von Regionen und ihren Entwicklungen, enthält Vorschläge für die Weiterentwicklung der aktiven Struktur- und Regionalpolitik, greift die sozialen Bedarfslagen der Menschen in den unterschiedlichen Lebensphasen auf und strukturiert gleichwertige Lebensverhältnisse als prioritäre Aufgabe von Bund, Ländern und Kommunen für die 2020er Jahre“ (BfL 2021). „Die *Kommission ‚Gleichwertige Lebensverhältnisse‘* wurde 2018 eingesetzt.“ (bmi.bund.de). Gleichwertigkeit zum Ziel haben als unterschiedliche Steuerungsmethoden Regional-Planung, Regional-Förderung und Regional-Vermarktung. Gemeinsam können sie sich auf ein Regional-Monitoring stützen, wie es „*deutschlandatlas.bund.de*“ oder „*inkar.de*“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung bieten.
- **Nachhaltigkeit:** „2002 legte die Bundesregierung die *Nationale Nachhaltigkeitsstrategie ‚Perspektiven für Deutschland‘* vor. Zuletzt hat die Bundesregierung die Aktualisierung 2018 beschlossen. Orientiert hat sie sich an den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030, die die Vereinten Nationen 2015 beschlossen haben. Eine zentrale Herausforderung für die Partnerländer bleibt es, den Dreiklang von Armutsbekämpfungsstrategien und nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung bei gleichzeitigem Schutz der natürlichen Ressourcen in politische und strategische Kernprozesse zu überführen.“ (bundesregierung.de). „Der *Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)* berät die Bundesregierung zur Nachhaltigkeitspolitik. Er ist in seiner Tätigkeit unabhängig und wird seit 2001 alle drei Jahre von der Bundesregierung berufen.“ (nachhaltigkeitsrat.de).
- **Großräumigkeit:** „Der *Beirat für Raumentwicklung* berät das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat in Grundsatzfragen der räumlichen Entwicklung.“ (bmi.bund.de). „Die Ministerkonferenz für Raumordnung verabschiedet (2016) die *Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland*“ als weiterentwickelte gemeinsame Strategie aus dem Jahr 2006 für Bund und Länder. Die Ministerkonferenz für Raumordnung erwartet, dass diese Leitbilder Impulse geben, die alle Räume befähigen, ihre jeweiligen Stärken zu stärken, ihre Kräfte und Potenziale zu bündeln und zu vernetzen sowie die Zusammenarbeit weiter zu entwickeln.“ (bbsr.bund.de). „*Raumordnungsregionen (ROR)* bilden den räumlichen Bezugsrahmen für großräumige Analysen der raumstrukturellen Ausgangslage.“ (bbsr.bund.de). Sie haben im System der Raumplanung eine Mittlerrolle zwischen der Territorial- und der Kommunal-Ebene.



1.1 Probleme des regionalen Raumentwicklungssystems

Die regionale Raumentwicklung vollzieht sich zwischen polarisierenden Zielen: regionale Konkurrenz versus regionale Konvergenz. Auf der einen Seite treiben föderale Verwaltungsstruktur und liberale Entwicklungsstruktur die **Konkurrenz** besonders der Regionen untereinander an, den für alltägliche Arbeits-, Lebens- und Umweltqualität maßgeblichen Raumeinheiten. Andererseits streben Staaten und die Europäische Union regionale **Konvergenz** an, um durch diesen Wettbewerb entstandene divergierende Entwicklungsstände der Regionen durch gezielte Förderung anzugleichen. Die Konkurrenz um Kapital (Investition), Personal (Qualifikation) und Potenzial (Innovation) wird auf mehreren Aktionsebenen und zwischen mehreren Akteursgruppen ausgetragen. Es werden dabei häufig widersprüchliche Ziele verfolgt und schädliche Folgen bewirkt. Um das zu vermeiden, bedarf es horizontaler wie vertikaler Koordination der an der Raumplanung Beteiligten. Ziel hierfür ist eine nachhaltige, großräumig ausgewogene Raumentwicklung, wie sie das Raumordnungsgesetz vorschreibt. „In Deutschland hat seit dem Jahr 2000 eine spürbare Konvergenz zwischen städtischen und ländlichen Regionen stattgefunden. Entgegen der verbreiteten Wahrnehmung wurde die räumliche Konzentration der Bevölkerung durch die Wanderung in die Städte bislang aber nicht von einer vergleichbaren Zentralisierung der Wirtschaftsaktivität begleitet. Der ländliche Raum konnte seinen Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt vielmehr konstant halten, so dass sein Rückstand je Einwohner gegenüber den Wirtschaftszentren schrumpft.“ (Röhl, K.-H., 2018, S. 433). In Planungstheorie und -praxis hat sich zur Steuerung der Raumentwicklung die **SPOT-Methodik** (häufig auch SWOT) etabliert. Als Elemente des strategischen Regional-Managements arbeiten verschiedentlich neben oder gar gegen einander Marketing (**Stärken** kommunizieren), Monitoring (**Probleme** diagnostizieren), Budgeting (**Optionen** finanzieren) und Planning (**Trends** antizipieren):

- Regionale **Vermarktung**: Regionen unterliegen dem Wettbewerb wie Produkte, für die Werbung mit ihren Stärken als Alleinstellungsmerkmale betrieben wird. In der Vermarktung spielt die Positionierung in Rankings eine große Rolle. Die vorliegende Studie bietet für diesen Ansatz ein Beispiel. Erfolgreiches Regionalmarketing bezieht sich auf oberzentrale Verflechtungsräume, wie sie den „Raumordnungsregionen“ des BBSR zugrunde liegen. Auf dieser Ebene werden dazu Netzwerke der regionalen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und körperschaftlichen Akteure organisiert.
- Regionale **Beobachtung**: „Die Raumbewachung mit ihren Komponenten ist als Teil der Informations-Infrastruktur der Bundesrepublik im Raumordnungsgesetz verankert. Das BBSR analysiert die räumliche Entwicklung in Deutschland und Europa. Die interaktiven Anwendungen, wie z.B. INKAR machen Regionalstatistik anschaulich. Sie ermöglichen eine schnelle und komfortable grafische und kartografische Darstellung der auf Raumbewachung.de angebotenen Indikatoren.“ (bbsr.bund.de). Die vorliegende Studie macht sich dieses Angebot für die 96 Raumordnungsregionen zu Nutze.
- Regionale **Förderung**: Welcher Raumzuschnitt ist für erfolgreiche Regionalförderung geeignet? Eine unüberschaubare Zahl an lokalen LEADER-Räumen (o.ä.) wird mit enormen EU-Zuschüssen gefördert - häufig mit geringer regionaler Wirkung. Großflächige Metropolregionen wie z.B. „Mitteldeutschland“ leiden an Überdehnung und mangelnder Identifikation der Mitglieder. Geeignere EU-Förderräume wären die Planungsregionen, um - wie in der vorliegenden Studie beschrieben - hier regionale, funktionale und fiskalische Aspekte zu nachhaltigen Entwicklungsstrategien integrieren zu können.
- Regionale **Raumordnung**: Gesetzliche Regionalpläne sind gem. §13(1)2 ROG „Raumordnungspläne für die Teilräume der Länder“. Eine bundesweite Definition der regionalen Planungsräume gibt es nicht. So reichen die „Planungsregionen“ von 48.460 Einwohnern im niedersächsischen Landkreis Lüchow-Dannenberg bis 4.469.000 im nordrhein-westfälischen Regierungsbezirk Köln. Diese fast um den Faktor Hundert differierenden Teilraumgrößen lassen einen Gleichwertigkeitsansatz nicht zu. Dazu dienen die „BBSR-Raumordnungsregionen“ als Teilraumgliederung auf der Basis der Planungsregionen.



1.2 Analyseregionen zur Wertung nachhaltiger Entwicklung

„Leitvorstellung ist eine **nachhaltige Raumentwicklung**, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung mit gleichwertigen Lebensverhältnissen **in den Teilräumen** führt.“ Diese in ROG §1(2) formulierte Vision lässt offen, mit welchen regionalen und funktionalen Kriterien die Qualität von Arbeit, Leben und Umwelt gemessen und bewertet werden sollte. Insbesondere die Wahl der räumlichen Bezugsebene zwischen „global“ und „lokal“ kann zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen führen. Von der Europäischen Union wird Monitoring für drei NUTS-Ebenen durchgeführt, die in Deutschland aus den 16 Bundesländern (NUTS 1), den 38 Regierungsbezirken o.ä. (NUTS 2) sowie den 294 Landkreisen und 106 kreisfreien Städten (NUTS 3) bestehen. Diese statistischen Raumeinheiten bilden allerdings die Lebensverhältnisse nicht praktisch ab, da sie entweder als zu großflächig Unterschiede nivellieren oder als zu kleinteilig Zusammenhänge negieren. Die Regionalforschung bevorzugt deshalb als statische Raumeinheit das Verflechtungsgebiet eines Oberzentrums (Oberbereich), das die lebensstypische Mobilität bei alltäglicher Beschäftigung, Versorgung und Erholung abdeckt. Die 96 **Raumordnungsregionen** des Bundesinstituts für Bau, Stadt- und Raumforschung (BBSR) folgen mit der „**Laufenden Raumbewertung**“ diesem Ansatz und werden darum der vorliegenden Studie zu Grunde gelegt (Abb. 1.2). Auch das Zuständigkeitsgebiet einer „Agentur für Arbeit“ deckt den typischen Pendlerradius um ein regionales Arbeitsmarktzentrum ab. Für die 155 Arbeitsagenturbezirke sind vielfältige statistische Daten verfügbar. Die 80 IHK-Bezirke eignen sich ebenfalls für regionalstatistische Untersuchungen, sind aber in ihren Abgrenzungen eher historisch begründet. Ähnliches gilt für die 53 Bezirke der Handwerkskammern.

„**Raumordnungsregionen** sind keine Programmregionen des Bundes, sondern stellen das Beobachtungs- und Analyseraster der Bundesraumordnung dar. Die Raumordnungsregionen decken sich weitgehend mit den Oberbereichen der Länder. Grundlage sind die Planungsregionen der Länder bzw. in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen entsprechende regionale Gliederungen auf Basis von Stadt- und Landkreisen. Auf Grundlage kreisscharfer Pendlerverflechtungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wurde untersucht, inwieweit diese dem Konzept landesscharfer Funktionalräume entsprechen. Als Ergebnis der empirischen Analysen und der Abstimmung mit den Ländern wurde 1996 ein System von 97 Raumordnungsregionen vorgelegt, das dem Erfordernis bundesweiter Vergleichbarkeit weitgehend entspricht. Nach Berücksichtigung der Kreisreformen in Sachsen und Sachsen-Anhalt verringerte sich die Zahl auf 96 Raumordnungsregionen.“ (bbsr.bund.de).

Zwei Beispiele für **Rankings** auf Basis der Raumordnungsregionen: **Zukunftsfähigkeit:** „Das Institut der Deutschen Wirtschaft zieht für seine Analyse zwölf Indikatoren aus den Feldern Wirtschaft, Demografie und Infrastruktur heran, die jeweils gleichgewichtet werden. Räumliche Untersuchungsebene ist hier die Ebene der Raumordnungsregionen. Im Ergebnis identifiziert das IW Köln zum einen altindustrielle Regionen in Westdeutschland (unter anderem Ruhrgebiet, Saarland und Westpfalz sowie Bremerhaven) und zum anderen weite Teile Ostdeutschlands (unter anderem die brandenburgische und die sächsische Lausitz, Erzgebirge und Thüringer Wald sowie ganz Sachsen-Anhalt) als ‚gefährdete Regionen‘. Dabei dominieren im Westen wirtschaftliche Probleme, während die Schwäche im Osten vor allem demografische Ursachen hat.“ (Ragnitz, J., Thum, M., 2019, S. 15). **Heimatverbundenheit:** Die Tabelle der 96 deutschen Raumordnungsregionen wird von der Region Oberlausitz-Niederschlesien in Sachsen und von zwei bayrischen Regionen, dem Allgäu und dem Oberland, angeführt. Am Ende des regionalen Vergleichs befinden sich Westsachsen (um Leipzig), Schleswig-Holstein Süd (mit dem Hamburger ‚Speckgürtel‘) und die Altmark (mit Stendal als größtem Ort) in Sachsen-Anhalt.“ (Boehne, K., u.a. Berlin 2020, S. 8).

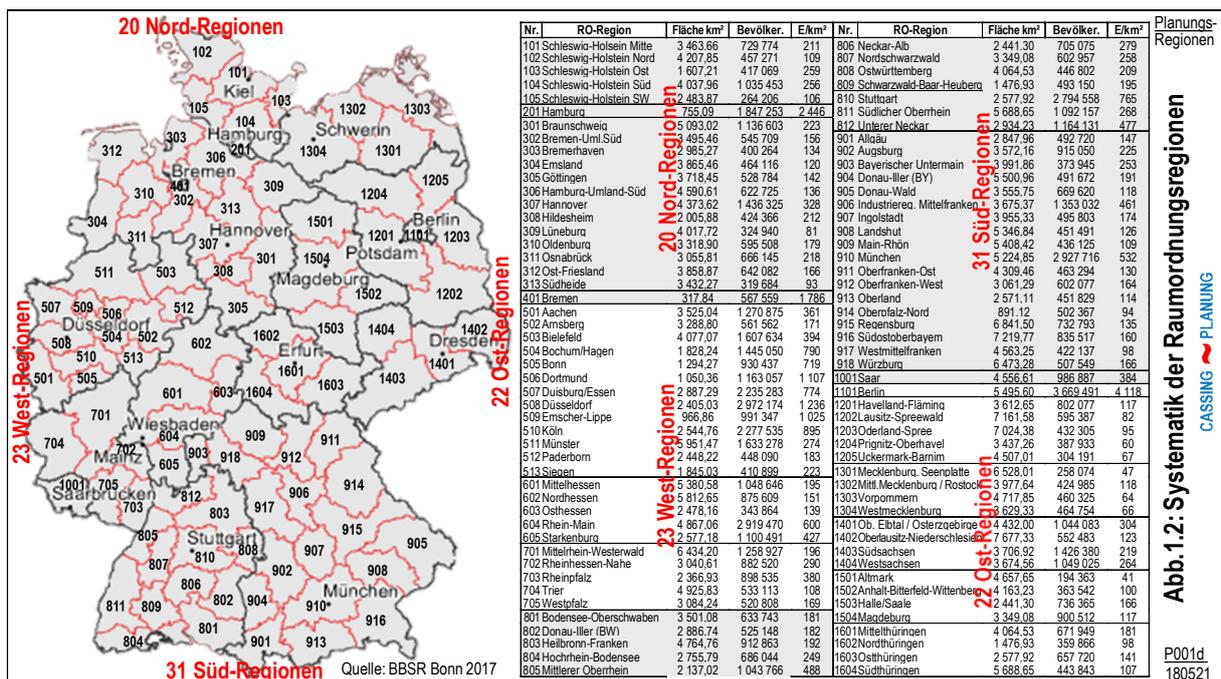


Abb. 1.2: Systematik der Raumordnungsregionen
CLASSING PLANUNG

1.3 Regionalverbände zur Planung nachhaltiger Entwicklung

„Die **Regionalplanung** wird teils als staatliche, teils als gemeinsame Aufgabe von Staat und kommunaler Selbstverwaltung verstanden - Kondominium. § 9 (4) ROG stellt den Ländern zwei Modelle zur Organisation der Regionalplanung zur Wahl. Träger sind entweder regionale Planungsgemeinschaften, die aus den Gemeinden und Gemeindeverbänden bestehen, oder aber staatliche Planungsstellen, an denen die betreffenden Gemeinden und Gemeindeverbände in einem förmlichen Verfahren zu beteiligen sind. Regionale Planungsgemeinschaften sind Träger der Regionalplanung in Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Nordrhein-Westfalen und Hessen haben das staatliche Modell eingeführt; die Regierungspräsidenten sind jeweils Bezirksplanungsbehörde, ihnen sind Bezirksplanungsräte bzw. Regionalversammlungen beigegeben, die jedoch keine kommunalen Zusammenschlüsse i.S.v. §9(4) ROG sind. In Schleswig-Holstein sind Kreise und kreisfreie Städte an der von der Landesplanungsbehörde getragenen Planung zu beteiligen. Die Regionalplanung durch Kreise und kreisfreie Städte in Niedersachsen erfolgt nicht durch Zusammenschlüsse von Gemeinden oder gar Gemeindeverbänden. Das gilt nicht für die Regelung durch den Kommunalverband Hannover und den Zweckverband Braunschweig.“ (Battis, U., 2006, S. 36 f). Zurzeit gelten in den Ländern 80 „echte“ Regionalpläne - in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen wird sich die Zahl jedoch verringern. Hinzu kommen 38 Kreis-Raumordnungspläne in Niedersachsen und 3 Flächennutzungspläne der Stadtstaaten. Für Niedersachsen hat der Autor ein Konzept zur Zusammenfassung kleinteiliger Kreispläne zu 14 weiteren Regionalplänen vorgeschlagen (Abb. 1.3).

Den 96 Raumordnungsregionen ständen so etwa gleich viele Raumplanungsregionen gegenüber. Allerdings unterscheiden sich beide Modelle mehrfach in den Abgrenzungen, wie die folgende Aufstellung für die 12 Flächenländer zeigt:

- **Schleswig-Holstein:** Die bisher bestehende Kongruenz von Raumordnungsregionen und Regionalplanungsräumen wird demnächst aufgehoben: die ROR 103, 104 und 105 werden zum Planungsraum III zusammenfasst.
- **Niedersachsen:** Von den 13 Raumordnungsregionen stimmen nur drei mit den konzipierten 18 Planungsregionen völlig überein. Zwei Raumordnungsregionen umfassen jeweils zwei Planungsregionen. Sechs Fälle unterscheiden sich in der Zuordnung je eines Landkreises, zwei weichen noch stärker voneinander ab.
- **Nordrhein-Westfalen:** Elf Regionalplanungsräumen stehen 13 Raumordnungsregionen gegenüber, davon sind acht Fälle kongruent. Die Abweichungen bewirkt der *Regionalverband Ruhr*, dessen Abgrenzung nicht mit den Raumordnungsregionen kompatibel ist. Die *Planungsgemeinschaft Städteregion Ruhr* stellt einen gemeinsamen Flächennutzungsplan auf.
- **Hessen:** Zwei der drei hessischen Planungsregionen decken jeweils zwei Raumordnungsregionen ab. Ein Sonderfall ist der *Regionalverband Frankfurt/Rhein-Main*, der einen regionalen Flächennutzungsplan für das Regionszentrum aufstellt.
- **Rheinland-Pfalz:** Die fünf Raumordnungsregionen sind mit den Planungsgemeinschaften/Regionalverband kongruent.
- **Baden-Württemberg:** Die Abgrenzung der zwölf Raumordnungsregionen und der zwölf Regionalverbände stimmt überein.
- **Bayern:** Die Zuschnitte der 18 Raumordnungsregionen und der 18 Regionalen Planungsverbandsgebiete sind identisch.
- **Brandenburg:** Die fünf Raumordnungsregionen folgen der Abgrenzung der fünf Regionalen Planungsgemeinschaften.
- **Mecklenburg-Vorpommern:** Die vier Raumordnungsregionen entsprechen den vier Regionalen Planungsverbänden.
- **Sachsen:** Die vier Raumordnungsregionen sind mit den vier Regionalen Planungsverbänden identisch.
- **Sachsen-Anhalt:** Die vier Raumordnungsregionen werden von fünf regionalen Planungsgemeinschaften überlagert.
- **Thüringen:** Die vier Raumordnungsregionen stimmen mit den vier Regionalen Planungsgemeinschaften überein.

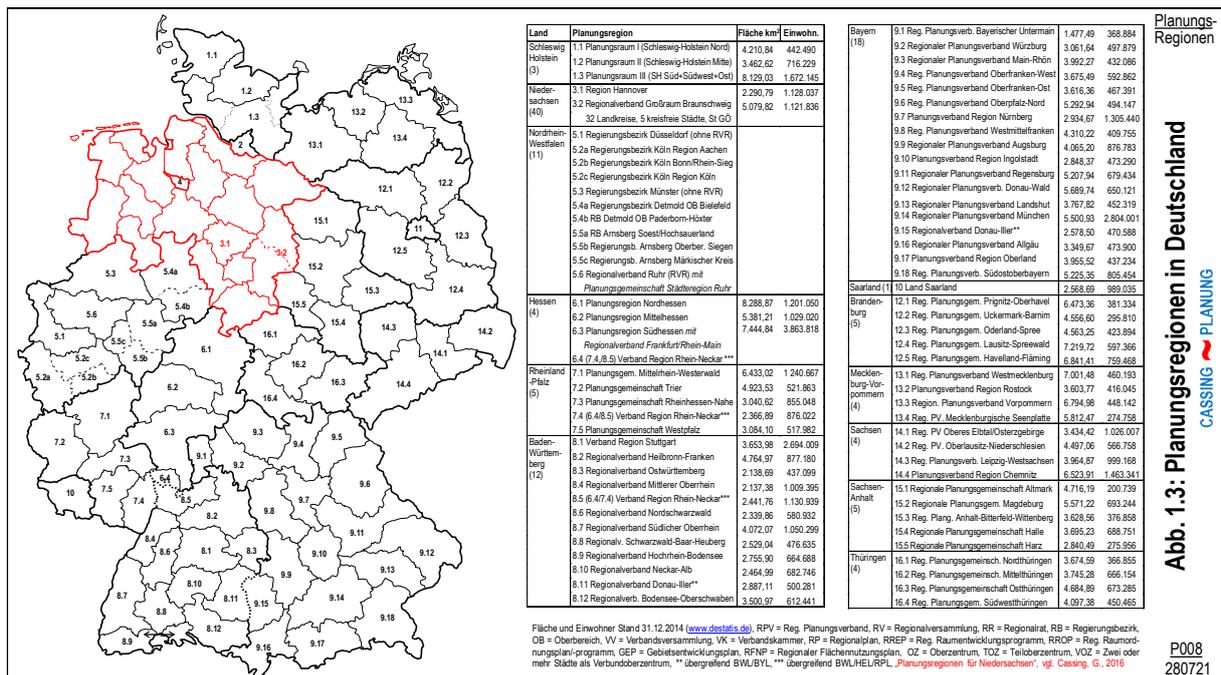


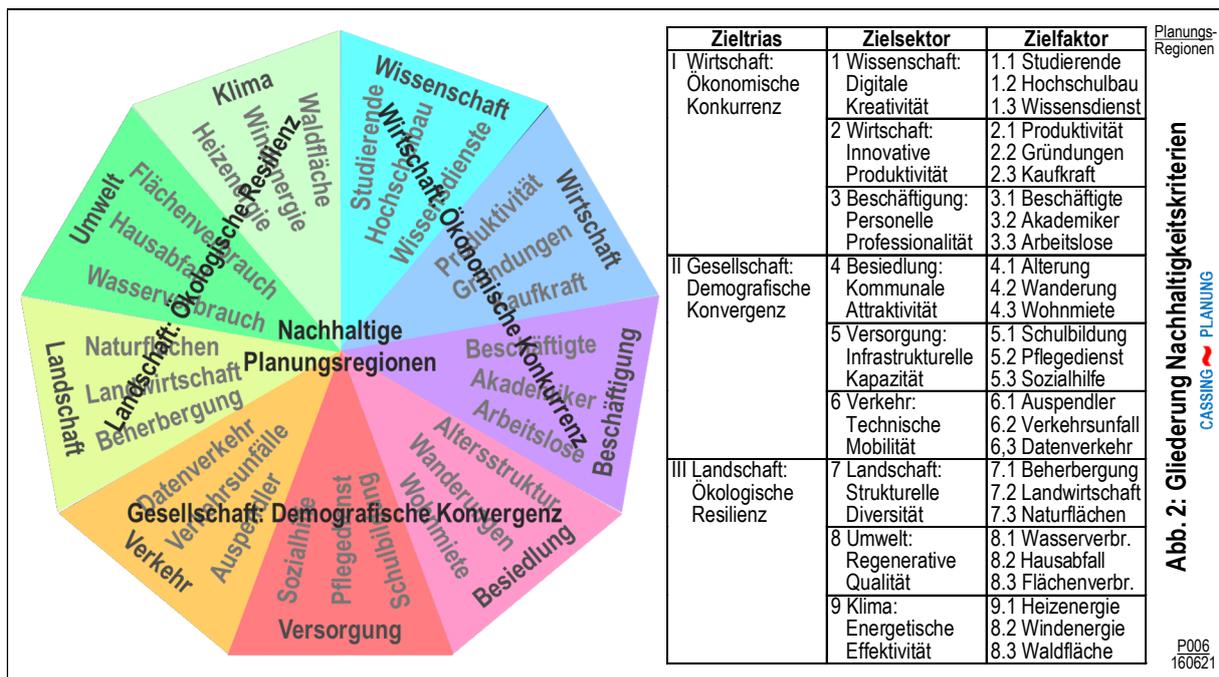
Abb. 1.3: Planungsregionen in Deutschland

Fläche und Einwohner Stand 31.12.2014 (www.destatis.de). RPV = Reg. Planungsverband, RV = Regionalversammlung, RR = Regionalrat, RB = Regierungsbezirk, OB = Oberbereich, VV = Verbandsversammlung, VK = Verbandskammer, RP = Regionalplan, RREP = Reg. Raumentwicklungsprogramm, RRQP = Reg. Raumordnungsprogramm, GEF = Gebietsentwicklungsplan, RFP = Regionaler Flächennutzungsplan, OZ = Oberzentrum, TOZ = Teiloberzentrum, VOZ = Zwei oder mehr Städte als Verbandszentrum, * = überregional BfW/BE/LV, ** = überregional BfW/BE/LV/RP, *** = überregional BfW/BE/LV/RP, wj = Cassing, G. = 2016

2 Ranking nachhaltiger Raumordnungsregionen

Das Raumordnungsgesetz (ROG) formuliert in § 1(2) als „**Leitvorstellung eine nachhaltige Raumentwicklung**, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung mit gleichwertigen Lebensverhältnissen in den Teilräumen führt.“ Bei der Umsetzung dieses Postulats stellen sich die grundsätzlichen und praktischen Fragen, nach welchen funktionalen und räumlichen Kriterien die angestrebte Raumstruktur gemessen und bewertet werden kann: Nach welchen Merkmalen und für welche Raumeinheiten lassen sich nachhaltige Lebensverhältnisse vergleichen? Gemäß der **Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2021** „bedarf es einer wirtschaftlich leistungsfähigen, sozial ausgewogenen und ökologisch verträglichen Entwicklung. Aufbauend auf dem seit der ersten VN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro etablierten Konzept der drei Dimensionen - Wirtschaft, Soziales, Umwelt - definiert die Agenda 2030 seit 2015 insgesamt 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung“, die hier für einen raumstrukturellen Vergleich angepasst werden. In mehreren Studien des Autors hat sich die Unterteilung der Zieltrias gleichmäßig in jeweils drei Sektoren und jeweils weitere drei Faktoren, mit denen sich regionale Raumfunktionen beschreiben lassen, bewährt. Mit der gleichmäßigen Gliederung entsteht so ein methodisch einfaches Wertungssystem von 27 Indikatoren, das keiner internen Gewichtung bedarf (s. Abb. 2). Die Nachhaltigkeits-Zieltrias wird hier auf die 96 „**Raumordnungsregionen**“ des *Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)* angewandt, die sich als oberzentrale „Teilräume“ am besten zur Bewertung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse eignen:

- **Wirtschaft** - Ökonomische Konkurrenz: Raumentwicklung orientiert sich im Zeichen von Globalisierung und Mobilisierung an der Wettbewerbsfähigkeit der Regionen. Als Raumeinheiten stehen dabei die Verflechtungsbereiche der Oberzentren mit Mobilitätsradien der Alltagsfunktionen Wohnen, Arbeiten, Versorgen und Erholen in Konkurrenz um Kapital, Personal und Potenzial zueinander. Der Wettbewerb erfordert die Kooperation der regionalen Teilräume (z.B. Mittelbereiche), um gemeinsame Entwicklungsstrategien (z.B. **Digitalisierung**) verfolgen zu können. Gleichzeitig darf aber die Konkurrenz die strategische Zusammenarbeit auf höheren territorialen Ebenen (Bezirk, Land, Bund), die im globalen Wettbewerb stehen, nicht behindern. Als ökonomische Teilfunktionen werden hier „Wissenschaft“, „Wirtschaft“ und „Beschäftigung“ betrachtet.
- **Gesellschaft** - Demografische Konvergenz: Der soziale Zusammenhalt in der Region wird stark von der generativen Ausgleichsfähigkeit bestimmt. Die zunehmende Alterung der Gesellschaft erfordert wegen reduzierter Nachwuchsgeneration, stärker belasteter Erwerbsgeneration und wachsender Rentnergeneration eine demografische Sensibilisierung (**Demografisierung**) auf allen räumlichen Ebenen. Für die nachhaltige Raumentwicklung sind dabei vor allem die regionalen Auswirkungen auf die Besiedlung (z.B. Wohnungs-, Gebäude- und Grundstücksmarkt), die Versorgung (z.B. pädagogische, medizinische und soziale Betreuung) und den Verkehr (z.B. Personen-, Güter- und Datentransport) von Bedeutung. Dabei steigen die Anforderungen an eine umwelt- und klimaverträgliche Mobilität in besonderem Maße.
- **Landschaft** - Ökologische Resilienz: Die Regenerierbarkeit von Boden, Wasser, Luft, Tier- und Pflanzenwelt geht als Widerstandsfähigkeit des regionalen Natur- und Landschaftshaushalts in das Bewertungssystem ein. Der schonende Umgang u.a. mit Wasser, Abfall und Flächen ist eine unverzichtbare Voraussetzung für eine nachhaltige Diversität der Landschaftsstruktur. Hohe Priorität bei den Nachhaltigkeitszielen hat der Klimaschutz, der vor allem von der Effektivität der Energieerzeugung und -verwendung abhängt. Regional lassen sich u.a. der Heizenergiebedarf und die Windenergie beeinflussen. Erheblichen Einfluss auf das Klima hat der regionale Anteil an Waldflächen, die als CO₂-Senke von großer Bedeutung sind und so die **Dekarbonisierung** der Energiewirtschaft unterstützen.



Planungs-Regionen

Abb. 2: Gliederung Nachhaltigkeitskriterien

CASSING PLANUNG

P006 160621

2.1 Wertung: Kriterien regionaler Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeitstrias mit den Oberzielen „Ökonomie, Soziales und Ökologie“ dient hier als Kriterienrahmen zum Vergleich der **Zukunftsfähigkeit** der 96 deutschen Raumordnungsregionen. Sie werden konkretisiert in jeweils drei Sektoren, die sich zu einem ringförmigen Bild aus neun Raumfunktionen ergänzen (s. Abb. 2). Dabei wird davon ausgegangen, dass die ausgewählten Aktionsfelder gleich bedeutsam sind, so dass sich zur methodischen Vereinfachung eine Gewichtung der Kriterien erübrigt. Das gilt auch für die weitere Konkretisierung der Sektoren in jeweils drei Faktoren, die zu insgesamt 27 Indikatoren führen. Sie werden aus dem Datenangebot INKAR-Online des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung mit dem Stand 2017 ausgewählt. „INKAR bietet aktuelle regional-statistische Informationen zu nahezu allen gesellschaftlich wichtigen Themen wie Arbeitsmarkt, Bildung, Sozialleistungen, Demografie, Einkommen, Wirtschaft, Wohnen, öffentliche Finanzen, Verkehr und Umwelt.“ (inkar.de). Hieraus ergeben sich Maßgeblichkeit und Vollständigkeit des folgenden Kriterienrahmens (s. Abb. 2.1):

- **Wissenschaft:** Die Regionalentwicklung wird maßgeblich vom wissenschaftlichen Fortschritt bestimmt. Im regionalen Wettbewerb spielt wissenschaftliche Exzellenz, die sich auf **digitale Kreativität** stützt, eine große Rolle. Als Indikatoren können der Studierendenanteil, die Hochschulbauinvestitionen und die wissenschaftsbasierten Dienstleistungen gelten.
- **Wirtschaft:** Der regionale Wettbewerb erfordert **innovative Produktivität** der Unternehmen im Rahmen „intelligenter Spezialisierung“ (z.B. Hightech-Cluster). Der regionalwirtschaftliche Erfolg lässt sich an der relativen Größe des Bruttoinlandsprodukts, der spezifischen Anzahl der Betriebsgründungen sowie der Höhe der Haushaltseinkommen messen.
- **Beschäftigung:** Manche regionalen Arbeitsmärkte können Vollbeschäftigung verzeichnen. Damit kann dort die **personelle Professionalität** zum Engpassfaktor werden und entsprechende Strategien zur Gewinnung qualifizierter Fachkräfte erfordern. Als Arbeitsmarkt-Indikatoren gelten hier die Beschäftigtenquote, der Akademikeranteil und die Arbeitslosigkeit.
- **Besiedlung:** Die Besiedlung des Raumes nach Menge und Dichte der Bevölkerung hat großen Einfluss auf die Regionalentwicklung; Alterung und Abwanderung können die Raumstruktur schwächen. Die **kommunale Attraktivität** zeigt sich besonders an den Indikatoren Altersdurchschnitt, Zuwanderungsquote und Wohnmieteniveau.
- **Versorgung:** Die Lebensqualität in den Regionen ist ein wichtiger Vergleichsmaßstab. Ausschlaggebend für die Qualität der regionalen Daseinsvorsorge ist die jeweilige **infrastrukturelle Kapazität**, die die zentralörtliche Versorgung und Verflechtung beschreibt. Als Indikatoren werden die schulische Bildung, die ambulante Pflege und die sozialen Hilfen gewählt.
- **Verkehr:** Die Erreichbarkeit innerhalb und außerhalb der Region ist ein wichtiger Entwicklungsfaktor, der durch **technische Mobilität** geprägt wird. Die Mobilitätsanforderungen lassen sich durch die zum Arbeiten auspendelnden Einwohner, durch die bei Verkehrsunfällen Verunglückten sowie durch die mit Breitband angeschlossenen Haushalte beschreiben.
- **Landschaft:** Die regionalen Kultur- und Naturlandschaften werden durch ihre **strukturelle Diversität** geprägt, die für Schutz und Nutzung adäquate Anforderungen ergeben - als Erholungslandschaft mit touristischen Beherbergungen, als Agrarlandschaft mit ländlicher Wertschöpfung, als Naturflächen mit Bedeutung für die Artenvielfalt.
- **Umwelt:** Nachhaltige Umwelt zeichnet sich durch die **regenerative Qualität** des Naturhaushalts aus. Regionale Zukunftsfähigkeit erfordert den sparsamen und schonenden Umgang mit den Naturressourcen. Als Indikatoren gelten der einwohnerspezifische Wasserverbrauch, das haushaltsbezogene Abfallaufkommen und der siedlungsbedingte Flächenverbrauch.
- **Klima:** Hauptverursacher des global bedrohlichen Klimawandels ist die Kohlendioxid freisetzende fossile Energienutzung. **Energetischen Effektivität** und dekarbonisierte Energieträger sind die Hauptziele regionaler Klimapolitik. Messbare Merkmale dafür sind regenerative Heizenergie, regionale Windenergie und CO₂-bindene Waldflächen.

Ziele	Sektoren	Faktoren	Indikatoren der Nachhaltigkeit	Planungs-Regionen
Wirtschaft: Ökonomische Konkurrenz	1 Wissenschaft: Digitale Kreativität	1.1 Studierende	Studierende an wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen je 1.000 Einwohner	Abb. 2.1: Indikatoren für nachhaltige Planungsregionen CASSING PLANUNG
		1.2 Hochschulbau	Ist-Ausgaben 'GA Hochschulbau', Forschungsbauten, Großgeräteford., Exzellenzinitiative, Hochschulpakt in € / E	
		1.3 Wissensdienste	Anteil der SvB Ao in wissensintensiven unternehmensbez. Dienstleistungen (WZ 2008: 62-64, 66, 69, 70-74) in %	
	2 Wirtschaft: Innovative Produktivität	2.1 Produktivität	Bruttoinlandsprodukt in 1.000 € je Erwerbstätigen	
		2.2 Gründungen	Anzahl neuerrichtete Gewerbebetriebe je 1000 Einwohner	
		2.3 Kaufkraft	Durchschnittliches Haushaltseinkommen in € je Einwohner	
	3 Beschäftigung: Personelle Professionalität	3.1 Beschäftigte	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter (15 - <65 Jahre)	
		3.2 Akademiker	Sv Beschäftigte Wo mit akademischem Berufsabschluss je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	
		3.3 Arbeitslose	Anteil der Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen in %	
Gesellschaft: Demografische Konvergenz	4 Besiedlung: Kommunale Attraktivität	4.1 Alterung	Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren	
		4.2 Wanderung	Zuzüge je 1.000 Einwohner	
		4.3 Wohnung	Durchschn. Angebotsmiete je m ² klassifiziert in Stufen unter 4 €, 4 bis < 5 €, weiter in 1-€ Stufen	
	5 Versorgung: Infrastrukturelle Kapazität	5.1 Schulbildung	Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife an den Schulabgängern in %	
		5.2 Pflegedienst	Personal in ambulanten Pflegediensten je 10.000 Einwohner	
		5.3 Sozialhilfe	Empfänger von Leistungen nach SGB II und XII je 1.000 Einwohner	
6 Verkehr: Technische Mobilität	6.1 Auspendler	Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort in %		
	6.2 Verkehrsunfälle	Verunglückte im Straßenverkehr je 1000.000 Einwohner		
	6.3 Datenverkehr	Anteil der Haushalte mit einem Breitbandanschluss von mindestens 50 mBit/s an allen Haushalten		
Landschaft: Ökologische Resilienz	7 Landschaft: Strukturelle Diversität	7.1 Beherbergung	Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben je Einwohner	
		7.2 Landwirtschaft	Anteil Bruttowertschöpfung im Primären Sektor (Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei) an Bruttowertschöpfung in %	
		7.3 Naturflächen	Anteil naturnähere Fläche an der Fläche in %	
	8 Umwelt: Regenerative Qualität	8.1 Wasserverbrauch	Wasserabgabe an Letztverbraucher (Haushalte und Kleingewerbe) in Liter je Einwohner und Tag	
		8.2 Hausabfall	Hausabfälle (o. Elektroaltgeräte) je Einwohner in kg	
		8.3 Flächenverbrauch	Einwohner je km ² Siedlungs- und Verkehrsfläche (Siedlungsdichte)	
	9 Klima: Energetische Effektivität	9.1 Heizenergie	Anteil fertiggestellte Wohnungen mit erneuerbarer Heizenergie an allen errichteten Wohnungen in %	
		9.2 Windenergie	Installierte Leistung Windenergie in W je Einwohner	
		9.3 Waldflächen	Waldfläche je Einwohner in m ²	

P002breit
06052021

2.2.1 Klassifizierung: Ziel „Ökonomie“

Für diese Studie wird in den INKAR-Karten die gleich verteilte Stufung der Indikatorwerte in 9 Klassen aufgerufen und in ein adäquates Punktesystem übersetzt. Dabei wird die höchste Nachhaltigkeit mit 9 Punkten, die niedrigste mit 1 Punkt gewertet. Ein hoher Ressourcenverbrauch - in der Kartierung als oberste Klasse - kommt in der Nachhaltigkeitskala z.B. in die unterste Wertstufe. In den folgenden Tabellen sind die Wertspannen für die 27 Indikatoren im Einzelnen aufgeführt. Für die textliche Auswertung werden hier die „Spitzenreiter“ mit 9 Punkten und die „Schlusslichter“ mit 1 Punkt hervorgehoben.

Sektor	1 Wissenschaft						2 Wirtschaft				3 Beschäftigung							
	Studierende		Hochschulbau		Wissensdienst		Leistung		Gründung		Einkommen		Beschäftigte		Akademiker		Arbeitslose	
Pkt.	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
9	52,0		239,0		14,0		81,0		7,5		2.036		63,5		11,0		2,8	
8	42,0	51,9	127,0	238,9	10,2	13,9	75,0	80,9	6,7	7,4	2.000	2.035	62,6	63,4	9,6	10,9	2,9	3,2
7	35,4	41,9	94,8	126,9	9,1	10,1	70,8	74,9	6,4	6,6	1.950	1.999	61,8	62,5	8,3	9,5	3,3	4,1
6	30,6	35,3	50,0	94,7	8,0	9,0	68,2	70,7	6,2	6,3	1.900	1.949	60,7	61,7	7,5	8,2	4,2	4,9
5	26,8	30,5	19,0	49,9	7,3	7,9	66,3	68,1	5,9	6,1	1.823	1.899	59,7	60,6	7,0	7,4	5,0	5,9
4	19,0	26,7	3,0	18,9	7,0	7,2	65,0	66,2	5,7	5,8	1.754	1.822	58,7	59,6	6,7	6,9	6,0	6,6
3	10,0	18,9	0,5	2,9	6,4	6,9	63,5	64,9	5,4	5,6	1.680	1.753	57,2	58,6	6,3	6,6	6,7	7,1
2	6,9	9,9	0,1	0,4	5,5	6,3	59,8	63,4	4,3	5,3	1.637	1.679	55,0	57,1	5,3	6,2	7,2	8,3
1	6,8		0,09		5,4		59,7		4,2		1.636		54,9		5,2		8,4	

Tabelle 2.2.1: Indikatorklassen (Punktwertung) zum Nachhaltigkeitsziel „Ökonomie“

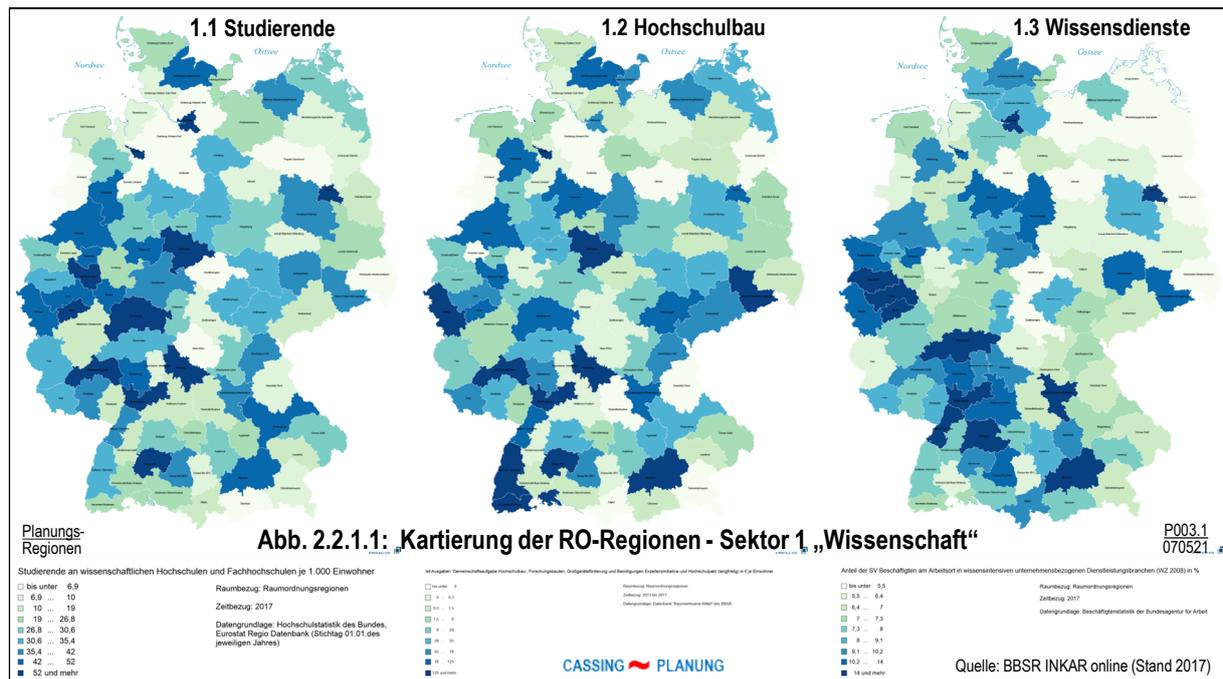
Das Ziel „Ökonomie“ gliedert sich in die Zielfelder „Wissenschaft“ mit den Teilzielen Studierende, Hochschulbau und Wissensdienste, „Wirtschaft“ mit den Teilzielen Produktivität, Gründungen und Einkommen sowie „Beschäftigung“ mit den Teilzielen Arbeitskräfte, Akademiker und Arbeitslose. Für die Indikatoren ergeben sich folgende Spitzengruppen (9 Punkte) und Schlussgruppen (1 Punkt).

- **Studierende:** Die Spitzengruppe weist über 52 Studierende an wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen je 1.000 Einwohner auf. Dazu gehören die RO-Regionen Hamburg, Göttingen, Bremen, Bochum/Hagen, Bonn, Mittelhessen, Rheinhessen-Nahe, Neckar-Alb, Unterer Neckar, Würzburg und Berlin. Die Schlussgruppe bilden SH-Süd, Bremen-U, Emsland, Hamburg-U-Süd, Main-Rhön, Oberland, Prignitz-Oberhavel, Oberlausitz-Niederschlesien, und Nordthüringen.
- **Hochschule:** Die Ist-Ausgaben der 'Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau' übersteigen in der Spitzengruppe 239 € je Einwohner. Das trifft zu auf Schleswig-H. Mitte, Göttingen, Bremen, Aachen, Hoahrhein-Bodensee, Neckar-Alb, Südlicher Oberrhein, Unterer Neckar, München, Würzburg, Oberes Elbtal/Osterzgebirge. In der Schlussgruppe sind Bremen-U, Emsland, Hamburg-U-Süd, Südheide, Emscher-Lippe, Allgäu, Oberpfalz-Nord, SO-Oberbayern, W-Mittelfranken, Altmark,
- **Wissensdienste:** Der Anteil der SVB (Arbeitsort) in wissensintensiven unternehmensbezogenen Dienstleistungen beträgt in der obersten Klasse über 14 % in Hamburg, Bonn, Düsseldorf, Köln, Rhein-Main, Mittlerer Oberrhein, Stuttgart, Unterer Neckar, Mittelfranken, München und Berlin. Am Schluss rangieren Südheide, Oderland-Spree, Uckermark-Barnim, Mecklenb. Seenplatte, Vorpommern, W-Mecklenburg, Oberlausitz-Niederschlesien., Altmark, Nordthüringen und Südthüringen.
- **Leistung:** Das regionale Bruttoinlandsprodukt beträgt in der Spitzengruppe mehr als 81.000 € je Erwerbstätigen. Das trifft zu in den Regionen Hamburg, Braunschweig, Bonn, Köln, Rhein-Main, Starkenburg, Donau-Iller (BW), Stuttgart, Ingolstadt, Landshut und München. Im Schlussfeld liegen Oderland-Spree, Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern, Westmecklenburg., Oberlausitz-Niederschlesien, Südsachsen, Altmark, Nordthüringen, Ostthüringen und Südthüringen.
- **Gründung:** Die Anzahl neuerrichteter Gewerbebetriebe je 1000 Einwohner liegt mit 7,5 und mehr Gründungen am höchsten in den Raumordnungs-Regionen Hamburg, Bonn, Düsseldorf, Köln, Mittelhessen, Rhein-Main, Starkenburg, München, Oberland, Südostoberbayern und Berlin. Die Endgruppe bilden Bremerhaven, Saar, Mecklenburgische Seenplatte, Südsachsen, Altmark, Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, Halle/Saale, Nordthüringen, Ostthüringen und Südthüringen.
- **Einkommen:** Das durchschnittliche Haushaltseinkommen beträgt in der Spitzengruppe monatlich 3.036 € je Einwohner. Dazu gehören Siegen, Donau-Iller (BW), Heilbronn-Franken, Hoahrhein-Bodensee, Schwarzwald Baar-Heuberg, Stuttgart, Donau-Iller (BY), Ingolstadt, München, Oberland, Südostoberbayern. Am Ende liegen Emscher-Lippe, Uckermark-Barnim, Mecklenb. Seenpl., Mittl. Mecklenb./Rostock, Vorpommern, Westsachsen, Altmark, Halle/Saale, Mittel- und Nordthüringen.
- **Beschäftigte:** SVB (Wo) prägen ab 63,5 je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter die Spitzengruppe mit Heilbr.-Franken, Schwarzw.-Baar-Heub., Donau-Iller (BY), Ingolstadt, Oberfranken-W., WM-Franken, Ob.Elbtal/Osterzgg., Oberlaus.-Niederschll., Südsachsen, Anhalt-Bitterf.-Wittenb, Nord- und Südthüringen. Das Schlussfeld bilden Bremen, Bochum/Hagen, Dortmund, Duisburg/Essen, Emscher-Lippe, Berlin, Uckermark-Barnim, Meckl.Seenpl., Vorpommern, Altmark, Halle/Saale.
- **Akademiker:** SVB (Wohnort) mit akademischem Berufsabschluss über 11,0 je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter bilden die Spitzengruppe mit Hamburg, Bremen, Bonn, Köln, Rhein-Main, Mittlerer Oberrhein, Stuttgart, Unterer Neckar, Mittelfranken, München, Berlin, Oberes Elbtal/Osterzgebirge und Westsachsen. Am Ende rangieren Schleswig-H.-Nord, Schleswig-H.-Südwest, Bremerhaven, Emsland, Ost-Friesland, Südheide, Emscher-Lippe, Trier, Donau-Wald und Oberpfalz-Nord.
- **Arbeitslose:** Der Anteil der Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen definiert mit unter 2,8 % als Vollbeschäftigung die Spitzengruppe mit den Regionen Donau-Iller (BW), Donau-Iller (BY), Ingolstadt, Oberland, Regensburg, Westmittelfranken und Würzburg. Das Schlussfeld bilden die Regionen Bremen, Bochum/Hagen, Dortmund, Duisburg/Essen, Emscher-Lippe, Berlin, Uckermark-Barnim, Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern, Altmark und Halle/Saale.

2.2.1.1 Klassifizierung Sektor „Wissenschaft“

Nr.	RO-Region	Studierende %/00	Hochsch. €/E	Wissensd. %	Nr.	RO-Region	Studierende %/00	Hochsch. €/E	Wissensd. %						
101	Schleswig-H. Mitte	49,5	8	239,7	9	10,1	7	806	Neckar-Alb	54,7	9	359,2	9	9,6	7
102	Schleswig-H. Nord	21,3	4	2,3	3	7,1	4	807	Nordschwarzwald	12,2	3	0,2	2	7,3	5
103	Schleswig-H. Ost	25,5	4	97,9	7	7,3	5	808	Ostwürttemberg	26,4	4	7,2	4	7,7	5
104	Schleswig-H. Süd	3,5	1	3,3	4	8,4	6	809	Schwarzw.Baar-Heub.	22,4	4	2,0	3	6,0	2
105	Schleswig-H. SW	6,9	2	0,4	2	8,4	6	810	Stuttgart	29,6	5	59,9	6	16,9	9
201	Hamburg	58,9	9	127,1	8	18,8	9	811	Südlicher Oberrhein	35,4	7	271,6	9	7,9	5
301	Braunschweig	32,6	6	116,2	7	11,7	8	812	Unterer Neckar	58,1	9	426,9	9	15,9	9
302	Bremen-Umland	1,0	1	0,0	1	6,4	3	901	Allgäu	13,1	3	0,0	1	9,8	7
303	Bremerhaven	9,0	2	8,5	4	6,3	2	902	Augsburg	29,5	5	22,0	5	8,9	6
304	Emsland	5,0	1	0,0	1	6,4	3	903	Bayer. Untermain	8,9	2	0,2	2	9,2	7
305	Göttingen	69,5	9	462,8	9	9,8	7	904	Donau-Iller (BY)	8,0	2	0,3	2	5,8	2
306	Hamburg-Uml-Süd	1,7	1	0,0	1	7,5	5	905	Donau-Wald	29,6	5	12,3	4	6,4	3
307	Hannover	34,5	6	230,2	8	12,1	8	906	Ind-Reg.Mittelfranken	41,2	7	164,0	8	14,4	9
308	Hildesheim	28,1	5	5,4	4	9,0	6	907	Ingolstadt	21,6	4	30,2	5	10,1	7
309	Lüneburg	34,9	6	8,3	4	6,6	3	908	Landshut	11,1	3	0,6	3	7,5	5
310	Oldenburg	29,7	5	127,0	8	10,1	7	909	Main-Rhön	6,3	1	0,2	2	6,1	2
311	Osnabrück	47,1	8	41,1	5	7,0	4	910	München	47,3	8	364,0	9	21,6	9
312	Ost-Friesland	14,3	3	2,7	3	7,0	4	911	Oberfranken-Ost	39,3	7	119,8	7	7,2	4
313	Südheide	0,3	1	0,0	1	5,4	1	912	Oberfranken-West	30,5	5	17,5	4	6,9	3
401	Bremen	61,3	9	285,5	9	12,7	8	913	Oberland	1,4	1	9,7	4	7,5	5
501	Aachen	48,9	8	426,1	9	12,1	8	914	Oberpfalz-Nord	7,1	2	0,0	1	6,9	3
502	Arnsberg	19,5	4	0,1	2	6,0	2	915	Regensburg	44,5	8	87,6	6	7,0	4
503	Bielefeld	28,8	5	73,2	6	7,9	5	916	Südostoberbayern	7,4	2	0,0	1	6,7	3
504	Bochum/Hagen	94,0	9	106,8	7	7,0	4	917	Westmittelfranken	12,5	3	0,0	1	6,6	3
505	Bonn	71,4	9	235,3	8	15,3	9	918	Würzburg	68,8	9	302,1	9	10,0	7
506	Dortmund	50,4	8	45,4	5	10,9	8	1001	Saar	31,6	6	124,2	7	9,1	7
507	Duisburg/Essen	28,8	5	40,7	5	11,4	8	1101	Berlin	52,0	9	217,5	8	16,2	9
508	Düsseldorf	32,4	6	35,4	5	15,3	9	1201	Havelland-Fläming	35,4	7	56,6	6	8,0	6
509	Emscher-Lippe	10,1	3	0,0	1	8,0	6	1202	Lausitz-Spreewald	19,8	4	28,3	5	5,5	2
510	Köln	48,7	8	116,6	7	15,9	9	1203	Oberland-Spree	15,4	3	7,6	4	5,2	1
511	Münster	42,6	8	128,1	8	9,2	7	1204	Prignitz-Oberhavel	2,3	1	1,7	3	5,6	2
512	Paderborn	51,4	8	66,6	6	9,1	7	1205	Uckermark-Barnim	7,2	2	0,4	2	4,9	1
513	Siegen	48,7	8	41,8	5	6,7	3	1301	Mecklenb.Seenplatte	8,3	2	0,6	3	5,1	1
601	Mittelhessen	64,3	9	189,2	8	7,2	4	1302	Mittl.Meckl./Rostock	36,6	7	98,2	7	7,7	5
602	Nordhessen	36,6	7	22,9	5	7,3	5	1303	Vorpommern	26,9	5	94,9	7	5,2	1
603	Osthessen	30,0	5	0,2	2	8,8	6	1304	Westmecklenburg	19,6	4	2,8	3	5,4	1
604	Rhein-Main	33,6	6	94,8	7	21,4	9	1401	Ob. Elbtal/Osterzgeb.	39,1	7	273,9	9	10,8	8
605	Starkenburger	48,9	8	126,1	7	12,2	8	1402	Oberlaus.-Niederschl.	6,7	1	0,7	3	4,6	1
701	Mittelrhein-Westerv.	17,9	3	2,3	3	7,9	5	1403	Südsachsen	17,9	3	75,9	6	6,5	3
702	Rheinessen-Nahe	52,8	9	196,6	8	9,8	7	1404	Westsachsen	37,7	7	81,4	6	10,5	8
703	Rheinpfalz	17,1	3	3,8	4	8,3	6	1501	Altmark	9,3	2	0,0	1	3,7	1
704	Trier	34,4	6	19,4	5	5,9	2	1502	Anhalt-Bitterf.-Wittenb.	9,8	2	1,1	3	5,5	2
705	Westpfalz	40,0	7	86,4	6	7,9	5	1503	Halle/S.	32,4	6	91,3	6	6,8	3
801	Bodensee-Oberschw.	21,3	4	0,5	3	7,8	5	1504	Magdeburg	27,5	5	48,2	5	6,1	2
802	Donau-Iller (BW)	40,5	7	143,0	8	10,2	8	1601	Mittelthüringen	30,6	6	51,5	6	8,2	6
803	Franken	12,6	3	0,2	2	10,2	8	1602	Nordthüringen	6,6	1	0,4	2	4,2	1
804	Hochrhein-Bodensee	26,8	5	317,1	9	7,3	5	1603	Ostthüringen	35,4	7	137,9	8	7,1	4
805	Mittlerer Oberrhein	40,2	7	220,4	8	15,2	9	1604	Südthüringen	7,0	2	0,2	2	4,2	1

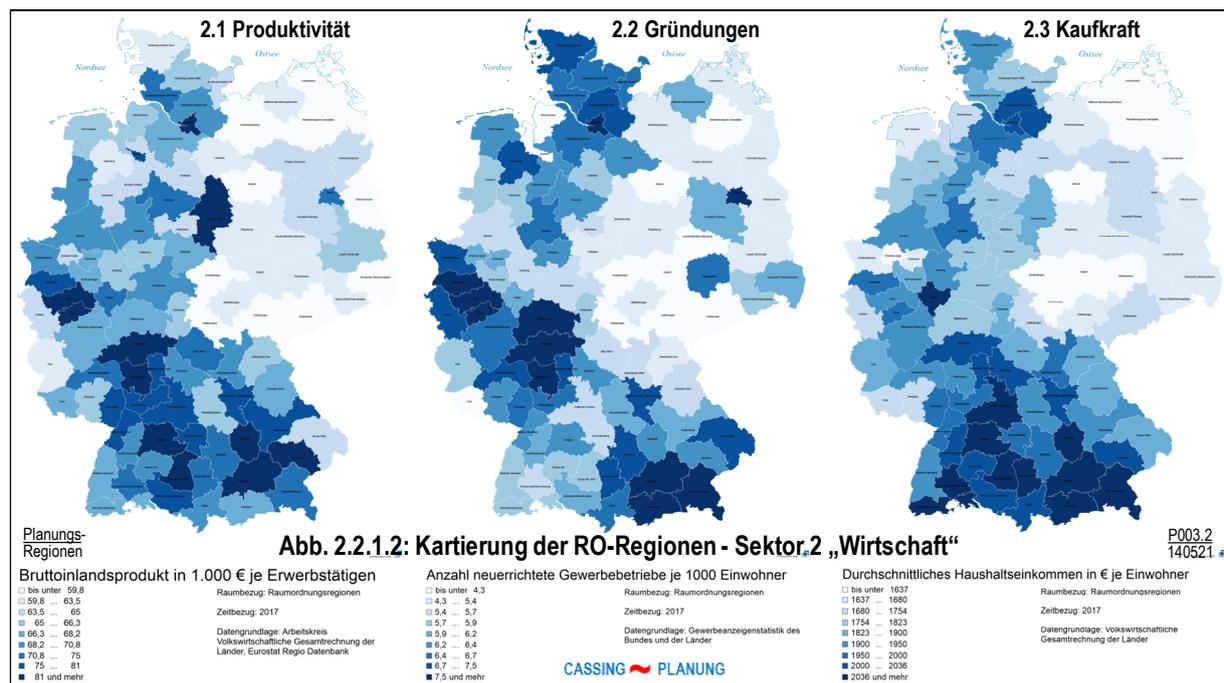
Tab. 2.2.1.1: Sortierung Sektor „Wissenschaft“ in den RO-Regionen Quelle: BBSR INKAR online (Stand 2017)



2.2.1.2 Klassifizierung Sektor „Wirtschaft“

Nr.	RO-Region	BIP 1000€/Et	Gründ/1000 E	Eink. €/Einw	Nr.	RO-Region	BIP 1000 €/Et	Gründ/1000 E	Eink. €/Einw						
101	Schleswig-H. Mitte	66,1	4	6,5	7	1797	4	806	Neckar-Alb	70,5	6	5,8	4	2035	8
102	Schleswig-H. Nord	63,4	2	7,4	8	1929	6	807	Nordschwarzwald	69,3	6	6,2	6	2020	8
103	Schleswig-H. Ost	63,7	3	6,6	7	1807	4	808	Ostwürttemberg	77,0	8	5,7	4	1982	7
104	Schleswig-H. Süd	69,0	6	7,3	8	2018	8	809	Schwarzw.Baar-Heub.	73,1	7	5,7	4	2080	9
105	Schleswig-H. SW	73,5	7	6,4	7	1855	5	810	Stuttgart	91,3	9	6,3	6	2107	9
201	Hamburg	93,5	9	9,8	9	2022	8	811	Südlicher Oberrhein	67,6	5	5,8	4	1947	6
301	Braunschweig	92,2	9	5,2	2	1876	5	812	Unterer Neckar	77,6	8	6,5	7	1951	7
302	Bremen-Umland	63,6	3	6,2	6	1902	6	901	Allgäu	69,1	6	6,5	7	2028	8
303	Bremerhaven	65,5	4	4,0	1	1753	3	902	Augsburg	71,8	7	7,4	8	1951	7
304	Emsland	68,8	6	5,7	4	1798	4	903	Bayer. Untermain	77,9	8	7,0	8	2015	8
305	Göttingen	66,3	5	4,5	2	1776	4	904	Donau-Iller (BY)	74,9	7	6,7	8	2105	9
306	Hamburg-Uml-Süd	66,7	5	6,6	7	1997	7	905	Donau-Wald	64,1	3	6,7	8	1850	5
307	Hannover	74,1	7	6,3	6	1799	4	906	Ind-Reg.Mittelfranken	76,5	8	7,0	8	2022	8
308	Hildesheim	64,9	3	5,6	3	1795	4	907	Ingolstadt	108,2	9	6,4	7	2053	9
309	Lüneburg	60,5	2	6,2	6	1753	3	908	Landshut	81,2	9	6,4	7	2008	8
310	Oldenburg	63,3	2	6,7	8	1792	4	909	Main-Rhön	71,6	7	5,5	3	1884	5
311	Osnabrück	64,4	3	5,9	5	1886	5	910	München	100,7	9	8,1	9	2386	9
312	Ost-Friesland	65,7	4	6,3	6	1679	2	911	Oberfranken-Ost	65,9	4	5,4	3	1860	5
313	Südheide	64,0	3	5,9	5	1748	3	912	Oberfranken-West	69,3	6	5,4	3	1972	7
401	Bremen	79,8	8			1824	5	913	Oberland	67,2	5	7,8	9	2241	9
501	Aachen	64,8	3	6,8	8	1733	3	914	Oberpfalz-Nord	67,8	5	5,6	3	1875	5
502	Arnsberg	66,1	4	5,4	3	1949	6	915	Regensburg	75,8	8	6,2	6	1942	6
503	Bielefeld	69,8	6	6,6	7	1955	7	916	Südostoberbayern	71,5	7	7,8	9	2036	9
504	Bochum/Hagen	66,3	5	5,9	5	1860	5	917	Westmittelfranken	65,2	4	6,0	5	1932	6
505	Bonn	82,4	9	7,5	9	1974	6	918	Würzburg	69,8	6	6,3	6	2006	8
506	Dortmund	66,9	5	6,1	5	1661	2	1001	Saar	67,1	5	4,1	1	1713	3
507	Duisburg/Essen	70,4	6	7,4	8	1673	2	1101	Berlin	71,4	7	11,4	9	1685	3
508	Düsseldorf	80,2	8	8,4	9	1983	6	1201	Havelland-Fläming	64,2	3	6,2	6	1715	3
509	Emscher-Lippe	64,0	3	6,1	5	1613	1	1202	Lausitz-Spreewald	65,9	4	4,8	2	1672	2
510	Köln	82,1	9	8,0	9	1907	6	1203	Oderland-Spree	59,7	1	4,9	2	1665	2
511	Münster	68,2	6	5,5	3	1919	6	1204	Prignitz-Oberhavel	64,0	3	4,9	2	1687	2
512	Paderborn	65,6	4	6,3	6	1822	4	1205	Uckermark-Barnim	64,1	3	4,7	2	1635	1
513	Siegen	70,9	7	6,0	5	2083	9	1301	Mecklenb.Seenplatte	57,5	1	3,7	1	1584	1
601	Mittelhessen	67,2	5	7,5	9	1814	4	1302	Mittl.Meckl./Rostock	62,8	2	5,9	5	1610	1
602	Nordhessen	68,8	6	5,7	4	1755	4	1303	Vorpommern	53,7	1	4,8	2	1559	1
603	Osthessen	65,5	4	5,7	4	1840	4	1304	Westmecklenburg	58,0	1	4,5	2	1637	2
604	Rhein-Main	90,8	9	9,0	9	2024	8	1401	Ob. Elbtal/Osterzgeb.	62,0	2	5,8	4	1668	2
605	Starkenburger	84,3	9	7,5	9	1902	6	1402	Oberlaus.-Niederschl.	55,8	1	6,2	6	1649	2
701	Mittelrhein-Westerv.	68,1	5	6,6	7	1910	6	1403	Südsachsen	57,2	1	4,2	1	1702	3
702	Rheinessen-Nahe	74,5	7	6,8	8	1919	6	1404	Westsachsen	61,6	2	6,6	7	1587	1
703	Rheinpfalz	79,6	8	6,4	7	1963	7	1501	Altmark	59,0	1	3,7	1	1636	1
704	Trier	62,4	2	5,8	4	1832	5	1502	Anhalt-Bitterf.-Wittenb.	62,4	2	4,0	1	1662	2
705	Westpfalz	66,2	4	6,3	6	1747	4	1503	Halle/Saale	61,7	2	4,2	1	1599	1
801	Bodensee-Oberschw.	78,2	8	6,1	5	2035	8	1504	Magdeburg	60,5	2	4,3	2	1648	2
802	Donau-Iller (BW)	81,0	9	5,7	4	2038	9	1601	Mittelthüringen	59,9	2	4,9	2	1618	1
803	Heilbronn-Franken	78,5	8	5,6	3	2086	9	1602	Nordthüringen	57,1	1	3,8	1	1595	1
804	Hochrhein-Bodensee	67,7	5	5,9	5	2131	9	1603	Ostthüringen	59,3	1	3,9	1	1653	2
805	Mittlerer Oberrhein	80,2	8	6,3	6	1975	7	1604	Südthüringen	59,6	1	3,9	1	1727	3

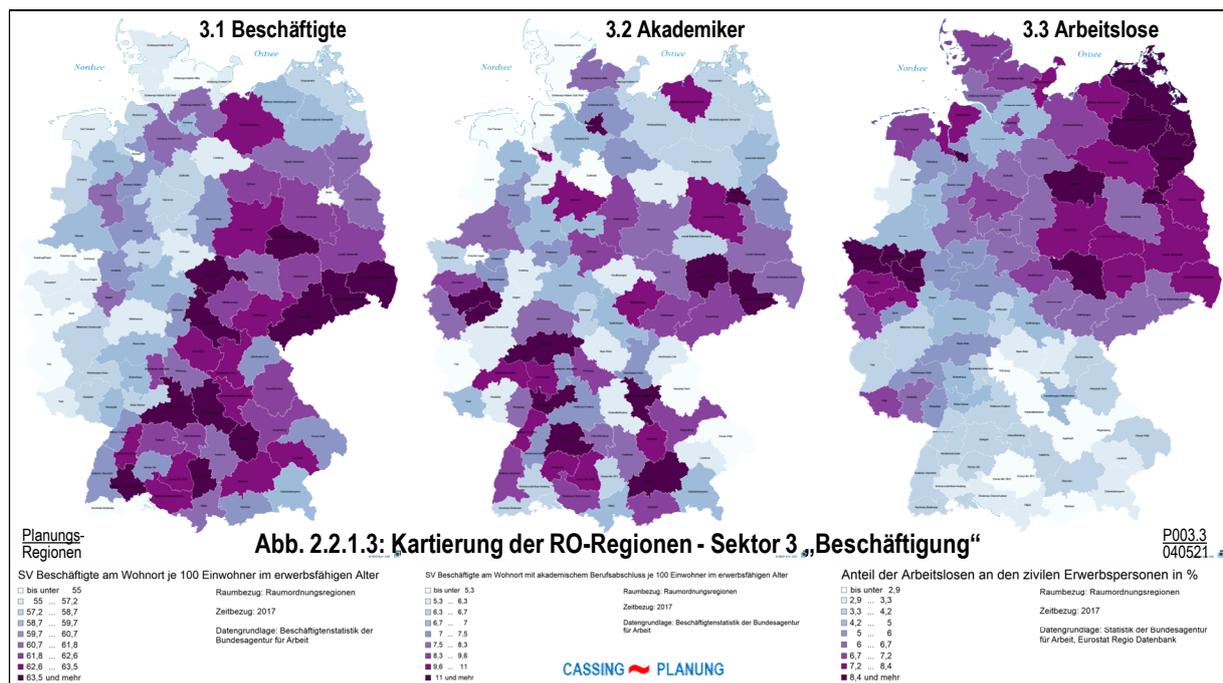
Tab. 2.2.1.2: Sortierung Sektor „Wirtschaft“ in den RO-Regionen Quelle: BBSR INKAR online (Stand 2017)



2.2.1.3 Klassifizierung Sektor „Beschäftigung“

Nr.	RO-Region	Beschäft. %	Akadem. %	Arbeitslose %	Nr.	RO-Region	Beschäft. %	Akadem. %	Arbeitslose %				
101	Schleswig-H. Mitte	54,5	7,7	6,9	3	806	Neckar-Alb	60,3	10,3	3,3	7		
102	Schleswig-H. Nord	55,0	2	4,9	1	807	Nordschwarzwald	63,1	8	7,0	5	3,6	7
103	Schleswig-H. Ost	57,1	2	6,4	3	808	Ostwürttemberg	61,9	7	8,0	6	3,5	7
104	Schleswig-H. Süd	60,8	6	7,4	5	809	Schwarzw.Baar-Heub.	64,2	9	6,5	3	2,9	8
105	Schleswig-H. SW	56,9	2	4,3	1	810	Stuttgart	62,0	7	13,2	9	3,6	7
201	Hamburg	59,1	3	14,6	9	811	Südlicher Oberrhein	59,8	5	9,2	7	3,5	7
301	Braunschweig	59,9	5	9,4	7	812	Unterer Neckar	57,8	3	12,3	9	4,4	6
302	Bremen-Umland	60,4	5	5,8	2	901	Allgäu	61,4	6	7,0	5	2,9	8
303	Bremerhaven	57,2	3	4,4	1	902	Augsburg	61,6	6	8,3	7	3,3	7
304	Emsland	58,5	3	4,9	1	903	Bayer. Untermain	62,0	7	7,3	5	3,3	7
305	Göttingen	56,9	2	8,4	7	904	Donau-Iller (BY)	64,1	9	6,6	3	2,3	9
306	Hamburg-Uml-Süd	61,2	6	6,7	4	905	Donau-Wald	59,9	5	5,0	1	3,3	7
307	Hannover	58,1	3	9,6	8	906	Ind-Reg.Mittelfranken	62,8	8	11,7	9	4,2	6
308	Hildesheim	58,5	3	6,8	4	907	Ingolstadt	64,4	9	10,0	8	2,2	9
309	Lüneburg	55,6	2	7,4	5	908	Landshut	62,8	8	5,9	2	2,9	8
310	Oldenburg	58,8	3	7,0	5	909	Main-Rhön	63,0	8	5,5	2	3,2	8
311	Osnabrück	61,8	7	7,3	5	910	München	63,4	8	18,2	9	3,3	7
312	Ost-Friesland	55,6	2	4,4	1	911	Oberfranken-Ost	60,6	5	6,2	2	4,1	7
313	Südheide	58,0	3	4,9	1	912	Oberfranken-West	63,5	9	7,4	5	3,1	8
401	Bremen	53,6	1	11,0	9	913	Oberland	60,7	6	8,6	7	2,7	9
501	Aachen	54,5	1	8,0	6	914	Oberpfalz-Nord	62,0	7	4,7	1	3,4	7
502	Arnsberg	60,5	5	6,0	2	915	Regensburg	62,0	7	8,4	7	2,4	9
503	Bielefeld	60,4	5	6,9	4	916	Südostoberbayern	59,5	4	7,0	5	3,2	8
504	Bochum/Hagen	56,1	2	7,1	5	917	Westmittelfranken	63,6	9	5,3	2	2,8	9
505	Bonn	55,0	2	11,7	9	918	Würzburg	61,6	6	9,2	7	2,6	9
506	Dortmund	54,3	1	7,3	5	1001	Saar	55,9	2	6,9	4	6,7	3
507	Duisburg/Essen	53,1	1	6,6	3	1101	Berlin	53,7	1	14,4	9	9,0	1
508	Düsseldorf	57,2	3	9,6	8	1201	Havelland-Fläming	61,9	7	10,0	8	6,0	4
509	Emscher-Lippe	52,3	1	5,2	1	1202	Lausitz-Spreewald	62,2	7	7,6	6	7,3	2
510	Köln	56,6	2	11,3	9	1203	Oderland-Spree	61,3	6	7,3	5	7,2	2
511	Münster	58,7	4	7,8	6	1204	Prignitz-Oberhavel	61,2	6	6,4	3	7,2	2
512	Paderborn	58,2	3	7,5	6	1205	Uckermark-Barnim	61,0	6	6,9	4	8,7	1
513	Siegen	61,2	6	6,3	3	1301	Mecklenb.Seenplatte	59,6	4	6,6	3	10,6	1
601	Mittelhessen	56,1	2	7,7	6	1302	Mittl.Meckl./Rostock	59,3	4	9,6	8	7,6	2
602	Nordhessen	58,8	4	6,8	4	1303	Vorpommern	58,0	3	6,5	3	10,0	1
603	Osthessen	59,7	5	6,6	3	1304	Westmecklenburg	62,6	8	6,7	4	6,9	3
604	Rhein-Main	58,8	4	12,8	9	1401	Ob.Elbtal/Osterzgeb.	64,3	9	14,6	9	6,4	4
605	Starkenburger	59,3	4	10,5	8	1402	Oberlaus.-Niedersch.	64,1	9	8,1	6	7,5	2
701	Mittelrhein-Westerv.	58,5	3	5,6	2	1403	Südsachsen	65,8	9	8,9	7	6,0	4
702	Rheinhessen-Nahe	58,4	3	9,9	8	1404	Westsachsen	61,9	7	12,6	9	7,3	2
703	Rheinpfalz	59,5	4	7,6	6	1501	Altmark	62,1	7	5,9	2	9,1	1
704	Trier	49,8	1	4,7	1	1502	Anhalt-Bitterf.-Wittenb.	63,9	9	6,6	3	8,2	2
705	Westpfalz	57,4	3	5,6	2	1503	Halle/Saale	61,7	6	8,2	6	9,1	1
801	Bodensee-Oberschw.	62,7	8	9,3	7	1504	Magdeburg	63,1	8	7,7	6	7,9	2
802	Donau-Iller (BW)	63,2	8	9,9	8	1601	Mittelthüringen	62,5	7	9,7	8	6,0	4
803	Heilbronn-Franken	64,3	9	7,4	5	1602	Nordthüringen	64,0	9	5,8	2	7,0	3
804	Hochrhein-Bodensee	52,3	1	6,3	3	1603	Ostthüringen	63,3	8	9,4	7	6,6	4
805	Mittlerer Oberrhein	60,4	5	11,0	9	1604	Südthüringen	67,6	9	6,7	4	4,5	6

Tab. 2.2.1.3: Sortierung Sektor „Beschäftigung“ in den RO-Regionen Quelle: BBSR INKAR online (Stand 2017)



2.2.2 Klassifizierung Ziel „Soziales“

Sektor	4 Besiedlung						5 Versorgung						6 Verkehr					
	Alterung		Wanderung		Wohnung		Schulbildung		Pflegedienst		Sozialhilfe		Pendler		Unfälle		Datenverkehr	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
9	42,6		63,6		1,9		39,7		64,7		5,1		53,6		392,6		89,0	
8	42,7	43,1	58,6	63,5	2,0	2,9	37,1	39,6	59,0	64,6	5,2	5,7	53,7	57,3	392,7	426,5	85,1	88,9
7	43,2	43,4	54,9	58,5	3,0	3,9	35,4	37,0	52,0	58,9	5,8	7,4	57,4	60,8	426,6	449,9	81,2	85,0
6	43,5	43,9	52,8	54,8	4,0	4,9	33,7	35,3	48,1	51,9	7,5	8,6	60,9	63,8	450,0	472,9	77,0	81,1
5	44,0	44,2	49,7	52,7	5,0	5,9	31,8	33,6	44,7	48,0	8,7	9,7	63,9	65,4	473,0	489,9	75,4	76,9
4	44,3	44,6	47,9	49,6	6,0	6,9	30,6	31,7	40,5	44,6	9,8	10,6	65,5	68,0	490,0	509,9	73,5	75,3
3	44,7	45,3	43,5	47,8	7,0	7,9	27,7	30,5	36,9	40,4	10,7	11,9	68,1	69,6	510,0	537,2	68,0	73,4
2	45,4	47,0	40,0	43,4	8,0	8,9	26,0	27,6	31,3	36,8	12,0	13,4	69,7	72,9	537,3	569,9	61,2	67,9
1	47,1		39,9		9,0		25,9		31,2		13,5		73,0		570,0		61,1	

Tab. 2.2.2: Indikatorklassen (Punktwertung) zum Nachhaltigkeitsziel „Soziales“

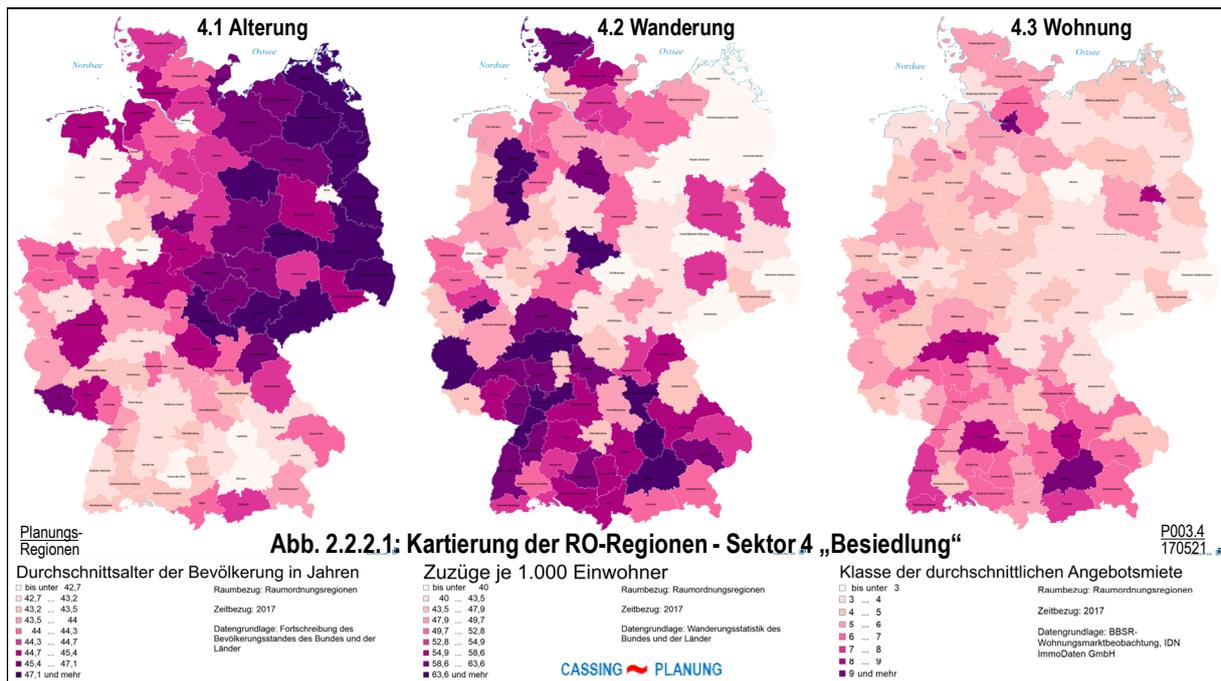
Das Zielfeld „Soziales“ gliedert sich in die Sektoren „Besiedlung“ mit den Faktoren Alterung, Wanderung und Wohnung, „Versorgung“ mit den Faktoren Schule, Pflege und Sozialhilfe sowie „Verkehr“ mit den Faktoren Pendler, Unfälle und Daten (der Indikator Wohnungsmiete weicht bei der Klassenbildung von der sonst gewählten Gleichverteilung ab):

- **Alterung:** Das *Durchschnittsalter der Bevölkerung* liegt in der Spitzengruppe (9 Punkte) unter 42,6 Jahren. Das trifft zu für die Raumordnungsregionen Hamburg, Emsland, Oldenburg, Osnabrück, Münster, Donau-Iller (BW), Ingolstadt, München und Berlin. Das Schlussfeld mit über 47,1 Jahren (1 Punkt) bilden die Raumordnungsregionen Lausitz-Spreewald, Oderland-Spree, Uckermark-Barnim, Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern, Oberlausitz-Niederschlesien, Südsachsen, Altmark, Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, Ostthüringen und Südthüringen.
- **Wanderung:** Über 63,6 *Zuzüge je 1.000 Einwohner* definieren die Spitzengruppe (9 Punkte) als besonders attraktive Regionen - das sind Göttingen, Oldenburg, Osnabrück, Bonn, Rhein-Main, Trier, Mittlerer Oberrhein, Unterer Neckar, Industrieregion Mittelfranken, Ingolstadt und München. Das Schlussfeld beginnt bei 39,9 und weniger Zuzügen je 1.000 Einwohner (1 Punkt) - gebildet von Emscher-Lippe, Prignitz-Oberhavel, Uckermark-Barnim, Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern, Oberlausitz-Niederschlesien, Südsachsen, Altmark, Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg und Nordthüringen.
- **Wohnung:** Das günstigste Drittel mit einer *durchschn. Angebotsmiete* von unter 4 € je m² besteht aus Schleswig-H.-SW, Bremerhaven, Hildesheim, Friesland, Südheide, Arnsberg, Bochum/Hagen, Emscher-Lippe, Westpfalz, Main-Rhön, Oberfranken-Ost, Oberpfalz-Nord, Lausitz-Spreewald, Uckermark-Barnim, Mecklenb.Seen, Westmecklenb. sowie Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ohne die Räume Dresden und Erfurt. Die höchsten Mieten mit über 7 € werden in Hamburg, Köln, Rhein-Main, Hochrhein-Bodensee, Stuttgart, Südlicher Oberrhein, Ingolstadt, München, Oberland und Berlin verlangt.
- **Schulbildung:** Der *Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife* beträgt 39,7 % und mehr in der Spitzengruppe (9 Punkte) aus den Regionen Schleswig-Holstein Mitte, Schleswig-Holstein Süd, Hamburg, Aachen, Bochum/Hagen, Bonn, Düsseldorf, Köln, Rheinhessen-Nahe, Berlin, Havelland-Fläming und Lausitz-Spreewald. Das Schlussfeld mit einer Abiturquote von 25,9 % und weniger (1 Punkt) bilden die Regionen Heilbronn-Franken, Nordschwarzwald, Schwarzwald-Baar-Heuberg, Allgäu, Augsburg, Donau-Iller (BY), Ingolstadt, Landshut, Main-Rhön und Oberpfalz-Nord.
- **Pflegedienst:** *Personal in ambulanten Pflegediensten* von 64,7 und mehr je 10.000 Einwohner zeichnet die Spitzengruppe (9 Punkte) aus. Dazu zählen die Regionen Bremen, Nordhessen, Lausitz-Spreewald, Prignitz-Oberhavel, Uckermark-Barnim, Mecklenburgische Seen, Vorpommern, Südsachsen, Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg und Ostthüringen. Das Endfeld mit einer Personalquote unter 31,2 (1 Punkt) belegen die Regionen Donau-Iller (BW), Hochrhein-Bodensee, Mittlerer Oberrhein, Neckar-Alb, Ostwürttemberg, Schwarzwald-Baar-Heuberg, Stuttgart, Donau-Iller (BY), Ingolstadt und Oberland.
- **Sozialhilfe:** Die Klassifizierung der *Empfänger von Leistungen nach SGB II und XII je 1.000 Einwohner* reicht von unter 5,1 (9 Punkte) bis über 13,5 (1 Punkt). Zur Spitzengruppe mit der niedrigsten Sozialhilfequote gehören Donau-Iller (BW), Allgäu, Donau-Iller (BY), Ingolstadt, Landshut, Oberfranken-West, Oberland, Regensburg und Südostoberbayern. Das Schlussfeld mit der höchsten Quote bilden die Regionen Schleswig-Holstein Ost, Hamburg, Bremerhaven, Bremen, Bochum/Hagen, Dortmund, Duisburg/Essen, Emscher-Lippe, Berlin, Mecklenburgische Seenplatte und Halle/Saale.
- **Pendler:** Der *Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort* reicht von unter 53,6 % (9 Punkte) bis über 73,0 % (1 Punkt). Zur Spitzengruppe mit der niedrigsten Auspendlerrate zählen Schleswig-Holstein Ost, Hamburg, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Berlin, Mittleres Mecklenburg/Rostock, Oberes Elbtal/Osterzgebirge und Westsachsen. Die Schlussgruppe bilden Schleswig-Holstein Süd und Südwest, Bremen Umland, Hamburg-Umland-Süd, Starkenburg, Mittelrhein-Westerwald, Rheinpfalz, Bayerischer Untermain, Donau-Iller (BY), Landshut und Main-Rhön.
- **Verkehrsunfälle:** Weniger als 392,6 *Verunglückte im Straßenverkehr je 100.000 Einwohner* definieren die oberste Stufe (9 Punkte). Das trifft zu für die Regionen Bochum/Hagen, Emscher-Lippe, Schwarzwald-Baar-Heuberg, Oberfranken-West, Westmecklenburg sowie die vier RO-Regionen in Thüringen. 570,0 und mehr Verunglückte beschreiben die unterste Klasse (1 Punkt) mit den Regionen Schleswig-Holstein Mitte und Ost, Oldenburg, Ost-Friesland, Südheide, Donau-Iller (BY), Ingolstadt, Landshut, Oberland, Regensburg und Südostoberbayern.
- **Datenverkehr:** Der *Anteil der Haushalte mit einem Breitbandanschluss von mindestens 50MBit/s* beträgt in der Spitzengruppe 89,0 % und mehr (9 Punkte). Dazu rechnen die Regionen Schleswig-H.Süd, Hamburg, Hannover, Bremen, Bonn, Düsseldorf, Emscher-Lippe, Köln, Rhein-Main, Starkenburg und Berlin. 61,1 % und weniger Haushalte haben leistungsfähigen Breitbandanschluss in der untersten Klasse - gebildet von den Regionen Vorpommern, Westmecklenburg, Oberlausitz-Niederschlesien, Südsachsen, Nord- und Südthüringen sowie alle vier RO-Regionen in Sachsen-Anhalt.

2.2.2.1 Klassifizierung Sektor „Besiedlung“

Nr.	RO-Region	Altersmittel J.	Zuzüge/1000 E	Mietkl. €/m ²	Nr.	RO-Region	Altersmittel J.	Zuzüge/1000 E	Mietkl. €/m ²						
101	Schleswig-H. Mitte	44,1	5	57,0	7	5-6	5	806	Neckar-Alb	42,8	8	54,7	6	6-7	4
102	Schleswig-H. Nord	44,6	4	59,6	8	5-6	5	807	Nordschwarzwald	43,5	6	63,0	8	5-6	5
103	Schleswig-H. Ost	46,2	2	47,9	4	5-6	5	808	Ostwürttemberg	43,5	6	44,7	3	5-6	5
104	Schleswig-H. Süd	44,6	4	53,1	6	6-7	4	809	Schwarzw.Baar-Heub.	43,5	6	51,9	5	4-5	6
105	Schleswig-H. SW	45,4	3	47,1	3	3-4	7	810	Stuttgart	42,8	8	57,6	7	8-9	2
201	Hamburg	41,7	9	54,9	7	9-10	1	811	Südlicher Oberrhein	42,9	8	59,0	8	7-8	3
301	Braunschweig	44,5	4	51,8	5	4-5	6	812	Unterer Neckar	42,9	8	79,9	9	6-7	6
302	Bremen-Umland	44,6	4	51,6	5	4-5	6	901	Allgäu	44,2	5	55,3	7	5-6	5
303	Bremerhaven	45,1	3	50,8	5	3-4	7	902	Augsburg	42,9	8	58,2	7	6-7	4
304	Emsland	42,6	9	47,8	3	4-5	6	903	Bayer. Untermain	44,3	4	47,4	3	5-6	5
305	Göttingen	45,2	3	68,3	9	4-5	6	904	Donau-Iller (BY)	43,3	7	56,9	7	5-6	5
306	Hamburg-Uml-Süd	44,1	5	48,5	4	5-6	5	905	Donau-Wald	44,2	5	54,1	6	4-5	6
307	Hannover	43,9	6	43,2	2	5-6	5	906	Ind-Reg.Mittelfranken	43,3	7	71,1	9	6-7	4
308	Hildesheim	45,6	2	41,6	2	3-4	7	907	Ingolstadt	42,0	9	63,7	9	8-9	2
309	Lüneburg	44,7	3	49,1	4	5-6	5	908	Landshut	43,2	7	59,9	8	6-7	4
310	Oldenburg	42,6	9	75,7	9	5-6	5	909	Main-Rhön	44,8	3	47,6	3	3-4	7
311	Osnabrück	42,3	9	65,4	9	4-5	6	910	München	41,9	9	71,9	9	13-	1
312	Ost-Friesland	44,7	3	48,4	4	3-4	7	911	Oberfranken-Ost	45,7	2	54,9	7	3-4	7
313	Südheide	44,6	4	61,4	8	3-4	7	912	Oberfranken-West	44,3	4	53,8	6	5-6	5
401	Bremen	43,2	7	52,8	6	6-7	4	913	Oberland	44,4	4	52,1	5	7-8	3
501	Aachen	43,5	6	47,7	3	5-6	5	914	Oberpfalz-Nord	44,5	4	44,6	3	3-4	7
502	Arnsberg	44,3	4	44,8	3	3-4	7	915	Regensburg	42,7	8	57,3	7	6-7	4
503	Bielefeld	43,5	6	44,2	3	4-5	6	916	Südostoberbayern	43,9	6	51,5	5	6-7	4
504	Bochum/Hagen	44,6	4	42,2	2	3-4	7	917	Westmittelfranken	43,8	6	48,6	4	4-5	6
505	Bonn	42,9	8	65,7	9	6-7	4	918	Würzburg	43,9	6	59,3	8	6-7	4
506	Dortmund	43,8	6	49,7	5	4-5	6	1001	Saar	45,8	2	43,6	3	4-5	6
507	Duisburg/Essen	44,1	5	50,2	5	4-4	6	1101	Berlin	42,2	9	49,3	4	8-9	2
508	Düsseldorf	44,0	5	52,8	6	5-5	5	1201	Havelland-Fläming	45,0	3	52,9	6	5-6	5
509	Emscher-Lippe	44,6	4	39,0	1	3-4	7	1202	Lausitz-Spreewald	47,9	1	40,6	2	3-4	7
510	Köln	42,9	8	53,4	6	7-8	3	1203	Oderland-Spree	47,3	1	52,8	6	4-5	6
511	Münster	42,6	9	48,1	4	5-6	5	1204	Prignitz-Oberhavel	46,9	2	36,6	1	4-5	6
512	Paderborn	42,7	8	42,4	2	4-5	6	1205	Uckermark-Barnim	47,3	1	39,0	1	3-4	7
513	Siegen	43,8	6	42,9	2	4-5	6	1301	Mecklenb.Seenplatte	47,5	1	28,5	1	3-4	7
601	Mittelhessen	43,5	6	58,7	8	5-6	5	1302	Mittl.Meckl./Rostock	45,6	2	48,5	4	4-5	6
602	Nordhessen	44,9	3	51,9	5	4-5	6	1303	Vorpommern	47,2	1	38,7	1	4-5	6
603	Osthessen	44,2	5	42,2	2	4-5	6	1304	Westmecklenburg	46,3	2	51,1	5	3-4	7
604	Rhein-Main	42,8	8	65,1	9	8-9	2	1401	Ob.Elbtal/Osterzgeb.	44,9	3	46,5	3	4-5	6
605	Starkenburger	43,3	7	60,7	8	6-7	4	1402	Oberlaus.-Niederschl.	48,3	1	25,8	1	2-3	8
701	Mittelrhein-Westerv.	44,8	3	49,1	4	4-5	6	1403	Südsachsen	48,1	1	29,1	1	2-3	8
702	Rheinessen-Nahe	43,5	6	60,8	8	6-7	4	1404	Westsachsen	44,4	4	54,8	6	3-4	7
703	Rheinpfalz	44,3	4	61,8	8	5-6	5	1501	Altmark	47,1	1	30,5	1	2-3	8
704	Trier	43,9	6	68,4	9	5-6	5	1502	Anhalt-Bitterf.-Wittenb.	49,0	1	33,1	1	3-4	7
705	Westpfalz	45,0	3	58,3	7	3-4	7	1503	Halle/Saale	46,9	2	40,8	2	3-4	7
801	Bodensee-Oberschw.	43,3	7	56,3	7	6-7	4	1504	Magdeburg	47,0	2	42,3	2	3-4	7
802	Donau-Iller (BW)	42,0	9	61,4	8	6-7	4	1601	Mittelthüringen	45,4	2	48,6	4	4-5	6
803	Heilbronn-Franken	43,0	8	57,2	7	5-6	5	1602	Nordthüringen	46,6	2	29,2	1	3-4	7
804	Hochrhein-Bodensee	43,3	7	54,8	6	7-8	3	1603	Ostthüringen	47,6	1	40,6	2	3-4	7
805	Mittlerer Oberrhein	43,5	6	64,5	9	6-7	4	1604	Südthüringen	47,7	1	42,5	2	3-4	7

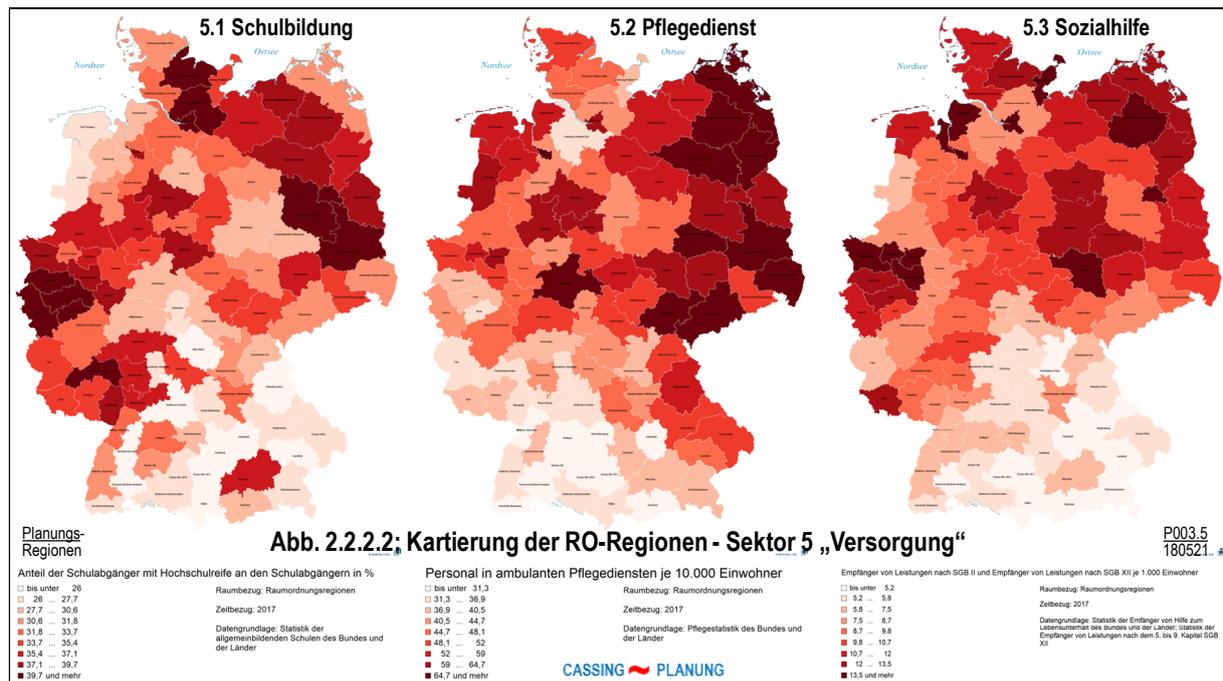
Tab. 2.2.2.1: Sortierung „Besiedlung“ in den RO-Regionen Quelle: BBSR INKAR online (Stand 2017)



2.2.2.2 Klassifizierung Sektor „Versorgung“

Nr.	RO-Region	Abiturquote %	Pflegepers./E	Sozialhilfe /E	Nr.	RO-Region	Abiturquote %	Pflegepers./E	Sozialhilfe /E						
101	Schleswig-H. Mitte	39,7	9	46,3	5	12,8	2	806	Neckar-Alb	31,0	4	31,1	1	5,6	8
102	Schleswig-H. Nord	31,8	5	49,8	6	10,8	3	807	Nordschwarzwald	25,0	1	37,4	3	6,2	7
103	Schleswig-H. Ost	33,8	6	40,0	3	13,6	1	808	Ostwürttemberg	29,2	3	27,5	1	5,8	7
104	Schleswig-H. Süd	40,3	9	41,6	4	8,1	6	809	Schwarzw.Baar-Heub.	25,7	1	29,3	1	5,2	8
105	Schleswig-H. SW	31,8	5	48,0	5	11,1	3	810	Stuttgart	31,8	5	29,5	1	6,3	7
201	Hamburg	52,8	9	61,3	8	14,5	1	811	Südlicher Oberrhein	31,7	4	31,8	2	6,4	7
301	Braunschweig	35,0	6	42,9	4	10,4	4	812	Unterer Neckar	36,5	3	36,1	2	7,8	6
302	Bremen-Umland	31,8	5	40,6	4	9,6	5	901	Allgäu	23,9	1	34,7	2	4,7	9
303	Bremerhaven	28,0	3	55,2	7	13,7	1	902	Augsburg	24,5	1	39,7	3	5,4	8
304	Emsland	26,2	2	62,6	8	7,3	7	903	Bayer. Untermain	27,2	2	34,8	2	5,7	8
305	Göttingen	39,6	8	48,7	6	9,9	4	904	Donau-Iller (BY)	25,4	1	29,5	1	4,1	9
306	Hamburg-Uml-Süd	32,4	5	36,6	2	7,7	6	905	Donau-Wald	26,4	2	50,9	6	5,3	8
307	Hannover	39,0	8	60,7	8	13,0	2	906	Ind-Reg.Mittelfranken	31,9	5	41,9	4	8,3	6
308	Hildesheim	33,0	5	61,1	8	11,5	3	907	Ingolstadt	24,4	1	22,5	1	3,9	9
309	Lüneburg	33,7	6	53,7	7	9,9	4	908	Landshut	21,5	1	46,3	5	4,2	9
310	Oldenburg	27,8	3	53,5	7	9,6	5	909	Main-Rhön	25,7	1	44,6	4	5,8	7
311	Osnabrück	30,7	4	47,1	5	8,9	5	910	München	35,4	7	37,7	3	5,9	7
312	Ost-Friesland	26,1	2	58,6	7	11,0	3	911	Oberfranken-Ost	28,6	3	49,5	6	7,0	7
313	Südheide	27,8	3	45,3	5	10,8	3	912	Oberfranken-West	30,7	4	38,2	3	5,1	9
401	Bremen	38,1	8	68,7	9	17,4	1	913	Oberland	28,8	3	30,5	1	4,4	9
501	Aachen	40,9	9	44,6	4	11,3	3	914	Oberpfalz-Nord	24,0	1	57,1	7	5,7	8
502	Arnsberg	33,7	6	46,2	5	8,4	6	915	Regensburg	26,4	2	49,1	6	4,5	9
503	Bielefeld	37,1	8	59,4	8	10,6	4	916	Südostoberbayern	26,2	2	37,0	3	5,1	9
504	Bochum/Hagen	37,9	9	49,0	6	13,9	1	917	Westmittelfranken	26,2	2	46,8	5	5,2	8
505	Bonn	45,2	9	35,7	2	10,0	4	918	Würzburg	35,0	6	40,9	4	5,4	8
506	Dortmund	36,6	7	62,5	8	16,3	1	1001	Saar	33,8	6	38,8	3	12,2	2
507	Duisburg/Essen	38,7	8	48,1	6	15,5	1	1101	Berlin	47,6	9	61,7	8	18,9	1
508	Düsseldorf	41,1	9	40,3	3	13,2	2	1201	Havelland-Fläming	48,5	9	59,8	8	9,0	5
509	Emscher-Lippe	33,2	5	54,2	7	17,2	1	1202	Lausitz-Spreewald	40,5	9	68,9	9	11,3	3
510	Köln	41,1	9	39,3	3	12,2	2	1203	Oderland-Spree	39,1	8	64,4	8	11,2	3
511	Münster	35,6	7	47,0	5	8,1	6	1204	Prignitz-Oberhavel	38,4	8	79,8	9	10,5	4
512	Paderborn	34,8	6	41,9	4	8,8	5	1205	Uckermark-Barnim	36,4	7	95,9	9	12,5	2
513	Siegen	37,1	8	45,9	5	7,8	6	1301	Mecklenb.Seenplatte	37,7	8	82,7	9	14,7	1
601	Mittelhessen	30,1	3	48,8	6	9,2	5	1302	Mittl.Meckl./Rostock	38,6	8	58,1	7	12,6	2
602	Nordhessen	28,7	3	64,7	9	10,0	4	1303	Vorpommern	31,7	4	89,6	9	13,4	2
603	Osthessen	26,8	2	43,0	4	7,1	7	1304	Westmecklenburg	36,8	7	52,6	7	11,8	3
604	Rhein-Main	35,9	7	40,4	3	10,5	4	1401	Ob.Elbtal/Osterzgeb.	35,0	6	51,7	6	9,2	5
605	Starkenburger	35,8	7	43,8	4	8,9	5	1402	Oberlaus.-Niederschl.	31,0	4	83,2	9	10,1	4
701	Mittelrhein-Westerv.	32,2	5	44,8	5	7,6	6	1403	Südsachsen	31,3	4	73,4	9	8,7	5
702	Rheinhausen-Nahe	41,7	9	31,3	2	8,8	5	1404	Westsachsen	35,7	7	59,1	8	11,9	3
703	Rheinpfalz	38,6	8	35,1	2	8,6	6	1501	Altmark	30,7	4	52,4	7	13,2	2
704	Trier	34,9	6	34,4	2	6,3	7	1502	Anhalt-Bitterf.-Wittenb.	29,6	3	64,8	9	12,6	2
705	Westpfalz	34,5	6	38,8	2	9,4	5	1503	Halle/Saale	31,0	4	62,4	8	14,2	1
801	Bodensee-Oberschw.	26,9	2	33,1	2	5,4	8	1504	Magdeburg	29,2	3	45,2	5	12,6	2
802	Donau-Iller (BW)	27,6	2	25,5	1	4,7	9	1601	Mittelthüringen	34,4	6	49,9	6	10,2	4
803	Heilbronn-Franken	24,7	1	36,3	2	5,4	8	1602	Nordthüringen	32,4	5	53,0	7	10,0	4
804	Hochrhein-Bodensee	27,1	2	29,3	1	5,7	8	1603	Ostthüringen	35,4	7	67,4	9	9,6	5
805	Mittlerer Oberrhein	32,3	5	29,9	1	5,9	7	1604	Südthüringen	27,8	3	48,3	6	6,9	7

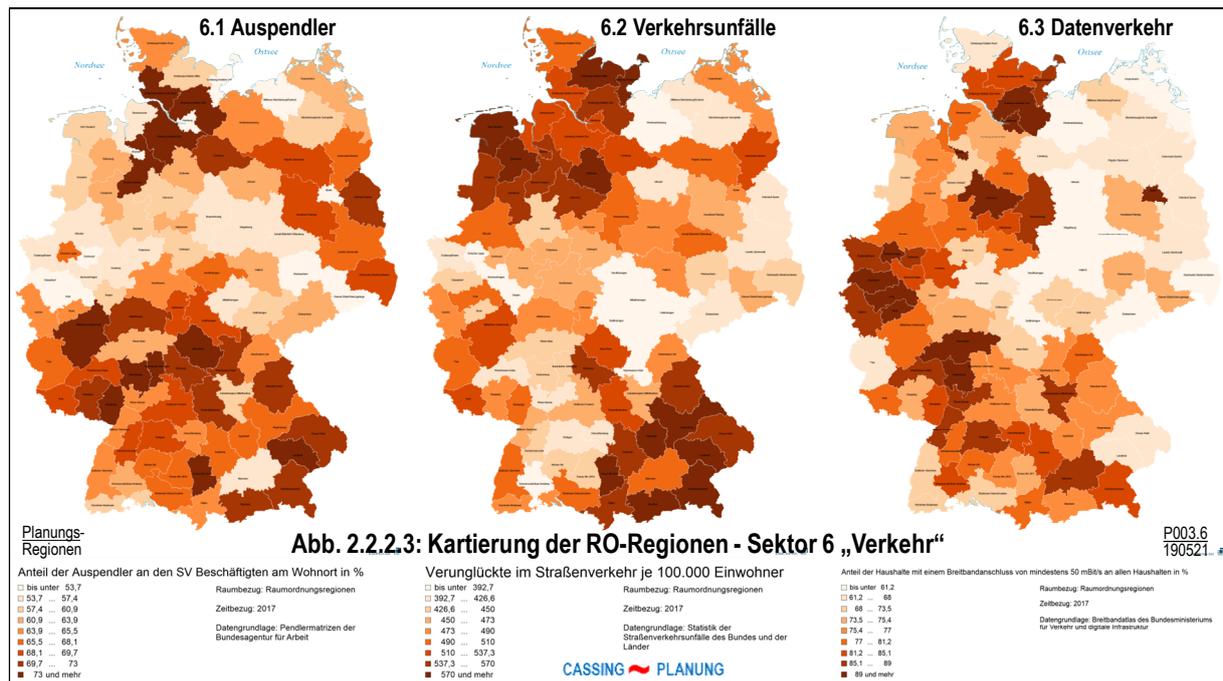
Tab. 2.2.2.2: Sortierung „Versorgung“ in den RO-Regionen Quelle: BBSR INKAR online (Stand 2017)



2.2.2.3 Klassifizierung Sektor „Verkehr“

Nr.	RO-Region	Auspender %	Verkehrsunf./E	Breitband %	Nr.	RO-Region	Auspender %	Verkehrsunf./E	Breitband %						
101	Schleswig-H. Mitte	59,7	7	576,0	1	85,0	7	806	Neckar-Alb	66,4	4	428,9	7	80,4	6
102	Schleswig-H. Nord	65,5	4	505,6	4	67,7	2	807	Nordschwarzwald	69,0	3	447,8	7	77,3	6
103	Schleswig-H. Ost	50,0	9	661,5	1	87,0	8	808	Ostwürttemberg	64,5	5	416,3	8	82,0	7
104	Schleswig-H. Süd	80,8	1	537,3	2	92,1	9	809	Schwarzw.Baar-Heub.	62,8	6	364,3	9	81,8	7
105	Schleswig-H. SW	75,0	1	520,3	3	81,6	7	810	Stuttgart	68,9	3	408,5	8	87,6	8
201	Hamburg	17,1	9	536,9	2	97,3	9	811	Südlicher Oberrhein	64,5	5	493,3	4	73,5	6
301	Braunschweig	56,6	8	490,4	4	87,5	8	812	Unterer Neckar	65,1	5	425,0	8	87,5	8
302	Bremen-Umland	74,7	1	550,6	2	71,9	3	901	Allgäu	64,9	5	548,5	2	77,2	6
303	Bremerhaven	55,8	8	537,3	2	78,4	6	902	Augsburg	66,8	4	559,4	2	83,3	7
304	Emsland	59,6	7	568,2	2	72,3	3	903	Bayer. Untermain	77,7	1	438,0	7	76,9	5
305	Göttingen	59,4	7	472,4	6	78,3	6	904	Donau-Iller (BY)	73,2	1	589,8	1	74,7	4
306	Hamburg-Uml-Süd	76,7	1	527,1	3	75,2	4	905	Donau-Wald	70,1	2	556,2	2	61,8	2
307	Hannover	58,8	7	550,0	2	89,6	9	906	Ind-Reg.Mittelfranken	57,5	7	457,2	6	86,3	8
308	Hildesheim	63,0	6	479,1	5	81,3	7	907	Ingolstadt	66,0	4	637,9	1	75,9	5
309	Lüneburg	69,9	2	513,2	3	65,7	2	908	Landshut	73,8	1	601,2	1	67,4	2
310	Oldenburg	60,9	6	612,1	1	76,5	5	909	Main-Rhön	75,0	1	524,0	3	73,0	3
311	Osnabrück	61,0	6	540,5	2	76,5	5	910	München	54,0	8	490,6	4	88,6	8
312	Ost-Friesland	59,9	7	572,8	1	74,5	4	911	Oberfranken-Ost	63,9	5	475,0	5	81,0	6
313	Südheide	63,7	6	648,7	1	80,0	6	912	Oberfranken-West	72,7	2	315,2	9	76,7	5
401	Bremen	22,3	9	553,5	2	94,6	9	913	Oberland	71,4	2	654,4	1	75,8	5
501	Aachen	64,5	5	484,3	5	88,4	8	914	Oberpfalz-Nord	70,5	2	553,3	2	76,2	5
502	Arnsberg	53,7	8	450,4	6	83,7	7	915	Regensburg	67,0	4	600,7	1	75,8	5
503	Bielefeld	57,9	7	441,5	7	78,6	6	916	Südostoberbayern	72,0	2	628,9	1	83,7	7
504	Bochum/Hagen	55,7	8	314,3	9	83,9	7	917	Westmittelfranken	70,8	2	511,0	3	73,6	4
505	Bonn	64,4	5	447,8	7	90,5	9	918	Würzburg	69,8	2	564,2	2	75,5	5
506	Dortmund	50,6	9	451,4	6	85,1	8	1001	Saar	68,7	3	536,6	3	78,9	6
507	Duisburg/Essen	55,9	8	392,7	8	86,0	8	1101	Berlin	13,9	9	481,3	5	92,2	9
508	Düsseldorf	52,9	9	438,5	7	91,7	9	1201	Havelland-Fläming	68,3	3	461,9	6	75,1	4
509	Emscher-Lippe	65,6	4	339,1	9	91,9	9	1202	Lausitz-Spreewald	67,3	4	414,8	8	62,0	2
510	Köln	51,8	9	509,2	4	92,7	9	1203	Oderland-Spree	71,4	2	422,8	8	65,8	2
511	Münster	56,4	8	490,9	4	79,6	6	1204	Prignitz-Oberhavel	69,7	2	505,8	4	64,6	2
512	Paderborn	57,2	8	471,2	6	71,9	3	1205	Uckermark-Barnim	68,1	3	515,3	3	64,0	2
513	Siegen	58,1	7	392,7	8	75,4	5	1301	Mecklenb.Seenplatte	57,5	7	406,0	8	61,3	2
601	Mittelhessen	71,3	2	487,0	5	74,0	4	1302	Mittl.Meckl./Rostock	53,2	9	413,2	8	69,5	3
602	Nordhessen	64,5	5	450,9	6	64,1	2	1303	Vorpommern	60,9	6	484,4	5	61,1	1
603	Osthessen	68,1	3	485,9	5	72,1	3	1304	Westmecklenburg	65,3	5	375,2	9	58,5	1
604	Rhein-Main	63,7	6	440,7	7	93,0	9	1401	Ob.Elbtal/Osterzgeb.	47,0	9	455,1	6	74,7	4
605	Starkenburger	75,5	1	445,5	7	89,7	9	1402	Oberlaus.-Niederschl.	68,8	3	447,1	7	51,5	1
701	Mittelrhein-Westerv.	75,4	1	514,4	3	78,4	6	1403	Südsachsen	62,1	6	393,9	8	58,5	1
702	Rheinessen-Nahe	69,3	3	426,2	8	86,9	8	1404	Westsachsen	48,5	9	437,5	7	73,5	4
703	Rheinpfalz	73,5	1	499,0	4	85,0	7	1501	Altmark	60,9	6	419,4	8	54,9	1
704	Trier	65,7	4	498,7	4	65,8	2	1502	Anhalt-Bitterf.-Wittenb.	54,3	8	505,4	4	52,7	1
705	Westpfalz	71,5	2	486,2	5	74,9	4	1503	Halle/Saale	61,3	6	487,6	5	55,4	1
801	Bodensee-Oberschw.	66,0	4	501,7	4	70,7	3	1504	Magdeburg	56,7	8	473,9	5	55,9	1
802	Donau-Iller (BW)	66,9	4	426,6	7	76,2	5	1601	Mittelthüringen	56,4	8	343,4	9	72,0	3
803	Heilbronn-Franken	69,2	3	455,1	6	75,7	5	1602	Nordthüringen	66,6	4	289,3	9	59,6	1
804	Hochrhein-Bodensee	60,8	7	475,4	5	70,6	3	1603	Ostthüringen	60,8	7	239,9	9	68,6	3
805	Mittlerer Oberrhein	64,1	5	467,6	6	86,7	8	1604	Südthüringen	68,5	3	293,1	9	58,6	1

Tab. 2.2.2.3: Sortierung „Verkehr“ in den RO-Regionen Quelle: BBSR INKAR online (Stand 2017)



2.2.3 Klassifizierung Ziel „Ökologie“

Sektor	7 Landschaft						8 Umwelt						9 Klima					
	Tourismus		Landwirtschaft		Naturfläche		Wasserverbr.		Abfallaufk.		Flächenverbr.		Heizenergie		Windenergie		Waldfläche	
Pkt.	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
9	10,6		2,91		8,2		99,9		382,9		2.700		63,0		1.990		4.000	
8	7,6	10,5	2,03	2,90	6,6	8,1	100,0	112,9	383,0	421,9	1.950	2.699	57,0	62,9	1.300	1.989	2.900	3.999
7	6,0	7,5	1,64	2,02	5,4	6,5	113,0	116,9	422,0	437,9	1.680	1.949	52,0	56,9	750	1.299	2.380	2.899
6	4,8	5,9	1,35	1,63	5,0	5,3	117,0	122,1	438,0	465,3	1.490	1.679	48,1	51,9	466	749	1.820	2.379
5	4,1	4,7	1,08	1,34	4,3	4,9	122,2	124,2	465,4	480,9	1.316	1.489	46,1	48,0	240	465	1.380	1.819
4	3,5	4,0	0,79	1,07	3,7	4,2	124,3	127,6	481,0	492,3	1.117	1.315	37,0	46,0	120	239	890	1.379
3	3,0	3,4	0,60	0,78	2,6	3,6	127,7	129,9	492,4	509,9	1.037	1.116	30,0	36,9	70	119	650	889
2	2,5	2,9	0,24	0,59	2,3	2,5	130,0	134,8	510,0	530,9	860	1.036	22,4	29,9	15	69	410	649
1		2,4		0,23		2,2	134,9		531,0		859		22,3		14		409	

Tabelle 2.2.3: Indikatorklassen (Punktwertung) zum Nachhaltigkeitsziel „Ökologie“

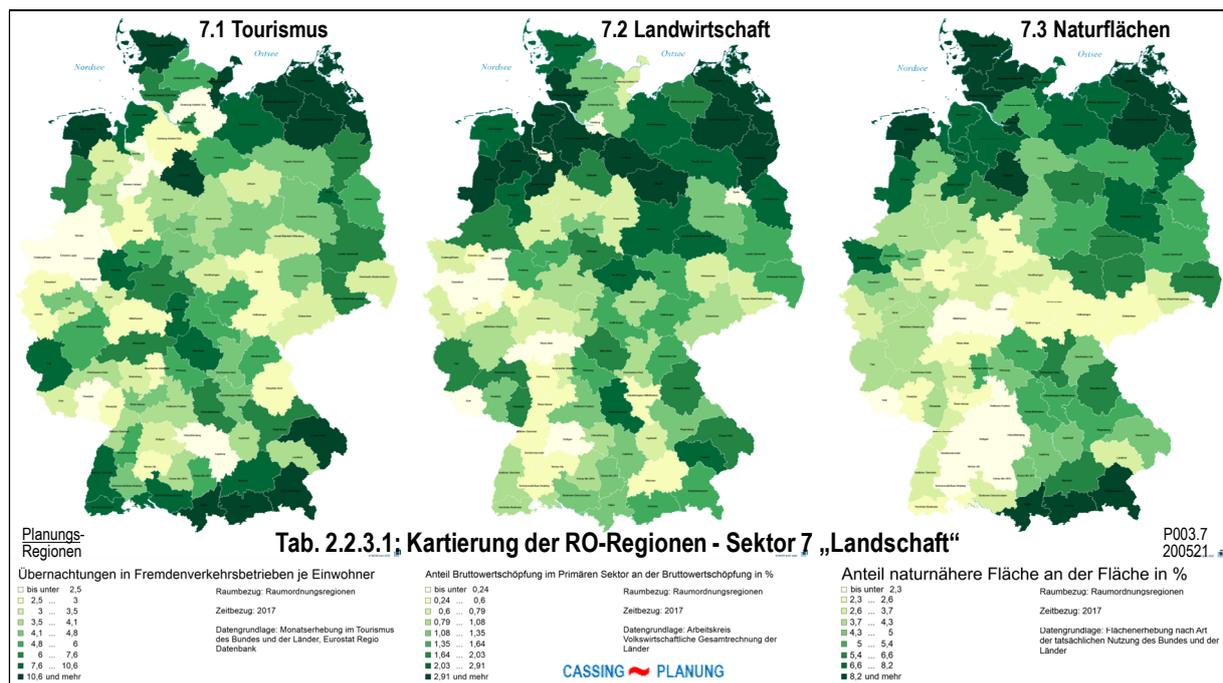
Das Zielfeld „Ökologie“ gliedert sich in die Sektoren „Landschaft“ mit den Faktoren Tourismus, Landwirtschaft und Naturfläche, „Umwelt“ mit den Faktoren Wasserverbrauch, Abfallaufkommen und Flächenverbrauch sowie „Klima“ mit den Faktoren Heizenergie, Windenergie und Waldfläche:

- **Tourismus:** Die Klassifizierung der *Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben* reicht von unter 2,4 (1 Punkt) bis über 10,6 *je Einwohner* (9 Punkte). Die Regionen mit dem intensivsten Tourismus sind Schleswig-Holstein Nord und Ost, Ost-Friesland, Südheide, Allgäu, Donau-Wald, Oberland, Südostoberbayern, Mecklenburgische Seenplatte, Mittleres Mecklenburg/Rostock und Vorpommern. Die niedrigsten Übernachtungsraten haben die Regionen Schleswig.-H.Ost, Bremen-Umland, Bochum/Hagen, Dortmund, Duisburg/Essen, Emscher-Lippe, Westpfalz, Ostwürttemberg und Augsburg.
- **Landwirtschaft:** Der Anteil der *Bruttowertschöpfung im Primären Sektor* (Land-/Forstwirtschaft, Fischerei) beträgt in der Spitzenklasse 2,91 und mehr % (9 Punkte). Dazu zählen Schleswig-Holstein Südwest, Bremen-Umland, Bremerhaven, Emsland, Hamburg-Umland-Süd, Lüneburg, Oldenburg, Uckermark-Barnim, Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern, Westmecklenburg und Altmark. Den niedrigsten Anteil (1 Punkt) haben Hamburg, Bremen, Bochum/Hagen, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Rhein-Main, Stuttgart, Saar und Berlin.
- **Naturflächen:** Der Anteil *naturnäherer Fläche* reicht von unter 2,3 % bis über 8,1 %. Zur Spitzengruppe (9 Punkte) rechnen die Raumordnungsregionen Schleswig-Holstein Mitte, Nord und Südwest, Hamburg, Ost-Friesland, Südheide, Allgäu, Oberland, Südostoberbayern, Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern. Zur Schlussgruppe (1 Punkt) zählen die Regionen Mittelhessen, Osthessen, Donau-Iller (BW), Heilbronn-Franken, Neckar Alb, Nordschwarzwald, Ostwürttemberg, Schwarzwald-Baar-Heuberg, Stuttgart und Saar.
- **Wasserverbrauch:** Die *Wasserabgabe an Letztverbraucher (Haushalte und Kleingewerbe)* beträgt in der Spitzengruppe (9 Punkte) weniger als 100 *Liter je Einwohner und Tag*. Darunter fallen die Regionen Oberes Elbtal/Osterzgeb., Oberlausitz-Niederschles., Südsachsen, Westsachsen, Altmark, Anhalt-Bitterfeld-Wittenb., Halle/Saale, Nord-, Ost- und Südthüringen. In der Endgruppe (1 Punkt) mit Schleswig-H.Ost, Hamburg, Dortmund, Duisburg/Essen, Düsseldorf, Emscher-Lippe, Köln, Paderborn, München, Oberland und SO-Oberbayern liegt der tägliche Wasserverbrauch bei 134,9 und mehr Liter pro Einwohner.
- **Abfallaufkommen:** Weniger als 383 *kg Hausabfall (ohne Elektroaltgeräte) je Einwohner* fallen in der Spitzengruppe (9 Punkte) an - und zwar in den Regionen Neckar Alb, Saar, Berlin, Oderland-Spree, Prignitz-Oberhavel, Mecklenburgische Seen, Oberes Elbtal/Osterzgebirge, Oberlausitz-Niederschlesien, Süd- und Westsachsen. 531 und mehr kg Abfall je Einwohner beträgt die Abfallmenge in der Schlussgruppe (1 Punkt) der Regionen Bremen-Umland, Hamburg-Umland-Süd, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Osnabrück, Ost-Friesland, Trier, Westpfalz, Allgäu, Main-Rhön und Oberfranken-Ost.
- **Flächenverbrauch:** Die Zahl der *Einwohner je km² Siedlungs- und Verkehrsfläche* - als Ausdruck des sparsamen Flächenverbrauchs - beträgt in der Spitzengruppe (9 Punkte) 2.700 und mehr. Das trifft zu für die Ballungsregionen Hamburg, Bremen, Bochum/Hagen, Dortmund, Düsseldorf, Emscher-Lippe, Köln, Rhein-Main, Stuttgart und München. Unter 860 Einwohner je km² finden sich in der ländlichen Schlussgruppe (1 Punkt) der Regionen Emsland, Lüneburg, Südheide, Lausitz-Spreewald, Prignitz-Oberhavel, Uckermark-Barnim, Mecklenburg.Seen, Vorpommern, Westmecklenburg und Altmark.
- **Heizenergie:** Der Anteil *fertiggestellter Wohnungen mit erneuerbarer Heizenergie* beträgt in der Spitzengruppe (9 Punkte) 63 und mehr %. Dazu gehören die Regionen Osthessen, Trier, Donau-Iller (BW), Heilbronn-Franken, Hochrhein-Bodensee, Neckar-Alb, Nordschwarzwald, Ostwürttemberg, Schwarzwald-Baar-Heuberg, Südl.Oberrhein, Oberfranken-Ost und Oberpfalz-Nord. Zur Schlussgruppe mit unter 22,4 % regenerativer Heizenergie (1 Punkt) gehören Hamburg, Bremen-Umland, Bremerhaven, Emsland, Oldenburg, Osnabrück, Ost-Friesland, Südheide, Bremen und Berlin.
- **Windenergie:** 1.990 Watt und mehr *Installierte Leistung Windenergie je Einwohner* machen die Spitzengruppe (9 Punkte) aus. Das sind die Regionen Schleswig-Holstein Nord und Südwest, Bremerhaven, Emsland, Ost-Friesland, Lausitz-Spreewald, Prignitz-Oberhavel, Uckermark-Barnim, Mecklenb.Seen, Vorpommern, Altmark und Magdeburg. Unter 15 Watt je Einwohner beträgt die Windenergieerzeugung in der Endgruppe (1 Punkt) der Regionen Bonn, Bodensee-Oberschwaben, Hochrhein-Bodensee, Mittlerer Oberrhein, Neckar-Alb, Stuttgart, Donau-Wald, Oberland, SO-Oberbayern und Berlin.
- **Waldfläche:** Die Waldfläche - als CO₂Senke klimarelevant - beträgt in der Spitzengruppe (9 Punkte) 4.000 m² und mehr je Einwohner in den Raumordnungsregionen Lüneburg, Südheide, Trier, Oberland, Oberpfalz-Nord, Lausitz-Spreewald, Prignitz-Oberhavel, Uckermark-Barnim, Altmark und Südthüringen. Zu Schlussgruppe (1 Punkt) mit unter 410 m² Waldfläche pro Einwohner zählen die Raumordnungsregionen Hamburg, Ost-Friesland, Bremen, Dortmund, Duisburg/Essen, Düsseldorf, Emscher-Lippe, Köln, Stuttgart und Berlin.

2.2.3.1 Klassifizierung Sektor „Landschaft“

Nr.	RO-Region	Beherberg. /E	Landwirtsch. %	Naturfläche %	Nr.	RO-Region	Beherberg. /E	Landwirtsch. %	Naturfläche %						
101	Schleswig-H. Mitte	5,3	6	1,09	5	8,4	9	806	Neckar-Alb	2,7	2	0,41	2	1,9	1
102	Schleswig-H. Nord	21,2	9	2,57	8	8,4	9	807	Nord-schwarzwald	5,9	6	0,56	2	1,6	1
103	Schleswig-H. Ost	20,7	9	0,74	3	7,6	8	808	Ostwürttemberg	2,4	1	0,81	4	1,6	1
104	Schleswig-H. Süd	2,4	1	1,13	5	5,0	6	809	Schwarzw.Baar-Heub.	4,5	5	0,59	2	1,5	1
105	Schleswig-H. SW	6,3	7	3,38	9	9,0	9	810	Stuttgart	3,2	3	0,20	1	1,7	1
201	Hamburg	7,5	7	0,06	1	11,6	9	811	Südlicher Oberrhein	9,8	8	0,94	4	2,9	3
301	Braunschweig	4,0	4	0,63	3	4,6	5	812	Unterer Neckar	4,1	5	0,33	2	2,3	2
302	Bremen-Umland	1,5	1	3,08	9	6,9	8	901	Allgäu	23,9	9	1,34	5	8,7	9
303	Bremerhaven	9,3	8	3,26	9	8,1	8	902	Augsburg	2,2	1	1,08	5	4,5	5
304	Emsland	6,5	7	4,11	9	7,5	8	903	Bayer. Untermain	2,6	2	0,67	3	5,2	6
305	Göttingen	4,8	6	1,64	7	2,3	2	904	Donau-Iller (BY)	5,3	6	1,16	5	4,5	5
306	Hamburg-Uml-Süd	2,7	2	2,92	9	6,8	8	905	Donau-Wald	14,3	9	2,01	7	4,4	5
307	Hannover	3,6	4	0,61	3	5,6	7	906	Ind-Reg.Mittelfranken	4,1	5	0,33	2	5,2	6
308	Hildesheim	4,2	5	1,10	5	2,4	2	907	Ingolstadt	3,7	4	0,78	3	4,5	5
309	Lüneburg	5,0	6	3,44	9	4,5	5	908	Landshut	3,6	4	2,21	8	3,6	3
310	Oldenburg	3,4	3	3,75	9	4,8	5	909	Main-Rhön	8,1	8	1,72	7	5,3	6
311	Osnabrück	3,8	4	2,57	8	3,7	4	910	München	7,7	8	0,25	2	6,3	7
312	Ost-Friesland	17,3	9	2,22	8	9,2	9	911	Oberfranken-Ost	5,0	6	1,43	6	4,4	5
313	Südheide	11,1	9	2,03	8	8,8	9	912	Oberfranken-West	4,6	5	1,07	4	5,4	7
401	Bremen	3,6	4	0,02	1	7,9	8	913	Oberland	16,5	9	1,57	6	13,0	9
501	Aachen	2,6	2	0,71	3	3,1	3	914	Oberpfalz-Nord	3,0	3	1,92	7	5,9	7
502	Arnsberg	10,3	8	1,37	6	2,4	2	915	Regensburg	6,5	7	1,24	5	5,3	6
503	Bielefeld	2,9	2	0,63	3	3,8	4	916	Südostoberbayern	10,7	9	1,53	6	9,6	9
504	Bochum/Hagen	1,4	1	0,16	1	3,1	3	917	Westmittelfranken	6,6	7	2,55	8	5,1	6
505	Bonn	3,2	3	0,32	2	4,1	4	918	Würzburg	5,2	6	1,64	7	5,0	6
506	Dortmund	1,6	1	0,21	1	5,0	6	1001	Saar	3,1	3	0,20	1	2,2	1
507	Duisburg/Essen	2,0	1	0,70	3	7,2	8	1101	Berlin	8,6	8	0,00	1	7,7	8
508	Düsseldorf	2,9	2	0,22	1	4,5	5	1201	Havelland-Fläming	4,4	5	1,24	5	6,6	8
509	Emscher-Lippe	1,1	1	0,33	2	5,3	6	1202	Lausitz-Spreewald	6,2	7	1,59	6	5,1	6
510	Köln	4,1	5	0,15	1	4,3	5	1203	Oderland-Spree	5,2	6	2,05	8	5,0	6
511	Münster	2,5	2	1,74	7	3,9	4	1204	Prignitz-Oberhavel	4,8	6	2,75	8	5,3	6
512	Paderborn	4,8	6	1,62	6	2,9	3	1205	Uckermark-Barnim	6,2	7	2,91	9	8,0	8
513	Siegen	3,4	3	0,34	2	4,0	4	1301	Mecklenb.Seenplatte	13,4	9	3,39	9	11,3	9
601	Mittelhessen	2,7	2	0,59	2	2,1	1	1302	Mittl.Meckl./Rostock	15,9	9	1,71	7	7,4	8
602	Nordhessen	7,5	7	0,97	4	2,6	3	1303	Vorpommern	34,3	9	3,74	9	8,3	9
603	Osthessen	8,3	8	0,99	4	1,6	1	1304	Westmecklenburg	7,9	8	2,91	9	6,6	8
604	Rhein-Main	6,3	7	0,16	1	2,5	2	1401	Ob.Elbtal/Osterzgeb.	7,6	8	0,64	3	3,6	3
605	Starkenburger	3,3	3	0,45	2	2,7	3	1402	Oberlaus.-Niedersch.	3,4	3	1,43	6	6,1	7
701	Mittelrhein-Westerrw.	5,8	6	0,80	4	3,9	4	1403	Südsachsen	3,4	3	1,05	4	2,6	3
702	Rheinessen-Nahe	3,5	4	1,74	7	4,2	4	1404	Westsachsen	4,6	5	0,75	3	5,8	7
703	Rheinpfalz	2,5	2	1,90	7	4,0	4	1501	Altmark	3,0	3	5,30	9	5,7	7
704	Trier	10,3	8	1,69	7	4,1	4	1502	Anhalt-Bitterf.-Wittenb.	3,4	3	2,24	8	6,5	7
705	Westpfalz	2,0	1	1,11	5	2,3	2	1503	Halle/Saale	2,6	2	1,35	6	5,7	7
801	Bodensee-Oberschw.	8,8	8	1,09	5	2,6	3	1504	Magdeburg	4,7	5	2,03	8	5,2	6
802	Donau-Iller (BW)	3,7	4	0,85	4	1,9	1	1601	Mittelthüringen	5,4	6	1,08	5	2,3	2
803	Heilbronn-Franken	4,0	4	1,12	5	2,1	1	1602	Nordthüringen	3,4	3	2,36	8	2,9	3
804	Hochrhein-Bodensee	7,6	8	0,85	4	2,5	2	1603	Ostthüringen	2,9	2	1,44	6	2,5	2
805	Mittlerer Oberrhein	3,6	4	0,30	2	3,7	4	1604	Südthüringen	5,8	6	1,45	6	2,5	2

Tab. 2.2.3.1: Sortierung „Landschaft“ in den RO-Regionen Quelle: BBSR INKAR online (Stand 2017)



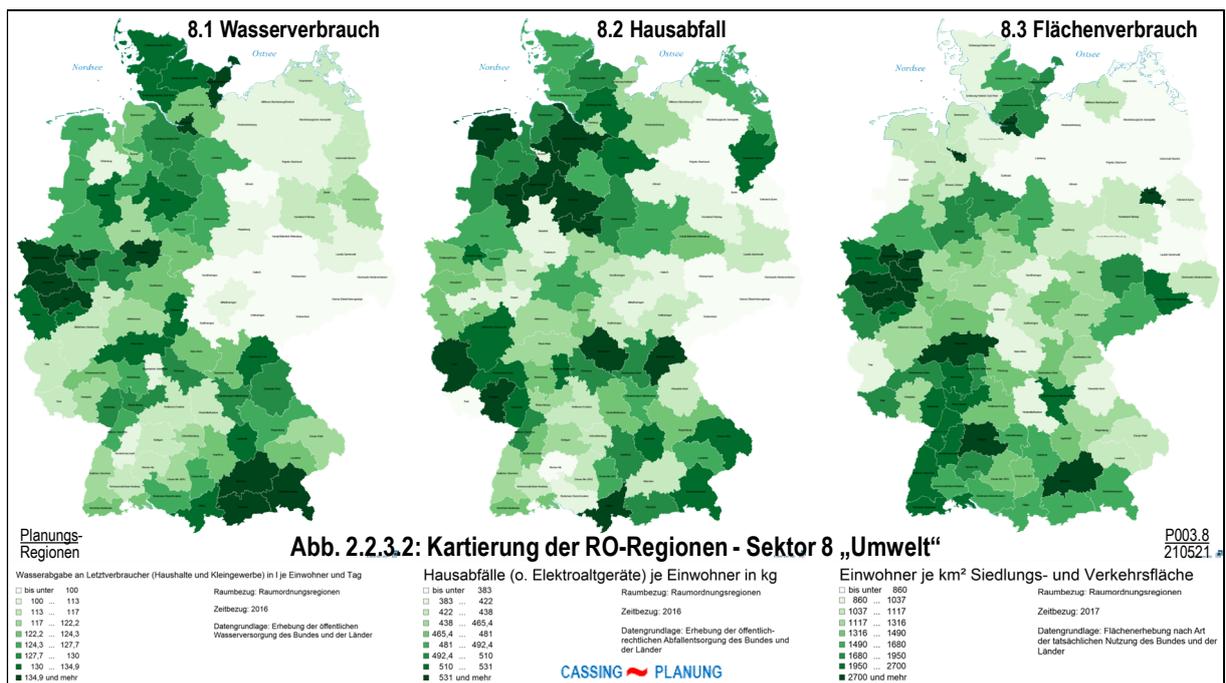
Tab. 2.2.3.1: Kartierung der RO-Regionen - Sektor 7 „Landschaft“

P003.7 200521.

2.2.3.2 Klassifizierung Sektor „Umwelt“

Nr.	RO-Region	Wasserverbr. l/E	Abfall kg/E	Flächenv. E/km ²	Nr.	RO-Region	Wasserverbr. l/E	Abfall kg/E	Flächenv. E/km ²						
101	Schleswig-H. Mitte	134,1	2	496,1	3	1.625	6	806	Neckar-Alb	113,3	7	381,9	9	1.918	7
102	Schleswig-H. Nord	132,4	2	481,5	4	946	2	807	Nord-schwarzwald	111,0	8	474,3	5	1.995	8
103	Schleswig-H. Ost	134,9	1	444,5	6	1.698	7	808	Ostwürttemberg	121,2	6	432,4	7	1.599	6
104	Schleswig-H. Süd	123,5	5	530,8	2	1.686	7	809	Schwarzw.Baar-Heub.	115,3	7	437,0	7	1.593	6
105	Schleswig-H. SW	130,3	2	481,7	4	960	2	810	Stuttgart	116,3	7	438,4	6	3.314	9
201	Hamburg	140,5	1	442,2	6	4.111	9	811	Südlicher Oberrhein	117,7	6	460,1	6	2.191	8
301	Braunschweig	127,0	4	501,0	3	1.493	6	812	Unterer Neckar	128,6	3	446,7	6	2.574	8
302	Bremen-Umland	126,3	4	549,2	1	1.089	3	901	Allgäu	130,7	2	553,6	1	1.622	6
303	Bremerhaven	123,1	5	492,5	3	1.056	3	902	Augsburg	122,2	5	497,3	3	1.609	6
304	Emsland	126,9	4	509,0	3	857	1	903	Bayer. Untermain	110,1	8	510,8	2	1.801	7
305	Göttingen	122,5	5	456,5	6	1.158	4	904	Donau-Iller (BY)	125,0	4	490,0	4	1.352	5
306	Hamburg-Uml-Süd	128,5	3	539,8	1	1.036	2	905	Donau-Wald	118,8	6	524,4	2	1.038	3
307	Hannover	134,0	2	555,0	1	1.815	7	906	Ind-Reg.Mittelfranken	128,0	3	487,7	4	2.491	8
308	Hildesheim	127,4	4	531,1	1	1.418	5	907	Ingolstadt	134,6	2	510,6	2	1.354	5
309	Lüneburg	124,3	4	519,4	1	852	1	908	Landshut	124,0	5	481,9	3	1.095	3
310	Oldenburg	112,1	8	493,4	3	1.092	3	909	Main-Rhön	124,1	5	550,4	1	977	2
311	Osnabrück	133,2	2	536,5	1	1.298	4	910	München	144,9	1	424,2	7	2.959	9
312	Ost-Friesland	125,6	4	535,6	1	1.057	3	911	Oberfranken-Ost	130,3	2	556,2	1	1.117	4
313	Südheide	129,0	3	484,5	4	840	1	912	Oberfranken-West	123,0	5	502,5	3	1.339	5
401	Bremen	122,1	6	416,8	8	2.940	9	913	Oberland	138,1	1	498,6	3	1.583	6
501	Aachen	131,4	2	472,1	5	1.911	7	914	Oberpfalz-Nord	128,9	3	425,5	7	911	2
502	Arnsberg	128,1	3	436,6	7	1.257	4	915	Regensburg	124,5	4	472,2	5	1.175	4
503	Bielefeld	117,8	6	416,0	8	1.772	7	916	Südostoberbayern	141,0	1	510,2	2	1.566	6
504	Bochum/Hagen	128,4	3	461,2	6	2.921	9	917	Westmittelfranken	116,8	7	480,8	5	914	2
505	Bonn	130,3	2	475,6	5	2.658	8	918	Würzburg	128,5	3	502,8	3	1.325	5
506	Dortmund	136,8	1	492,1	4	2.803	9	1001	Saar	115,1	7	270,5	9	1.811	7
507	Duisburg/Essen	136,9	1	476,2	5	2.682	8	1101	Berlin	117,5	6	381,0	9	5.752	9
508	Düsseldorf	143,0	1	473,5	5	3.148	9	1201	Havelland-Fläming	113,5	7	412,3	8	1.083	3
509	Emscher-Lippe	135,9	1	529,7	2	2.703	9	1202	Lausitz-Spreewald	101,6	8	426,9	7	826	1
510	Köln	140,5	1	383,4	8	2.915	9	1203	Oderland-Spree	121,0	6	368,0	9	864	2
511	Münster	124,8	4	481,2	4	1.612	6	1204	Prignitz-Oberhavel	109,3	8	375,3	9	776	1
512	Paderborn	140,9	1	410,7	8	1.367	5	1205	Uckermark-Barnim	115,9	7	512,6	2	825	1
513	Siegen	114,8	7	405,7	8	1.416	5	1301	Mecklenb.Seenplatte	102,6	8	375,3	9	695	1
601	Mittelhessen	118,4	6	465,2	6	1.316	5	1302	Mittl.Meckl./Rostock	100,4	8	405,4	8	1.113	3
602	Nordhessen	123,0	5	490,7	4	1.182	4	1303	Vorpommern	116,4	7	486,6	4	779	1
603	Osthessen	132,4	2	477,7	5	1.037	3	1304	Westmecklenburg	109,3	8	444,1	6	790	1
604	Rhein-Main	131,9	2	442,5	6	2.807	9	1401	Ob.Elbtal/Osterzgeb.	97,0	9	339,5	9	2.216	8
605	Starkenburger	124,3	4	467,3	5	2.368	8	1402	Oberlaus.-Niederschl.	87,8	9	330,0	9	1.083	3
701	Mittelrhein-Westerv.	114,9	7	521,6	2	1.315	4	1403	Südsachsen	85,7	9	315,9	9	1.636	6
702	Rheinessen-Nahe	122,5	5	514,1	2	1.788	7	1404	Westsachsen	91,6	9	341,5	9	1.750	7
703	Rheinpfalz	127,7	3	510,3	2	2.103	8	1501	Altmark	89,2	9	412,0	8	568	1
704	Trier	113,3	7	571,2	1	933	2	1502	Anhalt-Bitterf.-Wittenb.	93,8	9	465,4	5	931	2
705	Westpfalz	119,0	6	574,4	1	1.282	4	1503	Halle/Saale	96,2	9	421,6	8	1.155	4
801	Bodensee-Oberschw.	125,9	4	403,8	8	1.578	6	1504	Magdeburg	100,8	8	490,0	4	1.052	3
802	Donau-Iller (BW)	121,3	6	428,2	7	1.422	5	1601	Mittelthüringen	100,8	8	407,1	8	1.455	5
803	Heilbronn-Franken	113,3	7	429,4	7	1.384	5	1602	Nordthüringen	90,7	9	422,3	7	1.029	2
804	Hochrhein-Bodensee	122,2	5	476,3	5	1.951	8	1603	Ostthüringen	89,8	9	436,0	7	1.294	4
805	Mittlerer Oberrhein	125,3	4	509,1	3	2.564	8	1604	Südthüringen	85,3	9	424,1	7	1.116	3

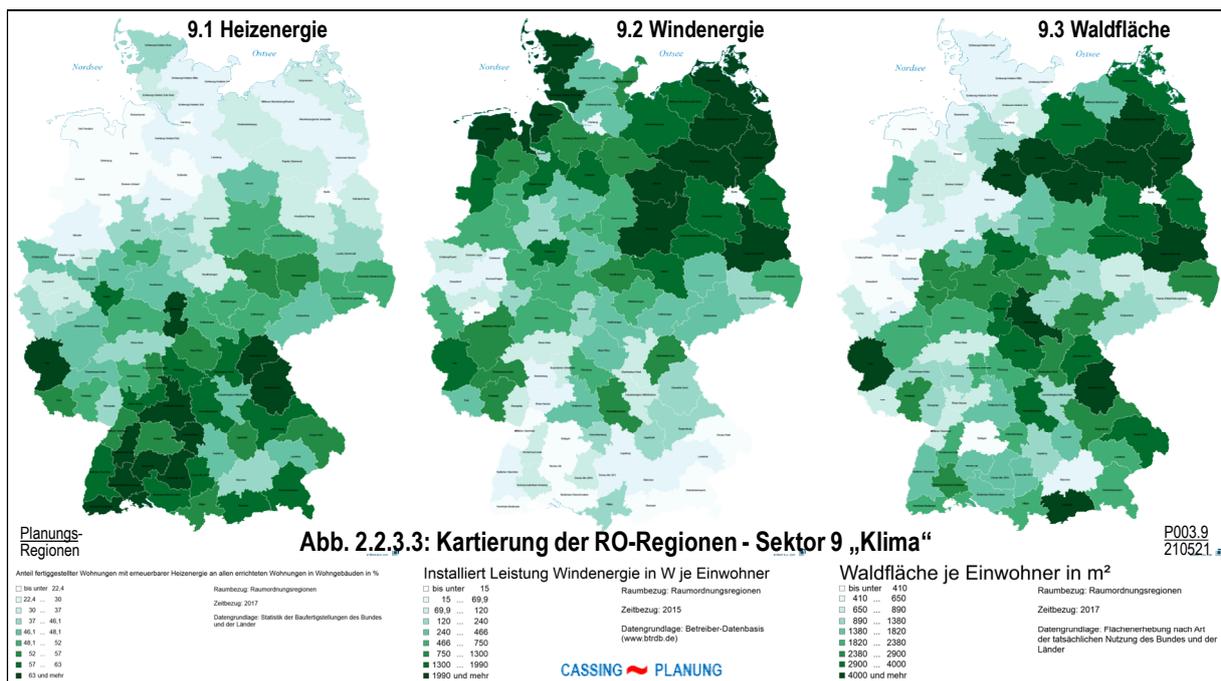
Tab.2.2.3.2: Sortierung „Umwelt“ in den RO-Regionen Quelle: BBSR INKAR online (Stand 2017)



2.2.3.3 Klassifizierung Sektor „Klima“

Nr.	RO-Region	Heizenergie %	Windenergie /E	Waldfläche /E	Nr.	RO-Region	Heizenergie %	Windenergie /E	Waldfläche /E						
101	Schleswig-H. Mitte	27,4	2	363	5	532	2	806	Neckar-Alb	75,3	9	8	1	1.385	5
102	Schleswig-H. Nord	39,1	4	6.085	9	521	2	807	Nordschwarzwald	71,3	9	80	3	2.190	6
103	Schleswig-H. Ost	22,5	2	1.133	7	418	2	808	Ostwürttemberg	65,5	9	205	4	1.943	6
104	Schleswig-H. Süd	28,2	2	286	5	710	3	809	Schwarzw.Baar-Heub.	63,7	9	91	3	2.385	7
105	Schleswig-H. SW	32,8	3	7.882	9	574	2	810	Stuttgart	55,3	7	12	1	403	1
201	Hamburg	21,1	1	29	2	33	1	811	Südlicher Oberrhein	63,0	9	69	2	1.768	5
301	Braunschweig	30,9	3	646	6	1.395	5	812	Unterer Neckar	58,0	8	55	2	791	3
302	Bremen-Umland	18,6	1	1.445	8	717	3	901	Allgäu	55,1	7	128	4	2.289	6
303	Bremerhaven	16,0	1	2.221	9	524	2	902	Augsburg	47,8	5	47	2	1.241	4
304	Emsland	10,3	1	1.958	9	1.507	5	903	Bayer. Untermain	56,5	7	81	3	2.257	6
305	Göttingen	45,5	4	252	5	2.924	8	904	Donau-Iller (BY)	58,4	8	33	2	1.472	5
306	Hamburg-Uml-Süd	24,7	2	1.028	7	1.301	4	905	Donau-Wald	53,2	7	13	1	3.377	8
307	Hannover	27,2	2	444	5	630	2	906	Ind-Reg.Mittelfranken	48,0	5	70	3	897	4
308	Hildesheim	42,0	4	490	6	1.296	4	907	Ingolstadt	55,7	7	232	4	1.806	5
309	Lüneburg	28,6	2	1.272	8	4.340	9	908	Landshut	48,0	5	24	2	1.900	6
310	Oldenburg	11,5	1	1.040	7	832	3	909	Main-Rhön	55,5	7	461	5	3.567	8
311	Osnabrück	18,3	1	579	6	851	3	910	München	46,1	5	15	2	497	2
312	Ost-Friesland	8,3	1	2.925	9	295	1	911	Oberfranken-Ost	71,8	9	803	7	3.155	8
313	Südheide	22,3	1	1.397	8	4.693	9	912	Oberfranken-West	60,6	8	71	3	2.534	7
401	Bremen	5,7	1	182	4	10	1	913	Oberland	57,3	8	1	1	4.358	9
501	Aachen	45,8	4	560	6	775	3	914	Oberpfalz-Nord	63,6	9	170	4	4.918	9
502	Arnsberg	47,4	5	720	6	2.412	7	915	Regensburg	58,1	8	236	4	2.880	7
503	Bielefeld	43,7	4	167	4	478	2	916	Südostoberbayern	61,1	8	7	1	2.287	6
504	Bochum/Hagen	47,4	5	33	2	522	2	917	Westmittelfranken	57,2	8	756	7	3.103	8
505	Bonn	37,3	4	4	1	433	2	918	Würzburg	57,7	8	536	6	2.250	6
506	Dortmund	31,7	3	57	2	123	1	1001	Saar	55,2	7	269	5	875	3
507	Duisburg/Essen	47,6	5	108	3	204	1	1101	Berlin	21,8	1	3	1	46	1
508	Düsseldorf	36,4	3	57	2	131	1	1201	Havelland-Fläming	35,0	3	1.555	8	3.144	8
509	Emscher-Lippe	26,7	2	78	3	242	1	1202	Lausitz-Spreewald	39,6	4	2.685	9	4.950	9
510	Köln	31,1	3	77	3	311	1	1203	Oderland-Spree	33,2	3	1.428	8	3.830	8
511	Münster	27,6	2	637	6	558	2	1204	Prignitz-Oberhavel	35,3	3	3.519	9	5.289	9
512	Paderborn	48,4	6	1.868	8	1.620	5	1205	Uckermark-Barnim	30,0	3	3.729	9	4.748	9
513	Siegen	60,2	8	199	4	2.786	7	1301	Mecklenb.Seenplatte	28,0	2	2.252	9	5.193	9
601	Mittelhessen	48,7	6	548	6	2.062	6	1302	Mittl.Meckl./Rostock	28,9	2	1.331	8	1.493	5
602	Nordhessen	47,6	5	466	6	2.713	7	1303	Vorpommern	30,6	3	2.238	9	3.220	8
603	Osthessen	63,9	9	182	4	2.929	8	1304	Westmecklenburg	35,4	3	1.314	8	3.583	8
604	Rhein-Main	45,0	4	100	3	671	3	1401	Ob.Elbtal/Osterzgeb.	51,1	5	162	4	830	3
605	Starkenburger	49,5	6	48	2	948	4	1402	Oberlaus.-Niederschl.	51,8	6	552	6	2.865	7
701	Mittelrhein-Westerv.	47,9	5	766	7	2.339	6	1403	Südsachsen	47,7	5	295	5	1.317	4
702	Rheinessen-Nahe	46,2	5	879	7	1.051	4	1404	Westsachsen	55,7	7	240	5	656	3
703	Rheinpfalz	37,9	4	112	3	1.052	4	1501	Altmark	46,3	5	4.266	9	6.233	9
704	Trier	79,7	9	1.318	8	4.142	9	1502	Anhalt-Bitterf.-Wittenb.	51,0	6	1.579	8	3.219	8
705	Westpfalz	51,0	6	895	7	2.858	7	1503	Halle/Saale	52,5	7	1.716	8	1.044	4
801	Bodensee-Oberschw.	62,5	8	10	1	1.786	5	1504	Magdeburga	49,2	6	1.991	9	2.082	6
802	Donau-Iller (BW)	65,3	9	108	3	1.597	5	1601	Mittelthüringen	49,1	6	670	6	1.319	4
803	Heilbronn-Franken	65,4	9	298	5	1.518	5	1602	Nordthüringen	36,0	3	1.061	7	2.575	7
804	Hochrhein-Bodensee	64,0	9	8	1	1.828	6	1603	Ostthüringen	48,1	6	353	5	2.522	7
805	Mittlerer Oberrhein	52,7	7	3	1	842	3	1604	Südthüringen	51,8	6	286	5	4.254	9

Tab.2.2.3.3: Sortierung „Klima“ in den RO-Regionen Quelle: BBSR INKAR online (Stand 2017)



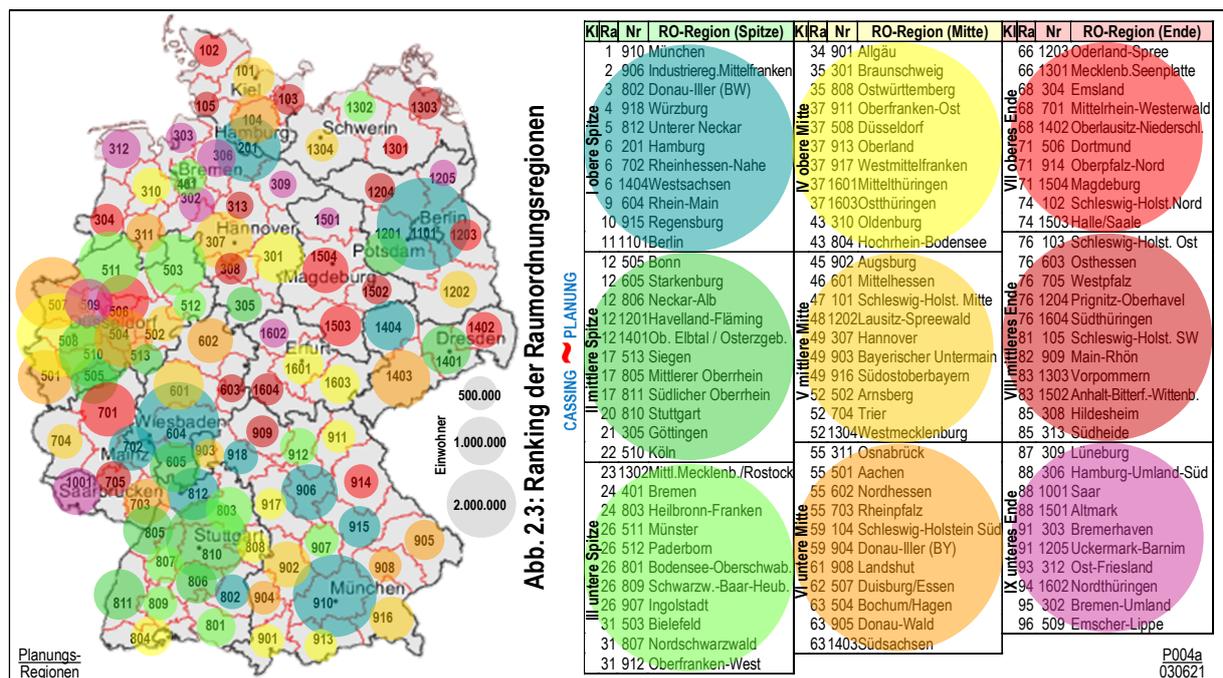
2.3 Reihung: Prämien regionaler Nachhaltigkeit

Die in den vorstehenden Tabellen für die 96 Raumordnungsregionen nach 27 Indikatoren mit jeweils 1 - 9 (von schwach bis stark) notierten Punkte werden summiert und auf neun Klassen gleichmäßig verteilt. So entsteht eine Rangfolge der Nachhaltigkeit, die in der „oberen Spitze“ elf Regionen mit 156 - 176 Punkten und am „unteren Ende“ zehn Regionen mit 96 - 116 Punkten enthält (vgl. Tab. 2.3 und Abb. 2.3). Zwischenergebnisse für die neun „Nachhaltigkeitssektoren“ sind in der Übersicht Tab. 2.2 ablesbar. Im Ergebnis zeigt sich, dass Stärken und Schwächen der Zukunftsfähigkeit relativ ausgewogen unter den Raumordnungsregionen in Deutschland verteilt sind. Zwar ist ein gewisses Süd-Nord-Gefälle im Ranking festzustellen; zwischen West und Ost gibt es aber kaum Unterschiede in der Gleichwertigkeit. So sind „Spitzenregionen“ (grüne Markierung) in nahezu allen Landesteilen anzutreffen. Die „Schlusspositionen“ (rote Markierung) werden durch geringe Siedlungsdichte und periphere Verkehrslage geprägt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass gleiche Summenwerte aus unterschiedlichen Faktor- und Sektorwerten resultieren können - z.B. hohe Nachhaltigkeit auf ökonomischen, sozialen oder ökologischen Stärken basieren kann. Zur Zukunftsfähigkeit können also je nach regionalem Potential verschiedene Wege führen; es darf jedoch kein Teilziel vernachlässigt werden. Im Einzelnen ergibt sich folgende Rangfolge regionaler Nachhaltigkeit:

- **Obere Spitze:** Hier sind überwiegend „Metropolen“ vertreten wie München (1), Mittelfranken (2), Donau-Iller BW (3), Würzburg (4), Unterer Neckar (5), Hamburg, Rheinhessen-Nahe, Westsachsen (6), Rhein-Main (9), Regensburg (10) und Berlin (11).
- **Mittlere Spitze:** An der weiteren Spitze finden sich Wissensregionen wie Bonn, Starkenburg, Neckar-Alb, Havelland-Fläming, Oberes Elbtal/Osterzgebirge (12), Siegen, Mittlerer und Südlicher Oberrhein (17), Stuttgart (20), Göttingen (21) und Köln (22).
- **Untere Spitze:** Das vordere Drittel vervollständigen „Regiopolen“ wie Rostock (23), Bremen, Heilbronn-Franken (24), Münster, Paderborn, Bodensee/Oberschwaben, Schwarzw.-Baar-Heuberg, Ingolstadt (26), Bielefeld, Nordschwarzw., Oberfranken-W.(31).
- **Obere Mitte:** Das Mittelfeld führen attraktive Stadt- und Landregionen an wie Allgäu (34), Braunschweig, Ostwürttemberg (35), Oberfranken-Ost, Düsseldorf, Oberland, Westmittelfranken, Mittel- u. Ostthüringen (37), Oldenburg, Hochrhein-Bodensee (43).
- **Mittlere Mitte:** Ausgewogene Stärken und Schwächen prägen Regionen wie Augsburg (45), Mittelhessen (46), Schleswig-H.-Mitte (47), Lausitz-Spreewald (48), Hannover, Bayer.Untermain, SO-Oberbayern (49), Arnsberg, Trier, Westmecklenburg (52).
- **Untere Mitte:** Das Mittelfeld komplettieren Regionen im Strukturwandel wie Osnabrück, Aachen, Nordhessen, Rheinpfalz (55), Schleswig-H.-Süd, Donau-Iller BY (59), Landshut (61), Duisburg/Essen (62), Bochum/Hagen, Donau-Wald, Südsachsen (63).
- **Oberes Ende:** Das untere Drittel wird angeführt von Monostrukturregionen wie Oderland-Spree, Meckl.Seenplatte (66), Emsland, Mittelrhein-Westerrw., Oberlaus.-Niedersch. (68), Dortmund, Oberpfalz-N.,Magdeburg (71), Schleswig-H.-Nord, Halle/Saale (74).
- **Mittleres Ende:** Hier dominieren periphere Landregionen wie Schleswig.-H.-Ost, Osthessen, Westpfalz, Prignitz-Oberhavel, Südthüringen (76), Schleswig-H.-SW (81), Main-Rhön (82), Vorpommern, Anhalt-Bitterf.-Wittenb. (83), Hildesheim, Südheide (85).
- **Unteres Ende:** Das Schlussfeld bilden Problemregionen wie Lüneburg (87), Hamburg-Umland-Süd, Saar, Altmark (88), Bremerhaven, Uckermark-Barnim (91), Ost-Friesland (93), Nordthüringen (94), Bremen-Umland (95) und Emscher-Lippe (96).

Klassen	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX
	obere Spitze	mittlere Spitze	untere Spitze	obere Mitte	mittlere Mitte	untere Mitte	oberes Ende	mittleres Ende	unteres Ende
Plätze	1 - 11	12 - 22	23 - 33	34 - 44	45 - 54	55 - 65	66 - 75	76 - 86	87 - 96
Punkte	176 - 156	154 - 150	148 - 144	142 - 139	138 - 133	132 - 128	126 - 123	121 - 117	116 - 96
Anzahl	11	11	11	11	10	11	10	11	10

Tab. 2.3: Rankingsystem mit 27 Indikatoren für 96 Raumordnungsregionen

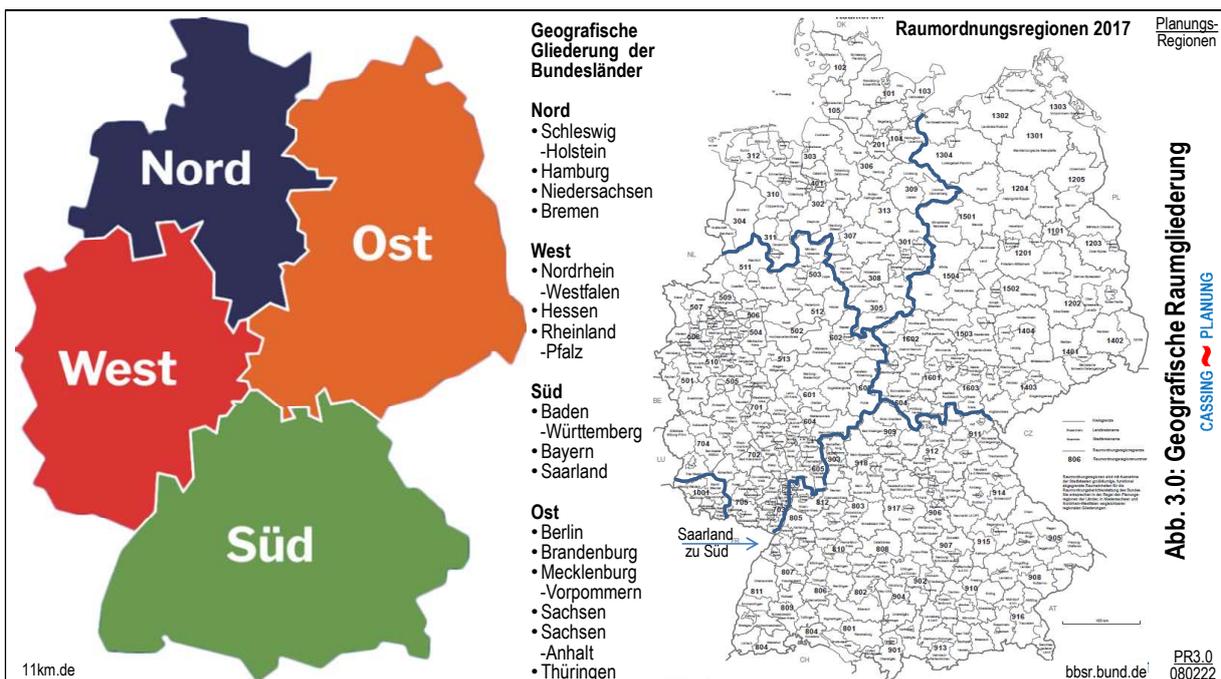


3. Branding nachhaltiger Entwicklungsregionen

„Im Zuge des sich verschärfenden globalen, nationalen und regionalen Wettbewerbs um mehr Wirtschaftsleistung, Lebensqualität und Nachhaltigkeit wird die Bedeutung und der (Mehr)Wert von ‚Marken‘ in Wissenschaft, Politik und Praxis verstärkt diskutiert. Länder, Regionen und Unternehmen buhlen seit längerem um die Gunst der Konsumenten und neuerdings auch vor allem um hochqualifizierte Arbeitnehmer. Markenbildung wird dabei als ein adäquates Instrument betrachtet, sich im Wettbewerb besser positionieren zu können.“ (hochschule-stralsund.de). Die Raumordnungsregionen als „Beobachtungsräume“ des BBSR stützen sich auf die Planungsregionen der Bundesländer auf der Basis oberzentraler Verflechtungsräume. Dies gilt vollständig jedoch nur in sieben der zwölf regional gegliederten Flächenländer: Bayern, Baden-Württemberg, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Thüringen. Hier finden sich gute Ausgangsbedingungen zur Verknüpfung mit regionalpolitischen Aktivitäten und Strategien wie Vermarktung und Förderung in einem integrierten Regionalmanagement. Erst diese komplexe Steuerungs- und Entwicklungsmethodik ermöglicht die erfolgreiche Profilierung einer Region als „Dachmarke“ vielfältiger Funktionen (z.B. Tourismus, Recruiting, Investment). „Beheimatung“ nach innen und „Alleinstellung“ nach außen dienen der Positionierung im Regional-Branding. Im Internet wird recherchiert, ob und wie sich die Raumordnungsregionen als Planungsräume, Dachmarken und Fördergebiete präsentieren - mit diesen Kategorien:

- **Beschreibung:** Die Region wird unter Geografie-, Demografie- und Governance-Aspekten einleitend beschrieben. Dabei werden vorwiegend „Selbstdarstellungen“ der Akteure direkt zitiert. Dementsprechend fallen die „Kurzportraits“ der Regionen sehr unterschiedlich aus. Sie reichen von der Lagebeschreibung über die Gebietseinheiten bis zur Werbebotschaft.
- **Platzierung:** Die in der Wertung ermittelte Punktzahl und die damit erzielte Reihung in der Wertungsliste werden aufgeführt. Diese wird nach drei Hauptgruppen (Spitzen-, Mittel- und Schlussfeld) und jeweils drei Untergruppen (obere, mittlere untere Position) unterschieden. Dazu werden die ermittelten funktionalen Stärken (grün) und Schwächen (rot) benannt.
- **Raumordnung:** Die zuzuordnende Regionalplanung, deren Träger und der Stand der jeweiligen Raumordnungspläne/-programme werden ermittelt. Die meisten Regionalplanungsträger verfügen über einen eigenen Internetauftritt, der Auskunft über die Verantwortlichen, die Aufgaben und die Verfahren gibt und sich entsprechend auszugsweise wiedergeben lässt.
- **Vernetzung:** Ein evtl. Regions-Marketing, dessen Träger und Konzepte werden im Internet gesucht. Vielfach haben sich öffentliche/private Akteurs-Netzwerke gebildet, die sich der Profilierung und Positionierung der Region mit modernen Marketingmethoden widmen. Zu „Worte“ kommen Träger, die möglichst breit die jeweilige Raumordnungsregion abdecken.
- **Förderung:** Die EU-Wirtschafts- und Regionalförderung, Förder-Strategien und Entwicklungs-Optionen werden erkundet. Aus den o.g. Quellen ergeben sich auch Hinweise auf regionale „Leuchttürme“ nachhaltiger Entwicklung, die EU-Förderstrategien zur Zukunftsfähigkeit wie Digitalisierung, Demografisierung und Dekarbonisierung nutzen.

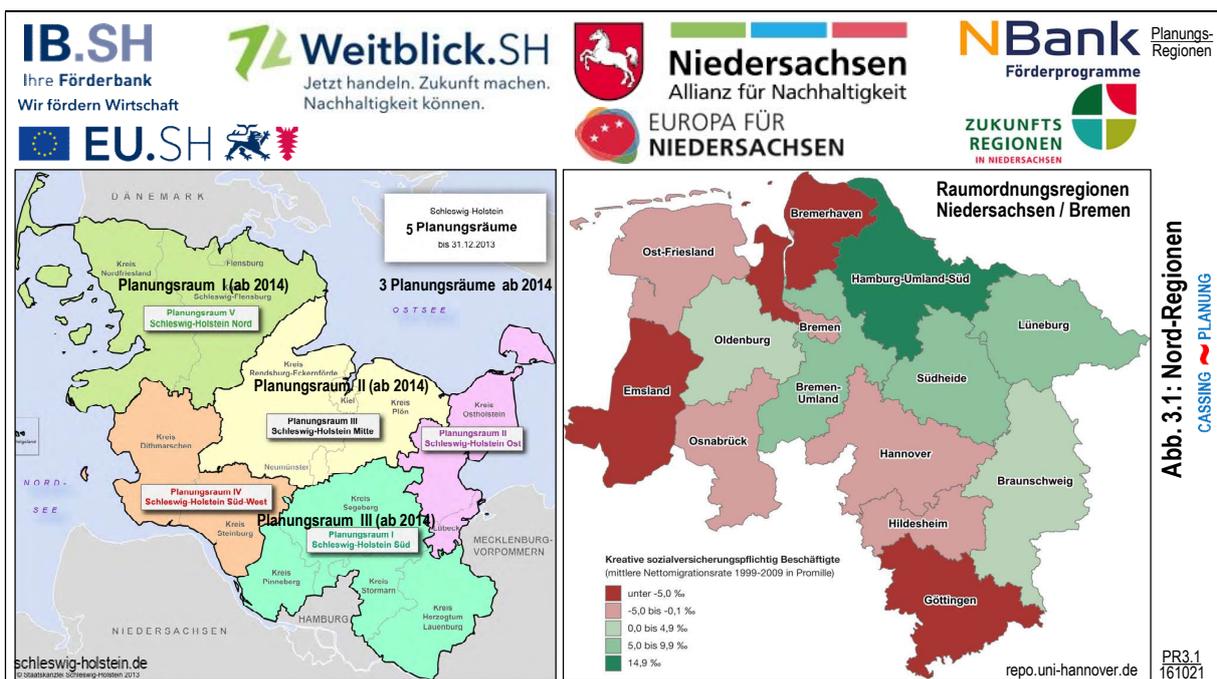
Die Recherche der „Internet-Regionen“ sichtet neben den Wort- auch die Bildprofile. Hieraus wird zu jeder Raumordnungsregion eine „Bildkarte“ erstellt, die eine Kartenskizze der Region und „Wahrzeichen“ der regionsbildenden Stadt- und Landkreise wiedergeben. Wie die Wort-Zitate so sollen auch die Bild-Zitate zwar repräsentativ aber nicht exklusiv verstanden werden. Die Abfolge der Regions-Portraits richtet sich nach der Nomenklatur des BBSR, die die 96 Raumordnungsregionen länderweise von Nord (20) über West (23) und Süd (31) bis Ost (22) anordnet (vgl. Abbildung). Das Saarland wurde gemäß dieser Gliederung dem Süd-Block zugeordnet. Innerhalb der Länder folgt die BBSR-Klassifizierung einer alphabetischen Reihung. Im Durchschnitt besteht eine Raumordnungsregion aus vier Kreiseinheiten (Landkreise bzw. kreisfreie Städte).



3.1 Nord-Regionen: Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen

Unter dem Begriff „Nord-Regionen“ werden hier die 20 Raumordnungsregionen des BBSR in den norddeutschen Bundesländern Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Bremen zusammengefasst. Die beiden Stadtstaaten sind raumordnerisch nicht weiter untergliedert. Schleswig-Holstein besteht aus fünf BBSR-Regionen, die auf dem bis 2014 geltenden Planungsraumzuschnitt beruhen. Niedersachsens Aufteilung in 13 Raumordnungsregionen hat mit Ausnahme des Großraum Braunschweig keine raumplanerische Basis, da seit 1978 die Regionalplanung auf der kleinräumigen Kreisebene angesiedelt ist. Das BBSR hat ersatzweise eine analytische auf oberzentralen Verflechtungsräumen basierende Abgrenzung vorgenommen. Letztendlich hat das Landesentwicklungsprogramm 1973 regionalisierte Ziele für 14 ähnliche „Entwicklungsräume“ aufgestellt.

- „Der **Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein** wird fortgeschrieben. Mit seinen Festlegungen werden planerische Voraussetzungen geschaffen, damit sich Schleswig-Holstein nachhaltig entwickeln kann. Ökonomische, ökologische und soziale Belange stehen dabei gleichberechtigt nebeneinander. 2021 soll die Fortschreibung in Kraft treten. In Schleswig-Holstein werden in den nächsten Jahren alle **Regionalpläne** neu aufgestellt. Statt bislang fünf wird es entsprechend der neuen Planungsräume zukünftig nur noch drei Regionalpläne geben. Die Regionalpläne erstellt die Landesplanungsbehörde.“ (schleswig-holstein.de). Bis zum Neuzuschnitt 2014 waren die Raumordnungsregionen in Schleswig-Holstein mit den Planungsregionen kongruent. Bei der Änderung blieben die Planungsräume Schleswig-Holstein Mitte (ROR 101) und Nord (ROR 102) unverändert. Es wurden jedoch die Planungsräume Ost (ROR103), Süd (ROR 104) und Südwest (ROR 105) zusammengelegt, weil wohl - wie Zwischenentwürfe zeigen - im Umfeld der Metropole Hamburg für die Oberzentren Lübeck und Neumünster Verflechtungsräume nicht einvernehmlichen abgrenzbar waren. Damit wurde auch die Chance vertan, eigenständige Regionalentwicklungen im nördlichen Metropolraum Hamburg anzustreben. „Das Land Schleswig-Holstein fördert im Rahmen des Landesprogrammes Wirtschaft Entwicklungsprozesse von Regionen und **regionale Kooperationen**.“ (foerderdatenbank.de).
- „Das Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) ist der **Raumordnungsplan für das Land Niedersachsen**. Das LROP basiert auf einer Verordnung aus dem Jahre 1994, wurde seitdem mehrfach aktualisiert. Die Niedersächsische Landesregierung beabsichtigt, das Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) fortzuschreiben. Träger der **Regionalplanung** sind in Niedersachsen die Landkreise sowie die Region Hannover und der Regionalverband Großraum Braunschweig. Die kreisfreien Städte des Landes außerhalb der Region Hannover und des Regionalverbands (Emden, Wilhelmshaven, Osnabrück, Oldenburg, Delmenhorst), sowie die Stadt Göttingen sind ebenfalls Träger der Regionalplanung. Die kreisfreien Städte können von der Aufstellung eines RROP absehen.“ (ml.niedersachsen.de). Damit sind in Niedersachsen die meisten Oberzentren raumplanerisch von ihrem Verflechtungsraum abgekoppelt - ein formal zulässiges, dem Bundesrecht aber materiell widersprechendes Konzept, das die Regionalplanung in diesen Räumen erheblich entwertet. „Mit **„Zukunftsregionen in Niedersachsen“** legt das Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung ein neues regionalpolitisches Instrument auf, welches gemeinsame Projekte unterstützt. Gefördert werden können unter anderem regionale Vorhaben für den Klimaschutz, dem Umgang mit dem demografischen Wandel sowie Konzepte zur Digitalisierung.“ (mb.niedersachsen.de).
- „Menschen aus dem In- und Ausland zieht es an die Elbe. Bis 2030 wird ein Anstieg der Einwohnerzahl auf rund 1,85 Millionen erwartet. **„Perspektiven der Stadtentwicklung - grüne, gerechte, wachsende Stadt am Wasser“** benennt Ziele und Handlungsfelder für die räumliche Entwicklung, mit denen **Hamburg** sein Profil stärken und ausbauen kann.“ (hamburg.de).
- „Das neue Leitbild der **Stadtentwicklung Bremen!** ‚Lebenswert - urban - vernetzt‘ setzt an den Werten und Besonderheiten Bremens an, die wir schätzen, erhalten und entwickeln wollen: Das vom Senat als Orientierungsrahmen der Stadtentwicklung beschlossene Leitbild zeigt die identifizierten Herausforderungen, Ziele und Handlungsfelder auf.“ (baumwelt.bremen.de).



3.1-101 Region Schleswig-Holstein Mitte: Oberbereich Kiel / Neumünster

Die Raumordnungsregion 101 entspricht dem Planungsraum **Schleswig-Holstein Mitte**, der bis 2014 die Nummerierung III und heute II trägt. Die Region wird von den kreisfreien Städten Kiel und Neumünster sowie den Kreisen Plön und Rendsburg-Eckernförde gebildet.

- Beschreibung:** „In der Region lebt mit 715.000 Einwohnern rund ein Viertel der Bevölkerung des Landes Schleswig-Holstein. Die Region ist mit fast 300.000 Arbeitsplätzen nach dem Hamburg-Nachbarraum die bedeutendste Wirtschafts- und Arbeitsmarktreion Schleswig-Holsteins. Hier entstehen rund 28 % der Bruttowertschöpfung des Landes. Wirtschaftlich und kulturell dominierendes Zentrum der Region ist die Landeshauptstadt Kiel. Daneben sind das Oberzentrum Neumünster sowie die Mittelzentren Rendsburg und Eckernförde weitere wichtige Wirtschafts- und Arbeitsmarktzentren dieser in weiten Teilen ländlich geprägten Region. Die Region zeichnet sich aus durch kurze Entfernungen und gute verkehrliche Anbindungen der Zentren untereinander. Sie verfügt zudem über ein großes Potenzial weicher Standortfaktoren wie landschaftliche Attraktivität, hoher Freizeitwert, gute Umweltqualität und Wohnbedingungen sowie ein breites Kulturangebot. Neben ihrer Bedeutung als **Technologie-Region** haben Teilräume auch eine hohe Bedeutung für den Tourismus.“ (Regionalplan Planungsraum III, 2001, S.7)
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 101 Schleswig-Holstein Mitte platziert sich im Nachhaltigkeitsvergleich mit 137 Punkten auf Rang 47 genau im Mittelfeld. Gute Noten (grün) erzielt die Region in den Fächern „Wissenschaft“ und „Landschaft“, weniger gut (rot) fallen die Noten in den Fächern „Beschäftigung“, „Umwelt“ und „Klima“ aus.
- Raumordnung:** „Der **Regionalplan** wurde auf der Grundlage des Landesraumordnungsplans 1998 erstellt und ist 2001 in Kraft getreten. Die Ausgangslage für die räumliche und wirtschaftliche Entwicklung des Planungsraums III, der deckungsgleich ist mit der **ehemaligen Technologie-Region K.E.R.N. e.V.**, hatte sich in den 1990er Jahren aufgrund von nationalen und internationalen, aber auch landesweiten und regionalen Entwicklungen verändert. Als Vorarbeit zum Regionalplan hatte die Technologie-Region K.E.R.N. eine Studie zu Entwicklungsgrundlagen und Entwicklungszielen der Region erarbeiten lassen. Ergebnisse der Studie sind unmittelbar in den Regionalplan eingeflossen. Die Studie dient darüber hinaus als Orientierungs- und Handlungsrahmen für kommunal und regional tätige öffentliche und private Akteure. 2020 ist die Teilaufstellung des Regionalplans zum Thema Windenergie an Land in Kraft getreten“ - nun als **neuer SH-Planungsraum II**. (schleswig-holstein.de).
- Vernetzung:** „Die Technologie-Region K.E.R.N. wurde 1991 als eingetragener Verein gegründet, 2008 wieder aufgelöst. Geografisch war das Wirkungsgebiet des Zusammenschlusses durch die Lage der Städte Kiel, Eckernförde, Rendsburg und Neumünster und den dazwischen liegenden Raum definiert. Die Aufgaben werden nun von einer Wirtschaftsförderungsgesellschaft fortgeführt, der zusätzlich auch der Kreis Plön angehört, Neumünster dagegen nicht mehr, da sich die Stadt wirtschaftlich und politisch Richtung Hamburg ausrichten will.“ (de-academic.com). „Die **KielRegion** bündelt die Kraft der Landeshauptstadt Kiel sowie der Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde. Sie nutzt die Potenziale und Ressourcen der gesamten Region. Damit sind wir ein interessanter Standort für alle, die Freiraum für ihre Ideen suchen: Für junge Start-ups, innovative Unternehmen, traditionelle Betriebe. Die KielRegion punktet als attraktiver Raum für Leben, Mobilität, Wirtschaft und Wissenschaft.“ (kielregion.de)
- Förderung:** „Das **Regionalmanagement der Stadt Neumünster** wurde von 2014-2017 aus der Gemeinschaftsaufgabe 'Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur' gefördert. Sinn und Zweck dieser Förderung war es, einen regionalen Entwicklungs- und Abstimmungsprozess in Gang zu setzen, Netzwerke zu initiieren sowie eine Stärkung des Oberzentrums Neumünster zu unterstützen. Anlass der Förderung war vordringlich die Vernetzung zwischen der **Metropolregion Hamburg** und den übrigen Landesteilen Schleswig-Holsteins, v.a. im Hinblick auf den sog. Planungsraum II.“ (neumuenster.de).



Abb. 3.1-101: Region Schleswig-Holstein Mitte
CASSING PLANUNG

PR101
221021

3.1-102 Region Schleswig-Holstein Nord: Oberbereich Flensburg

Die Raumordnungsregion Schleswig-Holstein Nord entspricht dem früheren Planungsraum IV, heutigen Planungsraum I bestehend aus der kreisfreien Stadt Flensburg und den Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg. Der historische Kontext („Südschleswig“) ermöglicht sektorale und grenzüberschreitende Kooperationen, aber kein gemeinsames Marketing.

- **Beschreibung:** „Der **Landesteil Schleswig** erstreckt sich vom Unter- und Mittellauf der Eider und der Kieler Bucht bis zur Flensburger Förde. Südschleswig bzw. der Landesteil Schleswig stellt keine administrative Einheit dar, sondern besteht aus den Kreisen Schleswig-Flensburg und Nordfriesland, der kreisfreien Stadt Flensburg sowie dem Nordteil des Kreises Rendsburg-Eckernförde. Historischer Hauptort ist die Stadt Schleswig, die bis 1945 auch Hauptstadt der Provinz Schleswig-Holstein war und heute Sitz des Oberlandesgerichts, des Schleswig-Holsteinischen Landesverfassungsgerichts und Landessozialgerichts sowie des Oberverwaltungsgerichts ist. Heute hat jedoch das einwohnerstärkere **Flensburg** die Rolle als **Oberzentrum** übernommen.“ (de.wikipedia.org).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 102 Schleswig-Holstein Nord belegt mit 123 Punkten Platz 74 am oberen Ende der Nachhaltigkeitsrangfolge. Eine gute Note (grün) gibt es im Handlungsfeld „Landschaft“. Weniger gut (rot) fallen die Wertungen für die Handlungsfelder „Wissenschaft“, „Beschäftigung“, „Verkehr“ und „Umwelt“ aus.
- **Raumordnung:** „Im Regionalplan für den **Planungsraum Schleswig-Holstein Nord** sind Ziele und Grundsätze für die räumliche Entwicklung der kreisfreien Stadt Flensburg und der Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg festgelegt. Er ist 2002 in Kraft getreten. Grundlagen für die Erarbeitung des Regionalplans waren der Landesraumordnungsplan 1998, der Landschaftsrahmenplan, der parallel zum Regionalplan erstellt wurde, das Tourismuskonzept des Kreises Nordfriesland von 1997 und das Regionale Entwicklungskonzept für die Region Flensburg von 1999. Eine Neuaufstellung des gesamten Regionalplans wird in den nächsten Jahren erfolgen. Nach dem neuen Landesplanungsgesetz wird dies der Regionalplan für den **neuen Planungsraum I.**“ (schleswig-holstein.de)
- **Vernetzung:** „Die **Region Sønderjylland-Schleswig**, 1997 gegründet, umfasst in Süddänemark das Gebiet des ehemaligen Amtes Sønderjylland (die Kommunen Tønder, Aabenraa, Sønderborg sowie Haderslev) und in Norddeutschland das Gebiet der Region Schleswig (die Kreise Nordfriesland, Schleswig-Flensburg sowie die Stadt Flensburg). Ziel der Kooperation ist es, die Zusammenarbeit über die Grenze hinweg zu intensivieren, um die Entwicklung in der Region Sønderjylland-Schleswig zu fördern.“ (nordfriesland.de). „Der Bezirk der **Agentur für Arbeit Flensburg** umfasst die Stadt Flensburg, den Kreis Schleswig-Flensburg und den Kreis Nordfriesland. Zum Bezirk der Agentur für Arbeit Flensburg gehören neben dem Hauptamt in Flensburg die Geschäftsstellen Schleswig, Kappeln, Husum, Tönning, Niebüll und Westerland.“ (arbeitsagentur.de). „Seit 2009 werden die Alarmierungs- und Dispositionsaufgaben in Kooperation der Kreise Schleswig-Flensburg, Nordfriesland und der Stadt Flensburg durch eine gemeinsame Leitstelle (Kooperative **Regionaleitstelle Nord**) wahrgenommen. Träger dieser Leitstelle ist ein von den beteiligten Gebietskörperschaften gebildeter Leitstellen-Zweckverband.“ (schleswig-flensburg.de).
- **Förderung:** „Gemeinsam haben sich der Kreis Schleswig-Flensburg, die Stadt Flensburg und der Kreis Nordfriesland um das BMI-Förderprogramm ‚Modellprojekte Smart Cities‘ beworben. 2021 erfolgte der Zuschlag für das **Smart Region-Modellprojekt** „Smarte Grenzregion zwischen den Meeren“. Insgesamt stehen für das Projekt voraussichtlich 17,5 Millionen Euro in den kommenden fünf Jahren zur Verfügung. Die Zuwendung soll für die gemeinsame und selbst gestaltete Digitalisierung in der Region eingesetzt werden, um das Leben für die Bürger*innen zwischen Nord- und Ostsee einfacher, angenehmer, attraktiver und nachhaltiger zu gestalten, eben eine smarte Nachbarschaft, wo alles plietsch miteinander vernetzt ist.“ (schleswig-flensburg.de)

The collage features several key elements:

- Top Left:** A marina scene with sailboats and the logo for 'WIKINGERSTADT SCHLESWIG'.
- Top Center:** A large white building complex with the logo for 'GLÜCKSBURG Ostsee'.
- Top Right:** A scenic view of a castle by the water with the logo for 'Flensburger Förde OSTSEE'.
- Middle Left:** A graphic for 'Windkraft: Was taugt der Entwurf des Regionalplans?' featuring wind turbines and logos for 'Nordfriesland Moin Lieblingsland' and 'Wirtschaftsausschuss Dienstag, 27.11., 14 Uhr'.
- Middle Right:** A map of the 'Planungsraum I' region with various municipalities labeled, including Sylt, Niebüll, Leck, Schafflund, Hirtzfelde, Glücksburg, Steinbergkirche, Gettlig, Tarp, Mittelangeln, Kappeln, Süderbrarup, Böklund, Viöl, Silberstedt, Schleswig, Kropp, Friedrichstadt, Husum, Garding, Tönning, St. Peter-Ording, and Erftde.
- Bottom Left:** A graphic for 'RAUM & ENERGIE' with the website 'raum-energie.de'.
- Bottom Right:** A graphic for 'South Baltic PROGRAMME' with the code 'PR102 181021'.

3.1-103 Region Schleswig-Holstein Ost: Oberbereich Lübeck

Mit der Definition der kreisfreien Stadt Lübeck und dem Kreis Ostholstein als früherem Planungsraum II ist der Verflechtungsraum des Oberzentrums nur unvollständig beschrieben. Mindestens können die angrenzenden Kreise Stormarn und Herzogtum Lauenburg dazugerechnet werden - so sah es ein Entwurf 2012 vor, der aber zugunsten des Metropolraumes III entfiel.

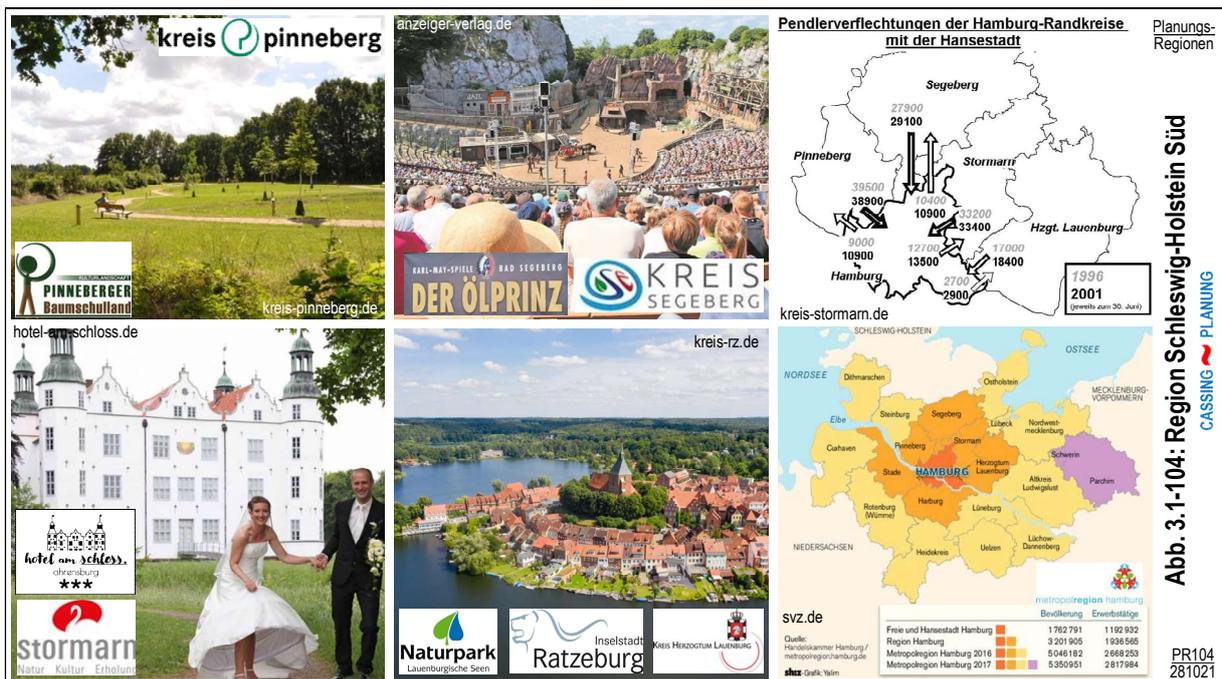
- **Beschreibung:** „Unser Einzugsgebiet erstreckt sich von der **Hansestadt Lübeck** über die Lübecker Bucht und den **Kreis Ostholstein** bis nach Fehmarn. Der Lübecker Hafen ist der größte schleswig-holsteinische Ostseehafen und bietet einen Weg nach Skandinavien und Osteuropa, Die Hansestadt Lübeck ist ein Pendlermagnet für die umliegenden Gemeinden. Namhafte Unternehmen beispielsweise in der Ernährungswirtschaft, Medizintechnik, Maschinenbau oder Gesundheitswesen bieten interessante Beschäftigungsmöglichkeiten. An der Universität zu Lübeck, Musikhochschule, Technischen Hochschule Lübeck sowie weiteren Bildungseinrichtungen wird hochqualifizierter Nachwuchs ausgebildet. Die rund 190 km lange Ostseeküste ist ein Tourismusschwerpunkt in Schleswig-Holstein und ermöglicht vielen Einheimischen einen wohnortnahen Arbeitsplatz. Fast jeder vierte im Gastgewerbe Beschäftigte ist im Bezirk der Arbeitsagentur Lübeck tätig.“ (arbeitsagentur.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 103 Schleswig-Holstein Ost kommt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 121 Punkten auf Platz 76, der das mittlere Schlussfeld anführt. Gute Noten (grün) gibt es in den Sektoren „Verkehr“ und „Landschaft“. Ungünstig (rot) fallen die Wertungen für die Themen „Beschäftigung“, „Besiedlung“, „Versorgung“ und „Klima“ aus.
- **Raumordnung:** „Der **Planungsraum Schleswig-Holstein Ost**, umfasst die Hansestadt Lübeck und den Kreis Ostholstein. Der Regionalplan mit Zielen und Grundsätzen zur räumlichen Entwicklung gilt seit 2004. Grundlagen waren insbesondere die Ergebnisse der interkommunalen und regionalen Initiativen im Planungsraum Schleswig-Holstein Ost, wie das Regionale Entwicklungskonzept Ostholstein, das Entwicklungskonzept für die Region Lübeck, die Vergleichende Analyse im Bereich Eutin/Malente und weitere Gemeindegrenzen übergreifende Gutachten/Planungen, zum Beispiel im Bereich Neustadt i.H.. Der Kreis Ostholstein und die kreisfreie Stadt Lübeck bilden seit 2014 gemeinsam mit den vier Hamburg-Randkreisen und den Kreisen Dithmarschen und Steinburg einen gemeinsamen Planungsraum (neuer Planungsraum III). Eine Neuaufstellung des Regionalplans für diesen Planungsraum wird in den nächsten Jahren erfolgen.“ (schleswig-holstein.de).
- **Vernetzung:** „**Agentur für Arbeit Lübeck:** Gemeinsam mit dem Jobcenter Lübeck und dem Jobcenter Ostholstein sowie unseren Netzwerkpartnern gestalten wir den Arbeitsmarkt im Südosten von Schleswig-Holstein.“ (arbeitsagentur.de). „Als **Kreisbauernverband Ostholstein-Lübeck** vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder aus dem Kreisgebiet und setzen uns aktiv für den ländlichen Raum ein.“ (bauern.sh). „Der **HanseBelt** bildet die Brücke zwischen Norddeutschland und Dänemark/Schweden, zwischen Hamburg und Kopenhagen/Malmö. Die Kern-Region des HanseBelts bilden die Hansestädte Lübeck und Wismar sowie die Kreise Herzogtum Lauenburg, Ostholstein, Segeberg, Stormarn und Nordwestmecklenburg.“ (hansebelt.de). „Das **Fehmarnbelt-Komitee** ist ein grenzübergreifendes, dänisch-deutsches Arbeits- und Koordinierungsgremium. Das Komitee übernimmt politische Lobbyarbeit für die Interessen der Fehmarnbelt-Region, initiiert oder unterstützt grenzüberschreitende Projekte und Aktivitäten. Die Arbeit des Fehmarnbelt-Komitees wird auf deutscher Seite durch das Fehmarnbelt-Büro beim Kreis Ostholstein koordiniert und inhaltlich begleitet.“ (kreis-oh.de).
- **Förderung:** „Das deutsch-dänische Großprojekt zum Bau einer **Festen Fehmarnbeltquerung** umfasst nicht nur den Tunnel zwischen der dänischen Insel Lolland und der deutschen Insel Fehmarn, sondern bedingt auch den entsprechenden Ausbau der Anbindungen für Straße und Schiene sowie eine zukunftsfähige Lösung für die Fehmarnsundquerung. Der rund 18 Kilometer lange Fehmarnbelttunnel wird aus einer vierspurigen Autobahn und einer zweigleisigen, elektrifizierten Bahnstrecke bestehen. Die neue Verbindung wird als Absenktunnel unter dem Meeresboden verlaufen.“ (schleswig-holstein.de).



3.1-104 Region Schleswig-Holstein Süd: **Hamburg-Randkreise**

Der frühere Planungsraum I bildet die „Hamburg-Randkreise“ Herzogtum Lauenburg, Pinneberg, Segeberg und Stormarn ab.

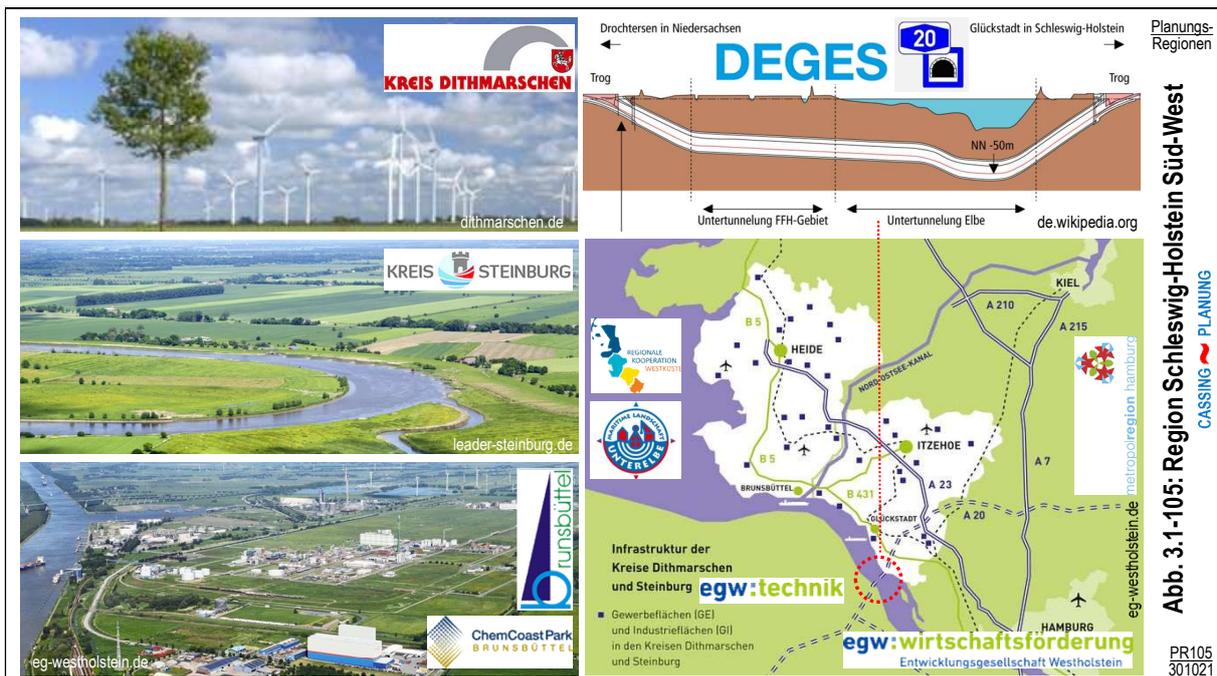
- Beschreibung:** „Gleich links hinterm Elbtunnel Richtung Norden liegt der **Kreis Pinneberg**. Er ist Schleswig-Holsteins kleinster Kreis bezogen auf die 664 qkm Fläche. Jedoch wohnen hier mehr als 10 % der Einwohner/innen unseres Landes.“ (kreis-pinneberg.de). „Der **Kreis Segeberg** liegt verkehrsgünstig im Herzen Schleswig-Holsteins. Etwa die Hälfte der Bevölkerung des Kreises (rd. 120.000 Menschen) wohnen im Südwesten in der Siedlungsachse Kaltenkirchen, Henstedt-Ulzburg und Norderstedt.“ (wks-se.de). „Mit den Hansestädten Hamburg und Lübeck als Nachbarn, liegt **Stormarn** in unmittelbarer Nähe zu städtischen Metropolen, bietet aber gleichzeitig ein naturgeprägtes Landschaftsbild aus Wiesen und Wäldern, Äckern und Seen. Stormarn zählt mit seiner reizvollen Vielfalt zu den attraktivsten Regionen Deutschlands.“ (kreis-stormarn.de). „Das Gebiet des heutigen **Kreises Herzogtum Lauenburg** ist seit dem 14. Jahrhundert fast unverändert. Dieses ist bundesweit fast einzigartig. Die Kreisverwaltung Herzogtum Lauenburg hat ihren Sitz in Ratzeburg.“ (kreis-rz.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 104 Schleswig-Holstein Süd belegt mit 131 Punkten die Nachhaltigkeits-Position 59 im unteren Mittelfeld. Bei den Themen „Wirtschaft“ und „Versorgung“ ist die Region erfolgreich (grün), weniger erfolgreich (rot) bei „Wissenschaft“, „Verkehr“, „Landschaft“ und „Klima“.
- Raumordnung:** „Der Regionalplan gilt seit 1998. Da der Planungsraum Teil der Metropolregion Hamburg ist, konkretisiert der Regionalplan auch den 1996 von den Ländern Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen verabschiedeten Handlungsrahmen zum Regionalen Entwicklungskonzept für die Metropolregion Hamburg. Das Leitbild der ‚Dezentralen Konzentration‘ sowie die Prinzipien der ‚Siedlungsachsen‘ und der ‚Innerregionalen Vernetzung‘ finden sich in den Zielen und Grundsätzen des Regionalplans wieder. Eine Neuaufstellung des Regionalplans wird in den nächsten Jahren erfolgen. Er umfasst jetzt neben den bisherigen vier Kreisen auch die Kreise Dithmarschen und Steinburg sowie die kreisfreie Stadt Lübeck und den Kreis Ostholstein. Er hat die neue Bezeichnung Planungsraum III.“ (schleswig-holstein.de)
- Vernetzung:** „Die **Arbeitsgemeinschaft der Hamburg-Randkreise** ist eine Einrichtung der kommunalen Träger der Metropolregion Hamburg in Schleswig-Holstein. Hier arbeiten die Kreis- und Stadtverwaltungen der Kreise Herzogtum Lauenburg, Ostholstein, Pinneberg, Segeberg, Stormarn, Dithmarschen und Steinburg sowie der Hansestadt Lübeck und der Stadt Neumünster zusammen. Die Geschäftsstelle mit Sitz in Bad Segeberg koordiniert die Meinungsbildungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse gemeinsam mit den Koordinatoren in den Kreis- und Stadtverwaltungen und erbringt darüber hinaus auch fachspezifische Leistungen. Sie wirkt in den Gremien und Arbeitsgruppen der Metropolregion Hamburg, der HMG Hamburg Marketing GmbH und der HVV Hamburger Verkehrsverbund GmbH mit und führt die Geschäfte des Vereins Naherholung im Umland Hamburg e.V.“ (segeberg.de).
- Förderung:** „Die **Metropolregion Hamburg (MRH)** reicht über die vier Bundesländer Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. In den 1950er Jahren wurde erkannt, dass die Herausforderungen an die Region zu groß geworden sind, als dass Hamburg oder die angrenzenden Kreise sie allein bewältigen könnten. So sind gemeinsame bilaterale Landesplanungen zwischen HH und SH sowie HH und NDS initiiert worden. Dem folgte die Gründung der Förderfonds HH/SH und HH/NDS. Nach einigen Jahren einer reduzierten Länderzusammenarbeit beschlossen 1991 der Senat Hamburgs, die Niedersächsische Landesregierung und die Landesregierung Schleswig-Holstein ihre Zusammenarbeit zu intensivieren. Mit der ‚Internationalisierungsstrategie‘ wurde 2006 die Kooperation reorganisiert. Die Kreise und Städte wurden Mitträger der MRH. 2012 wurde die MRH auf das Land Mecklenburg-Vorpommern (MV) erweitert. Seit Frühjahr 2017 sind zudem 12 Wirtschaftsorganisationen aufgenommen worden.“ (kreis-rz.de).



3.1-105 Region Schleswig-Holstein Süd-West: Westholstein

Zur Raumordnungsregion 105, dem **ehemaligen Planungsraum IV** Schleswig-Holstein Süd-West, gehören die Kreise Dithmarschen und Steinburg (zusammen ca. 260.000 Einwohner), die unter der Dachmarke **Westholstein** eng kooperieren.

- Beschreibung:** „Zwischen Hamburg und Skandinavien - eingerahmt von Nordsee und Elbe - liegen die beiden **Kreise Dithmarschen und Steinburg**. Wir sind Teil der Metropolregion Hamburg mit dem größten Industriegebiet Schleswig-Holsteins - und zugleich eine der herausragenden Tourismusdestinationen Deutschlands mit dem UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer. Zwischen Watt und Wirtschaft finden Sie sowohl forschungs- und wissensintensive Einrichtungen als auch eine Region mit höchstem Freizeit- und Erholungswert. Kleine und mittelständische Unternehmen fühlen sich bei uns ebenso zu Hause wie ein international agierendes Großunternehmen. Als Teil der Metropolregion Hamburg verfügt unsere Region über wichtige Logistikinfrastrukturen. Dazu gehören neben dem Nord-Ostsee-Kanal mit seinen Schleusenanlagen in Brunsbüttel vor allem Autobahnverbindungen, Häfen und Bahnanbindungen. Der weitere Ausbau der A20 mit einer Querung (der Elbe) bei Glückstadt wird das Potenzial für logistische Aktivitäten zudem weiter erhöhen.“ (eg-westholstein.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 105 Schleswig-Holstein Süd-West rangiert mit 120 Punkten auf Platz 81 im mittleren Schlussfeld der Nachhaltigkeitswertung. Gute Noten (grün) werden im Wertungsfeld „Landschaft“ erzielt. Bis auf „Wirtschaft“ und „Klima“, die durchschnittlich abschneiden (gelb), fallen die übrigen Wertungen nachrangig (rot) aus.
- Raumordnung:** „Der Regionalplan für diesen Teilraum des Landes gilt seit 2005. Wesentliche Grundlagen für die Erarbeitung waren der Landesraumordnungsplan 1998, der Landschaftsrahmenplan 2005, das Tourismuskonzept für den Kreis Dithmarschen, die Gebietsentwicklungsplanung ‚Heide und Umland‘ und die ‚Regionale Entwicklungsstrategie für den Wirtschaftsraum Itzehoe und Umland‘ sowie die zahlreichen Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen (LSE). Der Regionalplan hebt besonders die Bedeutung der interkommunalen Zusammenarbeit sowie den Schutz und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen für die Weiterentwicklung des Planungsraums hervor. Eine Neuaufstellung des Regionalplans wird in den nächsten Jahren erfolgen. Dabei ändert sich der Zuschnitt des Planungsraums. Nach dem neuen Landesplanungsgesetz bilden Dithmarschen und Steinburg jetzt gemeinsam mit den vier Hamburg-Randkreisen, der Hansestadt Lübeck und dem Kreis Ostholstein einen gemeinsamen Planungsraum (neuer Planungsraum III).“ (schleswig-holstein.de).
- Vernetzung:** „**Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH:** Wir sind der erste Anlaufpunkt in der Region, wenn es um Fragen der Wirtschafts- und Regionalentwicklung geht. Wir unterstützen nicht nur unternehmerische Engagements in Dithmarschen und Steinburg, sondern sind ebenso für das Standortmanagement sowie -marketing in Schleswig-Holsteins größtem Industriegebiet - dem ChemCoast Park Brunsbüttel - zuständig. Wir bieten ergänzend Leistungen in allen Bereichen der regionalen Wirtschaftsförderung an: Vom Existenzgründercoaching über Aus- und Weiterbildungsberatung bis hin zur Fördermittelakquisition und der Organisation von Energieeffizienznetzwerken. Über Tochtergesellschaften beraten wir zudem Kommunen bei der Regional- und Projektentwicklung und betreiben technische Infrastrukturen wie Wasserwerke, Fernwärmenetze und Schwimmbäder.“ (de.linkedin.com, eg-westholstein.de).
- Förderung:** „Die **A 20** ist im transeuropäischen Straßennetz von herausragender Bedeutung für die Abwicklung der nord- und nordosteuropäischen Verkehrsströme. Als westliche Fortführung der Ostseeautobahn A 20 (Lübeck-Stettin) wird sie Niedersachsen mit Schleswig-Holstein verbinden und damit zukünftig die wichtigste Ost-West-Verbindung im Norden Deutschlands sein. Hierdurch stärkt sie die Wirtschaft sowie den Tourismus. Die **DEGES** plant die neue **Unterquerung der Elbe** als einen zweiröhren Tunnel mit je zwei Fahrstreifen. Der Tunnel wird mit einer Gesamtlänge von 6,5 km - inkl. Ein- und Ausfahrten - der zweitlängste Straßentunnel und der längste Untertunneltunnel Deutschlands sein.“ (deg.es.de).



3.1-201 Region Hamburg: *Metropole Nord*

Der Stadtstaat Hamburg wird vom BBSR als eigenständige Raumordnungsregion eingestuft, um Ländergrenzen einzuhalten. Davon unberührt bleibt die „Metropolregion Hamburg“, die sich auf den Verflechtungsraum in den Nachbarländern erstreckt.

- **Beschreibung:** „**Hamburg** ist eine wachsende Stadt - maßgeblich dank positiver Salden bei den Wanderungsbewegungen mit dem In- und Ausland. Ende 2019 lebten hier 1,847 Millionen Menschen. Seit 2005 ist ein merklicher Anstieg der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hamburg zu verzeichnen, zugleich ist die Anzahl der Arbeitslosen tendenziell gesunken. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 123,3 Milliarden Euro im Jahr 2019 erzielte Hamburg 3,6 Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung. Beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem belegt Hamburg im Bundesländervergleich weiterhin Platz 1. Die Wirtschaftskraft Hamburgs strahlt weit über die Stadtgrenzen hinaus. Die **Metropolregion Hamburg** ist mit den zugehörigen Gebietsteilen in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern der größte Wirtschaftsraum Nordeuropas.“ (hk24.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 201 Hamburg belegt mit 159 Punkten Platz 6 im vorderen Spitzenfeld der Nachhaltigkeitsreihung. Das beruht auf guten Noten (grün) in den Sektoren „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Versorgung“ und „Verkehr“. Weniger gut (rot) fällt die Benotung beim Thema „Klima“ aus.
- **Raumplanung:** „Das aktuelle **Leitbild** Grüne, gerechte und wachsende Stadt am Wasser - Perspektiven der Stadtentwicklung für Hamburg“ vom Mai 2014 beschreibt die räumlichen Schwerpunkte der städtebaulichen Entwicklung. Im Mittelpunkt steht die seit langem verfolgte Strategie der Innenentwicklung ‚Mehr Stadt in der Stadt‘, die das Einwohnerwachstum vorrangig in die bestehenden Quartiere lenken will, um dort zu mehr Lebensqualität und Urbanität beizutragen. Als besonderer Handlungsraum mit einer Vielzahl von Entwicklungspotenzialen wird die Urbanisierungszone dargestellt, die sich ringförmig um die Innere Stadt legt. Das Ziel einer **effizienten Flächennutzung** gilt nicht nur im Wohnungsbau, sondern auch bei Arbeitsstätten, bei Anlagen der sozialen Infrastruktur sowie bei Bildungs- und Versorgungseinrichtungen. Die angestrebte Innenentwicklung soll immer mit der Schaffung neuer oder der Aufwertung bestehender Freiräume einhergehen.“ (Hamburger Projekte der Stadtentwicklung 2015-2030, 2019 S. 10-13, hamburg.de).
- **Vernetzung:** „**Hamburg Marketing GmbH (HMG):** Die HMG entwickelt, kommuniziert und steuert die Marke Hamburg. Sie verzahnt die Aktivitäten der weiteren im Hamburg-Marketing tätigen Gesellschaften, um die positiven Standortfaktoren der Metropolregion Hamburg darzustellen. Die HMG verantwortet das Kommunikationsmuster der Marke: Sie stellt allen städtischen Partnern ein einheitliches Kommunikationsdesign zur Verfügung und sichert dadurch einen geschlossenen Hamburg-Auftritt nach außen. Der Markenservice umfasst zudem umfangreiches Bild-, Bewegtbild- und Textmaterial, das die zentralen Markenbausteine Hamburgs abbildet. Gesellschafter der Hamburg Marketing GmbH sind die Freie und Hansestadt Hamburg (75 %), die Handelskammer Hamburg (15 %) sowie die beteiligten (Land-)Kreise und kreisfreien Städte aus Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (10 %).“ (marketing.hamburg.de).
- **Förderung:** „Erstmals in der Geschichte Hamburgs werden Wissenschaft, Wirtschaft und Wohnen bei der Entwicklung eines neuen Quartiers als Ganzes gedacht. Die **Science City Bahrenfeld** entsteht auf einer Fläche von 125 Hektar, 2020 starten die ersten Architekturwettbewerbe. Rund um den Forschungscampus Bahrenfeld entstehen neue wissenschaftliche Institute und Einrichtungen sowie rund 2.500 Wohnungen. Das Deutsche Elektronen-Synchrotron DESY kann ausgebaut und die Universität Hamburg kann auf Dauer die Fachbereiche Physik, Chemie und Teile der Biologie in der Science City ansiedeln. Durch die Anbindung an den schienengebundenen Nahverkehr und den Ausbau attraktiver Erholungs- und Freizeittflächen wird die Science City Bahrenfeld zu einem attraktiven Lebensort.“ (hamburg.de).



3.1-301 Region Braunschweig: Harz-Heide

Die Raumordnungsregion 301 Braunschweig ist als einzige in Niedersachsen mit einem Regionalplanungsträger kongruent, dem **Regionalverband Großraum Braunschweig**, der die Oberbereiche Braunschweig/Salzgitter und Wolfsburg umfasst.

- **Beschreibung:** „Im Herzen von Deutschland gelegen umfasst das Gebiet des Regionalverbandes die kreisfreien Städte Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg sowie die Landkreise Gifhorn, Goslar, Helmstedt, Peine und Wolfenbüttel. Die Landkreise untergliedern sich in 24 Einheits- und 15 Samtgemeinden. Das ist zusammen eine Fläche von 5.090 Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von über 1,13 Millionen Menschen. Heide im Norden, Harz im Süden, Hildesheimer Lössbörde im Westen, die Sachsen-Anhaltinische Grenze im Osten - dazwischen liegt das Gebiet des Regionalverbandes. Hochmoderner Industriestandort und Traditionsinsel der Geschichte und der Kultur. Die Region mit der höchsten Forschungsdichte in Deutschland. Dienstleistungs- und Freizeitregion zugleich.“ (regionalverband-braunschweig.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 301 Braunschweig kommt mit 141 Punkten auf Platz 35 (oberes Mittelfeld) des Ranking. Die günstigen Sektoren (grün) sind „Wissenschaft“ und „Verkehr“. Ungünstig (rot) schneidet der Sektor „Landschaft“ ab.
- **Raumordnung:** „Der Regionalverband Großraum Braunschweig ist verpflichtet, für sein Verbandsgebiet ein **Regionales Raumordnungsprogramm (RROP)** zu erstellen. Nach den RROP's 1995 und 2008 erarbeitet der Regionalverband aktuell die 3. RROP-Neuaufstellung mit dem Arbeitstitel RROP 3.0 Die fachliche Grundlage der Inhalte des RROP 3.0 besteht zum Teil aus Konzepten und Berichten, die in enger Abstimmung mit den Kommunen im Verbandsgebiet und den Verbandsgliedern erarbeitet wurden und werden. Die Regionale Klimaanalyse ist seit 2019 fertiggestellt. 2020 fand das Konzept regionalbedeutsamer Gewerbestandorte seinen Abschluss und wurde veröffentlicht. Auch das neue Freiraumsicherungs- und Entwicklungskonzept befindet sich in der Endabstimmung. 2019 hat die Verwaltung ein strategisches Arbeitsprogramm zur Weiterentwicklung der Region Großraum Braunschweig (**Zukunftskonzept**) auf Basis der erweiterten Aufgaben des Regionalverbandes erarbeitet.“ (regionalverband-braunschweig.de).
- **Vernetzung:** „Wir, die **Allianz für die Region GmbH**, sind der regionale Zusammenschluss von Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften. Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, unsere Region zu einem wirtschaftsstarken und lebenswerten Zuhause der Zukunft für über 1,1 Millionen Menschen zu entwickeln. Mit unseren Kooperationspartnern entwickeln und realisieren wir Projekte und Programme in klar definierten Aktionsfeldern. Darin machen wir uns zum Beispiel stark für die Gewinnung, Entwicklung und Bindung von Fachkräften in der Region. Damit unsere Region als wirtschaftsstarker Standort mit hoher Lebensqualität wahrgenommen wird, setzen wir uns für ein kooperatives Regionalmarketing ein und stellen uns damit den Herausforderungen im Wettbewerb der Regionen. Unser Unternehmen wurde 2013 gegründet und entstand aus einer Initiative der Wolfsburg AG und der projekt REGION BRAUNSCHWEIG GMBH. Von A wie Ausflugsziele bis Z wie ZeitOrte - alle wichtigen Informationen zum Thema Leben und Arbeiten in der Region Braunschweig-Wolfenbüttel finden Sie auf unserem Regionalportal www.die-region.de.“ (allianz-fuer-die-region.de).
- **Förderung:** „Das **Projektbüro Südostniedersachsen** unterstützt regionale Akteure bei der Akquise von Fördermitteln von Land, Bund und EU. Auf diese Weise sollen zusätzliche Finanzmittel für erfolgreich entwickelte Leuchtturmprojekte akquiriert werden - für Projekte mit regionaler Bedeutung und überregionaler Strahlkraft. Das Projektbüro bietet dabei alles aus einer Hand: von der Projektentwicklung, zur Beantragung bis hin zur Durchführung. Dabei arbeitet das Projektbüro gezielt mit den kommunalen Gebietskörperschaften sowie wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Organisationen zusammen. Bewährte Kooperationsstrukturen kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern, ist ein wichtiges Ziel der Arbeit. Auf diese Weise wird der Wirtschaftsstandort Südostniedersachsen weiter gestärkt.“ (projektbuero-son.de)



Planungs-Regionen

Abb. 3.1-301: Region Braunschweig

3.1-302 Region Bremen-Umland: **Wesertiefland**

Die Raumordnungsregion 302 setzt sich aus den Bremer „Umlandkreisen“ Diepholz, Osterholz und Verden und der Stadt Delmenhorst zusammen, die jeweilige Regionalplanungsträger sind und diverse Regionalstrategien verfolgen. Dabei wirken historische Bindungen des Landkreises Diepholz mit dem Landkreis Nienburg links der Weser (Hoya-Diepholz'sche Landschaft) sowie der Landkreise Verden und Osterholz mit Landkreisen rechts der Weser (Bremen-Verdensche Landschaft) fort.

- **Beschreibung:** „Der **Landkreis Diepholz** ist ein moderner Landkreis, der die Herausforderungen der Zukunft annimmt und gestaltet. Seinen Gästen und natürlich den etwa 215.000 Einwohnerinnen und Einwohnern hat unser Landkreis viel zu bieten.“ (diepholz.de). „Mit seinen 650 Quadratkilometern und über 110.000 Einwohnern erstreckt sich der **Landkreis Osterholz** von der Unterweser mit einer der längsten Flussinseln Europas - Harriersand - bis tief in das sagenumwobene Teufelsmoor hinein.“ (landkreis-osterholz.de). „Der **Landkreis Verden** im Herzen des niedersächsischen Tieflandes zwischen Lüneburger Heide und Weser hat viele Gesichter. Die Flussläufe und Flussniederungen von Weser, Aller und Wümme sowie waldreiche Geestlandschaften mit Hochmooren und Heideflächen prägen sein einzigartiges Landschaftsbild.“ (landkreis-verden.de). „Zwischen dem Oldenburger und dem Bremer Land inmitten von Geest- und Marschlandschaften gelegen, ist **Delmenhorst** mit seinen rund 81.500 Einwohnern ein modernes Mittelzentrum.“ (delmenhorst.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 302 Bremen-Umland belegt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 105 Punkten den vorletzten Platz 95. Die Region erzielt zwar eine gute Positionierung (grün) im Sektor „Landschaft“, aber nur hintere Plätze (rot) unter den Aspekten „Wissenschaft“, „Beschäftigung“, „Verkehr“, „Umwelt“ und „Klima“.
- **Raumordnung:** „Die Träger der Regionalplanung im Gebiet des **Kommunalverbands** haben 2005 die Vereinbarung zu INTRA, dem **Interkommunalen Raumstrukturkonzept**, sämtlich mit unterzeichnet. Im Kooperationsmodell des ‚Grundsatzbeschlusses zur kooperativen Regionalentwicklung‘ wird als Ziel die akteursübergreifende und thematisch orientierte Zusammenarbeit mit den Trägern der Regionalplanung unter Beibehaltung ihrer Zuständigkeiten formuliert. Die Mitgliederversammlung des Kommunalverbands hat 2011 beschlossen, allen INTRA-Landkreisen die Mitgliedschaft anzubieten. (Im) „**forum regionalplaner**“ werden Fragen der Raum- und Regionalplanung erörtert, die das Gebiet des Kommunalverbands betreffen oder mit Aufgaben des Kommunalverbands im unmittelbaren Zusammenhang stehen.“ (kommunalverbund.de).
- **Vernetzung:** „Der Verein ‚**Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e.V.**‘ verfolgt den Zweck, den Raum wirtschaftlich zu stärken und strukturell zu verbessern, raumordnerischen Fehlentwicklungen entgegenzuwirken, die kulturellen Belange zu fördern sowie die ökologische Situation zu erhalten und zu verbessern.“ (kommunalverbund.de). „Die **Landschaft der Herzogtümer Bremen und Verden** verkörpert seit über 600 Jahren die regionale Identität des Elbe-Weser-Dreiecks. Neben der Trägerschaft der VGH widmet sie sich historisch gewachsener Anliegen des Landschaftsraumes.“ (bv.landschaften.de). „Die **Hoya-Diepholz'sche Landschaft** mit Sitz in Nienburg war ursprünglich eine ständisch gegliederte Institution, die schon über 500 Jahre (1459) bezeugt, aber wohl weit älter ist. Die Hoya-Diepholz'sche Landschaft umfasst heute die Landkreise Diepholz, Nienburg und einen kleinen Teil des Kreises Verden zwischen Weser und Aller.“ (hdl.landschaften.de).
- **Förderung:** „In der Region Bremen werden bis zum Jahr 2030 rund 36.000 neue Wohnungen benötigt. Es müssen in der ganzen Region große Anstrengungen unternommen werden, um diesen Bedarf zu decken. Gleichzeitig muss mit Flächen für den Wohnungsbau sparsam und nachhaltig umgegangen werden. Die **regionale Wohnungsmarktstrategie** bietet uns die Möglichkeit, die Wohnraumentwicklung als aktive Aufgabe von Kommunen und Region zu verstehen. So können wir durch Abstimmung und Zusammenarbeit dafür sorgen, dass bedarfsgerechter und bezahlbarer Wohnraum in der Region an den Orten und für die Zielgruppen entsteht, für die er benötigt wird.“ (kommunalverbund.de).



Abb. 3.1-302: Region Bremen-Umland

PR302
051121

3.1-303 Region Bremerhaven: *Unterweser*

Die Raumordnungsregion 303 umfasst als einzige länderübergreifend die bremische Stadt Bremerhaven und die niedersächsischen Landkreise Cuxhaven und Wesermarsch, die im „Regionalforum Unterweser“ kooperieren. Die „Wesermarsch“ ist auch in der JadeBay GmbH (Wilhelmshaven, Friesland, Wittmund) vertreten und historisch mit Oldenburg verbunden.

- **Beschreibung:** „Bremerhaven ist mit rund 113 Tsd. Einwohnern die einzige Großstadt und zugleich einziges Oberzentrum in der **Küstenregion zwischen Weser und Elbe**. Damit ist die Stadt nicht nur wirtschaftliches Kraftzentrum der Region, sondern deckt weit über die Stadtgrenzen hinaus spezifische Bedarfe der privaten Haushalte in den Bereichen höhere Bildung, medizinische Versorgung, Kultur und Freizeit sowie im Einzelhandel ab. Insgesamt ist Bremerhaven das am schnellsten zu erreichende Oberzentrum für mehr als 340 Tsd. Einwohner in Bremerhaven, im Landkreis Cuxhaven und in Teilen weiterer Landkreise, wie Nordenham in der Wesermarsch. Die Haushalte in dieser Region decken nicht nur einen Großteil ihres Bedarfs an Gütern und Dienstleistungen in der Stadt Bremerhaven. Vielmehr wird auch ein besonders großer Teil der dortigen Haushaltseinkommen am Arbeitsort Bremerhaven erzielt.“ (handelskammer-bremen.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 303 Bremerhaven belegt im Nachhaltigkeitsranking mit 112 Punkten den im Schlussfeld liegenden Rang 91. Gute Werte (grün) erhält das Merkmal „Landschaft“, weniger gute (rot) die übrigen Merkmale bis auf „Besiedlung“ und „Verkehr“, die mittelmäßig (gelb) abschneiden.
- **Raumordnung:** „2020 tritt das **RROP des Landkreises Wesermarsch** in Kraft. Das RROP besteht aus vielfältigen Bausteinen und Vorgaben. Neben den umsetzungspflichtigen Vorgaben der Landesraumordnung stellen beispielsweise der kreiseigene Landschaftsrahmenplan von 2016, der Landwirtschaftliche Fachbeitrag von 2016, das Raumordnungskonzept für das niedersächsische Küstenmeer für den Unterhalt der Deichlinie und Schutz vor Hochwasser, ein Siedlungsflächenentwicklungsmodell oder das Wohnraumversorgungskonzept bedeutende Bausteine dar.“ (landkreis-wesermarsch.de). „2017 hatte die 1. Änderung des **Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 des Landkreises Cuxhaven** - Fortschreibung des Sachlichen Teilabschnitts Windenergie - Rechtskraft erlangt. In der Zeichnerischen Darstellung sind die Planzeichen ‚Vorranggebiet Windenergienutzung‘ und ‚Grenze der Ausschlusswirkung für Windenergiegewinnung‘ nicht mehr gültig; alle anderen Planzeichen in der Zeichnerischen Darstellung haben weiterhin Gültigkeit.“ (landkreis-cuxhaven.de).
- **Vernetzung:** „Das **Regionalforum Unterweser** ist eine Arbeitsgemeinschaft, die im März 2003 von den beiden Landkreisen Cuxhaven und Wesermarsch sowie der Stadt Bremerhaven gegründet wurde. Ziel des Regionalforum Unterweser ist, die Entwicklung des Gesamttraums der Beteiligten zu fördern und dauerhaft zu sichern! In Zeiten, in denen fast alle Bereiche einem ständigen Wandel unterworfen sind, wird es für einzelne Kommunen immer schwieriger, bei wachsendem Kosten- und Leistungsdruck zu bestehen. Eine Lösung kann hier eine engere Kooperation bieten. Dabei steht im Vordergrund, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern. Gemeinsame Projekte lassen die Region zusammenwachsen und setzen zusätzlich Kräfte frei.“ (bremerhaven.de, regionalforum-unterweser.de).
- **Förderung:** „Die Veranstaltungsreihe ‚Klimaschutzanker‘ ist ein regionales Kooperationsprojekt der Seestadt Bremerhaven und der Landkreise Cuxhaven und Wesermarsch (mit ihren Gemeinden und Städten). Entstanden ist die Idee im Jahr 2016 innerhalb der Arbeitsgruppe ‚Klimaschutz‘ des Regionalforum Unterweser. Grundlage für die Planung und Umsetzung eines interkommunalen Klimaschutztages ist das **Integrierte Klimaschutzkonzept (IKS)** des Regionalforum Unterweser. In dem IKS werden u. a. konkrete Handlungsmaßnahmen vorgelegt, um die Entwicklung des kommunalen Klimaschutzes in der Region umzusetzen. Unser Klimatagtag fördert die Umsetzung dieser Klimaschutzziele und trägt zur allgemeinen Steigerung der Wahrnehmung und Akzeptanz des Themas ‚Klimaschutz‘ in der Region bei.“ (regionalforum-unterweser.de).



Planungs-Regionen

Abb. 3.1-303: Region Bremerhaven
CASSING PLANUNG

PR303
081121

3.1-304 Region Emsland: Oberbereich Lingen / Nordhorn

Die Raumordnungsregion 304 Emsland besteht aus den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim. Sie wirken z.B. in der „Emsländischen Landschaft“ und der „Leitstelle Ems-Vechte“ zusammen, bilden aber keine institutionalisierte Region aus.

- Beschreibung:** „Die beiden heutigen Landkreise sind aus ehemals drei Territorien entstanden. Der südwestlichste Kreis des Landes trägt noch den alten Namen: Grafschaft Bentheim. Der Landkreis Emsland ist aus der Grafschaft Lingen und dem Amt Meppen des Niederstifts Münster hervorgegangen. Die naturräumlichen Gegebenheiten (große Moor- und Heideflächen) beeinträchtigten die wirtschaftliche Entwicklung des Gebietes trotz Erschließungsbemühungen des preußischen Staates bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Im Bentheimischen entwickelte sich eine bedeutende, heute noch in Resten existierende Textilindustrie. Durch den 1950 beschlossenen Emslandplan kam es in den letzten Jahrzehnten zu einer raschen Erschließung des Gesamtgebietes. Im zusammenwachsenden Europa hat die Region ihre einstige Randlage verloren, was u.a. durch die Zusammenarbeit mit niederländischen Gemeinden in der Euregio zum Ausdruck kommt.“ (niedersachsen.de).
- Plazierung:** Die Raumordnungsregion 304 Emsland kommt mit 125 Punkten auf Platz 68 am Beginn des unteren Drittels des Nachhaltigkeitsrankings. Gut (grün) schneidet die Region bei den Kriterien „Besiedlung“, „Versorgung“ und „Landschaft“ ab, schlecht (rot) dagegen bei „Wissenschaft“, „Beschäftigung“ und „Umwelt“.
- Raumordnung:** „Mit der Aufstellung des **Regionalen Raumordnungsprogramms** sind alle Raumnutzungsansprüche unterschiedlichster Planungsträger aufeinander abgestimmt und am Prinzip der Nachhaltigkeit ausgerichtet worden. Als Träger der Regionalplanung hat der **Landkreis Emsland** gute Grundlagen für eine enge regionale Zusammenarbeit mit den emsländischen Städten und Gemeinden sowie mit den benachbarten deutschen und niederländischen Gebietskörperschaften geschaffen“ (RROP Emsland 2010). „Derzeit überarbeitet der **Landkreis Grafschaft Bentheim** sein Regionales Raumordnungsprogramm (RROP). Das breit angelegte Beteiligungsverfahren wurde 2020 eingeleitet. Das Aussetzen des weiteren Verfahrens bietet die Möglichkeit der besseren Einbindung aller maßgeblichen Akteure und die Chance, das in Änderung befindliche LROP bei der Überarbeitung des RROP gleich mit zu berücksichtigen.“ (grafschaf-bentheim.de).
- Vernetzung:** „Die **Emsländische Landschaft e.V.** fördert Kultur und Kunst, Brauchtum und Heimatkunde im Landkreis Emsland und der Grafschaft Bentheim. Die Emsländische Landschaft e.V. ist ein spartenübergreifender, moderner Kulturdienstleister und wichtiges Bindeglied im Netzwerk kultureller Einrichtungen an Ems und Vechte. Seit 40 Jahren fördert und unterstützt sie Vorhaben und Institutionen aus den Bereichen Musik, Theater, bildende Kunst, Soziokultur, Geschichte, kulturelles Erbe und Jugendkultur. Die Emsländische Landschaft e.V. arbeitet eng mit den Museen, Vereinen, Jugend- und Kulturzentren, Kommunen und Landkreisen zusammen. Sie unterhält Arbeitskreise zur Landesgeschichte, Familienforschung und Jugendkultur. Träger der Emsländischen Landschaft e.V. sind der Landkreis Emsland, der Landkreis Grafschaft Bentheim, der Emsländische Heimatbund e.V. und der Heimatverein Grafschaft Bentheim e.V.“ (emslaendische-landschaft.de).
- Förderung:** „Der Bezirk der **Agentur für Arbeit Nordhorn** umfasst den Landkreis Grafschaft Bentheim und den Landkreis Emsland. Im Agenturbezirk leben und arbeiten mehr als 450.000 Menschen. Die Agentur für Arbeit besteht aus der Hauptagentur in Nordhorn und den Geschäftsstellen in Lingen, Meppen, Sögel und Papenburg.“ (arbeitsagentur.de) „Anfang des Jahres wird die **Leitstelle Ems-Vechte** ihren Dienst aufnehmen. Bereits seit 2014 arbeiten die Leitstellen der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim in einem virtuellen Verbund zusammen. Im Sommer des Jahres 2020 wurde entschieden, dass es auch einen gemeinsamen Standort geben soll, an dem beide Leitstellen zusammengeführt werden.“ (emsl-land.de). „In Zukunft soll die **ökologische Station ‚Grafschaft Bentheim/Emsland-Süd‘** die Unteren Naturschutzbehörden in den Schutzgebieten des südlichen und mittleren Emslandes sowie der Grafschaft Bentheim unterstützen.“ (emsl-land.de).



Abb. 3.1-304: Region Emsland

PLANUNG
CASSING

PR304
081121

3.1-305 Region Göttingen: Südniedersachsen

Zur Raumordnungsregion 305 Göttingen werden die Landkreise Göttingen (mit dem 2016 fusionierten Landkreis Osterode am Harz) und Northeim gerechnet - außerdem der Landkreis Holzminden, der sich auch zur Region „Weserbergland“ zählt.

- Beschreibung:** „Die vier Landkreise Holzminden, Northeim, Göttingen und Osterode am Harz bilden die **Region Südniedersachsen**. 2016 werden die Landkreise Göttingen und Osterode am Harz zum neuen und größeren Landkreis Göttingen fusionieren. Effizientere Verwaltungsstrukturen und eine kluge Kräftebündelung könnten sich auch positiv auf die Landkreise Northeim und Holzminden auswirken, womit das Projekt die angestrebte Vorbildfunktion für weitere Zusammenschlüsse erfüllen würde. Aber natürlich haben die Landkreise auch für sich viel zu bieten: Imposante Baudenkmäler der Weserrenaissance in Holzminden, hochkarätige Events wie die Domfestspiele in Northeim, pittoreske Wander- und Radwege im Harz und gute forschersische Möglichkeiten an der Universität in Göttingen, um nur einige wenige Vorzüge zu nennen.“ (REGJO - Das Journal für Südniedersachsen, 2. RegJo-Kompodium September 2016, regjo.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 305 Göttingen belegt mit 151 Punkten Platz 21 noch im mittleren Spitzenfeld. Diese Position beruht auf guten Noten (grün) in den Wertungsfeldern „Wissenschaft“, „Besiedlung“, „Versorgung“ und „Verkehr“. Ungünstig (rot) fällt die Wertung für die regionale „Wirtschaft“ aus.
- Raumordnung:** In Südniedersachsen zeigt sich ein grundlegendes Manko der niedersächsischen Planungspolitik. Die kreisangehörige Stadt Göttingen, das Oberzentrum der Region, ist gemäß landesrechtlicher Vorgaben nicht Bestandteil des regionalen Planungsraumes Landkreis Göttingen und wird somit einer integrierten Stadt-Umland-Strategie entzogen. „Der aus der Fusion der ehemaligen Landkreise Göttingen und Osterode am Harz entstandene **Landkreis Göttingen** stellt für seinen Planungsraum aktuell ein neues Regionales Raumordnungsprogramm auf.“ (landkreisgoettingen.de). „2016 hat der **Landkreis Northeim** die Neuauflistung des Regionales Raumordnungsprogramms begonnen.“ (landkreis-northeim.de). „Derzeit stellt der **Landkreis Holzminden** sein Regionales Raumordnungsprogramm neu auf.“ (landkreis-holzminden.de).
- Vernetzung:** „Der **Landschaftsverband Südniedersachsen** ist ein kommunaler Verband für regionale Kulturförderung in der Rechtsform eines gemeinnützigen Verein, dessen wichtigste Mitglieder die Landkreise und Städte in Südniedersachsen sind. Der Verband fördert und entwickelt das Kulturleben in Südniedersachsen durch Dienstleistungen (v.a. Beratung von Museen und bei der Planung von Kulturprojekten), die Vergabe von Zuschüssen und eigene Projekte. Er wird finanziert durch eine regelmäßige Spende der VGH Versicherungen, das Land Niedersachsen und die Beiträge seiner Mitglieder.“ (landschaftsverband.org). „Die **SüdniedersachsenStiftung** setzt auf ein breites Netzwerk: Zahlreiche namhafte Unternehmen finden sich darin ebenso wieder wie die Hochschulen, Kommunen und führenden Verbände der Region. Gemeinsam mit ihnen haben wir zahlreiche maßgeschneiderte Angebote entwickelt, um den regionalen Herausforderungen zu begegnen.“ (suedniedersachsenstiftung.de). „Der **Zweckverband Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen (ZVSN)** sorgt für eine ausreichende Bedienung in den Landkreisen Göttingen, Northeim und Holzminden durch Planung, Koordination und Finanzierung.“ (zvsn.de).
- Förderung:** „Südniedersachsen gehört zu den erfolgreichsten **Aufsteigerregionen** Deutschlands. Das zeigt eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft, die die regionale Entwicklung der letzten zehn Jahre betrachtet hat. Der Fokus dieser Studie wurde auf Regionen gelegt, die sich ausgehend von einem unterdurchschnittlichen Ausgangsniveau überdurchschnittlich entwickelt haben.“ (wrg-goettingen.de). Dieser Erfolg ist mit dem erfolgreichen Wirken des **Regionalverbandes Südniedersachsen e.V.** verbunden, der von 1992 bis 2017 die Regionalentwicklung entlang der EU-Förderperioden strategisch begleitet hat. 2014 wurde diese Aufgabe vom staatlich/kommunalen **Projektbüro Südniedersachsen** übernommen und seitens des Landes mit dem **Südniedersachsenprogramm** in besonderem Maße finanziell unterstützt.



3.1-306 Region Hamburg-Umland-Süd: Süderelbe

Der Raumordnungsregion 306 Hamburg-Umland-Süd werden die direkten hamburger Nachbarkreise Harburg und Stade sowie deren Nachbarkreis Rotenburg (Wümme) zugerechnet. Die Süderelbe AG deckt den Kernraum - jedoch mit anderem Zuschnitt ab. „Der Landkreis Rotenburg (Wümme) ist zwar der Metropolregion Hamburg beigetreten, ebenso könnten aber große Teile des Kreisgebietes auch dem Einzugsbereich Bremens und Bremerhavens zugerechnet werden.“ (dewiki.de).

- **Beschreibung:** „Die **Süderelbe Region** umfasst die **Landkreise Stade, Harburg** und Lüneburg sowie den **Bezirk Harburg der Stadt Hamburg**. Prägend für die Landschaft ist die Elbe - als **drittlängster innerdeutscher Fluss** ist sie bedeutender Wirtschaftsfaktor für angrenzende Städte, Landkreise und Gemeinden. So abwechslungsreich wie die natürlichen Räume der Region ist auch die **Ansiedlung der Menschen** - ländlich geprägte Gebiete gehen einher mit städtischen Wohnbereichen. Geformt wird der Lebens- und Arbeitsstandort Süderelbe durch eine **starke Wirtschaftskraft**, zukunftsweisende Innovationen und **moderne (Aus-) Bildungseinrichtungen**. Eine hohe Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg wird der **Ernährungswirtschaft**, der **Logistik** sowie der **Luftfahrt** zuteil. Diese **Branchenschwerpunkte prägen die Wirtschaft am Standort**.“ (suederelbe.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 306 Hamburg-Umland-Süd rangiert mit 115 Punkten auf Rang 88 in der Schlussgruppe der Nachhaltigkeitswertung. Gute Noten (grün) erhält die Region im Wertungsfeld „Landschaft“. Ungünstig (rot) fällt die Wertung bei den Themen „Wissenschaft“, „Versorgung“, „Verkehr“ und „Umwelt“ aus.
- **Raumordnung:** Drei verschiedene Regionalpläne sind für den Raum maßgeblich: „2018 hat der Kreistag das **Regionale Raumordnungsprogramm 2025 für den Landkreis Harburg** als Satzung beschlossen. Das RROP wurde 2019 bekanntgemacht. Mit der Bekanntmachung ist das RROP wirksam. Das bisher gültige RROP 2000 in der Fassung von 2007 tritt damit außer Kraft.“ (landkreis-harburg.de). „Aufgrund Gerichtsentscheidungen wurde das **Regionale Raumordnungsprogramm 2013 des Landkreises Stade** am 2017 - ohne den sachlichen Teilabschnitt Windenergie - rückwirkend zum 08.01.2015 neu bekannt gemacht.“ (landkreis-stade.de). „Die Neuaufstellung des **Regionalen Raumordnungsprogramms 2020 für den Landkreis Rotenburg (Wümme)** ist 2020 nach mehr als sieben Jahren Arbeit in Kraft getreten.“ (lk-row.de).
- **Vernetzung:** „Die **Süderelbe AG** ist die Wirtschafts- und Regionalentwicklungsgesellschaft in der südlichen Metropolregion Hamburg. Sie versteht sich als kompetenter Ansprechpartner für Unternehmen und Kommunen. Schwerpunkte der Gesellschaft liegen in der Förderung der Süderelbe-Region als Wirtschaftsstandort, in der Stärkung der Leit- und Zukunftsbranchen sowie im Service für Unternehmer und Kommunen. Die kreis- und bundeslandübergreifende Gesellschaft initiiert Regional- und Wirtschaftsentwicklungsprojekte innerhalb der Fokusbranchen Ernährungswirtschaft, Hafen und Logistik sowie Luftfahrt.“ (suederelbe.de). „Der **Drei-Kreis-Stein** - ein 14 Tonnen schwerer Granitfindling - markiert die Stelle, an der heute die Grenzen der drei Landkreise Stade, Harburg und Rotenburg/Wümme zusammenstoßen. Er zeigt mit den heutigen Landkreiswappen die enge Verbindung und die gemeinsamen Interessen dieser Region.“ (treffpunkt-sittensen.de).
- **Förderung:** „Die **hochschule 21** steht auf gutem Fundament - nicht nur baulich. Seit 1875 werden in Buxtehude Architekten und Bauingenieure ausgebildet. Die heutige Hochschule führt diese ununterbrochene Tradition fort und setzt hierbei konsequent auf **duale Bachelor-Studiengänge**. Neben dem Bauwesen erweiterte sie ihr Lehrangebot um Berufsbilder aus Gesundheit und Technik. Sie ist damit die **innovative Fach- und Führungskräfte schmiede** für den Elbe-Weser-Raum und **vervollständigt die Hochschullandschaft der Metropolregion Hamburg**. Der Name der Hochschule leitet sich von der Bindung an die Region ab: **Der Elbe-Weser-Raum bildet die Postleitregion 21**.“ (hs21.de). „Ab 2022 werden in **Bremervörde** insgesamt 14 emissionsfreie Züge mit Wasserstoff betankt. Jetzt erfolgte der Startschuss für den Bau dieser weltweit ersten **Wasserstofftankstelle für Personenzüge**.“ (weser-kurier.de).



3.1-307 Region Hannover: *Leine-Weser*

Die Raumordnungsregion 307 Hannover umfasst zusätzlich zur bundesweit einzigartigen Gebietskörperschaft „Region Hannover“ die Landkreise Schaumburg und Nienburg (Weser). Ein so definierter Kooperationsraum ist jedoch nicht eingerichtet.

- **Beschreibung:** „Die **Region Hannover** mit einer starken Landeshauptstadt im Zentrum und 20 weiteren Städten und Gemeinden im Umland hat im Wettbewerb viel zu bieten. Hannover hat zwei zentrale Handlungsfelder: Das Handlungsfeld und Modell ‚Ideale Stadt/Region‘ soll den Lebensraum Hannover profilieren. Das Handlungsfeld und Modell ‚Raum für Innovation‘ soll den Wirtschafts-, Wissenschafts- und Messe-/Kongressstandort Hannover profilieren.“ (visit-hannover.com). „Der **Landkreis Nienburg/Weser** liegt in einer abwechslungsreichen Wasser-, Wiesen-, Moor- und Waldlandschaft mit beeindruckenden Zeichen alter Kulturbauten der Weserrenaissance. Die Region punktet mit international bedeutsamen Unternehmen der Glas-, Papier- und Chemieindustrie. Mittelständische Firmen, vom Automobilzulieferer über die Lebensmittelherstellung bis hin zum Anlagenbau, verstärken diese Wirtschaftskraft.“ (lk-nienburg.de, win-nienburg.de). „Der **Landkreis Schaumburg**, an der Schwelle der norddeutschen Tiefebene zwischen den Ballungsräumen Hannover und Ostwestfalen gelegen, ist durch historische Gemeinsamkeiten geprägt und verbunden. Die räumliche Nähe zur Landeshauptstadt und Messe-Metropole Hannover stellt sich als äußerst vorteilhaft dar.“ (schaumburg.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 307 Hannover kommt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 135 Punkten auf Platz 49, der sich im mittleren der neun Rangstufen befindet. Gut (grün) schneidet der Raum in den Sektoren „Wissenschaft“, „Versorgung“ und „Verkehr“ ab, nicht gut (rot) in den Feldern „Siedlung“, „Umwelt“ und „Klima“.
- **Raumordnung:** „Das **Forum Stadt- und Regionalentwicklung**, bestehend aus Stadtplanern und -planerinnen des ehemaligen Städteneetzes EXPO-Region und RegionalplanerInnen der Landkreise bzw. der Region Hannover und VerkehrsplanerInnen, weist eine mehr als 10-jährige erfolgreiche Zusammenarbeit bei grenzüberschreitenden und raumbezogenen Themen auf.“ (netzwerk-ewh.de). „Im RROP 2016 ist die angestrebte räumliche und strukturelle Entwicklung der **Region Hannover** bis zum Jahr 2026 dargelegt.“ (hannover.de). „Der Kreistag des **Landkreises Schaumburg** hat 2014 die Neuaufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms beschlossen. Derzeit erarbeitet die Kreisverwaltung einen Entwurf.“ (schaumburg.de). Der **Landkreis Nienburg** arbeitet an der „Neuaufstellung des RROP (RROP 2019).“ (lk-nienburg.de).
- **Vernetzung:** „Das **Netzwerk Erweiterter Wirtschaftsraum Hannover** wurde 2010 als Nachfolgeorganisation des Städtenez EXPO-Region gegründet. Es verbindet Städte und Landkreise sowie die Region Hannover mit mehr als einem Viertel der niedersächsischen Bevölkerung in freiwilliger interkommunaler Kooperation.“ (netzwerk-ewh.de). „Der **Naturpark Steinhuder Meer** erstreckt sich über die Landkreise Nienburg/Weser und Schaumburg sowie die Region Hannover, die die Trägerschaft übernommen hat. 60 Prozent der Gesamtfläche des Naturparks Steinhuder Meer liegen in der Region Hannover. Flächen im Landkreis Nienburg/Weser machen 30 % der Fläche aus und der Landkreis Schaumburg trägt mit 10 % der Fläche bei.“ (naturpark-steinhuder-meer.de). „Seit die Lehrkräftefortbildung 2012 an die Universitäten verlagert wurde, organisiert **uniplus** Fortbildungen für rund 17.000 Lehrkräfte im Raum Hannover, Nienburg und Schaumburg. Dank der dezentralen Organisation der Lehrkräftefortbildung konzentrieren sich Fortbildungen besonders auf regionale Bedürfnisse.“ (lse.uni-hannover.de).
- **Förderung:** „Die **HANNOVER MESSE** ist die international wichtigste Plattform für alle Technologien rund um die industrielle Transformation - mit ausgezeichneten Innovationen oder ungewöhnlichen Produkten. Jahr für Jahr ist die HANNOVER MESSE das Schaufenster der Industrie - mit Zukunftsthemen wie KI, nachhaltige Produktion oder 5G. Als rein digitale Veranstaltung wurde die diesjährige Messe zum doppelten Schaufenster und zeigte nicht nur die Zukunft der Industrie, sondern gab auch einen Ausblick darauf, in welcher Bandbreite Messen künftig ausgerichtet werden.“ (hannovermesse.de).



Abb. 3.1-307: Region Hannover

CASSING PLANUNG

PR307
161121

3.1-308 Region Hildesheim: *Weser-Leine-Bergland*

Die Raumordnungsregion 308 Hildesheim besteht aus den Landkreisen Hildesheim und Hameln, die regionalpolitisch wenig verbunden sind. Der Landkreis Hameln versteht sich als Kern des Weserberglandes, Hildesheim als eigenständige Region.

- **Beschreibung:** „Mit über 10.000 Betrieben und 120.000 Erwerbstätigen ist die **Region Hildesheim** ein starker Wirtschaftsstandort: Neben jungen Gründer:innen, hoch innovativen Unternehmen und Weltkonzernen bildet der Mittelstand mit traditionellen Handwerksbetrieben und Industrieunternehmen das Rückgrat der Region. Auch als Bildungsstandort zieht Hildesheim viele junge Menschen an. Die drei Hochschulen Stiftung Universität Hildesheim, HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen und Norddeutsche Hochschule für Rechtspflege sowie einzigartige Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote komplettieren die Bildungslandschaft.“ (hi-reg.de). „Der **Landkreis Hameln-Pyrmont** gehört mit einer Größe von 796 qkm und einer Einwohnerzahl von rund 150.000 zu den dichter besiedelten Kreisen in Niedersachsen. Der Weserraum mit der Kreisstadt Hameln als Zentrum ist eine alte Kulturlandschaft: Weserrenaissance, historische Gärten, Sagen und Märchen, Schlösser und Burgen, machen den Landkreis zum beliebten Kur- und Ausflugsziel, aber auch zum liebenswerten Wohnraum.“ (hameln-pyrmont.de):
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion Hildesheim belegt in der Nachhaltigkeitswertung mit 117 Punkten den im mittleren Endfeld liegenden 85. Platz. Gute Wertungen (grün) erhält die Region unter dem Aspekt „Verkehr“; mittelmäßige Wertungen (gelb) für die Bereiche „Wissenschaft“, „Versorgung“ und „Klima“. Die übrigen Kriterien werden negativ (rot) bewertet.
- **Raumordnung:** Der **Landkreis Hameln-Pyrmont** hat das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) Entwurf 2021 zum Beteiligungsverfahren vorgelegt: „Die Neuaufstellung des RROP trägt dem Ziel der Straffung und Vereinfachung von Regelwerken des Raumordnungsrechtes Rechnung („Verschlankung“), indem auf Sachverhalte, die auf anderen Fachplanungsebenen zu regeln sind, verzichtet wird.“ (hameln-pyrmont.de). „Der Kreistag des **Landkreises Hildesheim** hat 2016 das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) beschlossen. Der Kreistag hat 2019 die 1. Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms als Satzung beschlossen.“ (landkreishildesheim.de).
- **Vernetzung:** „Die Region Hildesheim hat Netzwerke, in denen an aktuellen Themen gearbeitet wird. WiR steht für die Zukunftsfähigkeit unserer Region. Deshalb haben sich 25 Institutionen zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, um in der Region Voraussetzungen für Gründungen, Start-ups, Jungunternehmen und Mittelstand zu schaffen. Die **HI-REG** (Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hildesheim Region mbH) übernimmt die Rolle der Koordination.“ (hi-reg.de). „Das Weserbergland und die Städte und Gemeinden in den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Holzminden und Schaumburg stehen für eine vom Fluss und idyllischen Bergzügen geprägte Naturlandschaft. Der Rattenfänger von Hameln, der Baron von Münchhausen und die Weserrenaissance sind Zeugen einer reichen und bewegten Vergangenheit. Die Marke Wirtschaftsraum Weserbergland der **Weserbergland AG** richtet den Fokus auf die Gegenwart und mit der Region verknüpfte Chancen.“ (weserberglandag.de). „Die **Stiftung Universität Hildesheim** erfüllt neben den Aufgaben Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung auch die Aufgabe 'Transfer und Austausch'. Hochschulische Lehre wird mit Praxisprojekten in Kooperation mit rund 500 Partnerschulen, zahlreichen Partnerunternehmen in der Region und darüber hinaus, verbunden. (uni-hildesheim.de).
- **Förderung:** „Das **Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser** wurde 2014 in **Hildesheim** gegründet. Es steht als Ansprechpartner für regionale Entwicklungskonzepte und Förderprojekte zur Verfügung und bündelt staatliche Aufgaben in der Region Leine-Weser. Die Aufgaben beinhalten Prüfaufgaben der Raumordnung sowie die Beratung bzw. Bewilligung der Förderbereiche Städtebauförderung, Dorferneuerung, Flurbereinigung und weiterer Förderungen aus dem Bereich des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).“ (arl-lw.niedersachsen.de).



3.1-309 Region Lüneburg: Nordostniedersachsen

Die Raumordnungsregion 309 Lüneburg besteht aus den Landkreisen Lüneburg, Lüchow-Dannenberg und Uelzen. Das zur Metropole Hamburg orientierte Oberzentrum Lüneburg entfaltet nur geringe Bindungswirkung in sein ländliches „Hinterland“.

- **Beschreibung:** „Der **Kooperationsraum NON** umfasst rund 320.000 Einwohner auf einer relativ großen Fläche von 4.000 km². Die drei Landkreise bilden mit dem Oberzentrum Lüneburg und dem Mittelzentrum Uelzen eine gemeinsame Arbeitsmarktregion mit jeweils eigenen kleineren Arbeitsmärkten. Die Region ist durch vergleichsweise große innerregionale Unterschiede in der Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung geprägt. Während der Landkreis Lüneburg ein starkes Bevölkerungswachstum und ein stabiles Beschäftigungswachstum verzeichnet, entwickelten sich die beiden Landkreise Uelzen und Lüchow-Dannenberg deutlich schwächer. Kennzeichnend ist, dass durch die Ausrichtung auf überwiegend traditionelle Branchen der Anteil von Wissenschaftlern und Ingenieuren im verarbeitenden Gewerbe so gering ist wie in keinem anderen Teilraum Niedersachsens.“ (Hesse, J. J., Berlin 2011, S. 47).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 309 Lüneburg „rangiert“ mit 116 Punkten auf Platz 87 am unteren Ende des Nachhaltigkeits-Rankings. Trotz der schlechten Gesamtnote gibt es gute Teilnoten (grün) für die Merkmale „Versorgung“, „Landschaft“ und „Klima“ und eine mittlere Einstufung (gelb) beim Merkmal „Wissenschaft“.
- **Raumordnung:** Das derzeit gültige RROP 2003 für den **Landkreis Lüneburg** ist mit dem Teilplan Windenergie 2016 geändert worden. 2017 wurde mit einer Neuaufstellung begonnen. „Das Regionale Raumordnungsprogramm für den **Landkreis Uelzen** 2019 beschreibt für seinen Planungsraum die räumliche und strukturelle Entwicklung für die nächsten zehn Jahre. Mit der Veröffentlichung 2019 ist es in Kraft getreten. Gleichzeitig tritt das RROP 2000 außer Kraft.“ (landkreis-uelzen.de). „Der **Landkreis Lüchow-Dannenberg** arbeitet an der Neuaufstellung seines Regionalen Raumordnungsprogramms. Das neu aufgestellte RROP soll das derzeit gültige RROP aus dem Jahr 2004 ablösen.“ (luechow-dannenberg.de).
- **Vernetzung:** „Der **Bauernverband Nordostniedersachsen** ist seit über 60 Jahren die landwirtschaftliche Interessenvertretung in Nordostniedersachsen. Im Jahr 2008 haben sich die drei ehemaligen Kreislandvolkverbände Lüchow, Lüneburg und Uelzen zum BVNON zusammengeschlossen, um zukünftige Herausforderungen besser meistern zu können.“ (bvnon.de) „In den drei Landkreisen Uelzen, Lüneburg und Lüchow-Dannenberg befinden sich zahlreiche Unternehmen, die auf die Vereinbarkeit von Ökologie und Ökonomie setzen, auf nachhaltiges Wirtschaften im Einklang mit Mensch und Natur. Viele von ihnen engagieren sich im **Öko Regio e.V.**.“ (wirtschaft-uelzen.de). „Im **Überbetrieblichen Verbund Frau & Wirtschaft Lüneburg.Uelzen e.V.** haben sich private und öffentliche Arbeitgeber zusammengeschlossen, um familienorientierte Beschäftigungsstrukturen zu fördern. Ziel des Verbunds ist es, mit einer zukunftsorientierten Personalpolitik weibliche Fachkräfte zu binden und zu gewinnen.“ (netzwerk-familie-wirtschaft.de). „Der **Ausbildungsverbund Lüneburg (ALÜ)** wurde gegründet, um mehr Ausbildungsplätze für die Region zu schaffen. Der ALÜ ist ein gemeinnütziger Verein und ist zur Zeit mit 80 Auszubildenden der größte Ausbilder in der Region. Der Ausbildungsverbund Lüneburg ermöglicht es Firmen, die aus organisatorischen Gründen nicht alle Bereiche einer Ausbildung abdecken können, in die Ausbildung einzusteigen.“ (alü.de).
- **Förderung:** „Von der Küste bis in die Heide, vom Wendland bis zur Weser: Das **Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Lüneburg** kümmert sich um alles, was für die Lebens- und Standortqualität in den elf Landkreisen zwischen Hamburg, Bremen und Hannover wichtig ist. Wir sind der zentrale Ansprechpartner vor Ort, wenn es um öffentliche Fördermittel geht und sorgen dafür, dass das Geld aus Brüssel, Berlin oder Hannover genau da ankommt, wo es die Entwicklung unserer Region positiv und langfristig stärken kann. Das Amt gibt es seit 2014. Hervorgegangen ist es aus Teilen der ehemaligen Bezirksregierung in Lüneburg und des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung.“ (arl-ig.niedersachsen.de).



3.1-310 Region Oldenburg: *Hunteland*

Die Raumordnungsregion 310 Oldenburg besteht aus dem Oberzentrum Stadt Oldenburg und den Landkreisen Ammerland, Cloppenburg und Oldenburg. Das „Oldenburger Land“ umfasst die Großregion mit Oldenburger Münsterland und Jaderegion.

- **Beschreibung:** „Die Abgrenzung des **oberzentralen Kongruenzraumes** umfasst den **Landkreis Ammerland** zur Gänze. Aus dem **Landkreis Wesermarsch** gehören die Gemeinden Jade, Stadland, Brake, Ovelgönne sowie die Stadt Elsfleth zu 100 Prozent und die Gemeinde Berne zu 50 Prozent dazu; Die Gemeinde Varel wird zu 50 Prozent dem oberzentralen Kongruenzraum Stadt Oldenburg zugeordnet. Der **Landkreis Cloppenburg** ohne die Gemeinden Löningen und Essen (in Oldenburg) ist dem oberzentralen Kongruenzraum der Stadt Oldenburg zugeordnet genauso wie die Gemeinden Hatten, Wardenburg und Großenkneten aus dem **Landkreis Oldenburg**. Die Gemeinden Hude, Dötlingen und Wildeshausen wurden nur zu 50 Prozent zugeordnet. Die Gemeinden Vechta und Bakum werden zu 100 Prozent, die Gemeinden Visbek und Goldenstedt zu 50 Prozent dem Oldenburger Kongruenzraum zugerechnet.“ (oldenburg.de; siehe Abbildung 3.1-310).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 310 Oldenburg belegt mit 139 Punkten Platz 43 - im oberen Mittelfeld - des Nachhaltigkeitsvergleichs. Gut (grün) schneidet die Region bei den Handlungsfeldern „Wissenschaft“ und „Besiedlung“ ab. Schlecht fallen die Noten (rot) bei den Merkmalen „Verkehr“ und „Klima“ aus.
- **Raumordnung:** „Zur Zeit gibt es kein gültiges RROP im **Landkreis Oldenburg**. Der Kreistag hat daher im Herbst vergangenen Jahres beschlossen, dass RROP neu aufzustellen und das Verfahren durch Bekanntmachung der allgemeinen Planungsabsichten einzuleiten.“ (oldenburg-kreis.de). „2017 hat **der Landkreis Ammerland** seine allgemeinen Planungsabsichten zur Neuaufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms bekannt gemacht und damit das Aufstellungsverfahren eingeleitet. Durch die Bekanntmachung der Planungsabsichten verlängert sich die Gültigkeit des RROP.“ (ammerland.de). Das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) für den **Landkreis Cloppenburg** stammt aus dem Jahre 2005.
- **Vernetzung:** „Die **Großleitstelle Oldenburger Land** (AöR) ist die für die Landkreise Ammerland, Cloppenburg, Oldenburg und Wesermarsch sowie die kreisfreien Städte Delmenhorst und Oldenburg zuständige Feuerwehr- und Rettungsleitstelle. Auf einer Fläche von ca. 4.200 km² werden die Notrufe und Hilfeersuchen aus den Bereichen Brandschutz, Hilfeleistung, Rettungsdienst und Krankentransport für über 735.000 Einwohnerinnen und Einwohnern bearbeitet.“ (grossleitstelle-oldenburger-land.de). „Die **Oldenburgische Landschaft** (KdÖR) ist ein moderner Landschaftsverband, der im Oldenburger Land Kultur und Wissenschaft initiiert und fördert und für den Naturschutz eintritt. Das Oldenburger Land besteht aus den Landkreisen Ammerland, Cloppenburg, Friesland, Oldenburg, Vechta und Wesermarsch sowie den kreisfreien Städten Delmenhorst, Oldenburg und Wilhelmshaven.“ (oldenburgische-landschaft.de). „Die Landkreise Cloppenburg, Diepholz, Oldenburg, Osnabrück und Vechta haben sich zur **Wachstumsregion Hansalinie** zusammengeschlossen, um positive Effekte für die Unternehmen in der Region zu erzielen und so den gemeinsamen Wirtschaftsraum weiter zu stärken.“ (hansalinie.eu)
- **Förderung:** „Das **Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems** wurde im Jahr 2014 gegründet durch einen Zusammenschluss der Regierungsvertretung Oldenburg mit den Ämtern für Landentwicklung und der Domänen- und Moorverwaltung des Bezirkes Weser-Ems. Es steht an 5 Standorten und für vielfältige Themenbereiche als Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger, die Wirtschaft, das Handwerk, die Universitäten und Hochschulen, die Verbände sowie die Kommunen in der Region Weser-Ems zur Verfügung. Unsere Aufgabe ist es, positive Impulse für eine eigenständige nachhaltige Entwicklung der Region zu geben. Wir wollen gemeinsam mit den regionalen Partnern vor Ort Entwicklungskonzepte und Förderprojekte für die Region initiieren, koordinieren, bündeln und umsetzen, die Kommunen bei der Aufgabenwahrnehmung und die Ministerien bei der Wahrnehmung ihrer strategischen Aufgaben unterstützen.“ (arl-we.niedersachsen.de).



Abb. 3.1-310: Region Oldenburg

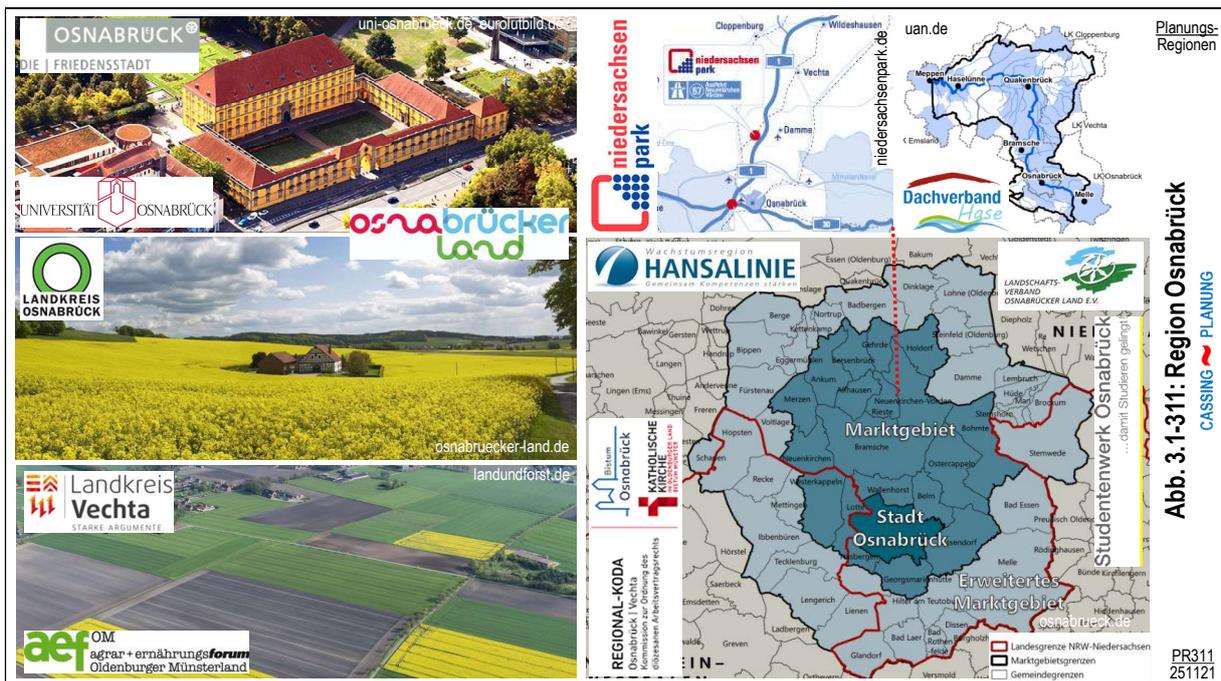
CASSING PLANUNG

PR310
231121

3.1-311 Region Osnabrück: *Haseland*

Der Raumordnungsregion 311 Osnabrück werden Stadt und Landkreis Osnabrück sowie der Landkreis Vechta zugeordnet. Das entspricht etwa dem „Erweiterten Marktgebiet“ des Oberzentrums Osnabrück, bildet aber keinen Kooperationsraum ab.

- Beschreibung:** „Die **Region Osnabrück/Vechta** gehört zu den zukunftsträchtigsten Standorten Deutschlands. Zu seinen größten Erfolgsfaktoren gehören sein überproportional starkes Bevölkerungswachstum und seine expandierende Wirtschaftsleistung. Der überdurchschnittlich hohe Anteil an bis 25-Jährigen sichert ein langfristiges Arbeitskräftepotenzial und ist somit entscheidender Wettbewerbsvorteil. Die Landkreise positionieren sich bereits als ausgeprägte, attraktive Zugzugsgebiete, denen sich die Menschen auch stark regional verbunden fühlen. Die ausgesprochen gute Wohn- und Lebensqualität macht die Landkreise Osnabrück und Vechta zu einem begehrten Lebensraum. Günstige Baugrundstücke in landschaftlich reizvoller Umgebung und ein insgesamt niedriger Mietspiegel selbst in den städtischen Ballungszentren des Umlandes sind von hoher Attraktivität für Familien und Singles, für Jung und Alt.“ (niedersachsenpark.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 311 Osnabrück führt im Nachhaltigkeitsranking mit 132 Punkten auf Platz 55 das hintere Mittelfeld an. Die Platzierung beruht auf guten Noten (grün) in den Bereichen „Beschäftigung“ und „Besiedlung“. Schlechte Noten (rot) gibt es für die Region in den Bereichen „Umwelt“ und „Klima“.
- Raumordnung:** Das Oberzentrum der Region, die kreisfreie Stadt Osnabrück, ist gemäß niedersächsischer Planungspolitik eigenständiger „Regionalplanungsträger“ und somit nicht in das Regionale Raumordnungsprogramm des umgebenden Landkreises Osnabrück einbezogen. „Die Teilfortschreibung Energie 2013 des **Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) 2004 für den Landkreis Osnabrück** wurde vom Kreistag des Landkreises Osnabrück als Satzung beschlossen. Die Zeichnerische Darstellung umfasst die Festlegung von Vorranggebieten Windenergienutzung.“ (landkreis-osnabrueck.de). „Das RROP für den Landkreis Vechta ist 2014 abgelaufen. Das **Regionale Raumordnungsprogramm des Landkreises Vechta** wird neu aufgestellt. Die Erstellung wird vergeben.“ (kreistagsinfo.landkreis-vechta.de).
- Vernetzung:** „Die älteste Kooperationsgemeinschaft der Stadt stellt die mit den Umlandgemeinden und dem angrenzenden Landkreis Osnabrück dar.“ (osnabrueck.de). „Der **Landschaftsverband Osnabrücker Land e.V. (LVO)** wurde 1985 gegründet. Er gehört heute zu insgesamt 13 Landschaften und Landschaftsverbänden, die niedersachsenweit regionale Kulturpflege und -förderung betreiben. Das Tätigkeitsgebiet des LVO umfasst geographisch das Gebiet des Landkreises Osnabrück sowie der Stadt Osnabrück - eine Fläche, die in etwa jener des ehemaligen Fürstentums entspricht.“ (lvosl.de). „Mit Gründung der neuen **Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH** ist der Grundstein für die gemeinsame Arbeit in den Bereichen Tourismusentwicklung und -marketing für die Stadt und den Landkreis Osnabrück sowie die 21 kreisangehörigen Städte und (Samt-)Gemeinden gelegt.“ (osnabrueck.de). „Der **Verbund Oldenburger Münsterland** ist die Interessenvertretung der Landkreise Cloppenburg und Vechta. Er verfolgt das Ziel, im Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte und Reiseregionen gemeinsame Stärken zu nutzen.“ (oldenburger-muensterland.de).
- Förderung:** „Der **Niedersachsenpark**, das größte Gewerbe- und Industriegebiet Niedersachsens, befindet sich auf den Gemarkungen der Gemeinden Neuenkirchen-Vörden und Rieste im Süden des Landkreises Vechta bzw. im nördlichen Teil des Landkreises Osnabrück. Mit seiner strategisch hervorragenden Lage im Nordwesten Niedersachsens, direkt an der A1 mit eigener Autobahnabfahrt sowie der unmittelbaren Nähe zur A30 gewährleistet der Niedersachsenpark schnelle Erreichbarkeit sowie kurze und flexible Transportwege im gesamten nordwestdeutschen Raum. In unmittelbarer Nähe zu den angrenzenden Niederlanden sowie dem Ruhrgebiet und der Hauptverbindungsstrasse in die skandinavischen Länder ist der Niedersachsenpark attraktiver Standort gerade auch für international operierende Unternehmen.“ (niedersachsenpark.de).



3.1-312 Region Ost-Friesland: Oberbereich Wilhelmshaven / Emden

„Während Ostfriesland das Gebiet der ehemaligen Grafschaft Ostfriesland bezeichnet, das heute in etwa die Landkreise Leer, Aurich und Wittmund sowie die Stadt Emden umfasst, schließt **Ost-Friesland** in der Regel zusätzlich die anderen friesischen Gebiete der Halbinsel mit ein: die Stadt Wilhelmshaven und den oldenburgischen Landkreis Friesland.“ (de.wikipedia.org).

- **Beschreibung:** „Die als Meeresbuchten ausgeprägten Mündungen von Ems und Jade, der Dollart und der Jadebusen, ragen tief in das Land hinein, das deshalb als **ostfriesische Halbinsel** bezeichnet wird. Die Ostfriesen schlossen sich seit dem 12. Jahrhundert zu autonomen Landesgemeinden zusammen. Aus dem konkurrierenden Ringen lokaler Häuptlingsfamilien gelang den Cirksena im 15. Jahrhundert der Aufstieg zur Territorialmacht. Nach dem Aussterben der Cirksena 1744 wurde Ostfriesland zunächst preußische Provinz, nach 1815 ein Landdrosteibezirk im Königreich Hannover (bzw. nach 1866 der preußischen Provinz Hannover) und 1885 bis 1978 ein Regierungsbezirk. Seitdem ist Ostfriesland, das heute aus den Landkreisen Aurich, Leer und Wittmund sowie der kreisfreien Stadt Emden besteht, Teil des Bezirks Weser-Ems.“ (niedersachsen.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 312 Ost-Friesland belegt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 111 Punkten den vierletzten Platz 93. Stärken (grün) werden für den Sektor „Landschaft“ verzeichnet, Mittelmaß (gelb) für den Sektor „Besiedlung“.
- **Raumordnung:** Die kommunalisierte niedersächsische Planungspolitik lässt die kreisfreien Städte Wilhelmshaven und Emden von einem Regionalplan „absehen“ und drei der vier Landkreise dieser Raumordnungsregion mit überholten Plänen arbeiten. Lediglich der Landkreis Aurich verfügt über ein aktuelles (2019) Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) auf der Basis des Landesraumordnungsprogrammes Stand 2017. Die Regionalpläne der übrigen Landkreise sind über 15 Jahre alt, befinden sich aber seit längerem in der Neuaufstellung, der RROP-Entwurf des Landkreises Friesland immerhin seit 2020 im Beteiligungsverfahren (vgl.ml.niedersachsen.de).
- **Vernetzung:** „Das Tourismusnetzwerk Ostfriesland ist das Businessportal der **Ostfriesland Tourismus GmbH (OTG)** und richtet sich an alle Partner, Gastgeber und weitere Leistungsträger auf der ostfriesischen Halbinsel. Unsere Aufgabe ist es, den Tourismus und insbesondere das Tourismusmarketing der Region zu fördern. Zu unseren Gesellschaftern gehören dabei die Landkreise Ammerland, Aurich, Friesland, Leer, Wittmund sowie die kreisfreien Städte Emden und Wilhelmshaven.“ (ostfrieslandtourismus.info). „Die **Ostfriesische Landschaft** ist eine demokratisch-parlamentarisch verfasste Körperschaft des öffentlichen Rechts. Wir nehmen für die Landkreise Aurich, Leer, Wittmund und die kreisfreie Stadt Emden kommunale sowie für das Land Niedersachsen dezentrale staatliche Aufgaben wahr.“ (ostfriesischelandschaft.de). „Ostfriesland soll künftig moderner, hochwertiger und kompetenter auftreten als heute. Dafür steht seit 2004 die Arbeit des Vereins **Region Ostfriesland e.V.** Die Anmeldung der regionalen Verbandsmarke war dabei nur der erste Schritt.“ (ostfriesland.work). „Die **JadeBay GmbH Entwicklungsgesellschaft** ist die interkommunale Entwicklungsgesellschaft der Stadt Wilhelmshaven und der Landkreise Friesland, Wesermarsch und Wittmund, die den Wirtschaftsraum im Wirkungskreis des Tiefwasser-Containerhafens JadeWeserPort Wilhelmshaven bilden.“ (jade-bay.de).
- **Förderung:** „Das **Kompetenzzentrum Energie der Wachstumsregion Ems-Achse**, angesiedelt beim Landkreis Aurich, möchte die Ziele der deutschen Klimapolitik unterstützen und gleichzeitig als Motor für Innovation und Entwicklung dienen. Dabei wird das Kompetenzzentrum vor allem von seinen Netzwerkpartnern unterstützt. 30 weitere deutsche Regionen setzen künftig auf Wasserstoff aus erneuerbaren Energien: Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) hat am 14.09.2021 die Gewinner bekannt gegeben, die sich als HyExperts und HyStarter im Rahmen des Wettbewerbs HyLand beworben hatten. Die Region Ostfriesland hat sich in der Kategorie HyStarter beworben. Das eingereichte Konzept wurde als eines von 15 Konzepten aus 65 Bewerbungen ausgewählt.“ (energie-emsachse.de).



3.1-313 Region Südheide: Oberbereich Celle

Die Raumordnungsregion Südheide besteht aus dem Heidekreis und dem Landkreis Celle. Obwohl sich die Bezirke z.B. der Arbeitsagentur Celle und der IHK Geschäftsstelle Celle auf diesen Raum erstrecken, gibt es keine formelle Regionalkooperation.

- Beschreibung:** „Der **Landkreis Celle** steht für einen traditionsreichen und aufstrebenden Lebens- und Wirtschaftsstandort in Nachbarschaft zur Landeshauptstadt Hannover. Mit seinen 10 Mitgliedsgemeinden und den beiden Städten Bergen und Celle bildet der Landkreis ein intaktes aufeinander eingespieltes Gemeinwesen mit über 178.000 Einwohnern auf 1.545 qkm. Der Einzugsbereich umfasst rund eine halbe Million Einwohner. Vor allem die Lage des Landkreises Celle in der reizvollen Umgebung der Lüneburger Heide macht ihn nicht nur für die Einheimischen sondern auch für zahlreiche Touristen interessant.“ (wirtschaftsregion-celle.de). „Moderner Wirtschaftsstandort und Arbeitsplätze in zentraler Verkehrslage. Günstige Gewerbeflächenangebote, ein lebhafter Branchenmix, beste Verkehrsanbindung an die nahe gelegenen Großstädte Hamburg, Hannover und Bremen, dynamische Arbeitsplatzentwicklung und ein schnelles Breitbandnetz zeichnen den **Heidekreis** aus. Als Mitglied der Metropolregionen Hamburg und Hannover kooperieren wir zukunftsorientiert mit unseren Nachbarn unter anderem bei der Entwicklung tragfähiger Verkehrs- und Mobilitätssysteme, bei Konzepten zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Klimaschutz, bei Technologie- und Wissenstransfer und Bildungs- und Talentförderung.“ (httpheidekreis.de)
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 313 Südheide wird im Nachhaltigkeitsvergleich mit 117 Punkten bewertet und kommt damit auf Platz 85, der sich im mittleren Endfeld der Wertungsrangfolge befindet. Gute Noten (grün) erhält die Region für die Themen „Besiedlung“ und „Landschaft“, mittelmäßige Benotungen (gelb) bei den Themen „Verkehr“ und „Klima“.
- Raumordnung:** Für ein neues **Regionales Raumordnungsprogramm des Landkreises Celle** wurde 2017 das Beteiligungsverfahren eingeleitet. Das **Regionale Raumordnungsprogramm für den Heidekreis** ist außer Kraft. Zur Neuaufstellung wurde 2015 das Beteiligungsverfahren eröffnet. (ML Niedersachsen, Stand der RROP 2020).
- Vernetzung:** „Die **Agentur für Arbeit Celle** ist die nach dem Sozialgesetzbuch Drittes Buch (SGB III) im Landkreis Celle und im Heidekreis zuständige Dienststelle der Bundesagentur für Arbeit. Zum Agenturbezirk Celle gehören neben der Hauptagentur in Celle die Geschäftsstelle Hermannsburg im nördlichen Landkreis Celle, sowie die Geschäftsstellen Walsrode und Soltau im Heidekreis.“ (arbeitsagentur.de). „**Wirtschaftsjunioren Heidekreis Celle:** Als Netzwerk junger Unternehmer und Führungskräfte unter 40 Jahren im Heidekreis und der Region Celle stehen wir für: Austausch, Persönliche Entwicklung, Kontakte, Engagement & Spaß.“ (wj-heidekreis-celle.de). „Die **Raiffeisen Centralheide eG** mit Sitz in Soltau unterhält 29 Niederlassungen und Geschäftsstellen in den Landkreisen Heidekreis und Celle. Neben dem Agrarhandel, als klassischem Standbein des Unternehmens, tragen weiterhin der Handel mit Energie, das Tankstellennetz und die Raiffeisen-Märkte zum Erfolg des Unternehmens bei.“ (centralheide.com).
- Förderung:** „Das Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Bergen ist für den Betrieb des **NATO-Truppenübungsplatzes Bergen** verantwortlich. Es ist der größte Truppenübungsplatz Westeuropas und wird auf der Basis des NATO-Truppenstatuts genutzt. Große Teile des Platzgebietes wurden zum Fauna-Flora-Habitat-Gebiet auf der Basis einer Naturschutzrichtlinie der Europäischen Union erklärt und bieten eine Heimat für bedrohte Pflanzen und Tiere.“ (bundeswehr.de). „Der Abzug der britischen Truppen aus der Region, die Reduzierungen bei der Bundeswehr und eine insgesamt alternde und schrumpfende Bevölkerung standen bei dem **Projekt KonRek** im Fokus künftiger Herausforderungen. Neben den Landkreisen Celle und Heidekreis waren die Städte Bergen, Celle und Bad Fallingb. sowie der gemeindefreie Bezirk Osterheide an dem Projekt beteiligt. Das Gemeinschaftsprojekt wurde gefördert durch die Mittel für die Förderung einer regionalisierten Landesentwicklung des Landes Niedersachsen. Das Projekt ‚Konrek‘ wurde 2021 beendet.“ (heidekreis.de).



3.1-401 Region Bremen: Tide-Weser

Als Raumordnungsregion wird die Stadt Bremen im Stadtstaat Bremen definiert. Sie bildet das Zentrum der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e.V.. Im Gegensatz zu anderen ROR ist wegen des Länderstatus das Umland ausgeblendet.

- Beschreibung:** „Bremen ist mit rund 569.000 Einwohner*innen die elftgrößte Stadt in Deutschland und die sechstgrößte deutsche Industriestadt. In der Wirtschaftsregion Bremen/Bremerhaven ist die Industrie ein wichtiger Arbeitgeber. Dieser Wirtschaftszweig stellt etwa jeden fünften Arbeitsplatz. Der Zwei-Städte-Staat, bestehend aus den **Stadtgemeinden Bremen** und Bremerhaven, bildet einen leistungsstarken Wirtschaftsstandort. 2018 hatte das Land Bremen mit preisbereinigt 2,1 % das höchste Wirtschaftswachstum aller Bundesländer, das im Bundesdurchschnitt bei 1,4 % lag. Die Stadt Bremen mit traditionsreichen Wirtschaftszweigen und innovativen Zukunftsfeldern und die Seestadt Bremerhaven an der Wesermündung mit dem viertgrößten Containerhafen Europas machen das Bundesland zu einem dynamischen und interessanten Standort für verschiedene Branchen.“ (bremen.de). Bremen hat seit 2011 ein Wasserkraftwerk neben dem Weserwehr in Bremen-Hastedt vor dem Übergang von der Mittelweser in die tidebeeinflusste Unterweser.“ (weserkraftwerk-bremen.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 401 Bremen erzielt im Nachhaltigkeitsrating 147 Punkte und belegt damit Rang 24 - das ist im hinteren Teil des Spitzenfeldes. In den Sektoren „Wissenschaft“, „Versorgung“, „Verkehr“ und „Umwelt“ zeigt die Region gute Bewertungen (grün). Weniger gut (rot) sind die Ergebnisse bei „Beschäftigung“ und „Klima“.
- Raumplanung:** „Mit dem neuen **Flächennutzungsplan** wird das Leitbild der Stadtentwicklung ‚Bremen! lebenswert - urban - vernetzt‘ für die räumliche Entwicklung umgesetzt. Der Flächennutzungsplan als Planungsinstrument zur langfristigen Steuerung einer nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung greift Fachplanungen auf und bezieht sie ein. Zu nennen sind vor allem die Wohnungsbaukonzeption, das Gewerbeentwicklungsprogramm, der Verkehrsentwicklungsplan, das Zentren- und Nahversorgungskonzept und das Windenergiekonzept. Der neue Flächennutzungsplan für die Stadt Bremen setzt auf die zentrale Rolle der Stadt in der Metropolregion, das Profil einer vitalen Großstadt, einen leistungsfähigen Wirtschaftsstandort sowie die Sicherung von Lebensqualitäten und den sozialen Zusammenhalt der Stadtgesellschaft.“ (baumwelt.bremen.de).
- Vernetzung:** „Die vielfältigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen **Verflechtungen in der Region** erfordern über die Landesgrenzen hinweg eine gute nachbarschaftliche Zusammenarbeit. In zahlreichen Projekten arbeitet Bremen mit den benachbarten niedersächsischen Gemeinden, Landkreisen und dem Land Niedersachsen zusammen für die Herausforderungen wie z.B. der demografischen Entwicklung, der Verkehrsplanung oder der Einzelhandelsentwicklung gemeinsam Lösungen zu finden.“ (baumwelt.bremen.de). „Zwischen der Nordsee und dem Teutoburger Wald erstreckt sich die **Metropolregion Nordwest**. Die Region steht für Zukunftsbranchen wie Raumfahrt und Erneuerbare Energien, aber auch für ihr historisches Weltkultur- und Weltnaturerbe. Der Verein Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e.V. bündelt die regionalen Kräfte aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung. Im Verein sind 16 Landkreise und kreisfreie Städte, drei Industrie- und Handelskammern sowie die beiden Bundesländer Bremen und Niedersachsen Mitglied.“ (metropolregion-nordwest.de). „Der **Aviaspace Bremen e.V.** ist ein Netzwerk engagierter Unternehmen und anwendungsorientierter Forschungsinstitute in Bremen und Umgebung. Das Netzwerk setzt die Strategie im Bereich der Luft- und Raumfahrt des Landes Bremen um.“ (aviaspace-bremen.de).
- Förderung:** „Seit Anfang der 2000er Jahre entsteht im Westen der Hansestadt Bremen die **Überseestadt**. Die Wirtschaftsförderung GmbH führt im Auftrag der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa in Bremen die Infrastrukturmaßnahmen durch, vermarktet Gewerbe- und Wohngrundstücke, begleitet Unternehmen bei der Ansiedlung und unterstützt die unterschiedlichen Akteure in der Überseestadt dabei, diesen neuen Ortsteil mit Leben zu füllen.“ (ueberseestadt-bremen.de).



3.2 West-Regionen: Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz

Als West-Regionen können die 23 Raumordnungsregionen der Bundesländer Nordrhein-Westfalen (501-513), Hessen (601-605) und Rheinland-Pfalz (701-705) bezeichnet werden. Sie zeichnen sich besonders durch die Dominanz von Bezirksregierungen bei der Regionalplanung aus. Die überwiegend großräumige Regionalplanung lässt endogene Entwicklungen kaum zu. Regionalwerbung ist vielfach etabliert - aber selten in räumlicher Übereinstimmung mit Regionalplanung und -entwicklung.

- In **Nordrhein-Westfalen** gehen Regionalforschung, Regionalplanung, Regionalwerbung und Regionalförderung nicht zusammen. Stützten sich ursprünglich die 13 Raumordnungsregionen des BBSR auf die Abgrenzung der „Gebietsentwicklungspläne“ in Form von Verflechtungsräumen der Oberzentren (Oberbereiche), so findet künftig eine Hochzonung auf die Bezirksebene statt (fünf Regierungsbezirke sowie Regionalverband Ruhr). Gegenläufig hat sich die Regionalförderung durch die Einrichtung von „**Regionalagenturen**“ stark an die ROR- und GEP-Abgrenzung angelehnt. „In NRW unterstützen 16 Regionalagenturen die Umsetzung der ESF-geförderten Landespolitik. Die Regionalagenturen stehen im Zentrum eines Netzwerkes, das die Regionen und ihre Akteure mit dem Arbeitsministerium verbindet. Bei der Umsetzung des Europäischen Sozialfonds in Nordrhein-Westfalen übernehmen die Regionalagenturen wichtige Aufgaben.“ (mags.nrw). Acht Agenturgebiete sind mit den Raumordnungsregionen kongruent, die ROR 504 und 507 teilen sich jeweils in zwei, die ROR 508 in drei Agenturräume auf. Die ROR 503 und 512 haben die gemeinsame *Regionalagentur Ostwestfalen-Lippe*. Fünf der sechzehn Oberzentren in NRW liegen innerhalb des Planungsraumes **Metropole Ruhr**: Dortmund, Bochum und Hagen, Essen und Duisburg.
- „Regionalentwicklung versteht sich als gemeinsame Gestaltungsaufgabe von Wirtschaft, Staat und Politik. Sie setzt auf die Unterstützung der Stärken und Potenziale in den Regionen zur Förderung des regionalen Wachstums. Die **Regionalpolitik in Hessen** sieht ihre Aufgabe darin, die infrastrukturellen Voraussetzungen für wirtschaftliche Entwicklung und Wachstum zu schaffen sowie Veränderungs- und Modernisierungsprozesse in der Wirtschaft zu unterstützen und zu beschleunigen. Den organisatorischen Rahmen für die erfolgreiche Entwicklung einer Region bietet unter anderem das **Regionalmanagement in Nord- und Mittelhessen**.“ (wirtschaft.hessen.de). Eine Orientierung der Regionalplanungsräume an den Verflechtungsbereichen der Oberzentren findet allerdings nur kumulativ statt. Darunter leidet eine eigenständige Entwicklung wie der Regionen um Fulda (Osthessen) und Darmstadt (Starkenburg). Die ehemalige Planungsregion Osthessen wurde Nordhessen zugeordnet. Das Regionalmanagement Nordhessen jedoch lässt den Kreis Fulda außen vor, der sich als „Region Fulda“ zu kleinräumig selber vermarktet. Die regionale Kooperation „Starkenburg“ hat als Verflechtungsraum des Oberzentrums Darmstadt nicht ausreichende eigene Bindungskraft entwickelt, so dass ihre Einbindung in die Metropolregion Frankfurt RheinMain erfolgte.
- „**Rheinland-Pfalz** ist in die Regionen Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe, Trier und Westpfalz aufgeteilt. Für diese Gebiete nehmen die **Planungsgemeinschaften** die Regionalplanung wahr. Die ehemalige Region Rheinpfalz ist 2006 im Verband Region Rhein-Neckar aufgegangen, der sich über die Grenzen der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz erstreckt.“ (mdi.rlp.de). Auffallend ist, dass die regionalen Raumordnungspläne in den meisten Fällen überaltert sind und so kaum den aktuellen Herausforderungen wie Digitalisierung, Demografisierung und Dekarbonisierung gerecht werden können. Die Planungsgemeinschaften sind zwar administrativ den Nachfolgeorganisationen der ehemaligen drei Regierungsbezirke zugeordnet, verfügen aber über eigenständige Kompetenzen und Repräsentationen. Parallel haben sich in den Regionen selbstorganisierte Kooperationen für Regionalwerbung und -förderung etabliert, die vom Land finanziell unterstützt werden. Die fünf Oberzentren prägen wenig das Profil ihres jeweiligen Verflechtungsraumes, wie die landschaftsbezogenen Regionsnamen erkennen lassen. Die ROR Rheinland-Pfalz kommt in der länderübergreifenden Metropolregion Rhein-Neckar unzureichend zur Geltung - zumal der linksrheinische Teilraum im Markennamen fehlt.

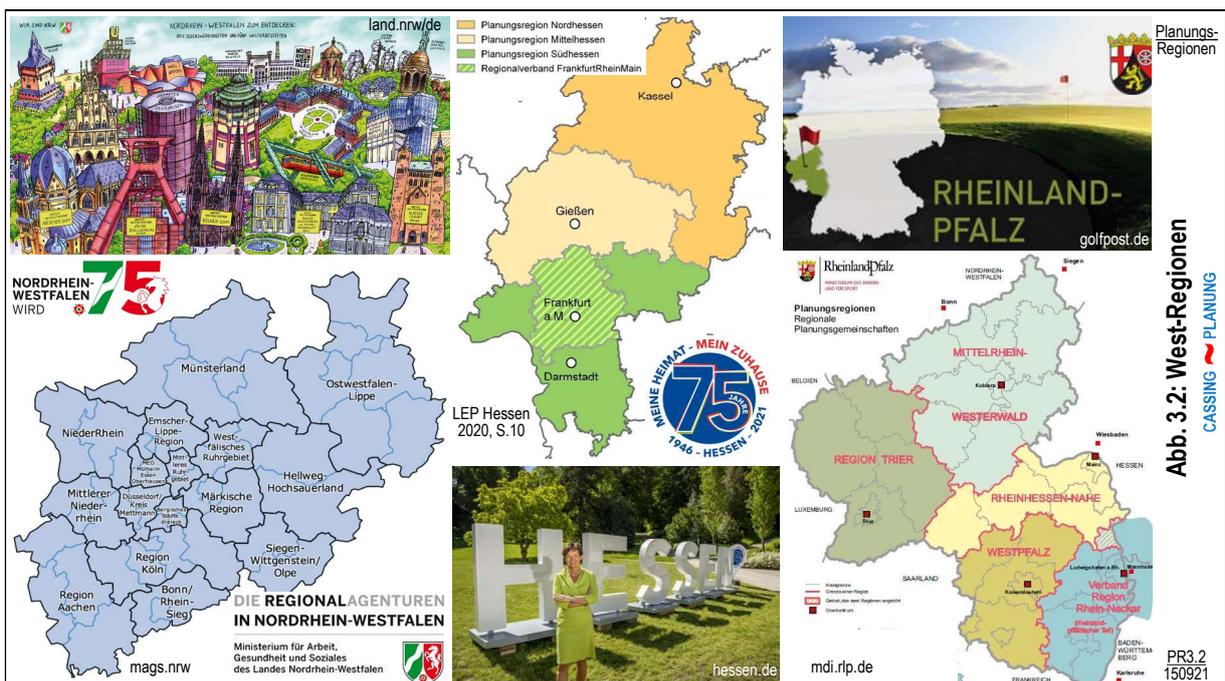


Abb. 3.2: West-Regionen
CASSING PLANUNG

3.2-501 Region Aachen: Eifel-Rur

Die Region Aachen wurde als Teilraum des Regionalplans Regierungsbezirk Köln begründet und hat sich in diesem Rahmen mit regionaler Marketingagentur etabliert - auch wenn die Regionalplanung zurzeit wieder im Bezirk konzentriert wird.

- **Beschreibung:** „Die Lage in der Euregio Maas-Rhein macht die **Region Aachen** nicht nur zu einem internationalen Wirtschafts-, sondern auch zu einem internationalen Lebensraum. Nicht nur die Wege in die Nachbarländer sind kurz, auch Europas Metropolen wie Paris und London sind mit wenig Aufwand erreichbar. Die Region Aachen bietet Unternehmen und ihren Beschäftigten interessante Perspektiven und auch Studierende finden ein breites Spektrum an Karrieremöglichkeiten. In der Region und über ihre direkten Grenzen hinweg gibt es zahlreiche Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten in wunderbarer Natur wie im Nationalpark Eifel und dem Hohen Venn.“ (regionaachen.de).
- **Platzierung:** Mit 132 Punkten liegt die Region Aachen im Mittelfeld (Platz 55) des vorliegenden Rankings. Die Stärken (grün) liegen in den Sektoren „Wissenschaft“ (Exzellenzuniversität RWTH Aachen) und „Verkehr“. Schwächen in der Nachhaltigkeit (rot) gibt es in den Feldern „Beschäftigung“ und „Landschaft“. „Aachen landet im diesjährigen **Expatriate City Ranking** (Auslandsjob) auf Platz 7 von 72 Städten weltweit.“ (internations.org).
- **Raumordnung:** Die Raumordnungsregion Aachen entspricht dem Gebiet des „Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln - Teilabschnitt Region Aachen“ (Stand 2016). Mit der Neuaufstellung eines Gesamtplanes für den Bezirk verliert die Region ihre bisherige Raumordnungskompetenz. „Dies haben auch die Akteure in der Region Aachen erkannt und in einem konstruktiven regionalen Abstimmungs- und Dialogprozess den **Fachbeitrag der Region Aachen** zur Neuaufstellung des Regionalplanes Köln auf den Weg gebracht.“ (regionaachen.de). „Die sich kontinuierlich verstärkende grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Raumordnung schlug sich für den Grenzraum Anfang der 90er Jahre in der Erarbeitung einer gemeinsamen grenzüberschreitenden räumlichen Entwicklungsperspektive für das Gebiet um Maastricht/Heerlen-Aachen-Lüttich-Hasselt/ Genk nieder (Euregio Maas-Rhein). In den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf stellen die **Braunkohlenpläne** eine Besonderheit dar. In diesen Plänen werden innerhalb des durch Rechtsverordnung abgegrenzten ‚Braunkohlenplangebietes‘ Ziele der Raumordnung und Landesplanung festgelegt.“ (bezreg-koeln.nrw.de).
- **Vernetzung:** „Der **Region Aachen Zweckverband** ist eine von neun Regionalentwicklungsgesellschaften in NRW und ist der Zusammenschluss der Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg, der Stadt Aachen sowie der StädteRegion Aachen mit dem Ziel durch eine enge Zusammenarbeit die Entwicklung der Region voranzutreiben. Hier wird die Zusammenarbeit der Partner organisiert und für 1,3 Millionen Einwohner eine gemeinsame Strukturentwicklung für Wirtschaft und Fachkräfte, Bildung und Kultur, Gesundheit und Infrastruktur gestaltet. Als regionale Entwicklungsgesellschaft sind wir der Impulsgeber für die Region Aachen und sorgen im Zusammenspiel zwischen Politik und Verwaltung für die Verknüpfung von strategischen und operativen, regionalen und euregionalen Themen und die Schaffung einer gemeinsamen Identität.“ (regionaachen.de). „Der **Wasserverband Eifel-Rur (WVER)** ist verantwortlich für die Lebensgrundlage der Region: unsere Gewässer. Der WVER sorgt dafür, Schutz und Nutzung der Gewässer in Einklang zu bringen.“ (wver.de).
- **Förderung:** „Durch den anstehenden Braunkohleausstieg und den damit verbundenen Verlust einer Vielzahl von Arbeitsplätzen steht die Region Aachen vor großen strukturpolitischen Herausforderungen. Das Wirtschafts- und Strukturprogramm (WSP) ist das Strukturentwicklungsprogramm für das **Rheinische Revier**. Mit dem Programm wird die Grundlage für Projekte und Förderempfehlungen im Rahmen des von der Bundesregierung geplanten Strukturstärkungsgesetzes Kohleregionen gelegt, um dem wirtschaftlichen Transformationsprozess Ziel, Strategie und somit eine Richtung zu geben. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, verfolgt das Rheinische Revier eine stärkenorientierte Wirtschaftsförderungsstrategie.“ (regionaachen.de)



3.2-502 Region Arnsberg: Hellweg-Hochsauerland

Die Raumordnungsregion Arnsberg bildet den *Teilabschnitt Kreis Soest und Hochsauerlandkreis* des Regionalplans Regierungsbezirk Arnsberg. Auf dieser Basis hat sich die *Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland* als Netzwerk konstituiert. Auch die Industrie- und Handelskammer ist mit diesem Zuständigkeitsgebiet organisiert.

- **Beschreibung:** „Die **Region Hellweg-Hochsauerland** umfasst den Kreis Soest im Norden und den Hochsauerlandkreis im Süden. Der Kreis Soest besteht aus insgesamt 14 Städten und Gemeinden: Erwitte, Geseke, Lippstadt, Soest, Röhren, Warstein, Werl, Anröchte, Ense, Bad Sassendorf, Lippetal, Möhnesee, Wickede (Ruhr) und Welver. Der Hochsauerlandkreis umfasst wiederum 12 Städte und Gemeinden: Arnsberg, Brilon, Hallenberg, Marsberg, Medebach, Meschede, Olsberg, Schmallenberg, Sundern (Sauerland), Winterberg, Eslohe (Sauerland) und Bestwig. Insgesamt leben in der Region Hellweg-Hochsauerland so 561.562 Bürgerinnen und Bürger.“ (regionalagentur-hellweg-hochsauerland.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion Arnsberg rangiert mit 132 Punkten im Mittelfeld auf Platz 52. Die Stärken der Region liegen in den Sektoren „Versorgung“ und „Verkehr“, die Schwächen in den Feldern „Wissenschaft“ und „Beschäftigung“.
- **Raumordnung:** „Der **Regionalplan** für den Regierungsbezirk Arnsberg - **Teilabschnitt Kreis Soest und Hochsauerlandkreis** (ehemals Oberbereich Dortmund - östlicher Teil) wurde 2011 vom Regionalrat Arnsberg aufgestellt.“ (bezreg-arnsberg.nrw.de). „Das Plangebiet schließt im Westen unmittelbar an die Ballungsrandzone des Ruhrgebiets an und liegt mit der gesamten Fläche im Gebiet mit überwiegend ländlicher Raumstruktur. Der Planungsraum erfüllt besondere Aufgaben als bedeutender Wirtschaftsstandort, der insbesondere durch mittelständische Unternehmen des produzierenden Sektors mit großer Branchenvielfalt geprägt ist. Auf Grund hoher Freiraumqualitäten ist in Teilbereichen der Region die Tourismusbranche sehr bedeutsam. Aus der Freiraumqualität ergibt sich einerseits der besondere Stellenwert für die Land- und Forstwirtschaft, andererseits erfüllt der Planungsraum besondere Aufgaben im Bereich der Entwicklung und des Schutzes der natürlichen Lebensgrundlagen.“ (bra.nrw.de)
- **Vernetzung:** „Die **Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland** ist die Schnittstelle zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Region, dem Kreis Soest und dem Hochsauerlandkreis, wenn es um die Umsetzung von arbeitsmarktpolitischen Förderprogrammen und -strategien geht. Wir beraten Sie zu Fördermöglichkeiten aus dem Europäischen Sozialfonds und in Fragen der regionalisierten Arbeitspolitik. Die Regionalagentur wird von dem Verein Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland getragen.“ (regionalagentur-hellweg-hochsauerland.de). „Die **Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH (RLG)** ist für Sie im Kreis Soest und im Hochsauerlandkreis unterwegs. Jährlich etwa 12 Millionen Menschen nutzen unsere 135 öffentlichen Linien. Mit unserem flächendeckenden Liniennetz im Nahverkehr leisten wir einen wichtigen Beitrag für eine gute Verkehrsinfrastruktur in unserer Region.“ (rlg-online.de). „Der **Naturpark Arnsberger Wald** ist mit seinen ca. 600 km² einer von 105 Naturparks im Bundesgebiet. Er verbindet eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands, den Möhnesee, die Ruhr im Bereich Arnsberg und Ortschaften wie Warstein oder Arnsberg zu einem tollen Erholungsraum.“ (naturpark-arnsberger-wald.de).
- **Förderung:** „Der Bezirk der IHK Arnsberg ist 3.289 km² groß und besteht aus dem Kreis Soest und dem Hochsauerlandkreis - also jeweils einem Teil des mittelalterlichen Westfälischen Hellwegs und des Sauerlands. Der Bezirk umfasst mehr als 32.000 Unternehmen, Die **IHK-Innovations- und Technologieberatung** zielt auf die Förderung und Stärkung der Innovationskraft der Mitgliedsunternehmen ab. Focus unseres Services ist eine neutrale Erstberatung zu Innovations- und Technologiefragen sowie zu Förderprogrammen. Wir vermitteln Kontaktadressen und Kooperationspartner aus Wirtschaft und Wissenschaft und stellen vielfältiges Informationsmaterial bereit.“ (ihk-arnsberg.de)

Planungs-Regionen

regionalagentur hellweg hochsauerland ... Perspektiven entwickeln!

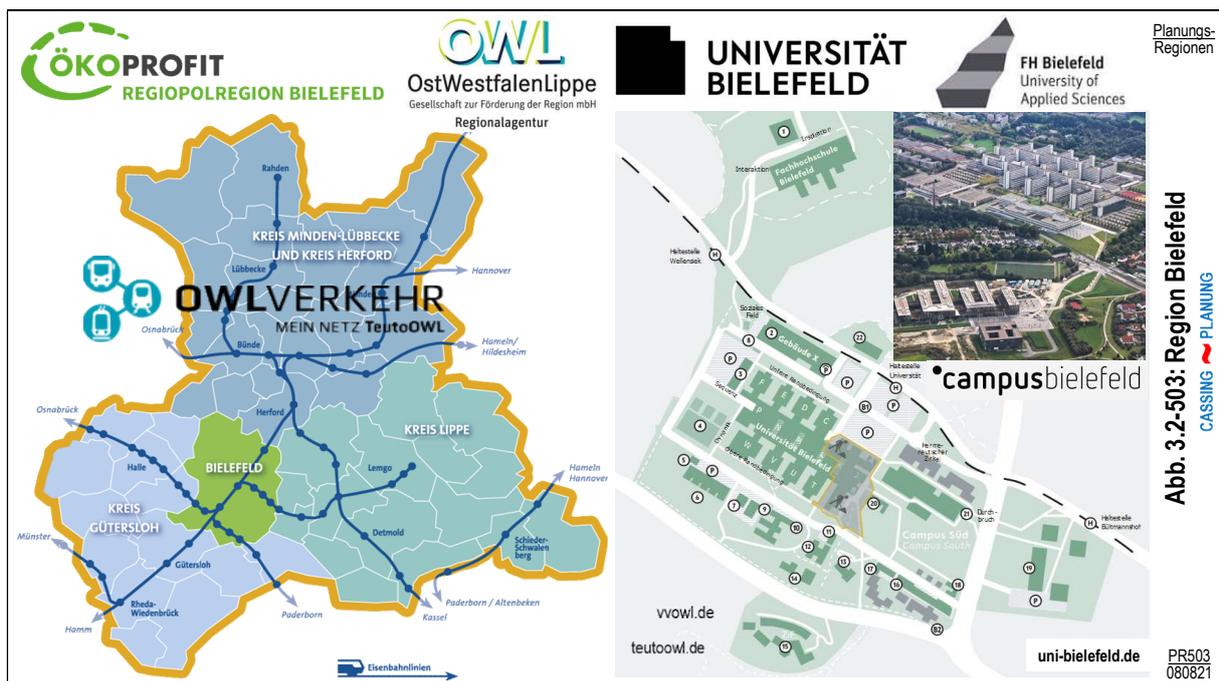
Abb. 3.2-502: Region Arnsberg CASSING PLANUNG

regionalagentur-hellweg-hochsauerland.de PR502 030821

3.2-503 Region Bielefeld: Ostwestfalen-Lippe

Die Raumordnungsregion 503 Bielefeld setzt sich aus der kreisfreien Stadt Bielefeld und den Kreisen Gütersloh, Herford, Lippe und Minden-Lübbecke zusammen. Dieser auf dem „Regionalplan Regierungsbezirk Detmold Teilabschnitt Oberbereich Bielefeld“ basierende Raum wird zusammen mit dem Teilabschnitt Paderborn-Höxter als „Region OstWestfalenLippe“ vermarktet. „In der Regiopolregion verbunden sind die Kommunen Bielefeld, Gütersloh, Herford, Bad Salzuflen, Schloss Holte-Stukenbrock, Verl, Halle (Westf.), Steinhagen, Enger, Oerlinghausen, Leopoldshöhe, Spenge und Werther.“ (bielefeld.de)

- Beschreibung:** „Die **ostwestfälisch-lippische Regiopolregion** mit der **Regiopol** **Bielefeld** liegt im Nordosten Nordrhein-Westfalens und bildet den größten Verdichtungsraum Ostwestfalen-Lippes. Bundesweit spielt die Regiopolregion als **Wirtschaft-, Lebens- und Investitionsstandort** in der ersten Liga. **Starke Unternehmen, hervorragende Bildungseinrichtungen von der Kita bis zur Universität, lebenswerte Kommunen, soziale Sicherheit und die grüne Natur Ostwestfalens sind nur einige der wesentlichen Gründe, sich in der Region wohl zu fühlen.** Die Regiopolregion zeichnet sich durch die reizvolle Lage inmitten grüner Natur aus. Als **geografische Schnittstelle** treffen hier die Westfälische Bucht, das Ravensberger Hügelland und das Lipper Bergland aufeinander und bilden eine vielfältige Flora und Fauna. **Prägnant ist der Teutoburger Wald, der sich quer durch die Region zieht und somit ein beliebtes Ausflugsziel für die Menschen vor Ort ist.**“ (bielefeld.de)
- Platzierung:** Die Region Bielefeld kommt mit Rang 31 (144 Punkte) ins vordere Feld der Nachhaltigkeitswertung. „Wirtschaft“, „Versorgung“, „Verkehr“ und „Umwelt“ sind die günstigen (grün) Themen; „Landschaft“ und „Klima“ die ungünstigen (rot).
- Raumordnung:** Zurzeit gilt noch der **Regionalplan** (früher Gebietsentwicklungsplan - GEP) für den Regierungsbezirk Detmold Teilabschnitt **Oberbereich Bielefeld** für die Stadt Bielefeld und die Kreise Gütersloh, Herford, Lippe und Minden-Lübbecke. „Der Regionalrat des Regierungsbezirks Detmold hat 2015 die Regionalplanungsbehörde (Dezernat 32 der Bezirksregierung Detmold) beauftragt, mit der Neuaufstellung des Regionalplans für den Regierungsbezirk Detmold als einheitlichen Regionalplan für den gesamten Planungsraum Ostwestfalen-Lippe (OWL) zu beginnen. Das Beteiligungsverfahren lief vom November 2020 bis zum März 2021.“ (bezreg-detmold.nrw.de).
- Vernetzung:** „Die **OstWestfalenLippe GmbH** ist die Gesellschaft zur Förderung der Region der Stadt Bielefeld, der Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn sowie von Wirtschaft und Wissenschaft in OWL. Aus der Agentur für Standortmarketing ist eine Regionalentwicklungs-Gesellschaft geworden mit der Aufgabe, OWL als Wirtschafts- und Wissenschaftsregion, Urlaubs- und Freizeitregion, Kulturland und Standort zum Leben und Arbeiten zu stärken.“ (ostwestfalenlippe.de). „Die kreisfreie Stadt Bielefeld und die Kreise Gütersloh, Herford, Lippe und Minden-Lübbecke bilden einen Zweckverband zur Wahrnehmung von Aufgaben zur Förderung und Weiterentwicklung des Schienenpersonennahverkehrs und des ÖPNV. Ziel der Tätigkeit des Zweckverbandes ist die Stärkung der Mobilität durch die Förderung des ÖPNV und durch das Hinwirken auf den Erhalt und die Weiterentwicklung des Schienenpersonennahverkehrs im Zweckverbandsgebiet.“ (Satzung des Zweckverbandes **‘Verkehrsverbund Ostwestfalen-Lippe’**, 28.05.2020).
- Förderung:** „Der Wissenschaftsstandort Bielefeld wächst. Neue Lehr- und Forschungsgebäude, die Modernisierung des Universitätshauptgebäudes und neue Gebäude im Zusammenhang mit dem Aufbau der Medizinischen Fakultät schaffen Rahmenbedingungen für Forschen, Lehren, Studieren und Arbeiten auf höchstem Niveau. Der **Campus Bielefeld** bietet Raum für weitere Forschungsinstitute sowie Forschungs- und Entwicklungszentren und wird in Zukunft einer der modernsten Hochschulstandorte Deutschlands sein. Im Umfeld von Universität und Fachhochschule entwickelt sich ein lebendiges Stadtquartier mit verbindenden Grünflächen, in dem Menschen aus der ganzen Welt leben und arbeiten. Für die Stadt Bielefeld und die gesamte Region Ostwestfalen-Lippe bringt er ein Plus an Kompetenz und Lebendigkeit.“ (uni-bielefeld.de).



3.2-504 Region Bochum/Hagen: Ruhr-Mark

Die Raumordnungsregion Bochum/Hagen geht zurück auf den Regionalplan Bezirk Arnsberg - Teilabschnitt *Oberbereiche Bochum und Hagen*. Zur Region gehören neben den beiden Oberzentren die Stadt Herne sowie der Ennepe-Ruhr-Kreis und der Märkische Kreis. Ein gemeinsames Regional-Branding für den Raum beschränkt sich auf den Oberbereich Hagen mit der Dachmarke „Märkische Region“.

- **Beschreibung:** „Die **DGB Region Ruhr-Mark** umfasst neben den Städten Bochum, Hagen und Herne auch den Ennepe-Ruhr-Kreis und den Märkischen Kreis. In der Region leben rund 1,5 Millionen Menschen. 480.000 haben einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz. Die strukturpolitischen Veränderungen haben dazu geführt, dass mittlerweile die Mehrheit der Beschäftigungsverhältnisse im Dienstleistungssektor gezählt wird. Geprägt wird die Region aber weiterhin von einem starken industriellen Kern vor allem in mittelständischen Betrieben. Die DGB-Region ist auch eine Region der ‚Bildung‘. Drei Universitäten (Ruhr-Universität, Fern-Universität Hagen und Privatuniversität Witten-Herdecke) sowie sechs Fachhochschulen bilden zusammen rund 110.000 Studierende aus.“ (ruhr-mark.dgb.de). Historisch leitet sich die Region aus Teilen der mittelalterlichen „**Grafschaft Mark**“ ab, die im Museum der Burg Altena dargestellt wird.
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion Bochum/Hagen kommt mit 128 Punkten auf den zum hinteren Mittelfeld zählenden Rang 63. Bei den Themen „Wissenschaft“, „Verkehr“ und „Umwelt“ werden vordere Plätze (grün) erzielt. Ungünstig (rot) schneidet die Region bei „Beschäftigung“, „Besiedlung“, „Landschaft“ und „Klima“ ab.
- **Raumordnung:** „Seit 2009 ist der Regionalverband Ruhr (RVR) u.a. für die Regionalplanung der kreisfreien Städte Bochum, Hagen und Herne und des Ennepe-Ruhr-Kreises zuständig. Die regionalplanerische Zuständigkeit für den Märkischen Kreis ist bei der Regionalplanungsbehörde in Arnsberg verblieben. Der Regionalplan behält bis zur Aufstellung des sich derzeit in Erarbeitung befindlichen ‚Regionalplan Ruhr‘ bzw. des ebenfalls in Bearbeitung befindlichen ‚Regionalplan Arnsberg - Räumlicher Teilplan Märkischer Kreis, Kreis Olpe, Kreis Siegen-Wittgenstein‘ seine Rechtskraft.“ (bra.nrw.de).
- **Vernetzung:** Die Wirtschaftsvertretung erfolgt in der ROR 504 durch zwei **Industrie- und Handelskammern**: Die „Südwestfälische IHK zu Hagen“ betreut die Betriebe in Hagen, südlichem Ennepe-Ruhr-Kreis und Märkischem Kreis; die „IHK Mittleres Ruhrgebiet“ ist für die kreisfreien Städte Bochum und Herne sowie die Städte Witten und Hattingen im Ennepe-Ruhr-Kreis zuständig. Die **Landwirtschaftskammer** NRW hat eine Kreisstelle in Unna für die ROR 304 (Bochum/Hagen) und 306 (Dortmund) eingerichtet. „Welche Wirtschaftspolitik wäre nötig, um zukunftsorientiert mitgestalten zu können? Dieser Frage geht der **DGB Ruhr-Mark** in seiner Bildungsreihe nach in fünf Veranstaltungen. Station gemacht wird in allen Städten und Kreisen der DGB-Region Ruhr-Mark in Bochum, Hagen und Herne sowie im Ennepe-Ruhr-Kreis und im Märkischen Kreis.“ (ruhr-mark.dgb.de). „**Diakonie** auf einen Blick: ‚Wir sind da. Wo die Menschen uns brauchen.‘ Auf dieser Seite finden Sie einen Überblick unserer Einrichtungen und Angebote, in den Regionen Hagen, Hattingen, Märkischer Kreis, Schwelm, Schwerte und Witten.“ (diakonie-mark-ruhr.de).
- **Förderung:** „Die **agentur mark GmbH** bietet kompetente Dienstleistungen in den Feldern Arbeit, Unternehmensentwicklung, Fachkräftesicherung und Nachwuchsgewinnung an. Wir verbinden Akteure und Kompetenzen, entwickeln Strategien und Projekte zur Fachkräftesicherung und Nachwuchsgewinnung in der Region und fördern Kooperationen und innovative Vorhaben. Wir steuern und begleiten die Umsetzung arbeitspolitischer Programme des Landes NRW und der EU. Heute sind wir ein Team aus 26 Beschäftigten, die sich aufteilt in zwei Geschäftsbereiche für die Beschäftigung in der Region (Hagen, Märkischer Kreis, Ennepe-Ruhr-Kreis) stark machen. Der Geschäftsbereich Fachkräftesicherung umfasst die Regionalagentur und das Kompetenzzentrum **Frau & Beruf Märkische Region**.“ (agenturmark.de).

FREUNDE DER BURG ALTENA

„Die Burg Altena - eine der schönsten Höhenburgen Deutschlands - war das historische Zentrum der Grafschaft Mark. Hauptmuseum auf der Burg ist das Museum der Grafschaft Mark.“ (sauerland.com)

KAUSA-Servicestelle Märkische Region
Ausbildung - jetzt!

agenturmark
verbinden, entwickeln, fördern.

Planungs-Regionen
CASSING PLANUNG

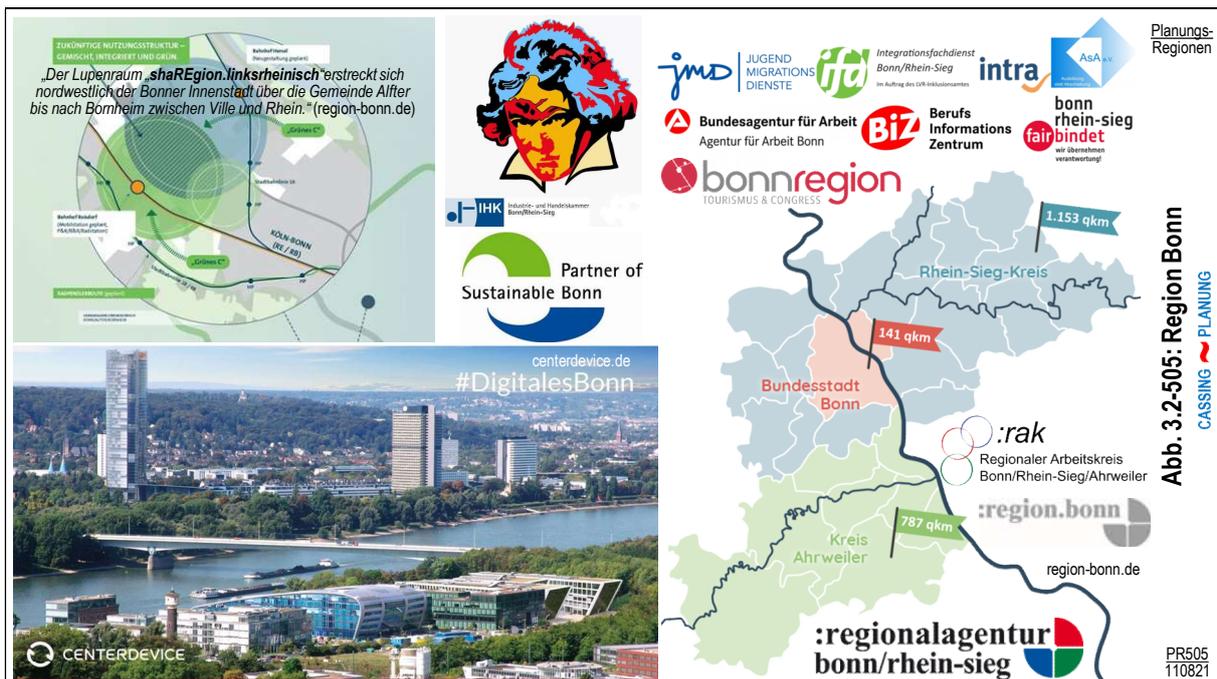
Abb. 3.2-504: Region Bochum/Hagen

PR504 090821

3.2-505 Region Bonn: Rhein-Sieg

Die Raumordnungsregion 505 Bonn besteht aus der kreisfreien Stadt Bonn und dem umgebenden Rhein-Sieg-Kreis. Das Marketing dieser Region bezieht verschiedentlich den rheinland-pfälzischen Landkreis Ahrweiler mit ein.

- **Beschreibung:** „Die **Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler** liegt am südlichen Rand der Metropolregion Rheinland. In den Kommunen der Region leben zusammen mehr als eine Million Menschen. Die Region um die Bundesstadt Bonn gilt seit mehreren Jahren als Boom-Region, insbesondere in Bezug auf Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum. Dabei reicht die Region von urbanen, hoch verdichteten Zentren mit dem Oberzentrum Bonn und einer Vielzahl von umgebenden Mittelzentren bis in zum Teil dünn besiedelte ländliche Räume der Eifel im Westen und des bergischen Landes im Osten.“ (region-bonn.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion Bonn erreicht im Nachhaltigkeitsranking mit 154 Punkten den 12. Platz und führt damit die mittlere Spitzengruppe an. Günstige Positionen (grün) in den Sektoren „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Besiedlung“ und „Verkehr“ tragen dazu bei. Weniger günstig (rot) fallen die Noten in den Fächern „Landschaft“ und „Klima“ aus.
- **Raumordnung:** „Der Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln, Teilabschnitt **Region Bonn/Rhein-Sieg** (GEP Region Bonn/Rhein-Sieg) umfasst räumlich die kreisfreie Stadt Bonn sowie den Rhein-Sieg-Kreis. Der Gebietsentwicklungsplan (GEP) wurde 2004 bekanntgemacht.“ (bezreg-koeln.nrw.de). „Im Zuge der Überarbeitung des Regionalplans durch die Kölner Bezirksregierung werden die drei räumliche Teilabschnitte - die Regionen Köln, Aachen und Bonn/Rhein-Sieg - in einem Planwerk zusammengefasst. Mit der Neuaufstellung des Regionalplans sollen die Weichen für die wirtschaftliche Entwicklung der Region bis in die 2030er Jahre gestellt werden“ (pressebox.de).
- **Vernetzung:** „Die **Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler** (T&C) wurde 1996 im Rahmen der Ausgleichsmaßnahmen Bonn/Berlin gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Stärkung der Tourismusregion Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler, die Entwicklung und die Umsetzung einer umfassenden Tourismus- und Eventwerbung. Die Gesellschafter der T&C setzen sich zusammen aus Vertretern der Gebietskörperschaften sowie der freien Wirtschaft.“ (bonn-region.de), „Die **Regionalagentur Bonn/Rhein-Sieg** ist ein gemeinsames Projekt der Wirtschaftsförderungen der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises. Sie setzt die arbeitsmarktpolitischen Ziele und Förderprogramme des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen für die gesamte Region Bonn/Rhein-Sieg im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) um. Sie ist Informations- und Mittlerstelle zwischen den Landes- und regionalen Interessen.“ (rhein-sieg-kreis.de, regionalagentur.net). „Das **regionale Wirtschaftsmarketing** wird getragen von der Bundesstadt Bonn, dem Rhein-Sieg Kreis und dem Kreis Ahrweiler. Die Federführung des regionalen Wirtschaftsmarketings liegt bei der Stadt Bonn.“ (wirtschaftsregionbonn.org)
- **Förderung:** „Der :rak ist ein informelles Arbeitsgremium der Bundesstadt Bonn, des Rhein-Sieg-Kreises und des Kreises Ahrweiler sowie der kreisangehörigen Städte, Gemeinden und Verbandsgemeinden der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler. Der :rak als freiwillige Kooperationsform ist ein Bindeglied zwischen der örtlichen Planungshoheit der Städte und Gemeinden und der überregionalen Landesplanung. Er befördert gemeinsam abgestimmte Projektentwicklungen auf die kommunale Ebene. Basierend auf der 25jährigen Zusammenarbeit in der interkommunalen Kooperation strebt der **Regionale Arbeitskreis Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler** (:rak) im NEILA-Verbundvorhaben in Kooperation mit der TU Dortmund, dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsplanung sowie der WWG Königswinter ein nachhaltiges regionales Wachstum an. NEILA geht davon aus, dass ein verbesserter Interessenausgleich zwischen der Bundesstadt Bonn, dem engeren städtischen Umland und dem ländlichen Raum nur gelingen kann, wenn Instrumente und Maßnahmen zum nachhaltigen Landmanagement und zur Reduzierung von (Flächen-)Nutzungskonflikten integriert gedacht und interkommunal abgestimmt sind.“ (region-bonn.de).



3.2-506 Dortmund: Westfälisches Ruhrgebiet

Zur Raumordnungsregion 506 Dortmund gehören die kreisfreien Städte Dortmund und Hamm sowie der Kreis Unna. Die Abgrenzung folgt der bisherigen Regionalplanung für den Oberbereich Dortmund. Auf dieser räumlichen Basis wurde 2007 die Regionalagentur „Westfälisches Ruhrgebiet“ etabliert, 2009 aber die Regionalplanung hochgezogen.

- **Beschreibung:** „Dortmund ist eine der dynamischsten Städte der neuen Wirtschaft in Deutschland und ein rasant wachsender Technologiestandort. Die Wirtschaftsförderung Dortmund gibt dazu die Impulse. Mit starken Partnern an ihrer Seite: mit breiter Akzeptanz werden die Kräfte aus Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft in einem einzigartigen Netzwerk gebündelt - auch mit Kooperationsstrategien innerhalb der Region. Hamm ist die urbane Drehscheibe zwischen Ruhrgebiet, Münsterland und Sauerland. Der Wirtschaftsstandort Kreis Unna hat sich positiv weiter entwickelt. Die lange Zeit durch den Bergbau geprägten Wirtschaftsstrukturen sind heute einem bunten Branchenmix gewichen.“ (dortmund.ihk24.de).
- **Platzierung:** Die Region Dortmund liegt im Ranking mit 124 Punkten auf Rang 71 im vorderen Schlussfeld. Gute Noten (grün) gibt es bei den Themen „Wissenschaft“ und „Verkehr“, ungünstige (rot) bei „Beschäftigung“, „Landschaft“ und „Klima“. „Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) hat untersucht, welche Regionen in Deutschland strukturschwach sind und welche nicht. Bei Dortmund sorgen vor allem zwei Faktoren für die Bewertung als strukturschwache Region: die Arbeitslosenquote und die kommunale Verschuldung. So sei die hohe Arbeitslosenquote in Dortmund zwar zurückgegangen, aber nicht so stark, wie es der gesamtwirtschaftliche Trend habe erwarten lassen. Die Regionalpolitik, deren Neuausrichtung 2020 sowieso anstehe, „sollte geografisch die westdeutschen Regionen mit Strukturproblemen wie das Ruhrgebiet verstärkt berücksichtigen“ (ruhnachrichten.de, 09.08.2019).
- **Raumordnung:** Der „Regionalplan Arnsberg - Teilabschnitt Oberbereich Dortmund - westlicher Teil“ für die Städte Dortmund und Hamm sowie den Kreis Unna wurde 2004 gültig. „Der Regionalplan-Teilabschnitt behält bis zur Aufstellung des derzeit in Erarbeitung befindlichen ‚Regionalplan Ruhr‘ seine Rechtskraft.“ (bra.nrw.de). „Die Verbandsversammlung im Regionalverband Ruhr hat.2021 mit der Zustimmung zum Sachlichen Teilplan ‚Regionale Kooperationsstandorte‘ die Weichen für die langfristige wirtschaftliche Entwicklung der Metropole Ruhr gestellt.“ (rvr.ruhr).
- **Vernetzung:** „Der Bezirk der **Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund** besteht aus den Städten Dortmund und Hamm sowie aus den Kommunen des Kreises Unna: Bergkamen, Bönen, Fröndenberg, Holzwickede, Kamen, Lünen, Schwerte, Selm, Unna und Werne. Wir nennen unsere IHK-Region auch das Westfälische Ruhrgebiet.“ (dortmund.ihk24.de). „Das Land richtet seine Arbeits-, Wirtschafts- und Technologiepolitik neu aus und fördert landesweit 16 Regionalagenturen zur regionalen Umsetzung seiner Förderprogramme und Initiativen. In diesem Kontext haben die Städte Dortmund, Hamm und der Kreis Unna sich zur Region Westfälisches Ruhrgebiet zusammengeschlossen und die **Regionalagentur Westfälisches Ruhrgebiet** - Dortmund, Kreis Unna, Hamm sowie einen Lenkungskreis eingerichtet. Die Regionalagentur übernimmt die Geschäftsführung des Lenkungskreises. Sie ist Netzwerkknoten zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Region Westfälisches Ruhrgebiet. Sie übernimmt Beratungs-, Koordinierungs-, Organisations- und Bewertungsaufgaben und fertigt fachliche Stellungnahmen.“ (rathaus.dortmund.de).
- **Förderung** „Vom Stahlstandort zu einem der größten innovativen Lebensräume Deutschlands. Wo vor wenigen Jahren noch Hochofen- und Stahlwerk das Arbeiten und Leben im Stadtteil Hörde prägten, sind heute bereits zahlreiche neue Arbeitsplätze in den Schlüsselbranchen der Zukunft und attraktive Wohnquartiere mit hohem Freizeitwert entstanden. Die Realisierung dieses imposanten **Stadtentwicklungsprojektes PHOENIX** wurde sowohl durch das Land Nordrhein-Westfalen als auch durch die Europäische Union finanziell unterstützt.“ (phoenixdortmund.de)



3.2-507 Region Duisburg/Eszen: *NiederRhein*

Die Raumordnungsregion 507 Duisburg/Eszen umfasst die beiden gleichnamigen Oberzentren sowie die Städte Oberhausen und Mülheim a.d. Ruhr sowie die Kreise Kleve und Wesel. Die Verflechtungsbereiche der beiden Oberzentren werden von den Regionalagenturen *NiederRhein* und *MEO* betreut. Eine gemeinsame Regionalplanung besteht nicht.

- Beschreibung:** „Die **Region NiederRhein** umfasst einen 2506 km² messenden Überschneidungsbereich von westlichem Ruhrgebiet und niederrheinischer Tiefebene und weist rund 1,3 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner in 30 Städten und Gemeinden aus. In strukturellen Merkmalen zeigen sich die Gebietskörperschaften der Region, Stadt Duisburg, Kreis Wesel und Kreis Kleve ausgesprochen heterogen.“ (regionalagentur-niederrhein.de). „Der **IHK-Bezirk** mit den Städten Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen (**MEO**) im Herzen des Ruhrgebiets ist ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort. Er wird geprägt durch einen breiten Mix von Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung. Daneben macht die hohe Dichte an wissenschaftlichen Einrichtungen und vielfältige Kulturlandschaft seine Attraktivität aus.“ (essen.ihk24.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 507 Duisburg/Eszen rangiert mit 129 Punkten auf Platz 62 im unteren Mittelfeld. Im Sektor „Verkehr“ bekommt die Region gute Noten (grün), schlecht (rot) schneidet sie bei den Themen „Beschäftigung“, „Landschaft“ und „Klima“ ab.
- Raumordnung:** Die ROR 507 ist kein einheitlicher regionaler Planungsraum. Für die Städte Essen, Mülheim a.d. Ruhr und Oberhausen gilt der *Regionale Flächennutzungsplan* der **Städteregion Ruhr** von 2010 bis zum Inkrafttreten eines Regionalplans des Regionalverbandes Ruhr (RVR), dessen Entwurf seit 2018 vorliegt. Für den nicht zum RVR gehörenden Kreis Kleve gilt der neue **Regionalplan Düsseldorf** von 2018. Die Stadt Duisburg unterliegt noch der veralteten Planung des Gebietsentwicklungsplans (GEP) von 1999. „Die 480 Mitarbeiterinnen des **Regionalverbandes Ruhr** (RVR) sind erfahren in Regionalplanung und Regionalentwicklung, im Management von Infrastrukturprojekten, in der Planung und im Ausbau des regionalen Radwegenetzes sowie in der Pflege und Entwicklung von Wald- und Grünflächen.“ (rvr.ruhr).
- Vernetzung:** „Als eine von 16 Regionalagenturen in NRW ist die **Regionalagentur MEO** Bindeglied zwischen Land und der Region **Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen**.“ (regionalagentur-meo.de). „Die **Region NiederRhein** ist Gestaltungsraum der ESF-kofinanzierten nordrhein-westfälischen Arbeitspolitik und Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg.“ (regionalagentur-niederrhein.de). „Das **Sozialgericht Duisburg** ist eines von acht Sozialgerichten in Nordrhein-Westfalen. Es ist örtlich zuständig für die Städte Duisburg, Essen Mülheim (Ruhr) und Oberhausen sowie für die Kreise Kleve und Wesel.“ (sg-duisburg.nrw.de). „Der **Unternehmerverband Metall Ruhr-Niederrhein** ist der regionale Tarifträgerverband für die Eisen-, Metall- und Elektroindustrie und die mit ihr verbundenen Wirtschaftszweige. Das Kern-Verbandsgebiet reicht vom westlichen Ruhrgebiet rechtsrheinisch über den Niederrhein bis zur niederländischen Grenze.“ (metall.nrw).
- Förderung:** „Mitten in der Metropolregion Ruhrgebiet liegt die **Universität Duisburg-Essen (UDE)** - eine der jüngsten und größten Universitäten Deutschlands. Ihr Fächerspektrum reicht von den Geistes-, Gesellschafts- und Bildungswissenschaften über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Medizin. 1818 wurde die Alte Universität Duisburg aufgelöst. Erst mit der Gründung der Gesamthochschule Duisburg 1972 und der 2003 erfolgten Fusion mit der Essener Schwestereinrichtung zur Universität Duisburg-Essen blühte dieser - nun regional erweiterte - Hochschulstandort wieder auf. An der UDE wird **Transfer** von einer Vielzahl von Akteur*innen betrieben. Diese reichen von Industriekooperationen, Patententwicklung und Ausgründungen über Wissenschaftskommunikation und Forschungsmarketing bis hin zu Service-Learning-Formaten und Beratungsangeboten für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.“ (uni-due.de).



3.2-508 Region Düsseldorf: *Mittel-Nordrhein*

Die Raumordnungsregion 508 Düsseldorf setzt sich aus den Verflechtungsräumen der Oberzentren Düsseldorf, Krefeld, Mönchengladbach und Wuppertal zusammen. Dazu gehören die Kreise Mettmann, Viersen und der Rhein-Kreis Neuss. Mit der ROR 507 Duisburg/Essen bildet sie den Regierungsbezirk Düsseldorf.

- Beschreibung:** „Die **Planungsregion Düsseldorf** ist ein vielschichtiger, dicht besiedelter und intensiv genutzter Raum. Sie umfasst die Kommunen in den Kreisen Kleve, Mettmann, Viersen und dem Rhein-Kreis Neuss sowie die kreisfreien Städte Düsseldorf, Krefeld, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen und Wuppertal. Naturräumlich lassen sich die drei ‚Großregionen‘ Niederrheinisches Tiefland, Niederrheinische Bucht und Süderbergland unterscheiden. Industrialisierung und Urbanisierung haben die Rheinschiene sehr stark überformt. Die Siedlungsstrukturen der Kommunen in der Planungsregion sind sehr unterschiedlich ausgestaltet. Auf der einen Seite gibt es die hochverdichteten metropolitanen Großstädte mit ihrem prägenden Einfluss auf das oft ebenfalls dicht besiedelte Umland. Auf der anderen Seite zählen auch geringer verdichtete, noch ländlich geprägte Kommunen zur Planungsregion. Die Region zählt zu den wirtschaftsstärksten Regionen in Deutschland. Von großer Bedeutung für die Wissensökonomie in der Planungsregion sind die verschiedenen Hochschulstandorte mit ihren unterschiedlichen wissenschaftlichen Ausrichtungen.“ (Regionalplan Düsseldorf 2018, S. 13 ff).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion Düsseldorf gelangt mit 140 Punkten auf Platz 37 ins vordere Mittelfeld des Nachhaltigkeits-Ranking. Die Stärken (grün) der Region liegen in den Sektoren „Wissenschaft“, „Wirtschaft“ und „Verkehr“, die Schwächen (rot) bei „Landschaft“ und „Klima“.
- Raumordnung:** Für die Raumordnungsregion 508 gilt der **Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf 2018** mit Stand 2021, der zusätzlich noch den Kreis Kleve der ROR 507 umfasst. „Die Vielschichtigkeit und die vielfältigen Raumnutzungsinteressen aufgrund der hohen Attraktivität der Region machen es erforderlich, zukünftige Raumnutzungen miteinander in Einklang zu bringen. Der Regionalplan koordiniert vielfältige Interessen und zeigt Entwicklungskorridore auf.“ (Regionalplan Düsseldorf 2018, S. 18).
- Vernetzung:** Die Raumordnungsregion Düsseldorf gliedert sich in die Regionalagenturen „Mittlerer Niederrhein“ (Mönchengladbach, Krefeld, Rhein-Kreis Neuss, Kreis Viersen), „Düsseldorf/Kreis Mettmann“ und „Bergisches Städtedreieck“ (Wuppertal, Remscheid, Solingen). „Als gemeinsamer Funktionsraum mit zahlreichen Anknüpfungspunkten und Synergien arbeitet die **Region Düsseldorf - Kreis Mettmann** stetig an der Weiterentwicklung und Institutionalisierung der regionalen Kooperation. Äußere Kennzeichen sind unter anderem der gemeinsame IHK-Bezirk, das gemeinsame Regionalmanagement, die gemeinsame Regionalagentur.“ (regionalagentur-d-me.de). „Die **Regionalagentur Mittlerer Niederrhein** informiert die regionalen Akteure über die Ausrichtung der EU-Strukturfonds und der damit verbundenen Landesarbeitspolitik. Darüber hinaus berichtet sie regelmäßig über die Umsetzung des Europäischen Sozialfonds und der damit einhergehenden Landespolitik in der Region.“ (regionalagentur-mittlerer-niederrhein.de). „Die **Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH** (BSW) initiiert und organisiert regionale Projekte sowie die Zusammenarbeit im Bergischen Städtedreieck - Remscheid, Solingen und Wuppertal. Unter dem Dach der BSW ist die Regionalagentur angesiedelt - als zentrale Schaltstelle zur Umsetzung der Landesarbeitsmarktpolitik vor Ort.“ (bergische-gesellschaft.de)
- Förderung:** „Durch die Mitglieder im **Regionalrat** fließen kommunale Interessen in die Arbeit der staatlichen Behörde Bezirksregierung ein. Der Regionalrat hat Zuständigkeiten und Beschlusskompetenz in der Regionalplanung sowie Verkehrsinfrastrukturplanung und kann bei wichtigen Förderprogrammen regionale Prioritäten vorschlagen. Er versteht sich damit als wichtiges Element und Impulsgeber für eine weitere dauerhafte und positive Entwicklung unserer Region.“ (brd.nrw.de)



3.2 - 509 Emscher-Lippe: Oberbereich Gelsenkirchen

„Der Begriff ‚Emscher-Lippe-Region‘ taucht bereits im Zusammenhang mit der kommunalen Neugliederung 1926 - 1929 im Kontext einer regionalen Zusammenarbeit auf.“ (lwl.org). Die Raumplanungskompetenz wurde der Region 2009 entzogen.

- **Beschreibung:** „Die **Emscher-Lippe-Region** liegt im Nordwesten von Nordrhein-Westfalen und bildet den nördlichen Teil des Ruhrgebiets. Die Bezeichnung geht auf die beiden Flüsse Emscher und Lippe zurück, die das Gebiet in Ost-West-Richtung durchfließen. Die Region umfasst den Kreis Recklinghausen mit zehn kreisangehörigen Gemeinden sowie die kreisfreien Städte Gelsenkirchen und Bottrop. Insgesamt leben in der Emscher-Lippe-Region ca. eine Million Menschen auf einer Fläche von rund 966 km². Damit gehört sie zu den am dichtesten besiedelten Regionen in Deutschland.“ (wikipedia.org)
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion Emscher-Lippe folgt der Abgrenzung des ehemaligen Gebietsentwicklungsplanes „Nördliches Ruhrgebiet“. Im vorstehenden Nachhaltigkeitsranking belegt die strukturschwache Altindustrie-Region mit 96 Punkten den letzten Platz. Dieser beruht auf Schwächen (rote Markierung) in den meisten Sektoren mit Ausnahme von „Wissenschaft“ (gelb) und „Verkehr“ (grün). Auch die Studie zu „Räumliche Entwicklung in Deutschland“ des IW Köln stuft „Emscher-Lippe“ als eine von zehn in der wirtschaftlichen Entwicklung „gefährdete Region“ ein (Oberst, C.A, u.a., Köln 2019, S. 99). „Gelsenkirchen ist gemäß dem Landesentwicklungsplan NRW Mittelzentrum. Aufgrund ihrer Größe und Lage im Raum übernimmt die Stadt jedoch Teilfunktionen eines Oberzentrums.“ (Karutz, M., 2004, S. 8)
- **Raumordnung:** „In den 1980er Jahren bildete die Emscher-Lippe-Region im Regierungsbezirk Münster für den Gebietsentwicklungsplan (GEP) den ‚Teilabschnitt nördliches Ruhrgebiet‘. In der Fortschreibung des GEP fast 20 Jahre später lautet die Bezeichnung „Emscher-Lippe“ (lwl.org). „Die Bezirksregierung Münster war bis 2009 für die Erstellung des ‚Regionalplans Emscher-Lippe‘ verantwortlich. Seitdem ist der Regionalverband Ruhr (RVR) für die Aufgaben der Regionalplanung zuständig. Dazu gehört insbesondere die Erarbeitung eines ruhrgebietsweiten Regionalplans, dessen Erstellung noch nicht abgeschlossen ist. Daher gelten für das RVR-Verbandsgebiet weiterhin die von den Regionalräten der Regierungsbezirke aufgestellten Regionalpläne, in der Emscher-Lippe-Region der Regionalplan Emscher-Lippe 2004.“ (wikipedia.org)
- **Vernetzung:** „Die **SMART REGION Emscher-Lippe** zeichnet sich durch viele agile Unternehmen und innovative Projekte, starke Initiativen und engagierte Mitgestalter der Digitalisierung aus. Ob Unternehmen, Fachkräfte oder Bürger - die SMART REGION Emscher-Lippe hält viele Vorteile und Angebote für die unterschiedlichen Bedürfnisse, Anforderungen und Interessen bereit. In der SMART REGION Emscher-Lippe präsentieren sich digitale regionale Akteure für Interessenten von hier, aber auch für ganz Deutschland und darüber hinaus. Bei den digital vorausgehenden Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen, innovativen Digitalisierungsprojekten und digitalen Kommunen in der SMART REGION Emscher-Lippe finden Mitarbeiter aufregende Chancen und Karrieremöglichkeiten, hochqualifizierte Aus- und Weiterbildung und einen Entwicklungsrahmen, um ihre Potenziale voll auszuschöpfen.“ (smartregion.emscher-lippe.de)
- **Förderung:** „Die **Regionalagentur Emscher-Lippe**, angesiedelt bei der WiN, ist Dienstleister für kleine und mittlere Unternehmen. Sie berät im Hinblick auf Beratungs- und Fördermöglichkeiten und unterstützt betriebliche Stabilisierungs- und Entwicklungsprozesse. Die **WiN EMSCHER-LIPPE GmbH** fungiert als Koordinator der kommunalen Wirtschaftsförderungen und als Schnittstelle zur Business Metropole Ruhr GmbH und zu den Kammern. Sie ist die wirtschaftsorientierte Interessenvertretung der Region gegenüber der Landesregierung. Sie unterstützt Unternehmen, fördert die Fachkräfteentwicklung, initiiert und konzipiert innovative Projekte und führt diese durch. Dafür akquiriert die WiN für die Region Fördermittel von Land, Bund und EU. Über konkrete Projekte hinaus arbeitet die WiN an Zukunftsthemen: Digitalisierung, Energie und Energiewende, Chemie, Nachhaltigkeit sowie Bildung, Qualifizierung und Beschäftigungsaufbau.“ (emscher-lippe.de).



Abb. 3.2-509: Emscher-Lippe-Region
CASSING PLANUNG

Quelle: wikipedia.org
P0509
180521

3.2-510 Region Köln: *Metropole West*

Die Raumordnungsregion 510 Köln wird von den kreisfreien Städten Köln und Leverkusen, dem Rhein-Erft-Kreis, dem Rheinisch-Bergischen Kreis und dem Oberbergischen Kreis gebildet. Regionalplanung und Regionalförderung wirken kongruent.

- **Beschreibung:** „Köln ist mit rund 1,1 Millionen Einwohnern die bevölkerungsreichste Kommune Nordrhein-Westfalens und - nach Berlin, Hamburg und München - die viertgrößte Stadt Deutschlands. Überregional ist **Leverkusen** vor allem durch den Bayer-Konzern bekannt. In direkter Nachbarschaft zur **Metropole Köln** gelegen, umschließt der **Rhein-Erft-Kreis** das linksrheinische Stadtgebiet Kölns im gesamten westlichen und südlichen Teil. Der **Rheinisch-Bergische Kreis** liegt, wie sein Name schon erkennen lässt, in dem Teil des Bergischen Landes, der dem Rhein zugewandt ist. Der **Oberbergische Kreis** liegt im Osten des Naturparks Bergisches Land zwischen Rhein- und Sauerland.“ (regionalagentur-region-koeln.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 510 Köln befindet sich mit 150 Punkten auf Platz 22 noch in der mittleren Spitzengruppe des Nachhaltigkeitsranking. Die Bewertung basiert auf guten Noten (grün) in den Feldern „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Verkehr“ und „Umwelt“; schlechte Noten gibt es für die Themen „Landschaft“ und „Klima“.
- **Raumordnung:** „Der Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln, Teilabschnitt Region Köln (**GEP Region Köln**) umfasst räumlich die Kreisfreien Städte Köln und Leverkusen sowie den Rhein-Erft-Kreis, den Oberbergischen Kreis und den Rheinisch-Bergischen Kreis. Der Gebietsentwicklungsplan (GEP) wurde 2001 bekanntgemacht.“ (bezreg-koeln.nrw.de). „In den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf stellen die **Braunkohlenpläne** eine Besonderheit dar. In diesen Plänen werden innerhalb des durch Rechtsverordnung abgegrenzten ‚Braunkohlenplangebietes‘ Ziele der Raumordnung und Landesplanung festgelegt.“ (Regionalplan Köln 2018, S. 9). „Die Regionalplanungsbehörde der Bezirksregierung Köln bereitet die Überarbeitung des **Regionalplans für den Regierungsbezirk Köln** vor. Die Überarbeitung des Regionalplans Köln ist im Gegensatz zum aktuell geltenden Regionalplan, der in drei räumlichen Teilabschnitten erarbeitet wurde, in einem Planwerk für alle Kreis und kreisfreien Städte des Regierungsbezirks Köln zusammengefasst.“ (bezreg-koeln.nrw.de).
- **Vernetzung:** „Die **Arbeitsmarktregion Köln** setzt sich zusammen aus dem Oberbergischen Kreis, dem Rheinisch-Bergischen Kreis, dem Rhein-Erft-Kreis und den Städten Leverkusen und Köln. Auf einer Fläche von 2.545 km² leben hier 2.200.700 Einwohner. Das Fachwissen in der Region zu bündeln, Projektvorhaben zu beraten, zu initiieren und zu begleiten, Förderprogramme vor Ort umzusetzen und die arbeitsmarktlichen Belange der Region ins Ministerium zu transportieren - das sind die Kernaufgaben der **Regionalagentur Region Köln**. Als Geschäftsstelle des Lenkungskreises, seiner Facharbeitskreise und seiner regionalen Strategiegelösungen ist die Regionalagentur Region Köln die Plattform für die Entwicklung zukunftsfähiger Strategien einer starken Wirtschaftsregion mit lebendigen Teilregionen.“ (regionalagentur-region-koeln.de)
- **Förderung:** „Die Raumkulisse der **REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand** umfasst den Rheinisch-Bergischen Kreis, den Oberbergischen Kreis und den östlichen Rhein-Sieg-Kreis. Insgesamt profitieren 28 Kommunen mit über 700.000 Einwohnern von dem Strukturförderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen. Die **REGIONALE 2025** fokussiert sich auf den Lebensraum der Menschen. Es geht darum, diesen zukunftssicher zu gestalten, mit konkreten Projekten und Konzepten Strukturen qualitativ zu verbessern und für das Bergische RheinLand ein eigenständiges Profil zu entwickeln.“ (region-koeln-bonn.de). „Der **Region Köln/Bonn e.V.** ist seit vielen Jahren aktiver Mitgestalter des Strukturwandels im Rheinischen Revier, insbesondere im Rhein-Erft-Kreis und Rhein-Kreis Neuss. Aufgrund seiner Erfahrungen im Bereich der integrierten Raumentwicklung und der Formatierung regionaler Strukturprogramme und Projekte wurde der Verein, treuhänderisch und auf Zeit, seitens des Landes Nordrhein-Westfalen mit der Aufgabe betraut, ein Konzept für eine **Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA)** zu erarbeiten.“ (region-koeln-bonn.de).



3.2-511 Region Münster: Münsterland

Die Raumordnungsregion 511 Münster besteht aus der Stadt Münster und den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf. Die Gebiete für Regionalplanung und Regionalmarketing sind kongruent und erfüllen so die Voraussetzung für eine nachhaltige Raumentwicklung. Allerdings fallen die Steuerungsinstitutionen auseinander.

- Beschreibung:** Das Plangebiet **Münsterland** umfasst eine Fläche von etwa 5.943 qkm und eine Bevölkerung von knapp 1,59 Mio. Einwohner. Hier leben auf etwa 17,4 % der Fläche Nordrhein-Westfalens knapp 8,9 % der Einwohner des Landes. Mit einer Bevölkerungsdichte von 267,4 Einwohnern je qkm liegt das Münsterland damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt von fast 526,1 Einwohnern je qkm. Naturräumlich gehört das Plangebiet zur Münsterschen Bucht, die im Osten durch die Höhenzüge des Teutoburger Waldes und im Süden durch den Haarstrang begrenzt wird und sich zum Nordwesten und Westen der Norddeutschen und der Niederländischen Tiefebene öffnet. Siedlungsstrukturell ist das Münsterland vor allem durch das Oberzentrum Münster mit seinem weit über das Münsterland hinausreichenden Verflechtungsbereich sowie den großen Mittelzentren Rheine und Bocholt geprägt.“ (Regionalplan Münsterland 2014, bezreg-muenster.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion Münster kommt mit 145 Punkten auf Platz 26 und damit ins untere Drittel der Spitzengruppe (grün) im Nachhaltigkeitsvergleich. Dies beruht auf Stärken in den Sektoren „Wissenschaft“, „Besiedlung“, „Versorgung“ und „Verkehr“, aber Schwächen im Sektor „Klima“.
- Raumordnung:** „Der geltende **Regionalplan Münsterland** wurde 2013 vom Regionalrat Münster aufgestellt und 2014 von der Landesplanungsbehörde Nordrhein-Westfalen bekannt gemacht. Seit 2016 wird der Regionalplan durch den Sachlichen Teilplan Energie und seit 2018 durch den Sachlichen Teilplan Kalkstein ergänzt. Zudem sind mittlerweile mehrere Regionalplanänderungen rechtskräftig geworden. Angesichts des sich verschärfenden weltweiten Wettbewerbs auf globalisierten Märkten mit einhergehendem Strukturwandel in der Wirtschaft sowie der anhaltenden ökonomischen und sozialen Folgen der Finanzkrise von 2008/09 muss sich auch das Münsterland auf einen zunehmend intensiveren Standortwettbewerb einstellen. Gleichzeitig erwachsen der Region durch den demographischen Wandel und knapper werdende Ressourcen sowie aufgrund der veränderten Umweltbedingungen - insbesondere durch den Klimawandel - neue Herausforderungen.“ (Regionalplan Münsterland 2014, bezreg-muenster.de).
- Vernetzung:** „Als Netzwerkzentrale der Region ist der **Münsterland e.V.** Ansprechpartner für Einwohner, Akteure, Multiplikatoren, Fachkräfte oder Touristen. Wir glauben an unsere Region und erfüllen mit großem Engagement die Aufgabe, ein positives und starkes Bild vom Münsterland sowohl nach innen zu festigen, als auch nach außen zu tragen. Dies tun wir insbesondere über die Regionalmarke Münsterland mit dem Claim „MÜNSTERLAND. DAS GUTE LEBEN.“. Unsere Aufgaben reichen vom klassischen Regionalmarketing über den Aufbau von Kooperationen bis hin zur Koordinierung von Förderprogrammen.“ (muensterland.com).
- Förderung:** „Eine attraktive Wirtschaftsregion braucht zukunftsfähige Unternehmen und qualifizierte Beschäftigte. Dafür arbeitet die **Regionalagentur Münsterland**. Sie stärkt Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Arbeitssuchende und alle weiteren Akteure, um den Arbeitsmarkt im Münsterland noch besser zu machen. Die Regionalagentur Münsterland gibt einen Überblick über arbeitsmarktpolitische Förderinstrumente, Konzepte, Programme und Projekte. Sie zeigt den Unternehmen, welche Möglichkeiten die Angebote bieten und wie vielseitig sie einsetzbar sind - und unterstützt auch bei Anträgen dafür. Sie informiert als Schnittstelle in der Arbeitsmarktpolitik zwischen der Region, dem Land NRW und der EU auch über aktuelle Themen und schafft Standpunkte. Schwerpunkte sind die Digitalisierung und die Fachkräftegewinnung, aber auch die sozialen Aspekte des Arbeitsmarktes wie faire Bezahlung und inklusive Beschäftigung.“ (muensterland.com).



3.2-512 Region Paderborn: Hochstift

Die Raumordnungsregion 512 Paderborn wird von den Kreisen Paderborn und Höxter gebildet. Planungsraum und Entwicklungsraum sind mit der Neuaufstellung des Regionalplans für den gesamten Regierungsbezirk nicht mehr kongruent.

- **Beschreibung:** „Der **Planungsraum Paderborn-Höxter** umfasst den südlichen Teil des Regierungsbezirks Detmold und damit den Kern des Oberbereiches Paderborn. Er weist Gebiete mit überwiegend ländlicher Raumstruktur sowie im Stadtgebiet Paderborn ein solitäres Verdichtungsgebiet auf. Im überwiegend ländlich strukturierten Planungsraum Paderborn-Höxter wird die landschaftliche Vielfalt besonders geprägt durch den Höhenrücken des **Eggegebirges**, der die Kreise Paderborn und Höxter trennt. Die den Planungsraum durchquerenden Entwicklungsachsen (insbesondere Autobahnen A 44 und A 33) kreuzen sich im Bereich Paderborn und verbinden ihn mit den benachbarten Oberzentren Bielefeld und Kassel, den Metropolregionen Rhein-Ruhr und Hannover und den südniedersächsischen Kreisgebieten. Im Planungsraum liegt mit dem Regionalflughafen Paderborn/Lippstadt der einzige Verkehrsflughafen der Region, der als Standort für die Ansiedlung hochwertiger Gewerbebetriebe besonderes Entwicklungspotential innehat.“ (bezreg-detmold.nrw.de). „Als **Hochstift Paderborn** wird heute das Gebiet der beiden Kreise Paderborn und Höxter bezeichnet. Ursprünglich war das Hochstift Paderborn der weltliche Herrschaftsbereich der Fürstbischöfe von Paderborn.“ (nph.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion Paderborn rangiert im Nachhaltigkeitswettbewerb - wie das Münsterland - mit 145 Punkten auf Platz 26 und damit im unteren Teil der Spitzengruppe (grün). Hohe Punktzahlen (grün) gibt es bei den Themen „Wissenschaft“ und „Klima“. Bei allen anderen Merkmalen liegt die Region im Mittelfeld (gelb).
- **Raumordnung:** „Der Regionalplan für den Regierungsbezirk Detmold gliedert sich in zentralörtlicher Ausrichtung auf die Oberzentren in zwei räumliche Teilabschnitte (TA): **Oberbereich Paderborn** (Kreise Paderborn und Höxter), Oberbereich Bielefeld (Stadt Bielefeld, Kreise Gütersloh, Herford, Lippe und Minden-Lübbecke). Die Bekanntmachung erfolgte 2008. Der Regionalrat des Regierungsbezirks Detmold hat 2015 die Regionalplanungsbehörde beauftragt, mit der Neuaufstellung des Regionalplans für den Regierungsbezirk Detmold als einheitlichen Regionalplan für den gesamten Planungsraum Ostwestfalen-Lippe (OWL) zu beginnen.“ (bezreg-detmold.nrw.de).
- **Vernetzung:** „Der **regiopolREGION PADERBORN e.V.** hat den Zweck, die Kooperation in der regiopolREGION PADERBORN zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteuren sowie auf politischer und Verwaltungsebene zu fördern, die regiopolREGION PADERBORN durch geeignete Maßnahmen im Standortwettbewerb zu stärken und sie mit ihren regionalen Potenzialen zu vermarkten.“ (regiopolregion-paderborn.de). „Ziele des **nph (Nahverkehrsverbund Paderborn/Höxter)** sind die bedarfsgerechte Erfüllung der im öffentlichen Interesse liegenden Aufgaben des ÖPNV und SPNV in den Kreisen Paderborn und Höxter sowie die Verknüpfung mit benachbarten Verkehrsräumen. **fahr mit - Mobil im Hochstift** ist für die Kunden des Öffentlichen Personennahverkehrs im Hochstift die Dachmarke, unter der Serviceleistungen im Bereich der Fahrplaninformation, der Beratung zu Tickets und Tarifen sowie der Ausgabe von Abonnements gebündelt sind.“ (nph.de) „155.000 Menschen hören täglich **Radio Hochstift**. Damit bleiben wir der beliebteste Sender und Marktführer in den Kreisen Paderborn und Höxter.“ (radiohochstift.de).
- **Förderung:** „Im Bereich des Technologietransfers und der Industriekooperationen kann die **Universität Paderborn** auf eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte blicken. Aus bislang über 200 erfolgreichen Hochschulausgründungen wurden mehr als 8.500 Arbeitsplätze geschaffen, 82% davon in der Region Ostwestfalen-Lippe. Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit im Spitzenclusters Intelligente Technische Systeme (it's OWL) und mit den ansässigen Fraunhofer Einrichtungen.“ (uni-paderborn.de).



Planungs-Regionen

Abb. 3.2-512: Region Paderborn
CASSING PLANUNG

3.2-513 Region Siegen: Westfalen-Süd

Die Kreise Olpe und Siegen-Wittgenstein bilden zusammen die Raumordnungsregion 513 Siegen. Zurzeit agieren Regionalplanung und Regionalförderung räumlich kongruent. Die regionale Raumordnung wird künftig zusätzlich den Märkischen Kreis mit beplanen und damit die erfolgreiche Einheit von Planen und Fördern aufgeben.

- **Beschreibung:** „Die beiden Kreise Siegen-Wittgenstein und Olpe bilden die **Arbeitsmarktregion Siegen**. Rund 421.000 Einwohner leben in diesem Wirtschaftsraum, der, gemessen am Wachstum der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, zu den wachstumsstarken Regionen des Landes Nordrhein-Westfalen gehört. Kennzeichnendes Merkmal der Wirtschaft im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Siegen ist die klein- und mittelständisch geprägte Unternehmensstruktur. Ihr Schwerpunkt liegt im verarbeitenden Gewerbe. Die Region gehört zu den landesplanerisch als ‚gering verdichtet‘ bzw. ‚ländlich‘ definierten Räumen. Die industrielle Dynamik in der Region war in den letzten Jahren auch Wachstumsmotor für den produktionsorientierten Dienstleistungssektor. Vorteilhaft ist die geografische Position im überregionalen Umfeld. Allerdings fehlt der Region immer noch eine Fernstraßenverbindung in Richtung Osten.“ (ihk-siegen.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion Siegen erreicht im Nachhaltigkeits-Ranking mit 153 Punkten und Platz 17 und eine Position im mittleren Spitzenfeld (grün). Die Stärken (grün) liegen in den Sektoren „Wirtschaft“, „Versorgung“, „Verkehr“, „Umwelt“ und „Klima“; Schwächen (rot) sind nur im Sektor „Landschaft“ zu verzeichnen.
- **Raumordnung:** „Für die Kreise Olpe und Siegen-Wittgenstein gilt der Regionalplan Arnsberg, Teilabschnitt **Oberbereich Siegen** (Rechtskraft 2008). Im Rahmen der Neuaufstellung werden die Festlegungen der drei Kreise (Märkischer Kreis, Kreis Olpe und Kreis Siegen-Wittgenstein) künftig in einem Planwerk zusammengefasst.“ (bra.nrw.de).
- **Vernetzung:** „Die **Verkehrsgemeinschaft Westfalen Süd** (VGWS) wurde 1975 als Zusammenschluss aller am Öffentlichen Personennahverkehr in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe beteiligten Verkehrsunternehmen gegründet. Ihre Aufgabe ist es, für einen einheitlichen Tarif und abgestimmte Fahrpläne zu sorgen.“ (de-academic.com). „Die **Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd** versteht sich als Dienstleister für ihre Mitglieder und die angeschlossenen ca. 1360 Innungsbetriebe. Sie vertritt die Gesamtinteressen des Handwerks in unserer Region - im Kreis Siegen- Wittgenstein und dem Kreis Olpe und die gemeinsamen Interessen der angeschlossenen Handwerksinnungen.“ (kh-siegen.de). „Die **Industrie- und Handelskammer Siegen** (IHK) ist die Selbstverwaltungseinrichtung aller Gewerbetreibenden der Region Siegen-Wittgenstein und Olpe. Sie hat als Körperschaft des öffentlichen Rechts den gesetzlichen Auftrag, die gewerbliche Wirtschaft ihres Bezirks über Wirtschaftszweige, Branchen und Einzelbelange hinweg zu fördern, das Gesamtinteresse aller ihr zugehörigen Unternehmen gegenüber Bund, Land, Gemeinden und anderen öffentlichen Institutionen zu vertreten, die Behörden in Angelegenheiten der Wirtschaft zu beraten und den lautereren Wettbewerb sichern zu helfen.“ (ihk-siegen.de).
- **Förderung:** „Als eine von 16 Agenturen in NRW ist die **Regionalagentur Siegen-Wittgenstein und Olpe** Bindeglied zwischen dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW und unserer Arbeitsmarktregion. Wir sind Ansprechpartner für die Umsetzung des Europäischen Sozialfonds vor Ort. Wir kennen die arbeitsmarktpolitischen Förderprogramme des Landes und beraten und begleiten Projektträger und Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben. Aufbau und Pflege von Kooperationen und Netzwerken ist für uns selbstverständlich.“ (regional-agentur.de). „Als regionale Entwicklungsgesellschaft bündelt die **Südwestfalen Agentur GmbH** die Kräfte von Wirtschaft und Politik zur wettbewerbsfähigen Positionierung der Region im Vergleich zu anderen Standorten. Seit 2012 setzt sie mit ihren Gesellschaftern (den fünf Kreisen und ‚Wirtschaft für Südwestfalen e.V.‘) das Regionalmarketing um, So konnte Südwestfalen auch die REGIONALE 2013 nutzen.“ (regionen.nrw, suedwestfalen.com).



3.2-601 Region Mittelhessen: Oberbereich Gießen / Marburg / Wetzlar

Die Raumordnungsregion Mittelhessen entspricht dem Verflechtungsbereich der Oberzentren Gießen, Marburg und Wetzlar. „In der Region leben in 101 Gemeinden 1.050.000 Menschen auf einer Fläche von 5.400 qkm.“ (rp-giessen.hessen.de)

- Beschreibung:** „Die Region Mittelhessen ist eine von drei Planungsregionen Hessens. Ihr Gebiet ist identisch mit dem **Regierungsbezirk Gießen** und umfasst die Landkreise Limburg-Weilburg, Lahn-Dill, Gießen, Marburg-Biedenkopf und den Vogelsbergkreis.“ (de.wikipedia.org). „**Mittelhessen** ist innerhalb des Bundeslandes Hessen die stärkste Industrieregion mit traditionsreichen Hochschulen und einem leistungsstarken Handwerk. Dies ist Ausdruck der hervorragenden Wirtschafts- und Wissenschaftsstrukturen in der Region. Sie setzt sich zusammen aus innovativen mittelständischen Unternehmen, der angewandten Forschung aus den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie bestehenden Kooperationsstrukturen in Branchen-Clustern. Neben der innovativen Wirtschaftsstruktur lässt es sich in Mittelhessen auch sehr gut leben. Die facettenreichen Kultur-, Sport- und Freizeitangebote machen Mittelhessen zu einer Region mit hoher Wohn- und Lebensqualität.“ (mittelhessen.eu).
- Platzierung:** Die Region Mittelhessen erhält im Nachhaltigkeits-Ranking 137 Punkte und kommt mit Platz 46 ins mittlere Mittelfeld. Sie belegt vordere Plätze (grün) bei den Themen „Wissenschaft“ und „Besiedlung“; hintere Plätze (rot) bei den Themen „Verkehr“ und „Landschaft“.
- Raumordnung:** „Regionalplanung ist die übergeordnete, überörtlich zusammenfassende Planung für eine Region. Sie trifft Vorsorge für die einzelnen Raumbfunktionen und Raumnutzungen und leistet damit einen Beitrag zur Entwicklung der Region. Träger der Regionalplanung sind die Regionalversammlungen. Ihre Geschäftsstellen sind die Regionalplanungsdezernate der Regierungspräsidien (Obere Landesplanungsbehörden). Die wichtigsten Instrumente der Regionalplanung sind die Regionalpläne und landesplanerische Verfahren. Der **Regionalplan Mittelhessen** wurde 2010 durch die Regionalversammlung beschlossen und durch die Hessische Landesregierung genehmigt.“ (rp-giessen.hessen.de).
- Vernetzung:** „Der **Verein Mittelhessen** ist ein Netzwerk aus Wirtschaft, Kommunen, Privatleuten und weiteren Institutionen. Der Verein besteht seit 2003. Inzwischen ziehen 286 Mitglieder Kommunen, Unternehmen und Institutionen, aber auch Einzelpersonen unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten für Mittelhessen an einem Strang - nicht zuletzt als Gesellschafter der **Regionalmanagement Mittelhessen GmbH** seit 2013. Aufgabe der Gesellschaft ist die strategische Positionierung der Region als ein innovativer Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Dabei gilt es, zwischen Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung zu vermitteln und die Vernetzung innerhalb der Region sowie in Hessen und darüber hinaus zu verstärken. Zum einen vermarktet sie die Region überregional, indem sie ein mit den regionalen Akteuren abgestimmtes Bild von Mittelhessen nach außen trägt (Regionalmarketing). Zum anderen initiiert, moderiert und begleitet die Gesellschaft Projekte zur regionalen Entwicklung (Regionalmanagement). Beispiele für die Arbeit sind der Gemeinschaftsstand Mittelhessens auf der Immobilienmesse Expo Real, als Träger der regionalen Breitbandberatung gemeinsam mit dem Land Hessen der Ausbau der Breitbandversorgung, die Vermittlung zwischen Fachkräften und Unternehmen oder die Begrüßung von Neubürgerinnen und Neubürgern in der Region.“ (mittelhessen.eu).
- Förderung:** „Mittelhessen bietet eine große Auswahl an Studienmöglichkeiten und ein studentisch geprägtes Lebensgefühl. So verwundert es nicht, dass die Region mit über 71.000 Studierenden an drei Hochschulen - Justus-Liebig-Universität, Philipps-Universität Marburg und Technische Hochschule Mittelhessen - die höchste Studierendendichte im bundesdeutschen Vergleich hat. Um die Wissenschaftsregion Mittelhessen national wie international zu profilieren, haben die drei Hochschulen 2005 mit dem **Hochschulvertrag Mittelhessen** eine Kooperationsvereinbarung getroffen.“ (mittelhessen.eu)



Abb. 3.2-601: Region Mittelhessen

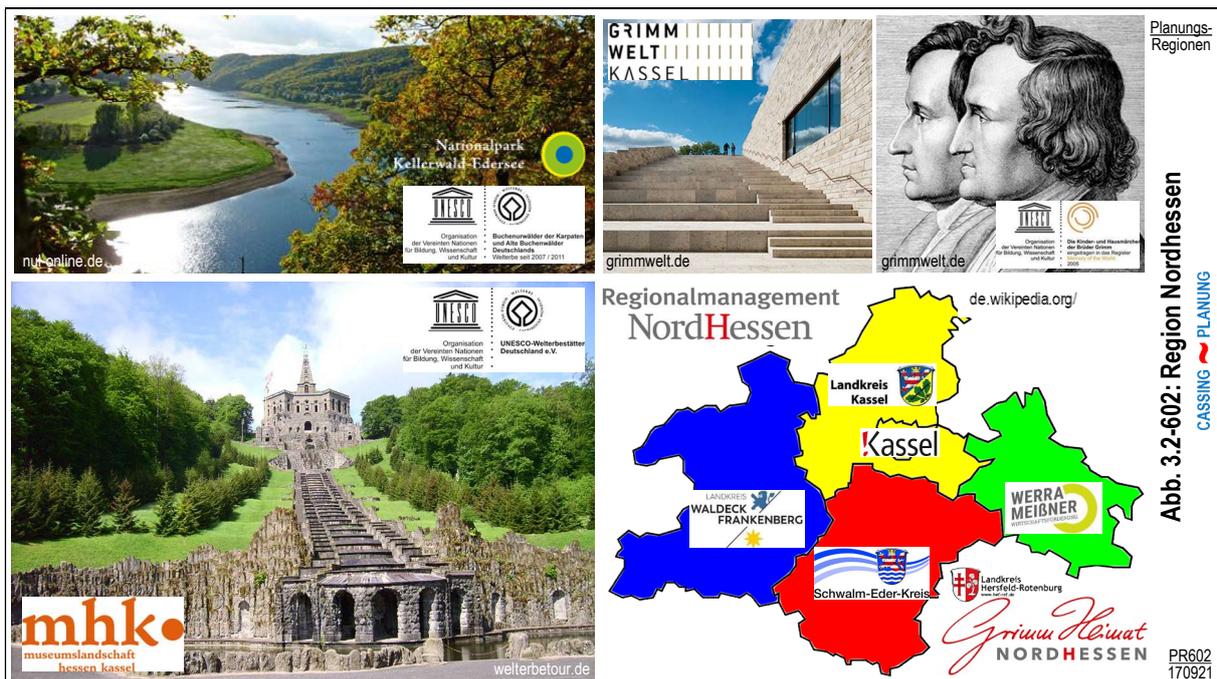
CASSING PLANUNG

PR601
160921

3.2-602 Region Nordhessen: Oberbereich Kassel

Die Raumordnungsregion Nordhessen besteht aus Stadt und Landkreis Kassel, Kreis Waldeck-Frankenberg, Schwalm-Eder-Kreis und Werra-Meißner-Kreis. Sie ist nicht kongruent mit dem Regionalplanungsraum Kassel, der auch die Kreise Hersfeld-Rotenburg und Fulda umfasst. Das Regionalmanagement Nordhessen deckt den Kreis Hersfeld-Rotenburg mit ab.

- **Beschreibung:** „Nordhessen liegt in der Mitte Europas und bildet, gemessen an der Erreichbarkeit, das **geographische Zentrum Deutschlands**. Dies spiegelt sich auch in der optimalen Infrastruktur der Region wider. Denn von Kassel aus ist Hamburg so nah wie Stuttgart und Mailand so nah wie Warschau. Ein Grund für Unternehmen der Mobilitätswirtschaft, sich in Nordhessen anzusiedeln. Und ein Vorteil für Firmen, die sich immer stärker auf dem Weltmarkt positionieren. In Nordhessen findet man ausgezeichnete Weltkultur und Weltnatur.“ (regionnordhessen.de). „2013 hat die UNESCO entschieden, den **Bergpark Wilhelmshöhe** in die Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt aufzunehmen. Die UNESCO zeichnet die Anlage damit als herausragendes und einzigartiges Zeugnis europäischer Bau- und Gartenkunst aus.“ (museum-kassel.de). „Die GRIMMWELT Kassel macht das schöpferische Leben und Wirken der **Brüder Grimm** einem breiten Publikum zugänglich. Sie stellt dazu die lebendige Vermittlung von Sprache und Literatur in den Mittelpunkt.“ (grimmwelt.de). „Die Handexemplare der Hausmärchen der Brüder Grimm wurden 2005 in das Welterkdokumentenerbe der UNESCO aufgenommen.“ (kassel.de). „Das Gebiet im **Nationalpark Kellerwald-Edersee** wurde zusammen mit vier anderen in Deutschland vom Welterbkomitee der UNESCO 2011 in Paris als ‚Alte Buchenwälder Deutschlands‘ ausgewiesen.“ (nationalpark-kellerwald-edersee.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion Nordhessen (602) belegt im Nachhaltigkeitsranking mit 132 Punkten Platz 55 (unteres Mittelfeld). Es gibt in der sektoralen Wertung keine besonderen Stärken (grün) und keine besonderen Schwächen (rot). Vielmehr werden bei allen neun Wertungsthemen Mittelpositionen (gelb) erreicht.
- **Raumordnung:** „Ein Schwerpunkt des neuen **Regionalplans** wird die Skalierung der Zukunft im Regierungsbezirk hinsichtlich der Auswirkungen des Demografischen Wandels, Infrastrukturprojekte und der Energienutzung einnehmen. Das Regierungspräsidium ist momentan mit der Aufnahme und Fortschreibung der Daten beauftragt und wird im Regionalplan die zu erwartenden regionalen Szenarien vorstellen.“ (nordhessen-journal.de).
- **Vernetzung:** „Die **Region Nordhessen** ist eine der attraktivsten europäischen Ideen- und Innovationsregionen und bietet dadurch für Familien, Fachkräfte und Unternehmen Lebensqualität und Zukunftsarbeitsplätze in zentraler Lage Europas. Die Kompetenzfelder Mobilität und Logistik, Energie, Tourismus sowie Gesundheit sind die tragenden Säulen der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit. Eine moderne Industrie, unternehmens- und clusterübergreifende Innovationsansätze, die auf eine enge Zusammenarbeit mit einer anwendungsorientierten Hochschullandschaft bauen, sind die fundamentalen Erfolgsfaktoren für die Region. Dies wird durch zahlreiche Modell- und Forschungsprojekte insbesondere auf den Zukunftsfeldern dezentrale Energietechnologie und Energieeffizienz untermauert. Die regionalen Partner stehen für ein vernetztes und erfolgreiches **Regionalmanagement**, um die regionale Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, zukunftsfähige, einkommensstarke Arbeitsplätze zu bieten und den Ausgleich zwischen ländlicher Region und Zentrum zu fördern.“ (regionnordhessen.de).
- **Förderung:** „Die **GrimmHeimat NordHessen** ist eine themen- und branchenübergreifende **Dachmarke** und dient zur Förderung und Vermarktung der Region Nordhessen. Sie soll deren Attraktivität als wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, kulturellen und touristischen Standort steigern, erlebbar und sichtbar machen. Ihren Namen verdankt sie den Brüdern Jacob und Wilhelm Grimm, die ihre längste und fruchtbarste Schaffenszeit in Kassel zugebracht und die Region stets als ihre Heimat bezeichnet haben. Die beiden Wissenschaftler, Sprachforscher und Politiker gelten als die weltweit bekanntesten Deutschen und ermöglichen dank der Vielseitigkeit ihrer Verdienste eine größtmögliche Identifikation.“ (regionnordhessen.de).



3.2-603 Region Osthessen: Oberbereich Fulda

„**Osthessen** ist eine geläufige Regionsbezeichnung für den östlichen Teil des Landes Hessen sowie eine ehemalige Planungsregion. Sie entspricht etwa dem hessischen **Einzugsgebiet des Oberzentrums Fulda** und umfasst im Kern den Landkreis Fulda, den östlichen Teil des Vogelsbergkreises sowie die Altlandkreise Hersfeld und Schlüchtern.“ (de.wikipedia.org).

- **Beschreibung:** „**Osthessen** erstreckt sich von der Werra bis zur Fulda. Das Werratal bildet die nordöstliche Grenze Hessens gegenüber dem thüringischen Eichsfeld. Weiter südlich erhebt sich die Rhön mit dem ‚Berg der Segelflieger‘, der Wasserkuppe - zu ihren Füßen die Stadt Fulda, die wie das etwas nördlich gelegene Bad Hersfeld als Sitz eines Bischofs, beziehungsweise eines mächtigen Kirchenstifts, zu den Zentren christlich-mittelalterlicher Kultur in Deutschland zählte. Fulda - der gemeinsame Name für Stadt und Fluß, macht deutlich, daß dies einst der wichtigste Ort an diesem Gewässer war, älter und bedeutender einst als Kassel. Gegründet wurde Fulda 744 nach Christus. Bad Hersfeld wurde 1170 als Stadt gegründet. Vorher bestanden seit 736 Siedlungen und Klöster an diesem Ort. Heute glänzt die Stadt unter anderem mit den bekannten Festspielen mit dem Hauptspielort Stiftsruine.“ (rp-kassel.hessen.de).
- **Platzierung:** Die Region Osthessen erhält im Nachhaltigkeitsvergleich 121 Punkte, die Platz 76 im mittleren Schlussfeld bedeuten. Gut (grün) ist die Region im Sektor „Klima“ aufgestellt. Durchschnittlich (gelb) fällt die Bewertung bei den Themen „Wissenschaft“, „Beschäftigung“ und „Landschaft“ aus. Die übrigen Funktionen erhalten ungünstige Noten (rot).
- **Raumordnung:** „Im Regierungsbezirk Kassel entstanden (1970) die beiden Regionalen Planungsgemeinschaften Nordhessen (mit Sitz in Kassel) und Osthessen (mit Sitz in Fulda). 1980 wurde die Landesplanung neu aufgestellt. Das Land Hessen wurde in nunmehr drei Planungsregionen: Nordhessen, Südhessen und Mittelhessen aufgeteilt.“ (Dittrich, M., Kassel 2008, S. 168). „Die Planungsregion Nordhessen besteht aus den Teilräumen Nord- und **Osthessen**.“ (Regionalplan Nordhessen 2009). Als „Werbungsregion“ tritt Osthessen jedoch nicht gemeinsam auf. Während der Landkreis Fulda mit eigener Regionalmarke wirbt, wird der Landkreis Hersfeld-Rotenburg von der Regionalmanagement Nordhessen GmbH mit vertreten.
- **Vernetzung:** „Die **Region Fulda GmbH** agiert als Wirtschaftsförderungsgesellschaft an der Schnittstelle zwischen kommunaler Verwaltung und Wirtschaft. Dies drückt auch die Struktur mit den gleichberechtigten Gesellschaftern Stadt Fulda, Landkreis Fulda und Industrie- und Handelskammer Fulda aus. Die Region Fulda GmbH unterstützt die Städte und Gemeinden sowie die Kreisverwaltung in Fragen der Wirtschaftsförderung und betreibt gleichzeitig auch Wirtschaftsförderung, die direkt Unternehmen zu Gute kommt. Die Region Fulda GmbH versteht sich darüber hinaus als „Vernetzungsplattform“ für Unternehmen untereinander sowie mit Verbänden und Stellen der öffentlichen Verwaltung. Die Vermarktung der Region hat die Standortmarketing GbR mit Sitz bei der Industrie- und Handelskammer Fulda übernommen. Gemeinsam mit der Multimedia-Agentur Compositum und der Werbeagentur Creart setzen die mittlerweile zweieinhalb Mitarbeiter der GbR seit 2010 die **Markenkampagne FD** für die Region um.“ (region-fulda.de).
- **Förderung:** „Der **Agenturbezirk Bad Hersfeld-Fulda** entspricht den Landkreisen Hersfeld-Rotenburg und Fulda. Zur Struktur unseres Einzugsgebietes: In 43 kleineren und größeren Gemeinden leben hier insgesamt mehr als 340.000 Einwohner. Durch die zentrale Lage mitten in Deutschland, die gute Verkehrsanbindung und einen breitgefächerten Branchenmix der hier angesiedelten Unternehmen hat sich unser Agenturbezirk in den vergangenen Jahren zu einer wettbewerbsfähigen Region entwickelt. Die Arbeitslosigkeit ist so niedrig wie in keinem anderen Bezirk in Hessen, die Unternehmen und Betriebe suchen dringend Fachkräfte. Fulda ist Hochschul-, Medien- und Messestandort und hat sich als Tagungsstandort etabliert. Bad Hersfeld ist traditionell Kur- und Festspielstadt. Die Technische Hochschule Mittelhessen unterhält in Bad Hersfeld eine Dependance.“ (arbeitsagentur.de/vor-ort/bad-hersfeld-fulda)



Abb. 3.2-603: Region Osthessen
CASSING PLANUNG

PR603
210921

3.2-604 Region Rhein-Main: Großraum Frankfurt a.M.

Die Raumordnungsregion 604 Rhein-Main umfasst die als Oberzentren ausgewiesenen kreisfreien Städte Frankfurt a.M., Offenbach a.M. und Wiesbaden sowie in deren Verflechtungsbereich Hochtaunuskreis, Landkreis Offenbach, Main-Kinzig-Kreis (mit Oberzentrum Hanau), Main-Taunus-Kreis, Rheingau-Taunus-Kreis und Wetteraukreis. Die *Metropolregion FrankfurtRheinMain* ist größer, der *Regionalverband FrankfurtRheinMain* kleiner als die BBSR-Raumordnungsregion Rhein-Main.

- Beschreibung:** „Aufgrund ihrer zentralen, verkehrsgünstigen Lage hatte die Region bereits während der Industrialisierung eine große wirtschaftliche Bedeutung. Auch heute ist das **Rhein-Main-Gebiet** ein starker Wirtschaftsstandort. Allen voran ist die ‚Bankenstadt Frankfurt‘ mit ihren Glastürmen und dem Flughafen Rhein-Main über die Grenzen Deutschlands hinweg als Wirtschaftszentrum bedeutsam. Auch die anderen Städte in der Region profitieren von der gut ausgebauten Infrastruktur und den vielen Menschen, die im Rhein-Main-Gebiet wohnen und arbeiten oder diese besuchen. Seine Topographie wird geprägt vom Gegensatz der Flusslandschaften um Rhein und Main sowie den sie umgebenden Mittelgebirgen Taunus, Vogelsberg, Spessart, Odenwald und Hunsrück. Vom durch den Weinbau geprägten Rheingau mit seinem fast schon mediterranen Klima bis zu den bewaldeten Hängen des rauen Hochtaunus gibt es viel zu entdecken. Hierbei profitiert die Region auch von Ihrer langen Geschichte, die mit zahlreichen Burgen und Wehranlagen, alten Stadtkernen, sakralen und historischen Bauwerken eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft mit bedeutenden Kulturdenkmälern formte.“ (rheinmain-internet.de).
- Platzierung:** Mit 158 Punkten steht die Raumordnungsregion Rhein-Main auf Platz 9 in der vorderen Spitzengruppe der vorliegenden Nachhaltigkeitswertung. Bis auf mittelmäßige Noten (gelb) für „Versorgung“ und „Umwelt“ und schlechte Werte (rot) für „Landschaft“ und „Klima“ weisen die übrigen Faktoren vordere Plätze (grün) auf.
- Raumordnung:** „Der **Regionale Flächennutzungsplan** bildet mit dem **Regionalplan Südhessen** ein gemeinsames Planwerk (RPS/RegFNP). Der RegFNP ist das gesetzliche Planungsinstrument des **Regionalverbandes FrankfurtRheinMain** und ermöglicht Probleme in einem größeren räumlichen Zusammenhang zu betrachten. Er steuert die Siedlungsentwicklung, die Verkehrsinfrastruktur und die Sicherung des Freiraums für 75 Kommunen im Ballungsraum (Kernraum) Frankfurt/Rhein-Main. Derzeit wird der RegFNP für das Zieljahr 2030 neu aufgestellt.“ (region-frankfurt.de).
- Vernetzung:** „Neben den hoheitlichen Aufgaben für das Verbandsgebiet hat der **Regionalverband** den Auftrag, Aufgaben der Regionalentwicklung zu koordinieren und wahrzunehmen. Als Geschäftsstelle der **Metropolregion FrankfurtRheinMain** initiiert und steuert er regional bedeutsame Strategieprozesse und Projekte für die gesamte Metropolregion, vertritt ihre Interessen gegenüber dem Land, dem Bund und Europa, erstellt regelmäßig Monitorings auf Ebene der Metropolregion und fördert die regionale Zusammenarbeit. Er stärkt damit die Position der Region als eine der treibenden Kräfte in Deutschland und Europa und begegnet den Herausforderungen von heute und morgen.“ (deutsche-metropolregionen.org)
- Förderung:** „Der **FrankfurtRheinMain - Verein zur Förderung der Standortentwicklung (FRM) e.V.** setzt auf die Vernetzung von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur. Er fördert gezielt Projekte und unterstützt dadurch eine Fokussierung auf die Stärken der Metropolregion FrankfurtRheinMain.“ (region-frankfurt.de). „Die Gemeinnützige **Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH** fördert Vorhaben im Bereich der Kunst und Kultur von nationaler und internationaler Bedeutung auf dem Gesellschaftergebiet der Region Frankfurt RheinMain.“ (kulturfonds-frm.de). „Drei regionale Institutionen stehen hinter der **Wissensregion FrankfurtRheinMain**: Regionalverband FrankfurtRheinMain, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain e.V.. Die Initiative Wissensregion verfolgt folgende Ziele: Die Profilierung des Wissensstandorts FrankfurtRheinMain, die Organisation eines gemeinschaftlichen Agierens auf Ebene der Metropolregion und damit die positive wirtschaftliche Entwicklung der Region.“ (wissensportal-frankfurtrheinmain.de).



3.2-605 Region Starkenburg: Oberbereich Darmstadt

Die Raumordnungsregion 605 Starkenburg besteht aus der Stadt Darmstadt sowie den Landkreisen Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und Odenwaldkreis.

- **Beschreibung:** „Der Bezirk der **IHK Darmstadt** umfasst 71 Kommunen - in den vier Landkreisen Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und Odenwaldkreis - sowie die Wissenschaftsstadt Darmstadt. Im Süden Hessens, inmitten der Metropolregionen Frankfurt-Rhein-Main und Rhein-Neckar gelegen, zählt der IHK-Bezirk mehr als 1 Million Einwohner, über 380.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, rund 65.000 IHK-Mitgliedsunternehmen und jährlich rund 8.000 Hochschulabsolventen. Aufgrund der besonderen Kompetenzen im Bereich Engineering bezeichnet sich die Region als **Engineering Region Darmstadt Rhein Main Neckar**. 2005 arbeiteten 42 % aller in Südhessen Beschäftigten im Bereich Engineering. Dazu zählen entwicklungsintensive und wissensbasierte Branchen wie Maschinen- und Fahrzeugbau, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Informations- und Kommunikationstechnik, Forschungsdienstleistungen, Automation und Automotive. Im Vergleich dazu sind im Bundesgebiet nur rund 27 Prozent aller Beschäftigten im Bereich Engineering tätig. Zu dieser Entwicklung trug auch die hohe Zahl an Forschungsinstitutionen in Darmstadt bei: die Technische Universität Darmstadt, die Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI), sowie das European Space Operations Center (ESOC) und Eumetsat.“ (darmstadt.ihk.de).
- **Platzierung:** Im Nachhaltigkeitsranking belegt die Raumordnungsregion 605 „Starkenburg“ mit 154 Punkten den Platz 12, der im mittleren Spitzenfeld angesiedelt ist. Dazu tragen die guten Noten (grün) für „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Beschäftigung“ und „Besiedlung“ bei. Weniger gute Noten (rot) erhält die Region bei den Themen „Landschaft“ und „Klima“.
- **Raumordnung:** „Das Regierungspräsidium (RP) Darmstadt hat das **Regionale Entwicklungskonzept (REK) für Südhessen** veröffentlicht. Dieses zeigt innovative Lösungsansätze dafür auf, wie der große Bedarf an zusätzlichen Wohneinheiten sowie Flächen für Gewerbegebiete und Logistikansiedlungen bis 2030 gedeckt werden kann. Hintergrund sind die anstehende Neuaufstellung des Regionalplans bzw. des Regionalen Flächennutzungsplans und die anhaltend hohe Wachstumsdynamik im Rhein-Main-Gebiet. Der Kreis Bergstraße gehört sowohl der Planungsregion Südhessen als auch dem grenzüberschreitenden Verband Region Rhein-Neckar an.“ (rp-darmstadt.hessen.de).
- **Vernetzung:** „Die **Region Starkenburg** ist der Name eines ehemaligen freiwilligen Zweckverbandes in Südhessen rund um die Wissenschaftsstadt Darmstadt. Der Zweckverband trug den Namen der Starkenburg bei Heppenheim an der Bergstraße, die bereits Namensgeberin der (mit dem Gebiet der Region weitgehend deckungsgleichen) Provinz Starkenburg im Großherzogtum Hessen war. Der Zweckverband berief sich in seiner Satzung auf die zum Prinzip erhobene freiwillige Kooperation der beteiligten Landkreise und der Stadt Darmstadt zur Erreichung der Ziele (nachhaltige Entwicklung der Region). Die Wirtschaftsförderung Starkenburg mit eigener Geschäftsführung agierte für die gleiche Region als eingetragener Verein.“ (de.wikipedia.org). „Die ‚Region Starkenburg‘ gibt ihren Namen auf und definiert ihre Rolle neu. Künftig wird die südhessische Region unter der Bezeichnung ‚Technologieregion Darmstadt Rhein-Main-Neckar‘ firmieren.“ (faz.net, 2006).
- **Förderung:** „Die **Ökolandbau Modellregion Süd** umschließt einen großen Teil Südhessens und setzt sich aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, dem Odenwaldkreis, dem Kreis Bergstraße, dem Kreis Groß-Gerau und der Wissenschaftsstadt Darmstadt zusammen. Insgesamt bietet die Region günstige Bedingungen für eine vielfältige Landwirtschaft. Neben den ‚klassischen Ackerkulturen‘ erfolgt der Anbau von zahlreichen Sonderkulturen wie z.B. Heil- und Gewürzpflanzen, Feingemüse, Erdbeeren, Tafelobst und Wein. Ziel der Ökomodellregion Süd ist neben der Ausweitung der ökologischen Produktion die Förderung regionaler Wertschöpfungsketten. Zusätzlich soll der gesteigerten Sensibilität der Verbraucher in Bezug auf Erzeuger, Verarbeiter und Vermarkter biologischer Produkte zielgerichtet begegnet werden.“ (oekomodellregionen-hessen.de).



3.2-701 Region Mittelrhein-Westerwald: Oberbereich Koblenz

Die Raumordnungs- und Planungsregion Mittelrhein-Westerwald umfasst die kreisfreie Stadt Koblenz sowie die Landkreise Ahrweiler, Altenkirchen, Cochem-Zell, Mayen-Koblenz, Neuwied, Rhein-Hunsrück-Kreis, Rhein-Lahn-Kreis und Westerwaldkreis.

- **Beschreibung:** „Mit der Regionalmarketinggesellschaft **R56+** finden sich Unternehmen aus der **Postleitzahlenregion 56** zusammen, um für den Wirtschafts- und Bildungsstandort, sowie die besondere Lebensqualität der Region zu werben und diese weiter zu entwickeln. Die Unternehmen fördern Projekte der Regionalentwicklung mit der Wirtschaftsförderung und machen die Attraktivität der Region für Investoren, Fachkräfte und Politik sichtbar. Die Region erstreckt sich von der Loreley bis Rheinbrohl, von der Moselschleife Traben-Trarbach bis auf den Westerwald bei Bad Marienberg.“ (region56plus.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion Mittelrhein-Westerwald erreicht bei der Nachhaltigkeitswertung mit 125 Punkten Rang 68 (vorderes Schlussfeld). Die meisten Sektoren erhalten mittlere Noten (gelb). Nur bei den Themen „Beschäftigung“, „Besiedlung“ und „Verkehr“ gibt es schlechte Noten (rot).
- **Raumordnung:** „Die **Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald** hat als Körperschaft des öffentlichen Rechts die Aufstellung und Änderung des **regionalen Raumordnungsplans** in der Region Mittelrhein-Westerwald zur Aufgabe. Die Verwaltungsaufgaben der Planungsgemeinschaft werden von der in der **Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord** in Koblenz ansässigen Geschäftsstelle wahrgenommen. Die Planungsgemeinschaft hat 2018 beschlossen, eine Vorstudie auf den Weg zu bringen, die die Grundlagen für eine **Regiopole** ausloten soll. Ziel der durchgeführten Vorstudie war es, Möglichkeiten einer Regionalentwicklungsstrategie aufzuzeigen, um Handlungserfordernissen der Region begegnen und gleichzeitig einen Mehrwert für die gesamte Region schaffen zu können. Dazu sollten Fragen zur Zentralität, interkommunalen Kooperationen sowie der Bereitschaft zur Beteiligung an einer möglichen Regiopole geklärt werden. Die Erarbeitung der Vorstudie erfolgte iterativ und dialogorientiert mit regionalen und kommunalen Akteuren.“ (mittelrhein-westerwald.de).
- **Vernetzung:** „Ziele der **Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz (WWA) Region Koblenz e.V.**: Die Vernetzung der in Koblenz und der Region angesiedelten Hochschulen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Wirtschaftskammern und Unternehmen, kommunalen Gebietskörperschaften und anderen lokalen und regionalen Einrichtungen zur Förderung von Wissenschaft und Forschung. Die Stärkung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts der Region Koblenz. Die Erhöhung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit der Region als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Die Unterstützung des Dialogs zwischen Hochschulen, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.“ (wwa-koblenz.de). „Die **Initiative Region Koblenz-Mittelrhein** ist ein Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, auf die Besonderheiten der Region Koblenz-Mittelrhein aufmerksam zu machen. Die Initiative will das Selbstbewusstsein der Region stärken und den Wirtschaftsstandort Koblenz-Mittelrhein im Wettbewerb inmitten der Metropolregionen Rhein-Ruhr und Rhein-Main fördern. Dabei soll die Identität der Bewohner aus Westerwald, Taunus, Hunsrück oder Eifel mit ihrer Heimat erhalten bleiben.“ (region-koblenz-mittelrhein.de).
- **Förderung:** „Die Schwarmstadt Koblenz ist das Zentrum und ein wichtiger Entwicklungsmotor der **Regiopoleregion Mittelrhein-Westerwald**. Im gemeinsamen Zusammenspiel des Kernraums der größten rheinland-pfälzischen, städtischen Agglomeration bietet sich ein idealer Standortraum für eine starke rheinland-pfälzische Universität zwischen den drei Exzellenzforschungsstandorten Frankfurt, Köln und Bonn. Diese Standortgunst gilt es zur Stärkung der größten Region des Landes, aber auch des Landes Rheinland-Pfalz im Gesamten zu nutzen. Daher fordert die Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald die Stärkung des **Wissenschaftsstandortes Koblenz** und seiner Sog- und Strahlkraft für die Region. Hierzu bedarf es einer Finanzierung der Universität in gleichem Maße, wie sie die bestehenden Universitätsstandorte in Rheinland-Pfalz bereits erhalten.“ (mittelrhein-westerwald.de).



3.2-702 Region Rheinhessen-Nahe: Oberbereich Mainz

„Zwischen Rhein, Hunsrück, Taunushöhen und Donnersberg liegt die rheinland-pfälzische **Region Rheinhessen-Nahe**. Sie setzt sich aus den Teilräumen Rheinhessen und dem Naheraum zusammen und umfasst die Landkreise Alzey-Worms, Bad Kreuznach, Birkenfeld und Mainz-Bingen sowie die kreisfreien Städte Mainz und Worms.“ (pg-rheinhessen-nahe.de).

- **Beschreibung:** „Die Region Rheinhessen-Nahe ist aufgrund ihrer geologischen und klimatischen Bedingungen eine der traditionsreichsten Weinregionen Deutschlands. Rund 64 % der landwirtschaftlichen Betriebe betreiben Weinbau und etwa 10 % der Gesamtfläche der Region sind mit Reben bepflanzt. Der Weinbau prägt das Landschaftsbild und kulturelle Leben der Region, bietet touristische Potenzial und ist nach wie vor ein wichtiges Standbein der Landwirtschaft. Rheinhessen gilt als größtes deutsches Weinanbaugebiet. Mit 26.000 Hektar befindet sich hier ein Viertel der gesamten Rebfläche Deutschlands.“ (pg-rheinhessen-nahe.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion Rheinhessen-Nahe belegt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 159 Punkten den im vorderen Spitzensegment befindlichen Rang 6. Das sehr gute Abschneiden stützt sich auf beste Noten (grün) in den Sektoren „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Besiedlung“ und „Verkehr“ und mittlere Plätze bei den übrigen Themen.
- **Raumordnung:** „Die Pflichtaufgabe der Planungsgemeinschaften nach dem Landesplanungsgesetz ist das Aufstellen und Fortschreiben der regionalen Raumordnungspläne. Künftig soll die **Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe** umfassende Beratungsleistungen und aktive Mitarbeit beim Erarbeiten von Lösungen in der Raumplanung und -entwicklung übernehmen. Darüber hinaus entwickelt sie ein Konzept für den Regionalpark Rheinhessen und moderiert die Aufbauphase des Regionalparks. Auch bei der integrierten Strukturpolitik übernimmt die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe mit dem Regionalen Entwicklungskonzept eine moderierende Funktion. Gerade aufgrund der innerregionalen räumlichen Disparitäten können teilräumliche Strukturkonzepte als Unterbau der integrierten Strukturpolitik dienen. Bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd in Neustadt an der Weinstraße befindet sich der Verwaltungssitz der Planungsgemeinschaft. Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in Mainz.“ (pg-rheinhessen-nahe.de).
- **Vernetzung:** „Die Kommunen der Region Rheinhessen-Nahe zeichnen sich durch eine hohe Bereitschaft aus, im **Klimaschutz** und in Belangen der Energiewende tätig zu werden. Dies findet in der Tatsache Ausdruck, dass die Landkreise seit Anfang 2015 Klimaschutzmanager beschäftigen, sowie zehn weitere Klimaschutzmanager auf Verbandsgemeinde- und Stadtebene in der Region tätig sind. Die Klimaschutzmanager haben unterschiedliche Aufgabenschwerpunkte, die von der Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen bis zur Vermittlung von Informationen zur nachhaltigen Nutzung von Energie reichen. Außerdem sind sie Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger und fungieren als Schnittstelle zwischen Politik und Verwaltungseinheiten in klima- und energiepolitischen Sachverhalten. Das Integrierte Konzept gibt einen Überblick der Ist-Situation zum Klimaschutz und enthält eine Energie- und Treibhausgasbilanz. Diese stellt den Strom- und Wärmebedarf dar sowie den Energieverbrauch in den Sektoren Verkehr, Abfall und Abwasser.“ (klimaschutz-rheinhessen-nahe.de).
- **Förderung:** „Aufgaben des **Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück**: Das DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück mit Sitz in Bad Kreuznach und Oppenheim sowie am Dienstsitz Simmern ist eines von insgesamt 6 Dienstleistungszentren Ländlicher Raum im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau. In den Dienstleistungszentren Ländlicher Raum sind die Aufgaben der Landentwicklung, Ländlichen Bodenordnung und Siedlung, der Berufsbildenden Schulen landwirtschaftlicher Fachrichtungen, der Staatlichen Beratung, des Versuchswesens, der Ernährungsberatung, der angewandten Forschung in Weinbau, Oenologie und Phytomedizin sowie andere weinbauliche, gartenbauliche und landwirtschaftliche Aufgaben zusammengefasst.“ (dlr.rlp.de).



3.2-703 Region Rheinpfalz: Oberbereich Ludwigshafen

Die Raumordnungsregion 703 Rheinpfalz setzt sich aus der Vorderpfalz mit den kreisfreien Städten Ludwigshafen (Oberzentrum), Frankenthal, Neustadt a.d. Weinstraße und Speyer, dem Landkreis Bad Dürkheim und dem Rhein-Pfalz-Kreis sowie der Südpfalz mit der kreisfreien Stadt Landau und den Landkreisen Germersheim und Südliche Weinstraße zusammen.

- Beschreibung:** „Der rheinland-pfälzische Teilraum der Metropolregion Rhein-Neckar, insbesondere mit dem **Oberzentrum Ludwigshafen am Rhein** und dem Oberzentrum Mannheim, soll sich mit seinen spezifischen Stärken in die wirtschaftliche Sicherung und Weiterentwicklung der Region einbringen. Das Oberzentrum Ludwigshafen kann Profilierungschancen unter anderem im Schnittbereich von Chemie und Gesundheit/Life Sciences sowie IT/Medien weiter ausbauen, um die Weiterentwicklung des Industrie- und Dienstleistungssektors voranzutreiben. Weiterhin ist die Region ein wichtiger Logistikplatz mit mehreren Häfen sowie Bahn- und LKW-Umschlagplätzen. Dieser Verbund soll weiter ausgebaut werden.“ (LEP IV Rheinland-Pfalz, Mainz 2008, S. 65 f, mdi.rlp.de).
- Platzierung:** Die Region Rheinpfalz kommt in der Nachhaltigkeitswertung mit 132 Punkten auf den in der unteren Mitte gelegenen Platz 55. Bis auf gute Noten (grün) im Sektor „Wirtschaft“ und weniger gute Noten (rot) bei „Verkehr“ und „Klima“ fällt die Bewertung bei den übrigen Kriterien durchschnittlich (gelb) aus.
- Raumordnung:** „Die **Region Rheinpfalz** war bis zur Gründung der länderübergreifenden **Metropolregion Rhein-Neckar** 2006 eine der fünf Planungsregionen in Rheinland-Pfalz.“ (de.wikipedia.org). „Der **Verband Region Rhein-Neckar** ist per Staatsvertrag Träger der länderübergreifenden Raumordnung, Regionalplanung und -entwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar. Er stellt den einheitlichen Regionalplan auf, schreibt diesen fort und arbeitet an dessen Verwirklichung mit. Neben der Planung verantwortet der Verband Region Rhein-Neckar Regionalentwicklungsaufgaben: Europäische Zusammenarbeit, Energiewende, Flächenmanagement, Raumbewertung, Gestaltung des demografischen Wandels, Tourismus- und Binnenmarketing, Wirtschaftsförderung, Landschaftspark und Kongresse, Messen, Kultur- und Sportveranstaltungen. Im Rahmen des baden-württembergischen Landeswettbewerbes 'RegioWin 2030' wurde in Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik das **regionale Entwicklungskonzept** zukunftsorientiert weiterentwickelt.“ (m-r-n.com).
- Vernetzung:** „Von den Rheinauen bis zu den Gipfeln des Pfälzer Berglands lädt die **Pfalz** mit ihren abwechslungsreichen Landschaften zu einer Fülle von Urlaubsaktivitäten. Die **Pfälzer Rheinebene** durchzieht ein Netz einfach zu befahrender Radwege. Immer in Reichweite bleibt der Rhein mit der Kaiserstadt Speyer und seinem romanischem Dom sowie die Festungsstadt Germersheim. Zwischen Rheinebene und Pfälzerwald liegt das **Pfälzer Weinland** mit der Deutschen Weinstraße. In die klimatisch begünstigte Weinberglandschaft mit ihren sanften Hügeln sind viele malerische Winzerdörfer und bedeutende Weinstädte wie Landau und Neustadt eingebettet.“ (pfalz.de). „Die Region **Deutsche Weinstraße** steht für aktiven Lebensgenuss in intakter Natur und gewachsener Kultur - dies weiter zu fördern und für nachfolgende Generationen zu erhalten verstehen wir als unsere Aufgabe. Deshalb haben wir uns 2020 als erste Region in Rheinland-Pfalz als ‚Nachhaltiges Reiseziel‘ zertifizieren lassen.“ (deutscheweinstrasse-pfalz.de).
- Förderung:** „Durch die Agrarverwaltungsreform des Landes im September 2003 wurden bisher eigenständige Einrichtungen im neu gegründeten **DLR Rheinpfalz** zu einem Zentrum für alle Dienstleistungen des Landes im Ländlichen Raum zusammengeführt. Organisatorisch wurden das frühere Kulturamt Neustadt als Abteilung Landentwicklung, Ländliche Bodenordnung und Arbeitsgebiete der früheren Lehr- und Forschungsanstalt Neustadt sowie die Dienstleistungen im Gartenbau, die das Land an verschiedenen Dienstsitzen in den Anbaugebieten bereitstellt, als Abteilungen Schule, Weinbau und Oenologie, Gartenbau und Phytomedizin im DLR Rheinpfalz integriert.“ (dlr-rheinpfalz.rlp.de).



Abb. 3.2-703: Region Rheinpfalz

CASSING PLANUNG

PR703
051021

3.2-704 Region Trier: Mosel-Eifel-Hunsrück

Die Raumordnungsregion 704 Trier ist eine der vorbildlichen Fälle, in denen die Räume für Planung und Werbung kongruent sind. Der ehemalige Regierungsbezirk hat sich als Marketingregion und Planungsgemeinschaft **Region Trier** organisiert.

- **Beschreibung:** „Die **Region Trier** befindet sich im Westen Deutschlands und damit im Herzen Europas. Unsere europäischen Nachbarn Frankreich, Luxemburg und Belgien, denen wir uns in vieler Hinsicht verbunden fühlen, sind leicht und schnell zu erreichen. Die Region ist ein attraktiver Lebens- und Arbeitsraum für über eine halbe Million Menschen, die in der Stadt Trier und den Landkreisen Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel wohnen. Sie zeichnet sich unter anderem durch ein großes naturräumliches Potenzial, zahlreiche Baudenkmäler, eine einmalige Weinlandschaft und eine diversifizierte, mittelständische Unternehmensstruktur aus. Die Urlaubsregion Trier erstreckt sich in die drei **Tourismusregionen Mosel, Eifel und Hunsrück**, die sich mit ihren Mittelgebirgszügen und Flusslandschaften ideal für naturnahe Aktivitäten wie Wandern und Radfahren eignen. Von überregionaler Bedeutung sind insbesondere die beiden im **Oberzentrum Trier** ansässigen Hochschulen mit derzeit über 20.000 Studierenden.“ (region-trier.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 704 Trier erreicht im Nachhaltigkeitsvergleich mit 133 Punkten Platz 52, der genau die Mitte markiert. Das beruht auf guten Noten (grün) bei den Kriterien „Besiedlung“, „Landschaft“ und „Klima“. Weniger gute Noten (rot) gibt es für „Wirtschaft“, „Beschäftigung“, „Verkehr“ und „Umwelt“.
- **Raumordnung:** „Die **Planungsgemeinschaft (PLG) Region Trier** ist als Körperschaft des öffentlichen Rechts kommunal verfasst. Die Landkreise in der Region und die kreisfreie Stadt Trier sind geborene Mitglieder der PLG. Darüber hinaus sind Kammern, Verbände und anerkannte Naturschutzvereinigungen vertreten. Entscheidungsgremium ist die Regionalvertretung. Ihre Beschlüsse werden durch den Regionalvorstand und zwei Fachausschüsse vorbereitet. Die Geschäftsstelle der PLG mit dem Leitenden Planer und einer Stabsstelle mit Sitz in Trier ist der oberen Landesplanungsbehörde bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Koblenz, angegliedert, die die Verwaltungsleistung für die PLG unentgeltlich erbringt. Wichtigstes Instrument ist der **Regionale Raumordnungsplan (ROP)**, dessen Aufstellung und Fortschreibung der PLG als Pflichtaufgabe der kommunalen Selbstverwaltung obliegt.“ (plg-region-trier.de). „Der ROP Region Trier 1985, mit Teilfortschreibung 1995 beinhaltet die allgemeinen Planungsziele der Region. 2014 wurde ein Entwurf für die Neuaufstellung präsentiert. Ein Änderungsentwurf der allgemeinen Entwicklungsgrundsätze aus dem Jahr 2018 liegt vor.“ (cbs.uni-gr.eu).
- **Vernetzung:** „Die **Initiative Region Trier e.V.** wurde 1994 von den vier Landkreisen der Region, der Stadt Trier, der Industrie- und Handelskammer Trier, der Handwerkskammer Trier sowie der Bitburger Brauerei gegründet. Heute ist die IRT eine erfolgreiche und breit in der Region verankerte Public-Private-Partnerschaft. Die IRT ist eine neutrale Plattform der Koordination, Diskussion, Moderation, Projektentwicklung und Umsetzung regionaler Maßnahmen. Die IRT hat sich zum Ziel gesetzt, die Zukunft der Region Trier als wirtschaftlich attraktiven, kulturell bedeutsamen, ökologisch intakten und europäisch orientierten Raum mit hoher Lebensqualität zu sichern und diese Standortfaktoren aktiv zu fördern.“ (region-trier.de).
- **Förderung:** „Die Region Trier ist mit dem Status **„Übergangsregion“** in die EFRE-Förderperiode 2021-2027 aufgenommen. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung konzentriert seine Investitionen auf Schwerpunktbereiche wie Forschung und Innovation, Digitalisierung, Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen, Energie- und Ressourcenschutz bei öffentlichen Gebäuden sowie nachhaltige Mobilitätskonzepte in Städten und Kommunen. Damit die bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz zu beantragenden Mittel ziel- und passgenau in die Region fließen, soll beim Forschungszentrum Mittelstand eine EFRE-Koordinierungsstelle eingerichtet werden.“ (region-trier.de).



3.2-705 Region Westpfalz: Oberbereich Kaiserslautern

„Drei kreisfreie Städte (Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken) und vier Landkreise (Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kusel und Südwestpfalz) mit 21 Verbands- und 313 Ortsgemeinden bilden zusammen die Region Westpfalz.“ (pg-westpfalz.de).

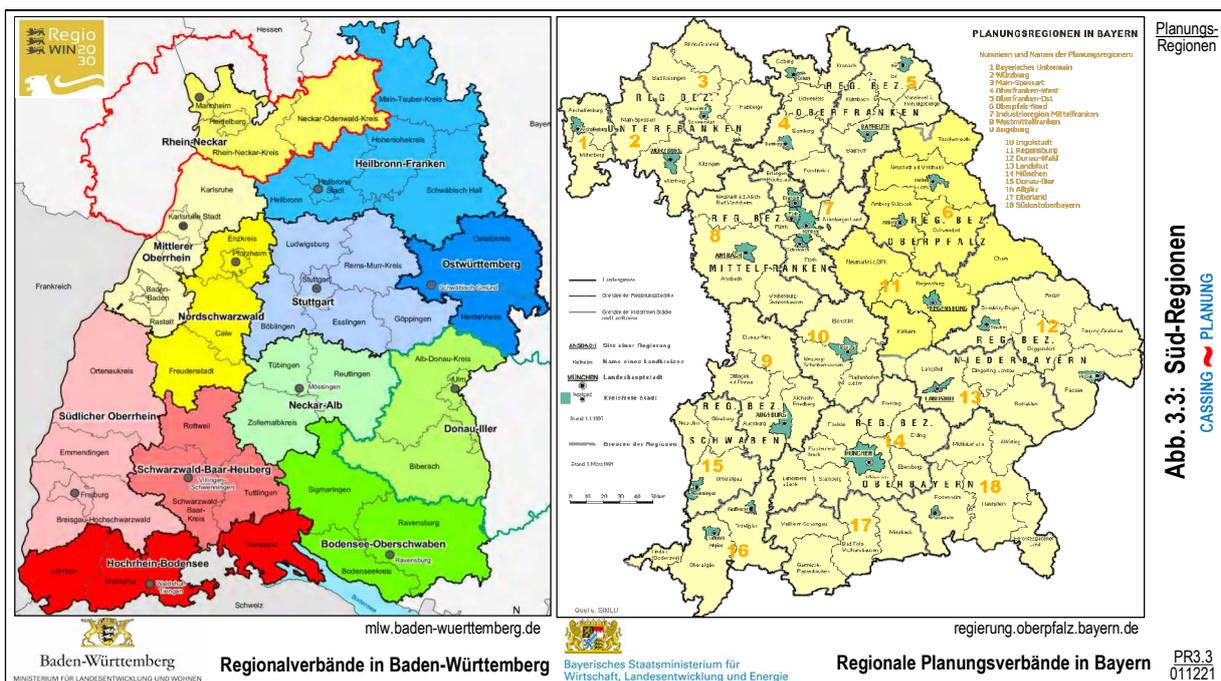
- **Beschreibung:** „Die **Region Westpfalz** ist eine von fünf Planungsregionen im Land Rheinland-Pfalz; ihr Oberzentrum ist **Kaiserslautern**. Sie umfasst rund 3.085 km² Fläche und ist Lebensraum für etwa 518.000 Menschen. Landschaftlich geprägt ist die Region durch einen hohen Anteil an Wald- und Landwirtschaftsflächen, von denen der Pfälzerwald als das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands nicht nur in naturräumlicher, sondern auch touristischer Hinsicht eine herausragende Rolle einnimmt. Heute mit einer technischen Universität und drei Fachhochschulen, sowie zahlreichen renommierten Forschungsinstituten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie ausgestattet, ist die Region traditionell verwurzelt in der industriellen Produktion. Maschinen- und Apparatebau, Automobilzulieferer, Schuh- und Lederwaren, Chemie, Kunststoffe und nicht zuletzt Baustoffe prägen das wirtschaftliche Gefüge in der Westpfalz.“ (pg-westpfalz.de).
- **Plazierung:** Die Raumordnungsregion 705 Westpfalz rangiert mit 121 Punkten auf Platz 76 in der Mitte des unteren Drittels der Nachhaltigkeitswertung. Eine Spitzenposition (grün) wird beim „Klimaschutz“ erzielt. Im Schlussfeld (rot) liegt die Region bei den Kriterien „Beschäftigung“, „Versorgung“, „Verkehr“, „Landschaft“ und „Umwelt“.
- **Raumordnung:** „Der Mensch beansprucht Raum und verändert ihn u.a. durch Wohnen, Arbeiten, Versorgen, Erholen und Kommunizieren. Die Raumordnung hat die Aufgabe, diese Raumansprüche mit den vorhandenen natürlichen Ressourcen abzustimmen (Prinzip der Nachhaltigkeit) und damit wertgleiche Lebensbedingungen für die Bevölkerung zu gestalten (Prinzip der Gleichwertigkeit). Die für die Raumentwicklung maßgebenden Ziele finden sich auf Landesebene im Landesentwicklungsprogramm (LEP) und auf der Ebene der Planungsregionen in den Regionalen Raumordnungsplänen (ROP). Zuständig für Raumordnung und Regionalentwicklung im Gebiet der Region sind die Planungsgemeinschaften - für die Region Westpfalz die Planungsgemeinschaft Westpfalz (PGW). Der Minister des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz hat 2020 die Zweite und Dritte **Teilfortschreibung des ROP IV Westpfalz** (2012) genehmigt.“ (pg-westpfalz.de)
- **Vernetzung:** „Der **Verein ZukunftsRegion Westpfalz** wurde 2012 gegründet, um die in der Region vorhandenen Kräfte zu bündeln und gemeinsame Projekte umzusetzen. Oberstes Ziel: Die Zukunftsfähigkeit der Region Westpfalz stärken! Über 300 Mitglieder aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft zeugen von einer breiten Unterstützung in der Region. Das Land Rheinland-Pfalz und externe Partner, wie die Metropolregion Rhein-Neckar, unterstützen uns in unserer Arbeit. Die Geschäftsführung wird seit Vereinsgründung im Nebenamt durch Dr. Hans-Günther Clev bestritten, hauptamtlich Leitender Planer der Planungsgemeinschaft Westpfalz.“ (zukunftsregion-westpfalz.de). „Der **Pfalz.Touristik e.V.** ist die touristische Regionalagentur der Pfalz und für das Marketing der gesamten Region zuständig. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Vereinen Pfalzwein und Pfalz.Marketing.“ (rlp.tourismusnetzwerk.info).
- **Förderung:** Die ROR 703 Rheinpfalz und 705 Westpfalz füllen das Gebiet des **früheren Regierungsbezirks Pfalz** (1946-1968) aus. Parallel wurde in dieser ehemals bayerischen Pfalz „mit der Gründung des Landes Rheinland-Pfalz die Existenz des **Bezirksverbands Pfalz** als Höherer Kommunalverband verfassungsrechtlich gesichert. Eine Novellierung der Bezirksordnung 1994 ermöglichte es dem Bezirksverband Pfalz, eine eigene Verwaltung mit Sitz in Kaiserslautern aufzubauen. Das politische Gremium dieser Gebietskörperschaft ist der Bezirkstag Pfalz. Seine Mitglieder werden von den in der Pfalz vertretenen politischen Gruppierungen aufgestellt und vom Volk in einer Verhältniswahl gewählt. In diesem Gebiet mit rund 1,4 Millionen Einwohnern ist er zuständig für die Belange, die unterhalb der Landesebene und oberhalb der Ebene der jeweils acht kreisfreien Städte und Landkreise angesiedelt sind.“ (bv-pfalz.de).



3.3 Süd-Regionen: **Baden-Württemberg, Bayern, Saarland**

Die Raumordnungsregionen im Süden Deutschlands sind als Regierungsbezirksteile mit den Gebieten der Regionalplanungsträger kongruent. Sie bieten damit gute Voraussetzungen für integrierte Steuerungs- und Entwicklungsansätze, die räumliche Forschung und Planung mit regionaler Werbung und Förderung verknüpfen. Als Süd-Regionen sollen hier die 12 „Regionalverbandsgebiete“ in Baden-Württemberg, die 18 „Planungsregionen“ in Bayern sowie das Saarland bezeichnet werden.

- Der geltende **Landesentwicklungsplan (LEP) Baden-Württemberg** aus 2002 ist veraltet. „Mit der Neuaufstellung des LEP als Leitlinie und zentrales raumordnerisches Steuerungsinstrument entsteht die Möglichkeit, für Baden-Württemberg hinsichtlich Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz raumentwicklungspolitisch ein modernes Zukunftskonzept aufzulegen. Träger der Regionalplanung in Baden-Württemberg sind zehn **Regionalverbände**, der Verband Region Stuttgart und der Verband Region Rhein-Neckar. Hauptaufgabe dieser Verbände ist die Aufstellung und Fortschreibung des Regionalplans für die jeweilige Region.“ (mlw.baden-wuerttemberg.de). „Die zwölf Regionalverbände in Baden-Württemberg sind Körperschaften des öffentlichen Rechts. Sie haben eine demokratisch legitimierte Verbandsversammlung, einen Verbandsvorsitzenden und eine Verwaltung mit dem Regionaldirektor.“ (baden-wuerttemberg.de). „Elf Wettbewerbsregionen haben an **RegioWIN 2030** teilgenommen und jeweils ein **Regionales Entwicklungskonzept** eingereicht. Alle Konzepte wurden von der Jury positiv bewertet.“ (2021-27efre-bw.de). Anträge zum „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung Förderperiode 2021-2027“ gibt es von allen Raumordnungsregionen bis auf 804, die sich auf 801 und 811 aufteilt. „In Baden-Württemberg gibt es zwölf **Industrie- und Handelskammern (IHKs)**, die in der gesamten Fläche des Landes mit regionalen Angeboten starker Partner für Unternehmen und deren Beschäftigte sind.“ (bw.ihk.de). Die IHK-Gebiete sind mit den Planungsregionen kongruent.
- „Das **Landesentwicklungsprogramm Bayern** (LEP Stand 2020) ist das fachübergreifende Zukunftskonzept der Bayerischen Staatsregierung für die räumliche Ordnung und Entwicklung Bayerns. Darin werden landesweit raumbedeutsame Festlegungen (Ziele und Grundsätze) getroffen.“ (landesentwicklung-bayern.de). „In den nächsten Monaten steht eine umfassende **Fortschreibung** des LEP an. Das LEP muss wieder zum zentralen Gestaltungsinstrument für eine klimagerechte und gleichwertige Entwicklung in Stadt und Land werden.“ (besseres-lep-bayern.de). Der Entwurf versucht dies mit einer „Inflation“ an Oberzentren darzustellen (ARL LAG Bayern): 46 Ober-/Regional-/Metropolzentren davon 15 als Mehrortzentren. „Die **Regionalpläne** werden aus dem Landesentwicklungsprogramm entwickelt und konkretisieren die dortigen Festlegungen räumlich und inhaltlich für die 18 bayerischen Regionen. Sie werden von den **Regionalen Planungsverbänden** aufgestellt (übertragener Wirkungsbereich). Die Regionalpläne enthalten z.B. Ziele und Grundsätze zur Siedlungs- und Freiraumentwicklung sowie Vorrang- und Vorbehaltsgebiete, z.B. zur Sicherung und Gewinnung von Bodenschätzen.“ (landesentwicklung-bayern.de). „In den Planungsverbänden sind alle Gemeinden und Landkreise einer Planungsregion zusammengeschlossen. Zur Ausarbeitung der Regionalpläne stellt die höhere Landesplanungsbehörde (Regierung) die erforderlichen Mittel zur Verfügung. Als Ansprechpartner für den Planungsverband fungiert der **Regionsbeauftragte**.“ (regierung.niederbayern.bayern.de).
- „Im **Saarland** existieren keine z.B. mit Rheinland-Pfalz vergleichbaren regionalen Raumordnungsdokumente. Der übergeordnete **Landesentwicklungsplan** ist jedoch hinsichtlich seiner Festlegungen vergleichbar konkret wie ein Regionalplan ausgestattet und übernimmt damit auch dessen Funktion. Die landesplanerischen Ziele des Landesentwicklungsplans, Teilabschnitt ‚Umwelt‘ und Teilabschnitt ‚Siedlung‘ entfalten eine direkte verbindliche Wirkung gegenüber der kommunalen Bauleitplanung. Aufgrund der sich aktuell veränderten Rahmenbedingungen, wie z.B. Demographischer Wandel, Klimawandel und Energiewende, befindet sich der Landesentwicklungsplan in der Phase der Neuaufstellung. Dabei ist beabsichtigt die beiden Teilabschnitte in einem Planwerk zusammenzuführen.“ (sig-gr.eu).



3.3-801 Region Bodensee-Oberschwaben: Oberbereich Friedrichshafen / Ravensburg / Weingarten

„Das Verbandgebiet Bodensee-Oberschwaben befindet sich im Regierungsbezirk Tübingen und umfasst die drei Landkreise Bodenseekreis, Ravensburg und Sigmaringen. Die 87 Städte und Gemeinden sind neun Mittelbereichen zugeordnet. Die drei Städte Friedrichshafen, Ravensburg und Weingarten bilden das gemeinsame Oberzentrum der Region.“ (rvbo.de).

- **Beschreibung:** „Die **Region Bodensee-Oberschwaben** liegt als eine der 12 Regionen Baden-Württembergs im äußersten Südosten des Landes an der Grenze zu Bayern sowie - über den Bodensee hinweg - zu Österreich und zur Schweiz. Bei einer Größe von 3.500 km² weist die Region gut 620.000 Einwohner auf. Niedrige Arbeitslosenquoten und Zuwanderung weisen Bodensee-Oberschwaben als Wachstumsregion aus. Im Vergleich der baden-württembergischen Regionen belegt sie Spitzenplätze. Sei es wegen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, des Innovationspotenzials oder der bemerkenswerten Patentdichte. Diese Spitzenposition wird durch Rankings bestätigt.“ (rvbo.de). „Historisch betrachtet ging die Entwicklung der lokalen technologieorientierten Cluster maßgeblich von der von Graf Zeppelin 1908 gegründeten Luftschiffbau Zeppelin GmbH in Friedrichshafen aus. Noch heute ist die Luft- und Raumfahrtindustrie eine bedeutende Branche in der Region. Zudem ist Bodensee-Oberschwaben international als Tourismus- und Gesundheitsregion bekannt.“ (clusterportal-bw.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 801 Bodensee-Oberschwaben erreicht im Nachhaltigkeitsranking mit 145 Punkten Platz 26 im hinteren Spitzenfeld. Das bewirken gute Noten (grün) bei den regionalen Funktionen „Wirtschaft“, „Beschäftigung“, „Besiedlung“ und „Umwelt“. Schlechter (rot) fällt die Bewertung unter den Aspekten „Versorgung“ und „Verkehr“ aus.
- **Raumordnung:** „Die Verbandsversammlung hat 2021 den Planentwurf zur Gesamtfortschreibung des **Regionalplans** als Satzung beschlossen. Der vorliegende Entwurf wird nach Genehmigung den Regionalplan aus dem Jahre 1996 (inkl. der in den Folgejahren vorgenommenen Änderungen) ersetzen. Mit Ausnahme des Kap. Energie, das in einem gesonderten Verfahren fortgeschrieben wird, umfasst der Planentwurf alle Festlegungen die für die räumliche Entwicklung und Ordnung der Region erforderlich sind. Da der **Landschaftsrahmenplan** grundsätzlich eine große inhaltliche Schnittmenge mit den Festlegungen des Regionalplans zur regionalen Freiraumstruktur sowie der Strategischen Umweltprüfung des Regionalplans besitzt, werden wesentliche Teile des Landschaftsrahmenplans parallel zur Fortschreibung des Regionalplans bearbeitet.“ (rvbo.de).
- **Vernetzung:** „Der **Regionalverband Bodensee-Oberschwaben** ist Träger der Regionalplanung für das Gebiet der Landkreise Bodenseekreis, Ravensburg und Sigmaringen. Der Regionalverband Bodensee-Oberschwaben hat seinen Sitz in der Stadt Ravensburg. Die Geschäftsstelle umfasst derzeit neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit 2011 ist die **Bodenseeregion** über die Regionalverbände Hochrhein-Bodensee und Bodensee-Oberschwaben Mitglied des Initiativkreises **„Metropolitane Grenzregionen (IMeG)“**, der sich die Positionierung dieser Grenzregionen auf europäischer wie nationaler Ebene zum Ziel gesetzt hat.“ (rvbo.de). „**BodenseeAIREa** ist das Cluster für die Luft- und Raumfahrtbranche am Bodensee. Die Bodenseeregion selbst ist eine der fünf Luft- und Raumfahrtregionen Deutschlands.“ (wf-bodenseekreis.de). „**Die Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben** vertritt die Interessen der gewerblichen Wirtschaft der Region Bodensee-Oberschwaben gegenüber Politik und Verwaltung. Vordringlich setzt sie sich für gute Rahmenbedingungen der regionalen Wirtschaft ein und fördert die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts.“ (weingarten.ihk.de).
- **Förderung:** „Mit regionalen Institutionen hat die IHK Bodensee-Oberschwaben die Koordinierung **der regionalen Entwicklungsstrategie** für den **RegioWIN-Wettbewerb** übernommen. Hierfür wurden Strategiesitzungen, SWOT-Analysen und Konferenzen durchgeführt, um unter Einbeziehung von Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Gesellschaft Ansätze für die Nutzung von Stärken und Chancen der Region zu erarbeiten. In diesem Zuge wurde eine **RegioWIN-Wettbewerbsregion**, bestehend aus den Landkreisen Bodenseekreis, Konstanz, Ravensburg und Sigmaringen festgelegt.“ (weingarten.ihk.de).

3.3-802 Region Donau-Iller (BW): Oberbereich Ulm / Neu-Ulm

Die Raumordnungsregion Donau-Iller besteht aus der kreisfreien Stadt Ulm, dem Alb-Donau-Kreis und dem Landkreis Biberach. Diesen Raum deckt die Industrie- und Handelskammer Ulm genau ab. Die Regionalplanung ist länderübergreifend organisiert.

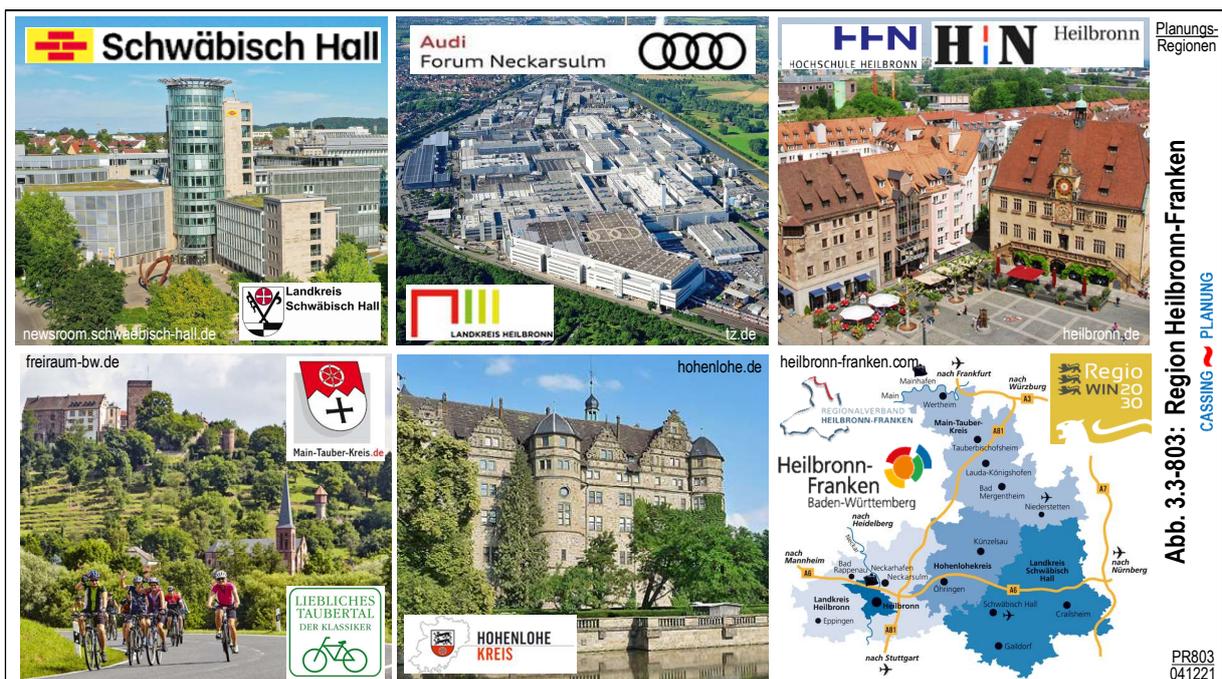
- Beschreibung:** „Die Wirtschaftsleistung der **IHK-Region Ulm** ist im Zeitraum von 2000 bis 2017 um über 77 % gewachsen. Damit ist die IHK-Region Ulm die zweitwachstumsstärkste Region in Deutschland. Insgesamt erzielte die regionale Wirtschaft im Jahr 2017 ein Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 25,6 Milliarden Euro. Damit entspricht die Wirtschaftsleistung der IHK-Region Ulm nahezu der von Lettland und übertrifft die von Zypern, Estland oder Malta. Ein weiterer Beleg für den außergewöhnlichen Wirtschaftsstandort IHK-Region Ulm ist die Arbeitsplatzdichte. So kommen auf 100 Einwohner mehr als 61 Erwerbstätige die in dieser Raumschaft tätig sind. Damit wird die Arbeitsplatzdichte lediglich von fünf der 78 anderen IHK-Regionen Deutschlands übertroffen. Die positive Wirtschafts- und Erwerbstätigenentwicklung macht sich letztlich auch bei der regionalen Arbeitslosenquote bemerkbar. So belief sich die Arbeitslosenquote im Jahr 2018 auf 2,4 %. Das entspricht der niedrigsten Arbeitslosenquote aller 79 IHK-Regionen in Deutschland.“ (ulm.ihk24.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 802 Donau-Iller (BW) kommt auch in diesem Ranking mit 163 Punkten auf den dritten Spitzenplatz. Die „Bronzemedaille“ beruht auf guten Noten (grün) bei den Themen „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Beschäftigung“, „Besiedlung“ und „Umwelt“. Bei den Themen „Versorgung“ und „Landschaft“ gibt es schlechte (rot) Zensuren.
- Raumordnung:** Die Raumordnungsregionen 802 und 904 bilden die grenzüberschreitende Planungsregion Donau Iller. „Bereits 1973 wurde die **Region Donau-Iller** durch einen Staatsvertrag als ein besonderes Modell grenzüberschreitender Zusammenarbeit gegründet. Mit 963.000 Einwohnern auf einer Gesamtfläche von 5.460 km² ist die Region Donau-Iller überwiegend dem ländlichen Raum zuzuordnen. Neben den beiden Oberzentren Ulm/Neu-Ulm und Memmingen verfügt die Region über starke Mittelzentren im ländlichen Raum.“ (geoportal-raumordnung-bw.de). „Der **Regionalplan** für die Region Donau-Iller ist seit 1987 rechtskräftig. Seitdem wurde der Regionalplan mehrfach durch Teilfortschreibungen geändert. Aktuell wird der Regionalplan Donau-Iller fortgeschrieben.“ (rvdi.de).
- Vernetzung:** „Als Selbstverwaltungsorganisation der Wirtschaft vertreten wir die Interessen der gewerblichen Wirtschaft im Alb-Donau-Kreis, im Landkreis Biberach und in der Stadt Ulm. Die **IHK Ulm** beschäftigt sich unter anderem mit Fragen zum Verkehr, zur regionalen Wirtschaftsentwicklung oder zum Arbeitsmarkt. Im Rahmen des Wettbewerbs RegioWin2030 des Landes Baden-Württemberg ist das **Regionale Entwicklungskonzept ‚Schwabenbund 2030: Wir schaffen die erfolgreiche Transformation im Mittelstand‘** mit seinen beiden Leuchtturmprojekten prämiert worden.“ (ulm.ihk24.de). „Die **Innovationsregion Ulm** ist eine der wirtschaftlich dynamischsten und gründungsaktivsten Regionen Deutschlands. Hier sind die Standortvorteile von Bayern und Baden-Württemberg vereint. Das Digitalisierungszentrum (Digital Hub) Ulm/Alb-Donau/Biberach mit seinen Räumlichkeiten in Riedlingen, Ehingen, Biberach und Ulm ist erste Anlaufstelle, wenn Händler, Industrieunternehmen, Handwerksbetriebe und Dienstleister Fragen zur Digitalisierung haben.“ (innovationsregion-ulm.de).
- Förderung:** „Die **Neubaustrecke (NBS) Wendlingen-Ulm** bringt den Bahnverkehr in Baden-Württemberg spürbar voran. Zusammen mit Stuttgart 21 schafft die für Tempo 250 ausgelegte Infrastruktur die Basis für attraktivere Reisezeiten in ganz Baden-Württemberg, Deutschland und Europa. So wird die Fahrtzeit zwischen Stuttgart und Ulm im Fernverkehr auf eine halbe Stunde nahezu halbiert - und auch im Regionalverkehr sind Reisende zukünftig nur noch 41 Minuten unterwegs. Zusammen mit Stuttgart 21 wird auch der Filderbereich, mit dem Flughafen und Landesmesse, ideal auf der Schiene erschlossen. Der Bau der Neubaustrecke Wendlingen-Ulm ist ein Projekt des Bedarfsplans für die Bundesschienenwege (Bundesverkehrswegeplan), kofinanziert durch die EU.“ (bahnprojekt-stuttgart-ulm.de).



3.3-803 Region Heilbronn-Franken: Neckar-Main

Die Raumordnungsregion 803 Heilbronn-Franken ist mit dem gleichnamigen Regionalverband kongruent und besteht aus der Stadt Heilbronn, dem Hohenlohekreis, dem Main-Tauber-Kreis und den Landkreisen Heilbronn und Schwäbisch Hall.

- Beschreibung:** „Mit 4.765 km² ist die **Region Heilbronn-Franken** nicht nur die flächenmäßig größte in Baden-Württemberg, sondern landes- und bundesweit auch eine der wachstumsstärksten Regionen. Besonders deutlich zeigt sich die wirtschaftliche Dynamik an der Beschäftigtenentwicklung, die baden-württembergweit die stärkste ist. Aber auch die Pendlerverflechtungen, die zunehmend in Richtung Region Heilbronn-Franken ausgerichtet sind und dadurch zu einem kontinuierlich steigenden Pendlersaldo führen, unterstreichen die prosperierende wirtschaftliche Entwicklung der Region. Wichtig für uns: die gute wirtschaftliche Entwicklung findet in der Fläche statt. Die Bevölkerungsentwicklung der Region Heilbronn-Franken hängt stark an den Megatrends: So verzeichnete die Region Heilbronn-Franken in den Jahren nach der Wende außerordentliche Wanderungsgewinne. In den Nullerjahren des 21. Jahrhunderts schwächte diese Entwicklung deutlich ab und parallel dazu setzt die Reurbanisierung auch in der Region Heilbronn-Franken ein.“ (regionalverband-heilbronn-franken.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 803 Heilbronn-Franken steht im Nachhaltigkeitsvergleich mit 147 Punkten auf Platz 24 im unteren Spitzenfeld. „Wirtschaft“, „Beschäftigung“, „Besiedlung“, „Umwelt“ und „Klima“ sind die Stärken (grün) der Region. Schwächen (rot) gibt es in den Bereichen „Versorgung“ und „Landschaft“.
- Raumordnung:** „Der aktuelle ‚Regionalplan Heilbronn-Franken 2020‘ trat 2006 in Kraft und muss als langfristiges Instrument flexibel die sich schnell verändernden Rahmenbedingungen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft berücksichtigen. Dies geschieht mit Hilfe der Teilfortschreibung.“ (regionalverband-heilbronn-franken.de).
- Vernetzung:** „Weil Lebensräume Perspektiven brauchen, engagieren wir uns für die Region Heilbronn-Franken. Als **Regionalverband** sagen wir dabei nicht etwa wo es langgeht, sondern steuern mit vier Land- und einem Stadtkreis dorthin, wo wir es gemeinsam haben wollen. Wir sind eine kommunal verfasste Körperschaft des öffentlichen Rechts. Dabei nehmen wir die Anregungen aus den Kommunen auf, initiieren Projekte, moderieren diese mit Blick auf die Partner und begleiten sie nach dem Beschluss entsprechend. Wie zukunftsfähig unsere Region ist, entscheidet nicht nur die klassische Planung. Deshalb gehört zu unserem Portfolio auch die Beratung von Städten und Gemeinden, das Regionalmanagement, Dienstleistungen wie z. B. die intra-/interregionale Vernetzung sowie der kommunale Service.“ (regionalverband-heilbronn-franken.de). „Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 bündelt die **Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken GmbH** die regionalen Wirtschaftsförderungsaktivitäten und übernimmt für verschiedenste, zukunftssichernde und übergeordnete Themen die Koordination. Wir sind damit Ihr Ansprechpartner und Lotse für und innerhalb der Region Heilbronn-Franken. Unsere Services und Dienstleistungen zahlen stets auf ein Konto ein: die Zukunftsfähigkeit der Region Heilbronn-Franken zu sichern und damit das Wohlergehen der hier lebenden Bürgerinnen und Bürger sowie der regionalen Wirtschaft zu steigern.“ (heilbronn-franken.com).
- Förderung:** „Die **Hochschule Heilbronn** setzt in den kommenden 5 Jahren gleich drei Leuchtturmprojekte um und geht erfolgreich aus dem Wettbewerb **RegioWIN 2030** hervor. Das **regionale Entwicklungskonzept** der Region Heilbronn-Franken mit dem Titel ‚Heilbronn-Franken auf dem Weg in die Zukunft - Wandel in einer ländlich geprägten Region‘ zielt auf die Entwicklung der Region durch Leuchtturmprojekte in den Zukunftsthemen Künstliche Intelligenz, personalisierte Medizin und Wasserstofftechnologie. Die Prämierung fand 2021 statt. Insgesamt fließen mehr als 20 Millionen EUR in die Region. In allen drei Projekten kooperieren Forschungsprofessor*innen der HHN mit regionalen Akteuren, um die Zukunftsfähigkeit der Region Heilbronn-Franken zu steigern.“ (hs-heilbronn.de).



Planungs-Regionen

Abb. 3.3-803: Region Heilbronn-Franken

CASSING PLANUNG

PR803
041221

3.3-804 Region Hochrhein-Bodensee: **Oberbereiche Konstanz und Lörrach / Weil am Rhein**

Die Raumordnungsregion Hochrhein-Bodensee besteht aus den Landkreisen Konstanz, Lörrach und Waldshut. Oberzentren der Region sind Konstanz und Lörrach / Weil am Rhein. Die Raumentwicklung wird von dem Regionalverband gesteuert.

- **Beschreibung:** „Der **Regionalverband Hochrhein-Bodensee** erstreckt sich entlang der deutsch-schweizerischen Grenze vom Bodensee bis nach Basel. Dabei ist die Region in Ost-West-Richtung in Luftlinie gemessen 126 km lang, misst aber selbst an der breitesten Stelle zwischen Bad Säckingen und Todtnau nur 35 km. Insgesamt umfasst die Region 2756 qkm Fläche, auf der rund 666.000 Menschen wohnen. Zu dem Regionalverband gehören die Landkreise Lörrach und Waldshut, sowie der Landkreis Konstanz, der durch den Schweizer Kanton Schaffhausen von Waldshut getrennt wird. Die naturräumliche Gliederung zeigt eine große Vielfalt.“ (landeskunde-baden-wuerttemberg.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 804 Hochrhein-Bodensee erreicht im Nachhaltigkeitstest mit 139 Punkten Rang 43 im oberen Mittelfeld. Gut (grün) schneidet die Region im Wertungsfeld „Umwelt“ ab, schlecht (rot) dagegen bei „Beschäftigung“ und „Versorgung“.
- **Raumordnung:** „Zwischen den Kommunen auf der einen und dem Land auf der anderen Seite sind die Regionen in Baden-Württemberg die für die Regionalplanung zuständige Planungsebene. Die Verbandsversammlung hat 2009 beschlossen, das Verfahren zur Gesamtfortschreibung des **Regionalplanes Hochrhein-Bodensee** einzuleiten. Ein neuer Regionalplan soll Vorsorge für die nachhaltige Weiterentwicklung der Region Hochrhein-Bodensee treffen.“ (hochrhein-bodensee.de). „Im Projekt **Strukturmodell Hochrhein** wurden grenzübergreifende Leitvorstellungen für eine nachhaltige Entwicklung im Hochrheingebiet erarbeitet. Träger des INTERREG-Projektes waren der baden-württembergische Regionalverband Hochrhein-Bodensee und das Baudepartement des schweizerischen Grenzkantons Aargau.“ (hochrhein-bodensee.de).
- **Vernetzung:** „Der **Regionalverband** ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Oberstes Entscheidungsorgan des kommunal verfaßten Regionalverbandes ist die Verbandsversammlung. Die Mitglieder werden von den Kreistagen der Landkreise Lörrach, Waldshut und Konstanz für fünf Jahre gewählt. Die Leitung liegt beim ehrenamtlichen Verbandsvorsitzenden. Sein hauptamtlicher Stellvertreter und Leiter der Geschäftsstelle ist der Verbandsdirektor.“ (hochrhein-bodensee.de). „Die **Hochrheinkommission** ist eine partnerschaftliche Einrichtung zur Vertiefung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Hochrhein. Die Präsidentschaft der Hochrheinkommission wechselt alle zwei Jahre zwischen den Landkreisen Lörrach und Waldshut sowie den Kantonen Aargau und Schaffhausen. Zu den wichtigen Verkehrsthemen am Hochrhein zählen die Elektrifizierung der Hochrheinbahn, der Ausbau der A 98 und der Pendler- und Güterverkehr.“ (hochrhein.org). „Als **PV-Netzwerk Hochrhein-Bodensee** sind wir Ansprechpartner für die Landkreise Lörrach, Waldshut und Konstanz. Unser Ziel ist es, die Energie der Sonne, die in unserer Region ankommt, auch zu nutzen.“ (photovoltaik-bw.de). „Die **Energieagentur Südwest** ist ein von den Landkreisen Lörrach und Waldshut gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft getragenes Unternehmen, das in der Form einer GmbH gegründet wurde.“ (energieagentur-suedwest.de).
- **Förderung:** „Eine moderne und umweltfreundliche Mobilität mit neuen elektrischen Zügen ist eines der Ziele beim Ausbau und der Elektrifizierung der Strecke Basel-Erzingen. Vorrangig soll auch eine Verbesserung der Angebotsqualität durch mehr Verbindungen, ausgebauten Stationen und eine höhere Zuverlässigkeit ermöglicht werden. Dazu gehören eine Einbindung der **Hochrheinbahn** in die trinationale S-Bahn Basel sowie mehr Verbindungen zwischen Südbaden, Bodensee und der Nord- und Ostschweiz. Das Land Baden-Württemberg, die Landkreise Lörrach und Waldshut, der Kanton Basel-Stadt sowie die DB Netz AG und die DB Energie GmbH haben die erforderlichen Verträge geschlossen. Neben diesen Finanzierungspartnern beteiligt sich auch das Interreg-Programm der Europäischen Union.“ (die-hochrheinbahn.com).



3.3-805 Region Mittlerer Oberrhein: Oberbereich Karlsruhe

„Die Regionsgrenze umfasst die Stadtkreise Karlsruhe und Baden-Baden sowie die beiden Landkreise Karlsruhe und Rastatt.“ (region-karlsruhe.de). Regionalforschung, -planung, -werbung und -förderung arbeiten hier erfolgreich zusammen.

- **Beschreibung:** „Die **Region Mittlerer Oberrhein** ist mit einer Fläche von 2.137 km² die kleinste von zwölf Planungsregionen in Baden-Württemberg. Sie liegt zentral im Oberrheingebiet zwischen den Ballungsräumen Frankfurt a.M. und Basel. Der Naturraum ist geprägt durch eine große Landschaftsvielfalt. Auf eine Länge von rund 80 km bildet der Rhein die Westgrenze und das ‚Rückgrat‘ der Region. Ostwärts bestimmt die flache Rheinebene das Landschaftsbild, bevor sie im nördlichen Bereich in die sanften Hügel des Kraichgau übergeht. In der Südhälfte der Region schließt sich der Schwarzwald an, der hier bereits auf über 1.000 Meter ansteigt. Die Siedlungsbereiche konzentrieren sich auf den Rheingraben und die darin einmündenden Flusstäler. In der Region Mittlerer Oberrhein leben über eine Million Menschen.“ (region-karlsruhe.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 805 Mittlerer Oberrhein kommt in der Nachhaltigkeitswertung mit 153 Punkten auf den in der Mitte des Spitzenfeldes liegenden Platz 17. Dies beruht auf guten Werten (grün) in den Fächern „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Beschäftigung“, „Besiedlung“ und „Verkehr“ sowie mittelmäßigen Noten (gelb) beim Thema „Umwelt“.
- **Raumordnung:** „2016 fasste die Verbandsversammlung des Regionalverbandes den Aufstellungsbeschluss für den **Regionalplan 2022**. Der künftige Regionalplan soll zeitgemäße planerische Antworten auf vorhandene sowie sich abzeichnende Herausforderungen in unserer Region geben, wozu der Klimawandel genauso gehört wie die Wohnraumsituation oder die Umsetzung des Bundesverkehrswegeplans. Der Regionalplan 2022 soll die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringen und sie zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung zusammenführen. Er profiliert die Region Karlsruhe als sympathischen, dynamischen Wirtschafts- und Lebensraum mit einer Spitzenstellung in Baden-Württemberg. Die (erste) Offenlage (Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und der Öffentlichkeit) des Planentwurfes wurde 2021 durchgeführt.“ (region-karlsruhe.de).
- **Vernetzung:** „Der **Regionalverband** versteht sich nicht nur als Planungsorganisation im klassischen Sinne. Hinzu kommt sein Angebot der Beratung, Moderation und der intra- und interregionalen Vernetzung. **Regionalmanagement** strebt darüber hinaus an, die unterschiedlichen gesellschaftlichen Interessen in die Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen.“ (region-karlsruhe.de). „Bundeslandübergreifend bildet die Region Mittlerer Oberrhein mit der Südpfalz die **TechnologieRegion Karlsruhe**.“ (clusterportal-bw.de). „2021 wurde die **Regionale Entwicklungsstrategie** der Technologie-Region Karlsruhe mit ihren zugehörigen Leuchtturm- und Schlüsselprojekten beim RegioWIN-Wettbewerb (‚Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit‘) des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.“ (technologie-region-karlsruhe.de). „Der Schwerpunkt der Aktivitäten des **CyberForum** liegt in der erweiterten TechnologieRegion Karlsruhe. Das CyberForum wurde mit renommierten Auszeichnungen prämiert, unter anderem als das beste IT-Cluster in Europa.“ (cyberforum.de) „**PAMINA** steht seit über 25 Jahren für die grenzüberschreitende Kooperation zwischen den Regionen Südpfalz (PA), Mittlerer Oberrhein (MI) und Nordelsass (NA) rund um die Metropole Karlsruhe.“ (pamina-region.info).
- **Förderung:** „Das **Karlsruher Institut für Technologie (KIT)** ist die einzige deutsche Exzellenzuniversität mit nationaler Großforschung. Seine heutige Form erhielt das KIT, indem sich die Universität Karlsruhe (TH) und das Forschungszentrum Karlsruhe 2009 zusammenschlossen. Das KIT ist damit eine der größten Wissenschaftseinrichtungen Europas.“ (kit.edu). „Die Region Mittlerer Oberrhein liegt im europäischen Verkehrsnetz sowohl an der Nord-Süd-Transversale Rotterdam-Genua, als auch an der Ost-West Magistrale zwischen Paris nach Budapest. Die Schienenkorridore kreuzen sich hier. Der Regionalverband ist Mitglied in der Vereinigung ‚**Magistrale für Europa**‘ und unterstützt diese Initiative seit Jahren.“ (region-karlsruhe.de).



Abb. 3.3-805: Region Mittlerer Oberrhein

CASSING PLANUNG

PR805
111221

3.3-806 Region Neckar-Alb: Oberbereich Reutlingen / Tübingen

„Zur Region Neckar-Alb gehören die Landkreise Reutlingen, Tübingen und der Zollernalbkreis. Die Städte Reutlingen und Tübingen, ca. 40 km südlich der Landeshauptstadt Stuttgart gelegen, bilden das Oberzentrum der Region. Auf einer Fläche von 2.531 km² leben 670.000 Einwohner, davon 110.000 in Reutlingen und 81.000 in der Universitätsstadt Tübingen“ (rvna.de).

- **Beschreibung:** „Der besondere Reiz der **Region Neckar-Alb** liegt in ihrer Vielfalt: Urbane Räume mit hoher Bevölkerungsdichte im Albvorland stehen ruhigen, ländlichen Räumen auf der Schwäbischen Alb gegenüber. Die Vorzüge, die der Region Neckar-Alb ein unverwechselbares Profil geben und zur hohen Lebensqualität in der Region beitragen, sind: die günstige Lage innerhalb der Europäischen Metropolregion Stuttgart mit dem Stuttgarter Flughafen und der Messe direkt vor den Toren der Region; die Stärken in der Bildung, der Forschung, der Wissenschaft mit den Hochschulen Tübingen, Reutlingen, Rottenburg und Albstadt; die Wirtschaft mit Top-Adressen für Biotechnologie, Medizintechnik, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Maschinenbau; die landschaftlichen und kulturhistorischen Reize.“ (rvna.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 806 Neckar-Alb steht im Nachhaltigkeitsranking mit 154 Punkten auf Platz 12 im mittleren Spitzenfeld. Das beruht auf guten Positionen (grün) bei den Merkmalen „Wissenschaft“, „Beschäftigung“, „Besiedlung“ und „Umwelt“. Weniger gut (rot) dagegen fallen die Merkmale „Versorgung“ und „Landschaft“ aus.
- **Raumordnung:** „Der **Regionalplan Neckar-Alb 2013** ist der rechtsgültige regionale Raumordnungsplan. Er wurde 2013 von der Verbandsversammlung des Regionalverbands Neckar-Alb beschlossen und vom Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg 2015 genehmigt. Mit der öffentlichen Bekanntmachung wurde der Regionalplan verbindlich. Der Regionalverband Neckar-Alb führt derzeit das Verfahren zur 5. Änderung des Regionalplans Neckar-Alb 2013 durch.“ (rvna.de).
- **Vernetzung:** „Der **Regionalverband Neckar-Alb** arbeitet als Körperschaft des öffentlichen Rechts auf bundes- und landesrechtlicher Grundlage. Er ist für die räumliche Ordnung und Entwicklung der Region verantwortlich. Die Verbandsversammlung ist das Hauptorgan und entscheidet über alle Angelegenheiten des Regionalverbandes. An der Spitze des Regionalverbandes stehen der ehrenamtliche Verbandsvorsitzende und der hauptamtliche Verbandsdirektor.“ (rvna.de). „Marketing für die Region ist die zentrale Aufgabe der Standortagentur **Tübingen-Reutlingen-Zollernalb GmbH**. Die Standortagentur will das internationale Profil der Region Neckar-Alb innerhalb der Metropolregion Stuttgart stärken und zeigen, wie attraktiv diese Region für Besucher und Investoren ist. Gesellschafter der Standortagentur sind 33 Städte und Gemeinden, die drei Landkreise, der Regionalverband Neckar-Alb, sowie die Handwerkskammer und die Industrie- und Handelskammer Reutlingen.“ (neckaralb.de). „2004 hat sich bei der **IHK der Förderkreis Standortmarketing** gegründet. Ihm gehören derzeit über 80 Unternehmen aus der Region an. Der Förderkreis entstand parallel zur Gründung der regionalen Standortagentur, an der nur Gemeinden, Landkreise und Wirtschaftskammern beteiligt sein können.“ (reutlingen.ihk.de).
- **Förderung:** „Mit der **Regional-Stadtbahn** rücken die Landkreise Reutlingen, Tübingen und Zollernalbkreis näher zusammen. Sie ermöglicht den Menschen in der Region Neckar-Alb eine klimafreundliche und zeitgemäße Mobilität. Dafür werden Bahnstrecken elektrifiziert und ausgebaut.“ (regional-stadtbahn.de). „Um in die Technologiefelder der Zukunft zu investieren, gründeten die Städte Tübingen und Reutlingen die **Technologieförderung Reutlingen-Tübingen GmbH**. In Tübingen haben sich Unternehmen aus dem Bereich Biotechnologie, Medizintechnik und Bioinformatik niedergelassen, in Reutlingen mit dem Schwerpunkt Nanotechnologie und Firmen aus der Mobilitäts- und Energiebranche.“ (tftt.de). „Im **Landeswettbewerb ‚RegioWIN‘** geht es um verbesserte Standortfaktoren. Die Region Neckar-Alb hat dazu zwei preisgekrönte Beiträge aus den Bereichen Biotechnologie und autonomes Fahren geliefert - eingebettet in das Konzept FORTUNA² (Forschung, Technik, Umwelt, Natur Neckar-Alb), das Perspektiven auf mehrere Millionen Euro aus europäischen Fördertöpfen eröffnet.“ (neckaralb.de).



Abb. 3.3-806: Region Neckar-Alb

PLANUNG
CASSING

3.3-807 Region Nordschwarzwald: Oberbereich Pforzheim

„Die Region Nordschwarzwald liegt im Südwesten Deutschlands. Sie setzt sich aus dem Enzkreis, dem Oberzentrum Pforzheim, dem Kreis Calw und dem Kreis Freudenstadt zusammen. In der Region leben 600.000 Menschen.“ (nordschwarzwald-region.de).

- **Beschreibung:** „Die Zukunftsregion Nordschwarzwald ist ein Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität. Die Schönheit der Landschaft, reizvolle Kur- und Erholungsorte und der Naturpark Nordschwarzwald, eingebunden in einen Raum bedeutender industrieller Aktivität, schaffen den hohen Freizeitwert. Die Wirtschaft der **Region Nordschwarzwald** ist mittelständisch geprägt. Moderne Industrien mit weltweiten Verbindungen charakterisieren das wirtschaftliche Geschehen. Der industrielle Schwerpunkt liegt im nördlichen Teil des Gebietes. Die Stadt Pforzheim ist das wirtschaftliche Oberzentrum der Region und das Zentrum der deutschen Schmuck- und Uhrenindustrie.“ (nordschwarzwald-region.de).
- **Platzierung:** Die Region 807 Nordschwarzwald liegt im Nachhaltigkeits-Wettbewerb mit 144 Punkten auf Platz 31 im unteren Spitzenfeld. Positiv (grün) sind die Handlungsfelder „Wirtschaft“, „Beschäftigung“, „Besiedlung“ und „Umwelt“ besetzt. Negativ (rot) fällt die Bewertung für die Themen „Wissenschaft“, „Versorgung“ und „Landschaft“ aus.
- **Raumordnung:** „Lebensqualität einerseits und wirtschaftliche Entwicklung andererseits gilt es zu verzahnen und zukunftsorientiert zu entwickeln. Dieser Aufgabe widmet sich der **Regionalverband Nordschwarzwald**. Regionalplanung gibt notwendigen Entwicklungen Raum, so beispielsweise durch Gewerbeparks und neue Wohngebiete, sorgt aber gleichzeitig dafür, dass die Veränderungen durch (neue) Raumansprüche nicht ausufern und die Landschaft als Fremdenverkehrs- bzw. Tourismusmagnet insgesamt intakt und erhalten bleiben. Der Planungsausschuss des Regionalverbands Nordschwarzwald hat 2017 beschlossen, das Verfahren zur **Gesamtfortschreibung des Regionalplans 2015 Nordschwarzwald**, der seit März 2005 verbindlich ist, einzuleiten. Der **Landschaftsrahmenplan** ist das regionale Planungsinstrument der Umweltvorsorge und liefert eine übergreifende Fachgrundlage für den Regionalverband, die Umweltverwaltung, weitere Fachplanungen und die örtliche Landschaftsplanung.“ (nordschwarzwald-region.de).
- **Vernetzung:** „Die **IHK Nordschwarzwald** vertritt mehr als 40.000 Unternehmen in der Region. Damit eine an den Interessen der Unternehmen orientierte Wirtschaftspolitik betrieben wird und die Infrastruktur den Anforderungen der Unternehmen entspricht, trägt die IHK Forderungen und Wünsche der Wirtschaft an die Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung heran.“ (nordschwarzwald.ihk24.de). „1996 haben sich die Entscheidungsträger der Region Nordschwarzwald entschlossen, die Kräfte der Region strategisch zu bündeln. Infolgedessen wurde die **Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald** (WFG) gegründet, unter deren Dach die Kommunen und Institutionen der Region daran arbeiten, diesen Wirtschaftsstandort nachhaltig zu stärken. Unter der Federführung der WFG hat sich die Region Nordschwarzwald für die Neuauflage des **Wettbewerbs RegioWIN 2030** mit dem Konzept ‚Erfolgreiche Gestaltung von Transformationsprozessen in strukturverändernden Innovationsfeldern‘ beworben.“ (nordschwarzwald.de). „Der **Digital Hub Nordschwarzwald** ist als einer von zehn regionalen Digital Hubs in Baden-Württemberg gestartet. Der Hub hat die Funktion, lokale Bedarfe anzusprechen, innovative Themen über zielgruppengerechte Kanäle zu vermitteln und Unterstützungsangebote zu bieten.“ (digitalhub-nordschwarzwald.de).
- **Förderung:** „Der auf rund 900 m Höhe liegende Ruhestein ist der ideale Startpunkt für eine Erkundung des **Nationalparks Schwarzwald**. Mit der interaktiven Ausstellung zum wilder werdenden Wald, einem Kino, der Brücke der Wildnis, einem Shop und einem Café wird das neue Nationalparkzentrum ein spannendes Tagesziel inmitten der wunderschönen Natur des Nordschwarzwalds werden - auch bei schlechtem Wetter. Es ist ein ganz besonderer Bau - und er fügt sich gleichzeitig so harmonisch in den umgebenden Wald ein. Vom 34 Meter hohen Aussichtsturm in den Baumkronenbereich können die Gäste den Ausblick an den etwa 120 Jahre alten Tannen- und Fichtenwald genießen.“ (nationalpark-schwarzwald.de).

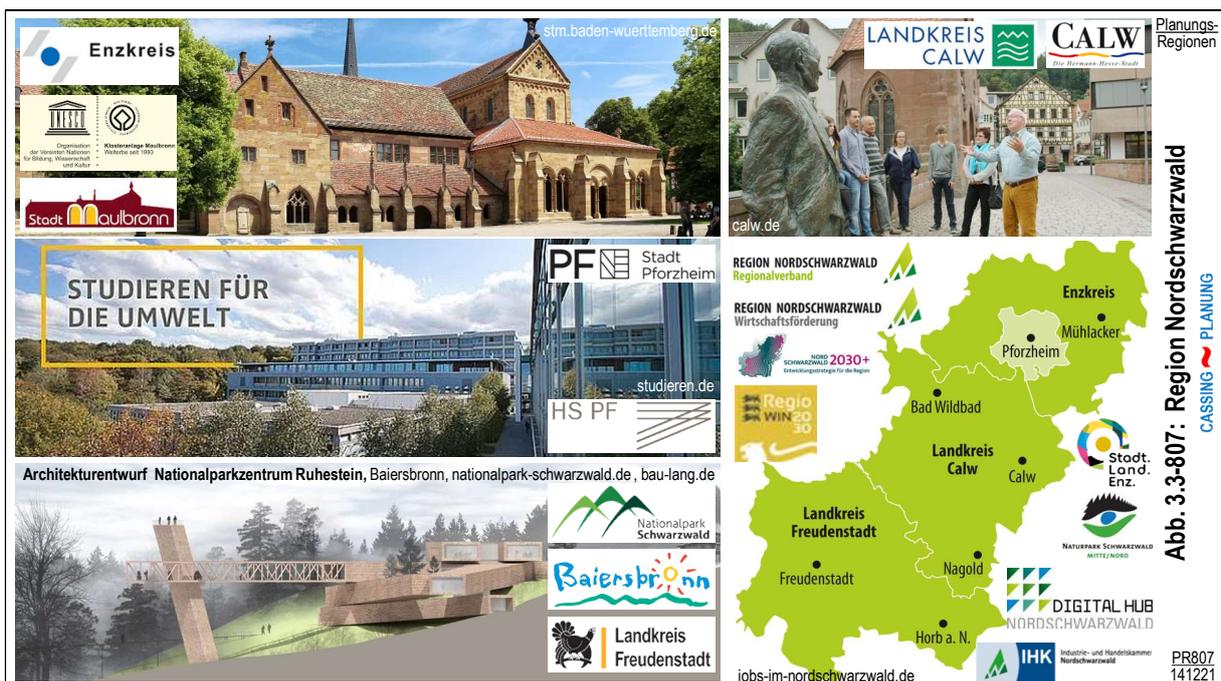


Abb. 3.3-807: Region Nordschwarzwald
CASSING PLANUNG

3.3-808 Region Ostwürttemberg: Oberbereich Aalen / Gmünd / Ellwangen / Heidenheim

Die Raumordnungsregion Ostwürttemberg ist mit dem gleichnamigen Regionalverband identisch und besteht aus Ostalbkreis und Landkreis Heidenheim. „Die oberzentrale Versorgung der Region mit Gütern und Dienstleistungen des hochspezialisierten Bedarfs soll von den vier Mittelzentren in funktionaler Abstimmung und Ergänzung durchgeführt werden.“ (Regionalplan 2010).

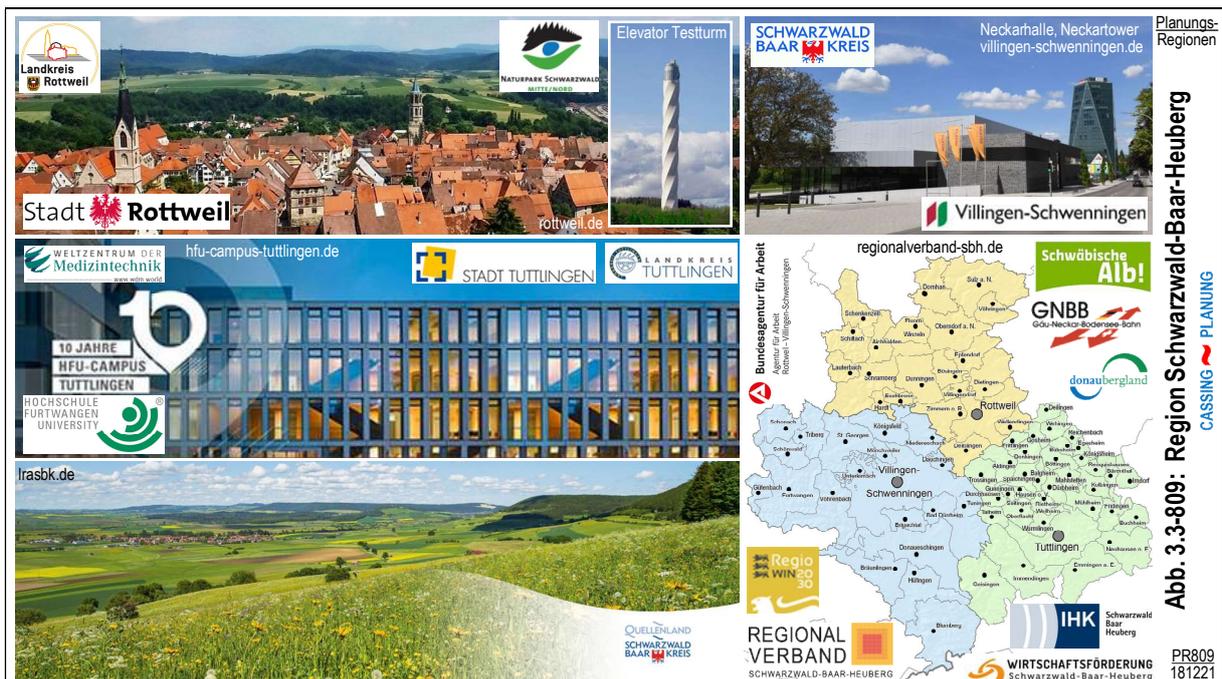
- Beschreibung:** „**Ostwürttemberg** ist eine weltoffene Region. Ihre 53 Städte und Gemeinden, die alle modernen Dienstleistungseinrichtungen für die 450.000 Einwohner bieten, prägen die Lebensqualität in Ostwürttemberg ebenso wie die mittelständischen Handwerks- und Industriebetriebe, darunter viele Unternehmen von Weltruf. Die bestens erschlossene Lage zentral in Europa schafft Bindungen und Verbindungen zugleich. Autobahn und Bundesstraßen, Schienenwege und Regionalflugplätze gewähren nach allen Seiten Kontakt und lassen aus vielen Richtungen Impulse empfangen. Die Mittelzentren Aalen, Schwäbisch Gmünd und Heidenheim mit Einwohnerzahlen über/um 50.000 sind altindustrialisierte Mittelstädte. Neben dem vierten Mittelzentrum der Region, der Stadt Ellwangen ist die Stadt Giengen die fünfte große Kreisstadt der Region. In diesen 5 Städten leben rund 50% der Regionsbevölkerung.“ (ostwuerttemberg.org).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 808 Ostwürttemberg belegt im Nachhaltigkeitsranking mit 141 Punkten Platz 35 im vorderen Mittelfeld. Die Reihung stützt sich auf gute Werte (grün) der Aspekte „Beschäftigung“, „Verkehr“, „Umwelt“ und „Klima“. Weniger gut (rot) fällt die Bewertung von „Versorgung“ und „Landschaft“ aus.
- Raumordnung:** „Gegründet wurde der **Regionalverband Ostwürttemberg** 1973, hervorgegangen ist er aus der Planungsgemeinschaft Württemberg-Ost, zu der sich 1966 die Landkreise Heidenheim, Aalen und Schwäbisch Gmünd, sowie fast alle Städte und Gemeinden dieses Raumes zusammengefunden hatten. Somit war von Anfang an eine feste kommunale Verankerung der 53 Städte und Gemeinden in der **Regionalplanung** gegeben. Damit sorgen der Regionalplan und der Regionalverband für eine nachhaltige Regionalentwicklung, die die hohen Potentiale der Region nutzt, die Landschaftsbilder bewahrt und den Lebensraum, die Umwelt und Heimat weiter entwickelt. (Zurzeit gilt der Regionalplan 2010 in der 8. Änderung von 2020). Neben der klassischen Regionalplanung ist die **Regionalentwicklung** ein weiteres Handlungsfeld des Regionalverbands Ostwürttemberg. In Form von verschiedenen Projekten werden zusammen mit dem Bund, den Kommunen und anderen Akteuren neue Impulse für die Region Ostwürttemberg gesetzt.“ (ostwuerttemberg.org).
- Vernetzung:** „Der Ostalbkreis und der Landkreis Heidenheim haben mit den Großen Kreisstädten, der IHK Ostwürttemberg und dem Regionalverband Ostwürttemberg eine engere regionale Zusammenarbeit auf den Weg gebracht und 1996 die **Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Region Ostwürttemberg - WiRO** - gegründet. Seither arbeitet die WiRO an der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen, Investoren und sonstige Interessenten. Sie bündelt die regionalen Wirtschaftsförderungsaktivitäten und ist bei Wirtschaftsförderungs- und Standortmarketing-Fragen Ansprechpartner und Koordinator für überregionale Einrichtungen.“ (ostwuerttemberg.de).
- Förderung:** „Dreh- und Angelpunkt des **Photonic Valley Ostwürttemberg** ist die ZEISS-Gruppe in Oberkochen. Zusammen mit Carl Zeiss Vision in Aalen beschäftigt das Unternehmen mehr als 6.500 Mitarbeiter und ist damit einer der größten Arbeitgeber der Region. Führend in allen Anwendungsbereichen der Optik setzt ZEISS mit zahlreichen Zulieferern und Partnerunternehmen aus der Region entscheidende Impulse für die Weiterentwicklung der Informationstechnik: Lithographioptiken von ZEISS ebnen den Weg für kompaktere und leistungsfähigere Mikrochips. Die **Hochschule Aalen** sieht sich in einer Schlüsselrolle für die Zukunftssicherung des Photonik-Standorts Ostwürttemberg. Durch exzellente Ausbildung auf dem neuesten Stand, Forschungsprojekte, Förderung des Technologietransfers mit der Industrie werden optimale Voraussetzungen für einen Beruf in diesem Zukunfts- und Wachstumsmarkt geschaffen.“ (ostwuerttemberg.de).



3.3-809 Region Schwarzwald-Baar-Heuberg: Oberbereich Villingen-Schwenningen

„Die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg setzt sich aus den Landkreisen Schwarzwald-Baar-Kreis, Rottweil und Tuttlingen mit 76 Städten und Gemeinden zusammen. In der Region leben auf rund 2.500 km² ca. 493.000 Einwohner.“ (REK 2020).

- **Beschreibung:** „Die **Region Schwarzwald-Baar-Heuberg** zeichnet sich durch eine hohe, über dem Landesdurchschnitt liegende Industriedichte, eine dominierende mittelständische Industrie sowie durch einen hohen Freizeit- und Erholungswert aus. Entsprechend der Bezeichnung erstreckt sich die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg vom Hochschwarzwald im Westen bis zum Großen Heuberg auf der Schwäbischen Alb im Osten. Zwischen diesen Mittelgebirgen mit Höhenlagen von über 1.000 m liegt im Süden der Region die Baar-Hochmulde, an die sich nach Norden das Obere Gäu mit dem Neckartal anschließt. Im Zusammenspiel mit einer ausgewogenen zentralörtlichen Struktur mit Villingen-Schwenningen als Oberzentrum sowie den Städten Donaueschingen, Rottweil, Schramberg und Tuttlingen als Mittelzentren stellt sich für die Bevölkerung ein attraktiver Lebensraum dar.“ (regionalverband-sbh.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 809 Schwarzwald-Baar-Heuberg liegt mit 145 Punkten auf Platz 26 im hinteren Spitzenfeld des Nachhaltigkeitsrankings. Dazu tragen gute Plätze (grün) bei den Kriterien „Wirtschaft“, „Beschäftigung“, „Verkehr“, „Umwelt“ und „Klima“ bei. Mittelmäßig (gelb) fällt die Bewertung beim Thema „Besiedlung“ aus.
- **Raumordnung:** „Die Regionalverbände stellen nach dem Landesplanungsgesetz für Baden-Württemberg die Regionalpläne für ihre Region auf. Der Planungszeitraum beträgt 15-20 Jahre. Der gültige **Regionalplan** aus dem Jahr 2003 wird aktuell fortgeschrieben. Neben der Aufgabe der Regionalplanung ist der Regionalverband auch aktiv in der Regionalentwicklung, d.h. in der Umsetzung regionalplanerischer und regionalpolitischer Anliegen unserer Region. Nachdem sich die Wettbewerbsregion Schwarzwald-Baar-Heuberg unter der Federführung des Regionalverbandes mit Erfolg am ersten Wettbewerb beteiligt hatte, wurde folgerichtig nun in der gleichen Konstellation auch eine Bewerbung für **RegioWIN 2030** eingereicht. Das neue **Regionale Entwicklungskonzept** mit dem Titel ‚Industrieregion Schwarzwald-Baar-Heuberg 2030 - Nachhaltig-Digital-Innovativ - Den Wandel erfolgreich gestalten‘ enthält mehrere konkrete Projekte für die Regionalentwicklung, von denen zwei als Leuchtturmprojekte definiert wurden.“ (regionalverband-sbh.de).
- **Vernetzung:** „Der **Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg** ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, dessen Kernaufgaben die Regionalplanung und die Regionalentwicklung der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg sind. Organe sind die **Verbandsversammlung** mit 48 Mitgliedern und der **Verbandsvorsitzende**. Die **Verbandsversammlung** hat einen **Planungsausschuss (PA)** und einen **Verwaltungs-, Wirtschafts- und Verkehrsausschuss (VWVA)** gebildet. Die **Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg mbH** ist eine Gesellschaft, deren Trägerschaft aus dem Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg, den Landkreisen Schwarzwald-Baar-Kreis, Rottweil und Tuttlingen, der Handwerkskammer Konstanz, der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg und einer großen Anzahl der Städte und Gemeinden der Region besteht. Sie wird von einem hauptamtlichen Geschäftsführer geleitet.“ (regionalverband-sbh.de).
- **Förderung:** „1996 ist zwischen der Schweiz und Deutschland vereinbart worden, den **Fernverkehr zwischen Stuttgart und Zürich** („Gäubahn“) zu beschleunigen von drei Stunden Fahrzeit auf zwei Stunden und 15 Minuten. Prinzipiell ist die Strecke ein wichtiger transeuropäischer Hochgeschwindigkeitseisenbahnkorridor, in dem die Züge mit bis zu 200 km/h verkehren sollen. Die Schweiz hat ihren Anteil der Strecke auf Doppelspur ausgebaut, in Deutschland ist das Vorhaben, das die Strecke zu einem Zubringer zum Gotthard-Basistunnel und damit weiter bis nach Italien machen soll, in langjährigen Planungsverfahren steckengeblieben. Wegen der **Eingleisigkeit zwischen Tuttlingen und Horb** ist Kreuzen und Überholen nur an Bahnhöfen möglich, und der Regional- und Güterverkehr behindert den Fernverkehr.“ (wirtschaft-im-suedwesten.de).



3.3-810 Region Stuttgart: Mittlerer Neckar

„Die Region Stuttgart liegt im Zentrum des deutschen Südwestens. Neben der Landeshauptstadt gehören die umliegenden Landkreise Böblingen, Esslingen, Göppingen, Ludwigsburg und Rems-Murr dazu. In 179 Städten und Gemeinden leben 2,7 Millionen Menschen. Regionale Kooperation wird durch den Verband Region Stuttgart organisiert.“ (region-stuttgart.de).

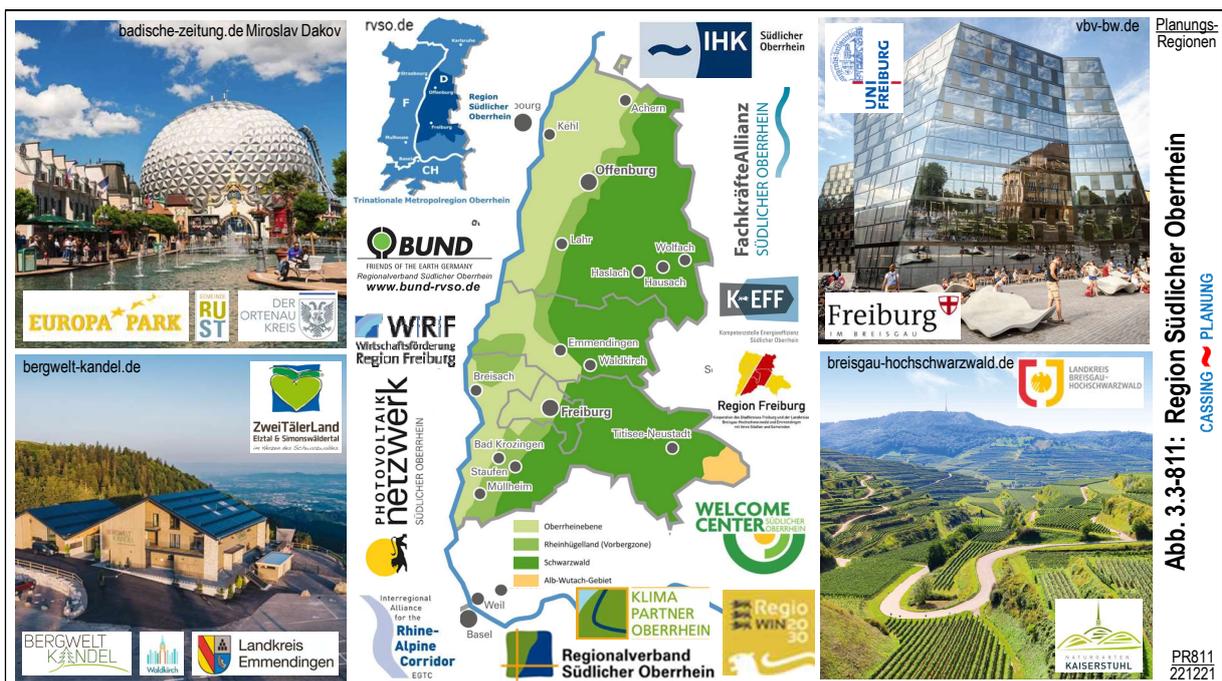
- **Beschreibung:** „Der hoch entwickelte industrielle Ballungsraum ist für seine Wirtschaftskraft, seine technologische Spitzenstellung und exzellente Hochschulen sowie seine hohe Lebensqualität bekannt. Die **Region Stuttgart** ist einer der stärksten Wirtschaftsstandorte Europas. Internationale Großkonzerne tragen ebenso zur Qualität des Standortes bei, wie die vielen kleinen und mittelgroßen Unternehmen. Die Region ist Europas führender Hochtechnologiestandort und verfügt über eine erstklassige Forschungsinfrastruktur. Ihre besonderen Stärken hat sie im Fahrzeug- und Maschinenbau, in der Kreativwirtschaft und der IT-Branche mit dem Schwerpunkt industriebezogene Dienstleistungen. Dauerrekordhalter bei den Patentanmeldungen, die meisten Beschäftigten in Hightech-Branchen und die Investitionen in Forschung und Entwicklung.“ (region-stuttgart.de). „Die Region Stuttgart wurde bis 1992 als Region **Mittlerer Neckar** bezeichnet.“ (de-academic.com).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 810 Stuttgart belegt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 152 Punkten Platz 20 im mittleren Spitzenfeld. Gut (grün) fällt die Bewertung unter den Aspekten „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Beschäftigung“, „Verkehr“ und „Umwelt“ aus; schlecht (rot) bei den Themen „Versorgung“ und „Landschaft“.
- **Raumordnung:** „Vom Start des Mammutprojekts **Fortschreibung des Regionalplans** bis zu dessen Verabschiedung durch die Regionalversammlung vergingen annähernd drei Jahre. Im Laufe des Verfahrens wurden 3.500 Stellungnahmen von Gemeinden, Institutionen und Bürgern bearbeitet. Nach der Genehmigung des Regionalplans trat der Plan 2010 in Kraft. Er bildet seither die verbindliche Grundlage für die Koordination der Raumnutzung in der Region Stuttgart.“ (region-stuttgart.org).
- **Vernetzung:** „Der **Verband Region Stuttgart** wurde 1994 ins Leben gerufen. Alle 5 Jahre wählen die Bürgerinnen und Bürger die Regionalversammlung. Dieses regionale ‚Parlament‘ ist einmalig in Baden-Württemberg und hat Modellcharakter für regionales Management. Der Verband Region Stuttgart arbeitet daran, die Region Stuttgart lebenswert und wirtschaftlich leistungsstark zu erhalten. Wichtige Themen wie Regionalplanung, Bereiche des Nahverkehrs, regionales Verkehrsmanagement, Regionalverkehrsplanung, Landschaftsplanung, Wirtschafts- und Tourismusförderung und Teile der Abfallwirtschaft zählen zu den gesetzlich übertragenen Aufgaben. Seit 1995 trägt die **Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS)**, eine Tochtergesellschaft des Verbands Region Stuttgart, dazu bei, den Standort Region Stuttgart auf Erfolgskurs zu halten. Neben Projekten mit vielen in- und ausländischen Partnern geht es um die Organisation regionaler Zusammenarbeit.“ (region-stuttgart.org). „Die **Stuttgart-Marketing GmbH (SM)** und die **Regio Stuttgart Marketing- und Tourismus GmbH (RSM)** sind zuständig für die touristische Vermarktung der Region Stuttgart.“ (region-stuttgart.de).
- **Förderung:** 100 Jahre nach dem Bau der Stuttgarter Weißenhofsiedlung soll eine Internationale Bauausstellung in der Region Stuttgart internationale sichtbare Meilensteine für nachhaltiges und innovatives Bauen, Leben und Arbeiten setzen.“ (region-stuttgart.de). „2017 wurde die **Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH** gegründet, an der der Verband mit 25,1 % und die WRS mit 19,9 % beteiligt sind. Hauptgesellschafter ist die Landeshauptstadt Stuttgart mit 45%.“ (region-stuttgart.org). „Das regionale **Leuchtturm-Projekt ‚HFT.Lab‘** aus Stuttgart ist im Rahmen des Wettbewerbs **RegioWIN 2030** prämiert worden. Mit der Auszeichnung erhält die Hochschule für Technik Stuttgart (HFT Stuttgart) die Möglichkeit, einen Antrag für eine Förderung aus dem europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie Mitteln des Landes zu stellen. Das HFT.Lab ist zentraler Bestandteil des **regionalen Entwicklungskonzepts** der Region Stuttgart ‚SUEVIA Reloaded‘, das vom Land ebenfalls ausgezeichnet wurde.“ (hft-stuttgart.de).



3.3-811 Region Südlicher Oberrhein: Oberbereiche Freiburg und Offenburg

„Die Region Südlicher Oberrhein umfasst den Stadtkreis Freiburg sowie die Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen und Ortenaukreis mit insgesamt 126 Städten und Gemeinden. Die zwei Oberzentren Freiburg und Offenburg sind die größten Städte der Region.“ (ballungsraumverbaende.de).

- **Beschreibung:** „Die **Region Südlicher Oberrhein** liegt in unmittelbarer Nähe zu Frankreich und der Schweiz und ist Teil der Trinationalen Metropolregion Oberrhein. Das internationale Flair prägt die Region insbesondere wirtschaftlich und kulturell. Die Westgrenze gegenüber der Region Grand Est bildet der Rhein, die Ostgrenze verläuft über die Höhen des Schwarzwaldes, im Südosten bezieht sie noch die Westbaar als Teil des Schwäbischen Schichtstufenlandes mit ein. Die Region Südlicher Oberrhein erstreckt sich auf 4.062 km². Knapp 50 % davon bestehen aus Wald, etwa 40 % werden landwirtschaftlich genutzt. Knapp 2 % sind Wasserfläche und etwas mehr als 10 % Siedlungs- und Verkehrsfläche. Etwa 1,1 Mio Einwohner leben und 0,6 Mio. Erwerbstätige arbeiten in der Region. Freiburg und Offenburg sind die größten Städte. Die Region hat Teil an mehreren, sich im Wesentlichen in nord-südlicher Richtung erstreckenden Landschaften.“ (rvso.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 811 Südlicher Oberrhein steht mit 153 Punkten auf Platz 17 im mittleren Spitzefeld des regionalen Nachhaltigkeitsvergleichs. Die Stärken der Region (grün) liegen in den Sektoren „Wissenschaft“, „Beschäftigung“, „Besiedlung“ und „Umwelt“. Schwächen (rot) gibt es lediglich beim Merkmal „Versorgung“.
- **Raumordnung:** „Der **Regionalplan 3.0** ist 2016 beschlossen worden. Er ist - nach 1980 und 1995 - der dritte Regionalplan der Region Südlicher Oberrhein und löst den bisherigen Regionalplan 1995 mit seinen Nachträgen ab. In einem über sechs Jahre währenden Prozess wurden textliche und zeichnerische Festlegungen des Regionalplans aktualisiert. Als ‚Kursbuch der Region Südlicher Oberrhein‘ wird der neue Regionalplan die räumliche Entwicklung über das Jahr 2030 hinaus prägen. Die Regionalplanung leistet damit einen wichtigen Beitrag, die Region Südlicher Oberrhein mit ihren wirtschaftlichen, demografischen, sozialen und landschaftlichen Stärken weiter zu entwickeln. Das Kapitel Windenergie wurde von der Gesamtfortschreibung des Regionalplans abgekoppelt und, zusammen mit der letzten Tranche der Vorranggebiete für Naturschutz, in einem eigenständigen Verfahren ergänzt. Der Satzungsbeschluss wurde 2018 gefasst. Mit der 2019 genehmigten Teilfortschreibung ‚Abfallwirtschaft‘ wurde der Regionalplan um zwei Deponiestandorte ergänzt.“ (region-suedlicher-oberrhein.de).
- **Vernetzung:** „Der 1973 gegründete **Regionalverband Südlicher Oberrhein** ist einer von 12 Regionalverbänden in Baden-Württemberg. Sein politisches Hauptorgan ist die **Verbandsversammlung**, die aus ehrenamtlichen Regionalräten/innen besteht. Der Vorsitzende der **Verbandsversammlung** ist der ehrenamtliche **Verbandsvorsitzende**, der zugleich für die **Verbandsverwaltung** verantwortlich ist. Sein ständiger Vertreter bei der **Leitung der Geschäftsstelle** im ‚Haus der Region‘ in Freiburg ist der **hauptamtliche Verbandsdirektor**.“ (rvso.de). „**Region Freiburg** ist der Name der Kooperation des Stadtkreises Freiburg und der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen mit ihren Städten und Gemeinden. Der Zusammenschluss bietet ein Forum für den Austausch über Projekte und Planungen mit regionaler Ausstrahlung und fördert die politische Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern.“ (region-freiburg.de).
- **Förderung:** „Gemeinsam bewerben sich die Regionen Südlicher Oberrhein und Hochrhein im Rahmen des Landeswettbewerbs **RegioWIN 2030** um Fördergelder aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Über 200 Akteure aus der Region haben hierfür ein Konzept und Projektideen entwickelt. Unter der Überschrift ‚Connected Sustainable Valley‘ soll die Region in den kommenden Jahren zu einer Leitregion für einen nachhaltigen und vernetzten Einsatz von regionalen Ressourcen werden. Der Verein **Strategische Partner - Klimaschutz am Oberrhein e.V.** hat den Antragsprozess koordiniert und stellvertretend für die Region die Antragsdokumente eingereicht.“ (region-suedlicher-oberrhein.de).



3.3-812 Region Unterer Neckar: Oberbereich Heidelberg / Mannheim

„Die Region **Rhein-Neckar-Odenwald** (bis 2003 Regionalverband **Unterer Neckar**) war eine der zwölf Planungsregionen in Baden-Württemberg. Sie umfasste die Stadtkreise Heidelberg und Mannheim sowie den Rhein-Neckar-Kreis und den Neckar-Odenwald-Kreis. Seit 2006 ist dieses Gebiet Teil der länderübergreifenden Metropolregion Rhein-Neckar.“ (de.wikipedia.org). „Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein Neckar GmbH bilden ein deutschlandweit einzigartiges Public-Private-Partnership-Modell.“ (m-r-n.com).

- **Beschreibung:** „Die **Metropolregion Rhein-Neckar** liegt im Schnittpunkt der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz und erstreckt sich vom Pfälzerwald im Westen bis zum Odenwald und Kraichgau im Osten sowie von der französischen Grenze im Südwesten bis einschließlich des hessischen Rieds im Norden. Sieben Landkreise und acht kreisfreie Städte zählen zur Region. Die größten Städte sind Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg. Auf einer Fläche von rund 5.600 Quadratkilometern leben ca. 2,4 Millionen Menschen.“ (m-r-n.com). Der Kammerbezirk der **IHK Rhein-Neckar** umfasst die Städte Mannheim und Heidelberg sowie die Landkreise Rhein-Neckar-Kreis und Neckar-Odenwald-Kreis. Die meiste Wertschöpfung in der Region entsteht in Dienstleistungsunternehmen. Aber auch die Industrie spielt eine große Rolle, besonders in Mannheim.“ (rhein-neckar.ihk24.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion Unterer Neckar belegt in der Nachhaltigkeitswertung mit 161 Punkten den Platz 5 im vorderen Spitzenfeld. Die optimale Wertung beruht auf guten Noten (grün) bei den Themen „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Beschäftigung“, „Besiedlung“ und „Verkehr“. Bei den Themen „Versorgung“ und „Landschaft“ gibt es schlechte Noten (rot).
- **Raumordnung:** „Der **Verband Region Rhein-Neckar** ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Mannheim. Die Organisation nahm 2006 ihre Arbeit auf - auf Grundlage des Staatsvertrages zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz. Der Verband Region Rhein-Neckar ist Träger der grenzüberschreitenden Regionalplanung und Raumordnung in der Metropolregion Rhein-Neckar. Der seit 2014 rechtsverbindliche **Einheitliche Regionalplan Rhein-Neckar** ist das Ergebnis eines mehrjährigen und umfassenden Beteiligungsprozesses.“ (m-r-n.com/verband).
- **Vernetzung:** „Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH stehen für Regionalentwicklungsarbeit aus einem Guss. Um die enge Abstimmung zwischen den an der Regionalentwicklung beteiligten Organisationen sicherzustellen, ist der Verbandsdirektor kraft seines Amtes auch einer von zwei Geschäftsführern der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH.“ (m-r-n.com). „Der gemeinnützige **Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar** mit Sitz in Mannheim ging 2006 aus der Fusion des Rhein-Neckar-Dreieck e.V. und der privatwirtschaftlichen ‚Initiative Zukunft Rhein-Neckar-Dreieck‘ hervor. Seither wirken die besten Köpfe aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Politik und anderen Einrichtungen des öffentlichen Lebens im Netzwerk für das gemeinsame Ziel.“ (m-r-n.com/verein). „Die **Metropolregion Rhein-Neckar GmbH** mit Sitz in Mannheim wurde 2006 vom Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar, dem Verband Region Rhein-Neckar und den Industrie- und Handelskammern Rhein-Neckar, Pfalz und Darmstadt gegründet. Die Regionalentwicklungsgesellschaft schmiedet Allianzen, unterstützt regionale Netzwerke und Initiativen und bietet eine Plattform, auf der regionale Akteure gemeinsame Vorhaben voranbringen und ihre Kräfte bündeln können.“ (m-r-n.com/gmbh).
- **Förderung:** „Im Rahmen des baden-württembergischen Landeswettbewerbes ‚**RegioWin 2030**‘ wurde in enger Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik das **regionale Entwicklungskonzept** weiterentwickelt. In den Handlungsfeldern Med/BioTech, GreenTech, Digital Economy und Social Economy soll durch Vernetzung die vorhandene Innovationskraft zukünftig noch stärker in innovative Produkte, Unternehmensgründungen und unternehmerische Wertschöpfung zugunsten einer nachhaltigen Regionalentwicklung umgesetzt werden.“ (m-r-n.com)



3.3-901 Region Allgäu: Oberbereich Kempten

„Auf einer Fläche von 3.349 km² umfasst die Region Allgäu die Landkreise Lindau (Bodensee), Oberallgäu und Ostallgäu sowie die Kreisfreien Städte Kaufbeuren und Kempten“ (region.allgaeu.org). Sie ist als Planungsverband organisiert. Nur die Stadt Kempten entspricht der außerhalb Bayerns geltenden Oberzentrumsgröße (z.B. 50.000 Einw. Sachsen, 60.000 Niedersachsen).

- **Beschreibung:** „Die **Region Allgäu** liegt im Regierungsbezirk Schwaben. Insgesamt leben in der Region ca. 483.600 Einwohner. Die Oberzentren der Region sind die Kreisfreien Städte Kaufbeuren mit ca. 43.100 und Kempten (Allgäu) mit ca. 67.500 Einwohnern. Ein gemeinsames Oberzentrum bilden die beiden Städte Sonthofen mit ca. 21.500 und Immenstadt i. Allgäu mit ca. 14.200 Einwohnern. Die Stadt Lindau (Bodensee) mit ca. 25.200 Einwohnern bildet mit Bregenz/Österreich ein gemeinsames grenzüberschreitendes Oberzentrum. Naturräumlich ist die Region Allgäu durch die Alpen und das Alpenvorland geprägt. Im Westen grenzt sie als einziges bayerisches Gebiet direkt an den Bodensee an.“ (region.allgaeu.org).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 901 Allgäu (bayerische Region 16) belegt im Nachhaltigkeitsranking mit 142 Punkten Platz 34 im vorderen Mittelfeld. Die Einstufung beruht auf guten Werten (grün) in den Fächern „Wirtschaft“, „Beschäftigung“ und „Landschaft“. Weniger gut (rot) fallen die Noten in den Fächern „Wissenschaft“, „Versorgung“ und „Umwelt“ aus.
- **Raumordnung:** Die Verordnung zur Neufassung des **Regionalplanes** der Region Allgäu wurde mit Bekanntmachung 2007 wirksam. Die letzte Änderung wurde 2018 bekannt gemacht. „Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung der Region ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und damit verbundenen Erschließungen einerseits und dem Schutz der vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft andererseits. Die Landschaft ist das wichtigste Kapital für die Tourismuswirtschaft. In diesem Zusammenhang wird auf die besondere Bedeutung der Land- und Alpwirtschaft in der Region hingewiesen. Als Produzent für gesunde Lebensmittel und als Kultur- und Landschaftspfleger ist die bäuerliche Landwirtschaft für das Allgäu unverzichtbar. Dem demographischen Wandel und der Verschiebung der Altersstruktur der Bevölkerung ist Rechnung zu tragen. Zu beobachten ist ein besonders hoher Anteil von nicht mehr erwerbstätigen Bevölkerungsgruppen bei den Zuwanderungen - zurückzuführen auf die landschaftliche Attraktivität der Region. Es gilt daher, Versorgungseinrichtungen in allen Teilräumen für alle Altersgruppen aufrecht zu erhalten.“ (Regionalplan, Begründung S. 2).
- **Vernetzung:** „Der **Regionale Planungsverband Allgäu** wird nach Vorgabe des Bayerischen Landesplanungsgesetzes durch Zusammenschluss der Gemeinden, Märkte, Städte und Landkreise der Region Allgäu gebildet. Er ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts und mit dem Inkrafttreten der Einteilung des Staatsgebietes in 18 Planungsregionen gemäß dem Landesentwicklungsprogramm Bayern durch Beschluss der Staatsregierung 1973 entstanden.“ (region.allgaeu.org). „Mit der Fusion von Allgäu Marketing GmbH und Allgäu Initiative GbR 2011 werden die Entwicklung und Vermarktung von Tourismus- und Wirtschaftsstandort sowie der **Marke Allgäu** zentral unter einem Dach gebündelt. Wichtigstes Gremium der neuen Gesellschaft (**Allgäu GmbH**) ist der Aufsichtsrat. Diesem gehören kraft Amtes die vier Landräte und die drei Oberbürgermeister der kreisfreien Städte an.“ (allgaeu.de, einschl. Stadt Memmingen und Kreis Unterallgäu in Region 15).
- **Förderung: Energie- und Umweltzentrum Allgäu:** „eza! ist eine gemeinnützige GmbH zur Förderung erneuerbarer Energien und effizienter Energienutzung und wird getragen von Kommunen, Wirtschaft und Initiativen des Allgäus. Im Projekt EUROPA (Energy Efficiency Subscription for Deep Renovation with Performance Guarantee) wird mit unseren internationalen Partnern ein ‚Sanierungspaket‘ entwickelt, mit dem die Sanierung von Mehrfamilienhäusern, insbesondere Wohnungseigentümergeinschaften und größeren Mietshäusern, einfach abgewickelt werden kann. Ziel ist es, den Bedarf auf Seite der Eigentümer:innen und Hausverwaltungen mit dem Angebot der Planer:innen, Handwerker:innen und Bauunternehmen zusammenzubringen.“ (eza-allgaeu.de).



3.3-902 Region Augsburg: Bayerisch Schwaben

„Die **Planungsregion Augsburg** liegt im nördlichen Teil des Regierungsbezirkes Schwaben. Im Regionalen Planungsverband sind zusammengeschlossen: die kreisfreie Stadt Augsburg, die Landkreise Aichach-Friedberg, Augsburg, Dillingen a.d. Donau und Donau-Ries. In der Region leben auf einer Fläche von 4.066 km² rund 885.000 Einwohner, die stark auf das Oberzentrum Augsburg mit ungefähr 290.000 Einwohnern ausgerichtet sind.“ (hey.bayern/region/augsburg).

- **Beschreibung:** „Aufgrund seines Wirtschaftspotentials ist der **Verdichtungsraum Augsburg** prägend für die Entwicklung der Region. Es ist ein altindustrieller Standort, der in den letzten Jahrzehnten wirtschaftlich umstrukturiert worden ist. So verfügt der Raum über erste Adressen im Bereich der Hochtechnologie. Aufgrund der zentralen geographischen Lage als auch aufgrund der Infrastruktureinrichtungen weist der Standort eine hohe Attraktivität auf. Positive Impulse sind von dem Ausbau zu einem überregional bedeutsamen Kompetenz- und Dienstleistungszentrum im Umweltbereich zu erwarten. Im wissenschaftlichen Bereich sind das Landesamt für Umweltschutz, das Bayerische Institut für Abfallforschung, das Ver- und Entsorgungszentrum in Lauingen und das Umwelttechnologische Gründerzentrum von besonderer Bedeutung.“ (rpv-augsburg.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 902 Augsburg (Bayern-Region 9) erreicht im Nachhaltigkeitsvergleich mit 138 Punkten Rang 45 und führt damit das mittlere Mittelfeld an. In den Sektoren „Wirtschaft“, „Beschäftigung“ und „Besiedlung“ erhält die Region gute Noten (grün). Bei den Faktoren „Versorgung“ und „Landschaft“ fällt die Bewertung ungünstig (rot) aus.
- **Raumordnung:** „Die Neufassung des **Regionalplanes der Region Augsburg** ist 2007 in Kraft getreten. 2017 hat der Regionale Planungsverband Augsburg die Änderung des Kapitels „Nutzung der Windenergie“ beschlossen.“ (augsburg.de).
- **Vernetzung:** „Der **Regionale Planungsverband Augsburg** wird entsprechend dem Bayer. Landesplanungsgesetz durch den Zusammenschluss der Gemeinden und Landkreise der Region Augsburg gebildet. Oberstes Organ des Verbandes ist die Verbandsversammlung, in die jedes Mitglied einen Verbandsrat entsendet. Der Verbandsvorsitzende wird nach der Verbandsatzung auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Die Geschäftsstelle sorgt für den ordnungsgemäßen Gang der Geschäfte des Planungsverbandes und unterstützt den Verbandsvorsitzenden bei den Angelegenheiten der laufenden Verwaltung. Die Geschäftsstelle des Planungsverbandes befindet sich beim Landratsamt Augsburg. Die Regionsbeauftragte stellt dem Planungsverband das zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderliche Fachwissen zur Verfügung. Die Regionsbeauftragte hat ihren Sitz bei der Regierung von Schwaben.“ (rpv-augsburg.de). „Die **Regio Augsburg Wirtschaft GmbH** ist die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Augsburg und der Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg und bündelt unter der Marke Ahochdrei (A³) die Region in Wirtschaftsfragen.“ (region-a3.com). „Das Netzwerk der **Transfereinrichtungen Augsburg** ‚TEA‘ bietet Unternehmen einen seriösen, unkomplizierten und praxisorientierten Zugang zum Know-how der Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Region Augsburg.“ (tea-transfer.de). „Die **Tourismusdestination Bayerisch-Schwaben** besteht aus den Landkreisen Aichach-Friedberg, Augsburg, Dillingen, Donau-Ries, Günzburg, Neu-Ulm und der Kreisfreien Stadt Augsburg.“ (bayerisch-schwaben.de).
- **Förderung:** „Seit 2019 steht das **Augsburger Wassermanagement-System** mit seinen 22 Objekten - Trinkwasserwerke, Monumentalbrunnen, Wasserbauwerke, Kraftwerke, Wasserläufe & Kanäle - auf der Liste des UNESCO-Welterbes.“ (augsburg-tourismus.de). „Das **Schwäbische Donautal** zwischen Iller und Lech gehört mit 10 % der bundesweiten Auwälder zu den größten zusammenhängenden Auwaldgebieten Deutschlands. Als ein wesentlicher Baustein der zentralen europäischen Auenverbundachse zwischen Mitteleuropa und dem Schwarzen Meer finden sich hier Lebensräume von 150 Brutvögeln und über 500 Arten der Roten Liste. Ziel des Naturschutzgroßprojektes ist es, entlang der 87 km langen Donaufließstrecke zwischen Iller und Lech, die Donaauauen wieder naturnah zu gestalten.“ (arge-donaumoos.de).



3.3-903 Region Bayerischer Untermain: Oberbereich Aschaffenburg

„Das ist Bayern in Rhein-Main. Im Osten der Metropolregion FrankfurtRheinMain bilden die Stadt Aschaffenburg, der Landkreis Aschaffenburg und der Landkreis Miltenberg den Bayerischen Untermain.“ (wo-wenn-nicht-hier.com).

- Beschreibung:** „Die **Region Bayerischer Untermain**. Im Osten der Metropolregion FrankfurtRheinMain bilden die Stadt Aschaffenburg, der Landkreis Aschaffenburg und der Landkreis Miltenberg den Bayerischen Untermain. Noch nah dran an Frankfurt und Umgebung - aber schon weit genug weg, bayerisches Lebensgefühl und eine wunderschöne Umgebung. Sandstein, Weinberge, Wälder und Fachwerk. Orte wie Miltenberg und Klingenberg sind Perlen am Main. Spessart und Odenwald bieten sich als Ausflugs- und Erholungsziele an. Und für diejenigen, die es gern ein wenig städtischer mögen, ist Aschaffenburg da. Dessen Bevölkerungszahl liegt bei rund 70 000 Einwohner*innen. Und dann ist man noch in rund 30 Minuten mit dem Auto von Aschaffenburg aus in Frankfurt oder auch am Frankfurter Flughafen. Mit dem ICE geht es zum Frankfurter Hauptbahnhof genauso schnell, der Regionalexpress verbindet die Region mit der Metropole.“ (wo-wenn-nicht-hier.com).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 903 Bayerischer Untermain (bayerische Planungsregion 1) belegt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 135 Punkten den genau in der Mitte liegenden Platz 49. Gute Noten (grün) gibt es in den Fächern „Wirtschaft“ und „Beschäftigung“. Mittelmäßig (gelb) schneidet die Region in den Fächern „Verkehr“, „Umwelt“ und „Klima“ ab.
- Raumordnung:** „Der **Regionalplan Region Bayerischer Untermain** konkretisiert räumlich und fachlich das Landesentwicklungsprogramm (LEP) für die Region Bayerischer Untermain und besteht aus einem Textteil und einem Kartenteil. Die sog. 'Urfassung' trat 1985 in Kraft, seitdem sind mehrere Teiländerungen rechtskräftig geworden. Rechtlich verbindlich sind nur die Fassungen des Regionalplans und seiner Fortschreibungen, die sich aus den jeweiligen amtlichen Bekanntmachungen ergeben.“ (regierung.unterfranken.bayern.de). Die letzte (16.) Änderung erfolgte im Jahr 2020.
- Vernetzung:** „Der **Regionale Planungsverband Bayerischer Untermain** ist ein Zusammenschluss der Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg und der dazu gehörigen Landkreisgemeinden sowie der kreisfreien Stadt Aschaffenburg. Der Regionale Planungsverband koordiniert als Träger der Regionalplanung die räumliche Entwicklung der Region und vertritt die Interessen von über 360.000 Einwohnern. Die **Initiative Bayerischer Untermain** ist die Regionalmarketing- und Regionalmanagement-Organisation am Bayerischen Untermain. Sie wird finanziert und unterstützt von Stadt und Landkreis Aschaffenburg, Landkreis Miltenberg, IHK Aschaffenburg, Handwerkskammer für Unterfranken sowie dem Freistaat Bayern. Seit 2014 koordiniert die Initiative die **Regionale Fachkräfteallianz am Bayerischen Untermain**, zu der sich Vertreter der Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg sowie der Stadt Aschaffenburg, der Agentur für Arbeit Aschaffenburg, des DGB Kreisverband Aschaffenburg-Miltenberg, der HWK für Unterfranken, der Hochschule Aschaffenburg und der IHK Aschaffenburg zusammengeschlossen haben.“ (bayerischer-untermain.de). „Der **Tourismusverband Spessart-Mainland** ist ein Zusammenschluss der Landkreise Main-Spessart, Main-Kinzig, Aschaffenburg, Miltenberg und der Stadt Aschaffenburg und eine der offiziell anerkannten Tourismusregionen Frankens.“ (spessart-mainland.de).
- Förderung:** „2018 hat der Regionale Planungsverband Bayerischer Untermain ein Gutachten über die Zukunft der Region in Auftrag gegeben. Im Rahmen des **REMOSI-Projektes** (2019 - 2021) sollten mögliche Entwicklungspfade der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung in der Region Bayerischer Untermain abgebildet werden.“ (landkreis-aschaffenburg.de). „Gemeinsam mit dem Regionalen Planungsverband führte die Regionalmanagement-Initiative Bayerischer Untermain 2016 einen Analyse- und Diskussionsprozess zu bestehenden teilregionalen und fachspezifischen Entwicklungskonzepten durch. Die Ergebnisse aus dem **innerregionalen Strategieprozess** werden mit den Erkenntnissen der **FRM-Positionsbestimmung**‘ zusammengeführt und bilden so die Leitlinien für die Regionalpolitik der nächsten Jahre.“ (bayerischer-untermain.de).



Abb. 3.3-903: Region Bayerischer Untermain

PR903
060122

33-904 Region Donau-Iller (BY): Oberbereich Ulm / Neu-Ulm / Memmingen

Die länderübergreifende Region Donau-Iller bildet den Verflechtungsraum von Ulm (BW) sowie Neu-Ulm und Memmingen (By) ab. Der bayerische Regionsteil umfasst die Landkreise Günzburg, Neu-Ulm und Unterallgäu sowie die Stadt Memmingen.

- Beschreibung:** „Die **Region Donau-Iller** wird landschaftlich durch zwei Naturräume bestimmt. Der Nordwesten der Region ist geprägt durch die Höhen der Schwäbischen Alb mit den tief eingeschnittenen Tälern und den typischen Karsterscheinungen. Im Zentrum der Region bis hinunter ins Allgäu befindet sich die sogenannte Donau-Iller-Lech-Platte. Die großräumig vorteilhafte verkehrliche Anbindung ergibt sich u.a. aus der Lage am Schnittpunkt der Autobahnen A7 und A8. Die Wirtschaftsstruktur der Region ist stark industriell geprägt, das verarbeitende Gewerbe trägt hier deutlich mehr zur regionalen Bruttowertschöpfung bei als im Bundesdurchschnitt. Darüber hinaus ist die Region Donau-Iller auch ein bedeutender Wissenschafts- und Technologiestandort.“ (rvdi.de). Der bayerische Regionsteil umfasst 476.500 Einwohner auf einer Fläche von 2.577 qkm.
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 904 Donau Iller (BY-Planungsregion 15) steht im Nachhaltigkeitsvergleich mit 131 Punkten auf Rang 59 im unteren Mittelfeld. Gute Wertungen (grün) erhält die Region für die Aktionsfelder „Wirtschaft“, „Beschäftigung“ und „Besiedlung“. Nicht so gut (rot) fällt die Wertung für „Wissenschaft“, „Versorgung“ und „Verkehr“ aus.
- Raumordnung:** „Da es in Deutschland nur wenige bundeslandüberschreitende Planungsregionen gibt, stellt die Region Donau-Iller immer noch eine bundesweite Besonderheit dar. Der **Regionalplan** ist ein langfristiges Entwicklungskonzept für die Region Donau-Iller, dessen Ziele für alle öffentlichen Planungsträger verbindlich sind. Die privaten Planungsträger und alle Bürger können sich anhand des Regionalplans über die Leitlinien der künftigen räumlichen Entwicklung orientieren. Der Regionalplan ist entsprechend der weiteren Entwicklungen fortzuschreiben. Der aktuelle Regionalplan für die Region Donau-Iller ist seit 1987 rechtskräftig. Seitdem wurde der Regionalplan mehrfach durch Teilfortschreibungen geändert.“ (vdi.de).
- Vernetzung:** „Der **Regionalverband Donau-Iller** wurde 1973 aufgrund des Staatsvertrages zwischen Baden-Württemberg und Bayern über die Regionalplanung in der Region Donau-Iller gebildet. Er hat seine Geschäftsstelle in Ulm.“ (rvdi.de). „Die **Innovationsregion Ulm** zählt zu den wirtschaftlich dynamischsten und gründungsaktivsten Regionen in Deutschland. Auf baden-württembergischer gehören die Stadt Ulm und der Alb-Donau-Kreis zur Innovationsregion, auf bayerischer Seite die Stadt Neu-Ulm und der Landkreis Neu-Ulm. Diese Gebietskörperschaften sind zusammen mit der IHK Ulm auch Gründungsmitglieder des Vereins zur Förderung der Innovationsregion Ulm - Spitze im Süden e.V.“ (innovationsregion-ulm.de). „Der **Regio-S-Bahn Donau-Iller e.V.** koordiniert im Bereich Donau-Iller und Ostwürttemberg die Umsetzung einer regionalen S-Bahn. Mitglieder sind Kommunen des Projektgebiets, das Teile Bayerns und Baden-Württembergs umfasst.“ (rsb-di.de). „Der Bereich des Zweckverbandes für Rettungsdienst- und Feuerwehralarmierung umfasst die Landkreise Günzburg, Neu-Ulm, Unterallgäu und die Stadt Memmingen. Einsätze des Rettungsdienstes und der Feuerwehren in diesem Bereich werden von der Integrierten Leitstelle des Bayerischen Roten Kreuzes in Krumbach alarmiert, koordiniert und geleitet. Die Notfallrettung und der Krankentransport im Bereich des **ZRF Donau-Iller** wird mit Fahrzeugen des Bayerischen Roten Kreuzes, der Johanniter-Unfall-Hilfe, des Malteser Hilfsdienstes und der Fa. Paramedic-Ambulanz e.K. durchgeführt.“ (rettungsdienst.brk.de).
- Förderung:** „Bis heute entwickelte sich eine vielfältige Kulturlandschaft, die den Landschaftsraum und die Menschen an Donau und Iller prägt. Im Projekt **‘Kulturlandschaften und für die Regionalplanung bedeutsame Denkmale in der Region Donau-Iller’** wurden für die Raumplanung bedeutsame Kulturdenkmale identifiziert und mit Wirkräumen definiert.“ Beispiel: „Der **Roggenburger Klosterstaat** mit dem Kloster Roggenburg als kulturellem, geistigem und herrschaftlichem Mittelpunkt umfasste um 1800 ein geschlossenes Territorium mit zehn Dörfern, acht Weilern und vier Einöden. Das Klostergebiet hatte eine Gesamtfläche von rund 112 qkm in dem ca. 3 300 bis 5 000 Einwohner lebten.“ (rvdi.de).



3.3-905 Region Donau-Wald: Oberbereich Straubing / Passau

„Die Region 12 (Donau-Wald) umfasst die fünf Landkreise Deggendorf, Freyung-Grafenau, Passau, Regen und Straubing-Bogen mit ihren kreisangehörigen Gemeinden und die beiden kreisfreien Städte Passau und Straubing. Auf einer Fläche von gut 5.690 km² leben hier in 152 Städten und Gemeinden etwa 660.000 Einwohner.“ (region-donau-wald.de).

- **Beschreibung:** „Die **Planungsregion Donau-Wald** liegt im Osten Bayerns an der Grenze zu Oberösterreich und Böhmen. Durch den Fall des Eisernen Vorhangs und die Erweiterung der EU ist die Region vom Rand in die Mitte Europas gerückt. Das Markenzeichen des Wirtschaftsstandortes ist, dass er nicht von Großbetrieben, sondern von mittelständischen Unternehmen geprägt ist. In der Region Donau-Wald hat der Rohstoffabbau eine lange Tradition. Der bekannteste Rohstoff ist der Granit aus dem Bayerwald, der Inbegriff für einen hochwertigen Roh- und Werkstoff ist. Tourismus ist für die Region ein wichtiger Erwerbszweig und Wirtschaftsfaktor. Als attraktive Destination hat die Region Donau-Wald nach der Region München das höchste Übernachtungsaufkommen in Bayern. Die touristischen Anziehungspunkte der Region sind neben dem Bayerischen Wald und dem Donautal vor allem die renommierten Kur- und Heilbäder im sog. Bäderdreieck.“ (region-donau-wald.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 905 (bayerische Planungsregion 12) Donau-Wald erlangt im Nachhaltigkeitsranking 128 Punkte und kommt damit auf den im hinteren Mittelfeld liegenden Platz 63. Einzige herausragende Wertung (grün) erhält das Merkmal „Landschaft“. Negativ (rot) bewertet werden nur die Handlungsfelder „Verkehr“ und „Umwelt“.
- **Raumordnung:** „Seit der Regionale Planungsverband Donau-Wald im Jahr 1986 seinen **Regionalplan** erstmals vorgelegt hat, haben sich die Rahmenbedingungen für die Regionalplanung in Bayern und der Region Donau-Wald deutlich verändert. In den nächsten Jahren gilt es daher, den Regionalplan an das Landesentwicklungsprogramm anzupassen und auf einen aktuellen Stand zu bringen. Das Leitziel des Planungsverbandes Donau-Wald, gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Teilen der Region herzustellen, ist vor dem Hintergrund eines wachsenden Europas aktueller denn je. Dabei sind vielfältige Anstrengungen notwendig, um die Entwicklungsvoraussetzungen für die Region im europäischen Standortwettbewerb zu erhalten und zu verbessern. Unsere Leitlinie ist dabei eine nachhaltige Raumentwicklung, die sowohl ökonomische und ökologische als auch soziale Aspekte gleichrangig und ausgewogen einbezieht. Auch Energiewende und Klimawandel bringen Herausforderungen mit sich, die planerisch bewältigt werden müssen.“ (region-donau-wald.de).
- **Vernetzung:** „Der **Regionale Planungsverband Donau-Wald** ist der gesetzlich vorgesehene Zusammenschluss der Gemeinden und Landkreise der Region Donau-Wald (Planungsregion 12). Der Planungsverband ist Träger der Regionalplanung, diese Aufgabe nimmt er im übertragenen Wirkungskreis wahr. Der Planungsverband vertritt seine Mitglieder in allen Fragen der Raumordnung und Landesplanung. Der für die Erfüllung der Aufgaben des Verbandes notwendige Aufwand wird vom Freistaat Bayern erstattet. Das **Regionalmarketing-Projekt für den Regierungsbezirk Niederbayern** umfasst im Wesentlichen die Planungsregionen Landshut (Region 13) und Donau-Wald (Region 12). Die Initiative, die unter der Marke ‚Niederbayern schafft Zukunft‘ auftritt, wurde 2003 vom bayerischen Wirtschaftsministerium, dem Bezirk Niederbayern und verschiedenen Sponsoren wie BMW und der Fahrradfabrik Passau ins Leben gerufen.“ (region-donau-wald.de).
- **Förderung:** „Die **EUREGIO** wurde 1994 als trilateraler kommunaler Verband im Grenzgebiet von Bayern, Böhmen und Österreich gegründet. Das Kerngebiet auf bayerischer Seite - die Landkreise Cham, Deggendorf, Freyung-Grafenau, Regen, Straubing-Bogen und Passau - wurde 2004 mit dem Landkreis Rottal-Inn zur **EUREGIO Bayerischer Wald - Böhmerwald - Unterer Inn** erweitert. Zur Arbeit der EUREGIO gehört die Projektierung, Konzipierung und Durchführung von Vorhaben im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiativen.“ (region-donau-wald.de)



Abb. 3.3-905: Region Donau-Wald

PLANUNG CASSING

PR905 100122

3.3-906 Industrieregion Mittelfranken: Oberbereich Nürnberg / Erlangen / Fürth

„Der Verband wurde als Planungsverband **Industrieregion Mittelfranken** 1973 gegründet. Da dieser Name nicht mehr zeitgemäß ist, beschloss die Verbandsversammlung 2013 die Umbenennung in Planungsverband **Region Nürnberg**. Mitglieder des Planungsverbands sind die kreisfreien Städte Erlangen, Fürth, Nürnberg und Schwabach sowie die Landkreise Nürnberger Land, Fürth, Erlangen-Höchstadt und Roth und deren insgesamt 82 Gemeinden.“ (ballungsraumverbaende.de).

- **Beschreibung:** „Die **Region Nürnberg** umfasst den östlichen Teil des Regierungsbezirks Mittelfranken. Ihr Zentrum bildet die Städteachse Erlangen-Fürth-Nürnberg-Swabach mit ca. 800.000 Einw.. Insgesamt leben in der Region Nürnberg mehr als 1,3 Millionen Menschen auf 2.935 qkm. Sie ist damit flächenmäßig die viertkleinste, nach der Bevölkerungszahl die zweitgrößte bayerische Planungsregion. Die Bevölkerungsdichte liegt mit 461 Einw./qkm über dem Durchschnitt.“ (ballungsraumverbaende.de). „Der **Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen** umfasst den intensiv verstederten und stark industriell geprägten Raum des mittelfränkischen Beckens mit den Talräumen von Rednitz, Pegnitz und Regnitz. Der Raum wird eingerahmt von der Frankenalb im Osten und Süden und der Keuperabdachung im Westen und erstreckt sich von Erlangen und Herzogenaurach über Fürth, Nürnberg, Lauf und Schwabach bis in den noch deutlich städtisch geprägten Raum Roth. Durch die starke Urbanisierung der Kulturlandschaft grenzt sie sich deutlich gegenüber den angrenzenden Räumen ab.“ (ifu.bayern.de). „Die Errichtung der Erlanger **Friedrich-Alexander-Universität** (1743) erfolgte aus dem Geist des aufgeklärten Absolutismus. Weltweit glänzt die FAU heute als innovationsstarke, auf Vielfalt bauende und international ausgerichtete Universität.“ (fau.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 906 Industrieregion Mittelfranken (bayer. Planungsregion 7 Nürnberg) belegt mit 167 Punkten den zweiten Platz („Silbermedaille“) im Nachhaltigkeitsvergleich. Spitzenwerte (grün) gibt es für fünf der neun Merkmale: „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Beschäftigung“, „Besiedlung“ und „Verkehr“. Schlechte Noten (rot) gibt es keine.
- **Raumordnung:** „Der **Planungsverband Region Nürnberg** ist Träger der Regionalplanung in der Planungsregion 7. In dieser Funktion koordiniert er die räumliche Entwicklung der Region. Der **Regionalplan** trat 1988 in Kraft. Der Planungsverband schreibt den Plan laufend fort, um ihn an neue Entwicklungen anzupassen. Die letzte Änderung 2018 beinhaltet auch die redaktionelle Überarbeitung des Textteils einschließlich einer Anpassung der Gliederung an das aktuelle LEP.“ (nuernberg.de).
- **Vernetzung:** „Die **Metropolregion Nürnberg** ist der Zusammenschluss regionaler Akteure über administrative Grenzen hinweg. Diese Allianz eröffnet neue Chancen. Ein gemeinsamer Auftritt als Europäische Metropolregion erhöht unsere Sichtbarkeit in der Welt und ist unsere Antwort auf die Globalisierung. 23 Landkreise und elf kreisfreie Städte arbeiten seit 2005 für das sehr dynamische Projekt ‚Metropolregion‘ zusammen. Die Zahl der Mitgliedskommunen ist groß, aber wohl gerade deshalb arbeiten wir organisiert und strukturiert zusammen - für das Wohl der Einwohner und das der Region.“ (metropolregionnuernberg.de). „2004 wurde die **Franken Tourismus Marketing GmbH (FTM)** als 100-prozentige Tochter des **Tourismusverbandes Franken e. V.** gegründet. Die FTM versteht sich als Service- und Kompetenz-Center für das fränkische Tourismusmarketing und kümmert sich insbesondere um die Vermarktung der verschiedenen Produktlinien.“ (tourismusnetzwerk-franken.de).
- **Förderung:** „Die Bayerische Staatsregierung hat 2017 beschlossen, in Nürnberg eine neue Universität mit bis zu 6.000 neuen Studienplätzen zu schaffen. 2021 wurde die **Technische Universität Nürnberg** formell errichtet. An der neuen Universität stehen die großen gesellschaftlichen Zukunftsfragen im Vordergrund. Diese werden gemeinsam von den Technik-, Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften beantwortet. Die Technische Universität Nürnberg wird ihre Studierenden für den Arbeitsmarkt der Zukunft ausbilden. Damit wird sie zum Innovationsmotor für die Metropolregion Nürnberg und zu einer Bereicherung für den Wissenschaftsstandort Bayern. Auf dem Areal des ehemaligen Südbahnhofs entsteht in unmittelbarer Nähe zum Naherholungsgebiet Dutzensteich und zur NürnbergMesse der Campus der Technischen Universität Nürnberg.“ (utn.de).



3.3-907 Region Ingolstadt: Donau-Ilm-Altluß

„Die Region Ingolstadt (Region 10) liegt im geographischen Herzen Bayerns. Sie umfasst die Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen a.d.Ilm und die kreisfreie Stadt Ingolstadt.“ (region-ingolstadt.bayern.de).

- Beschreibung:** „Auf einer Fläche von 2.848 km² leben 473 290 Einwohner. Oberzentrum ist mit rund 131.000 Einwohnern die Stadt Ingolstadt, die insbesondere als Automobilstandort (AUDI) internationalen Ruf genießt. Die Region Ingolstadt ist hervorragend in das nationale und internationale Verkehrsnetz eingebunden und zählt zu den wachstumsstärksten Regionen Bayerns. Neben der Automobilindustrie tragen insbesondere die Luft- und Raumfahrtindustrie (Airbus), die lebensmittelproduzierende Industrie (HiPP), der Elektrofachhandel (Media-Saturn-Gruppe), Bau und Maschinenbau (Bauer Gruppe) sowie die erdölverarbeitende Industrie zur Wirtschaftskraft der Region bei. Hinzu kommen eine Vielzahl leistungsstarker mittelständischer Unternehmen und konkurrenzfähiger Handwerksbetriebe sowie Rohstoffvorkommen von weltweit herausragender Bedeutung (Solnhofener Plattenkalk, Kieselerde). Auch der Dienstleistungssektor weist überdurchschnittliche Wachstumszahlen auf.“ (region-ingolstadt.bayern.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 907 Ingolstadt kommt im Nachhaltigkeitsranking mit 145 Punkten auf Platz 26 im hinteren Teil des Spitzenfeldes. Dazu tragen gute Positionen (grün) unter den Aspekten „Wirtschaft“, „Beschäftigung“ und „Besiedlung“ bei und weniger gute (rot) bei den Themen „Versorgung“, „Landschaft“ und „Umwelt“.
- Raumordnung:** „Der **Planungsverband Region Ingolstadt** ist der gesetzlich vorgesehene Zusammenschluss von Gemeinden und Landkreisen der Planungsregion Ingolstadt (Region 10). Der erste **Regionalplan der Region 10** wurde 1989 für verbindlich erklärt. Seitdem wird er immer wieder fortgeschrieben und damit an neue Entwicklungen angepasst. Der Planungsausschuss des Planungsverbandes Region Ingolstadt hat im Rahmen der laufenden Gesamtfortschreibung des Regionalplanes 2019 die Fortschreibung des Teilkapitels 5.2 (neu) Bodenschätze beschlossen.“ (region-ingolstadt.bayern.de).
- Vernetzung:** „Der Planungsverband Region Ingolstadt, die großen Gebietskörperschaften sowie dort ansässige Unternehmen, Hochschulen und Personen des öffentlichen Lebens sind Mitglieder der **Europäischen Metropolregion München e.V.** Dieser in einem Verein organisierte Zusammenschluss dient einer besseren Positionierung im nationalen und internationalen Wettbewerb.“ (region-ingolstadt.bayern.de). „2008 haben sich die Stadt Ingolstadt, die Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen a.d.Ilm sowie die Unternehmen Airbus Defence and Space GmbH, Audi, Bauer, EDEKA Südbayern und MediaMarktSaturn zu einer der größten deutschen Public-Private-Partnerships zusammengeschlossen - der Initiative **Regionalmanagement Region Ingolstadt e.V.**, kurz IRMA. Mit mittlerweile rund 40 Mitgliedern treibt IRMA Projekte aus den Bereichen Wettbewerbsstärkung, Identitätsstiftung, Netzwerkmanagement sowie Bildung an.“ (irma-ev.de). „Ingolstadt ist **Wasserstoffregion**. Der Ingolstädter Konzeptvorschlag **IN2H₂** zielt darauf, die technische und wirtschaftliche Machbarkeit der Einführung von Wasserstoffmobilität in den kommunalen Fahrzeugflotten in Verbindung mit lokaler Wasserstoffproduktion fundiert zu untersuchen.“ (wasserstoffregion-ingolstadt.de).
- Förderung:** „Angesichts der großen Herausforderungen unserer Zeit, wie z.B. Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Migration, ist eine sozial-ökologische Transformation unserer Gesellschaft unabdingbar. Auch die Region 10 hat diese Notwendigkeit erkannt und sich eine nachhaltige Regionalentwicklung zum Ziel gesetzt. Um das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung breit in der Bürgerschaft zu verankern und die damit verbundenen Ziele zu erreichen, bedarf es einer **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** in allen Bildungsbereichen. Eine besondere Bedeutung erlangt dabei die Implementierung von BNE in den schulischen Bildungsbereich der allgemeinbildenden Schulen. Übergeordnetes Ziel des Projektes ist darum, zu ermitteln, wie die Schulen der Region 10 bei der Verankerung von BNE am besten unterstützt werden können.“ (irma-ev.de).



3.3-908 Region Landshut: Isar-Inn-Hügelland

„Auf einer Fläche von 3.768 km² umfasst die Region Landshut die kreisfreie Stadt Landshut, die Landkreise Dingolfing-Landau, Landshut und Rottal-Inn sowie Gemeinden aus dem Landkreis Kelheim.“ (region.landshut.org).

- Beschreibung:** „Eine Region mit etwa 475.000 Einwohnern, für die sie Lebens- und Arbeitsraum ist: Das ist die **Region 13 Landshut**, für die Vertreter von rund 90 Kommunen aus vier Landkreisen im **Regionalen Planungsverband Landshut** zusammenwirken, um die Schönheit der Heimat zu bewahren und zugleich ihre Zukunft wirtschaftlich tragfähig zu gestalten. 1973 als eine der 18 Planungsregionen des Freistaats Bayerns ins Leben gerufen, beherbergt die Region so unterschiedliche Gegenden wie einen Teil der Hallertau im Westen, das geschäftige und verkehrstechnisch überregional bedeutsame Isartal und das weite Hügelland zwischen Vils und Inn. Die Region 13 ist als südwestlicher Teil Niederbayerns nach dem Ende der Teilung Europas und Deutschlands wieder mitten ins Herz unseres Kontinents gerückt und eine Drehscheibe für Handel und Wandel, oft auch für Menschen und Ideen.“ (region.landshut.org).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 908 Landshut erzielt bei der Nachhaltigkeitswertung 130 Punkte und liegt damit auf Platz 61 im unteren Mittelfeld. Gute Werte (grün) gibt es für die Faktoren „Wirtschaft“, „Beschäftigung“ und „Besiedlung“. Schwach (rot) werden die Indikatoren „Wissenschaft“, „Verkehr“ und „Umwelt“ bewertet.
- Raumordnung:** „Damit die Region auch in Zukunft lebenswert und ökologisch intakt bleibt, ist ein langfristig und fachübergreifend abgestimmtes Gesamtkonzept erforderlich: der **Regionalplan Landshut!** Leitlinie der Regionalplanung ist eine nachhaltige Raumentwicklung. Sie führt die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen zu einer dauerhaften, ausgewogenen sowie umweltgerechten Ordnung gleichwertiger und gesunder Lebens- und Arbeitsbedingungen, ohne die charakteristischen Eigenarten der Region zu verlieren. Der erste Regionalplan der Region 13 ist 1985 in Kraft getreten. Die Fortschreibung beinhaltet die Fortführung oder Aktualisierung des Regionalplans. Durch die sich ständig ändernden äußerlichen Gegebenheiten wird das Landesentwicklungsprogramm (LEP) regelmäßig fortgeschrieben, d.h. weiterentwickelt. Für den Regionalplan bedeutet das, dass auch er fortgeschrieben werden muss.“ (region.landshut.org).
- Vernetzung:** Für die Planungsregion Landshut besteht kein kongruentes Marketingnetz - entweder fällt das Markengebiet mit Stadt und Landkreis Landshut kleiner oder mit dem Regierungsbezirk Niederbayern größer aus. „Mit dem Ziel die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Landshut und dem gleichnamigen Landkreis zu verbessern wurde 2014 das gemeinsame **Regionalmanagement** eingerichtet. Die Schwächen einer Region sollen möglichst kompensiert sowie die Stärken und Chancen identifiziert und weiterentwickelt werden.“ (region.landshut.de). „Der Verein **Niederbayern-Forum e.V.** hat die Aufgabe, unsere Region positiv nach innen und außen darzustellen. Wir entwickeln und vermarkten Niederbayern als Ort, der für seine Menschen beides bietet: Heimat und Zukunft. In seiner Vielfalt ist Niederbayern stark, dynamisch und agil.“ (niederbayern.de) „Zum Bezirk der **Agentur für Arbeit Landshut- Pfarrkirchen** gehören neben der Agentur für Arbeit in Landshut die Agentur für Arbeit in Pfarrkirchen, in Dingolfing, in Landau, in Rottenburg und in Vilsbiburg.“ (arbeitsagentur.de).
- Förderung:** „Die **LandshuterEnergieAgentur e.V.** ist ein gemeinnütziger Verein, der bereits 2006 gegründet wurde. Seitdem hat sich daraus ein starkes und kompetentes Netzwerk über die Grenzen Niederbayerns hinaus entwickelt.“ (landshuter-energieagentur.de). „2014 fiel der Startschuss für das erste **interkommunale Energiekonzept** auf Ebene einer Planungsregion in Bayern. Die Erstellung des Energiekonzepts erfolgt im Auftrag des Regionalen Planungsverbands Landshut und wird durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie gefördert. Den Zuschlag für die Erstellung des Konzepts erhielt das Institut für Energietechnik an der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden in Kooperation mit dem Institut für Systemische Energieberatung an der Hochschule Landshut.“ (region.landshut.org).



3.3-909 Region Main-Rhön: Oberbereich Schweinfurt

„Das Planungsgebiet der Region Main-Rhön umfasst die kreisfreie Stadt Schweinfurt sowie die Landkreise Bad Kissingen, Haßberge, Rhön-Grabfeld und Schweinfurt (mit den kreisangehörigen Städten, Märkten und Gemeinden).“ (main-rhoen.de).

- **Beschreibung:** „**Main-Rhön** ist die einzige bayerische Planungsregion, die eine geografisch abgeschlossene Landschaft bildet. Die Rautenform widerspiegelt ihre natürlichen Grenzen: im Nordwesten mit der Rhön, im Nordosten den Vorbergen des Thüringer Waldes und den Haßbergen, im Südosten mit dem Steigerwald und im Südwesten dem Gramschatzer Wald. Die Planungsregion mit fünf Kurbädern, darunter drei bayerischen Staatsbädern, gilt als Bayerische Bäderregion. Schweinfurt ist die mit Abstand größte und wirtschaftsstärkste Stadt der Planungsregion, ihr einziger Hochschulstandort und Kern des einzigen Ballungsraums, mit ca. 120.000 Einwohnern, in einer ansonsten ländlich geprägten Region mit mehreren Naturparks und hohem Freizeitwert.. Der größte Wälzlager-Konzern der Welt SKF, der zweitgrößte Schaeffler und der drittgrößte Automobilzulieferer der Welt ZF Friedrichshafen haben ihre größten Werke in Schweinfurt.“ (dewiki.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 909 Main-Rhön (bayerische Region 3) belegt mit 119 Punkten in der Mitte des Schlussfeldes Rang 82 im Nachhaltigkeitsvergleich. Dabei gibt es gute Wertungen (grün) bei den Faktoren „Beschäftigung“, „Landschaft“ und „Klima“ und noch mittlere Werte (gelb) im Sektor „Wirtschaft“.
- **Raumordnung:** „Die Regionalplanung ist den Regionalen Planungsverbänden übertragen. Sie handeln im Auftrag des Staates (übertragener Wirkungskreis). Der **Regionale Planungsverband Main-Rhön** ist für die Region 3 zuständig. Die Verbandsversammlung beschließt den Regionalplan und schreibt ihn fort. Der Verband bedient sich zur Ausarbeitung, Überprüfung und Änderung des Regionalplans der Höheren Landesplanungsbehörde bei der Regierung von Unterfranken (Würzburg). Diese entscheidet als Fach- und Rechtsaufsichtsbehörde über die Verbindlicherklärung des Regionalplans. Für den Regionalen Planungsverband Main-Rhön ist dort RRin Stefanie Mattern benannt als ‚Regionsbeauftragte‘ und zuständige Ansprechpartnerin. Die Neufassung des **Regionalplans der Region Main-Rhön** ist 2008 in Kraft getreten.“ (main-rhoen.de).
- **Vernetzung:** „Die **Regiopolregion Mainfranken** setzt sich aus den beiden Planungsregionen Würzburg und Main-Rhön zusammen. Neben den kreisfreien Städten Würzburg und Schweinfurt umfasst sie die Landkreise Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg. Mit der Einstufung Würzburgs als Regionalzentrum im Landesentwicklungsprogramm Bayern (Teilfortschreibung 2018) und der dort verankerten Möglichkeit zur Bildung eines Kooperationsraums eröffnete sich für Mainfranken die einmalige Chance, die regionale Zusammenarbeit in eine neue Dimension zu führen und die bestehende Kooperation in der **Region Mainfranken GmbH** zu festigen.“ (mainfranken.org). „Die **Integrierte Leitstelle Schweinfurt** ist für die Landkreise Bad Kissingen, Haßberge, Rhön-Grabfeld und Schweinfurt sowie für die kreisfreie Stadt Schweinfurt und somit für 436.067 Einwohner zuständig. An die 500 Freiwillige Feuerwehren sind ein Beispiel für die ausgedehnte, ländliche Struktur unseres Rettungsdienstbereiches, ebenso wie die derzeit 22 Rettungsdienststandorte.“ (rettungsdienst.brk.de). „Zum Bezirk der **Agentur für Arbeit Schweinfurt** gehören neben Schweinfurt die Geschäftsstellen Bad Kissingen, Bad Neustadt und Haßfurt.“ (arbeitsagentur.de).
- **Förderung:** „Die Stadt Schweinfurt befindet sich in einer Phase der Transformation, die vor allem durch den Abzug der US-Streitkräfte geprägt ist. Bereits kurz nach Bekanntgabe des Abzugs 2012 gab es erste Überlegungen, was mit den **Konversionsflächen** geschehen soll. Im neuen Stadtteil Bellevue wurde Wohnraum geschaffen. Im Osten der ehemaligen Ledward-Kaserne hat die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) Gebäude für ihren internationalen Campus gebaut. Zwischen Stadion und Theodor-Fischer-Platz entstand die Carusallee, ein nationales Projekt des Städtebaus. Im Nord-Westen wird auf einer Fläche von zehn Hektar die Landesgartenschau 2026 stattfinden.“ (schweinfurt.de).



3.3-910 Region München: Metropole Süd

„Der Regionale Planungsverband München (RPV) ist der gesetzlich vorgesehene Zusammenschluss aller Kommunen in der Planungsregion München: der Landeshauptstadt München, der Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg sowie der kreisangehörigen Gemeinden.“ (region-muenchen.com).

- **Beschreibung:** „Hier lebten 2019 rund 2,93 Millionen Einwohner. Zwischen 2009 und 2019 ist die Einwohnerzahl um etwa 273.000 Menschen gestiegen. Laut Prognosen soll bis 2039 die Einwohnerzahl auf rund 3,15 Millionen steigen. Die **Region München** trägt knapp ein Drittel zum bayerischen BIP bei, obwohl nur rund 22 % der Einwohner Bayerns in der Region leben. 1,50 Millionen Arbeitsplätze für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte liegen hier. Der Wohnungsmarkt ist nach wie vor angespannt. Miet- und Kaufpreise sind in den vergangenen Jahren stark gewachsen.“ (region-muenchen.com).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 910 München (Bayern-Region 14) ist mit 176 Punkten auf Platz 1 „Spitzenreiter“ im Nachhaltigkeitsranking. Bei allen ökonomischen und demografischen Merkmalen werden gute Wertungen (grün) erzielt. Die Wertungen für die ökologischen Kriterien fallen mittelmäßig (gelb) aus.
- **Raumordnung:** „Hauptaufgabe des RPV (**Regionaler Planungsverband München**) ist es, die räumliche Entwicklung der Region München fachübergreifend zu koordinieren. Er erstellt hierzu einen **Regionalplan** und stimmt dabei die regionalen Interessen ab. Er vertritt damit die Interessen von rund 2,9 Millionen Bürgerinnen und Bürgern und nimmt eine Vermittlerrolle zwischen der Landesentwicklung des Freistaats Bayern und den hoheitlich planenden Gemeinden ein. Ziel des RPV ist es, die Wirtschaftskraft und Lebensqualität in der Region München zu erhalten und zu stärken. Maßstab für die regionalen Ziele sind eine nachhaltige Entwicklung und die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in der Region München. Der Regionalplan muss stets aktuell sein. Im Rahmen von Fortschreibungen werden aktuelle Entwicklungen und Probleme aufgegriffen, Lösungsansätze erarbeitet und in den verbindlichen Regionalplan eingearbeitet. Der Regionalplan wurde in einer Gesamtfortschreibung überarbeitet und aktualisiert. Dieser Neue Regionalplan ist seit 2019 in Kraft.“ (region-muenchen.com).
- **Vernetzung:** „Der **Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV)** wurde 1950 als kommunaler Zweckverband gegründet. Er ist ein Zusammenschluss von rund 160 Städten, Märkten und Gemeinden, acht Landkreisen und der Landeshauptstadt München. Der PV vertritt kommunale Interessen und engagiert sich für eine zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsraums München. Die Geschäftsstelle versteht sich als Dienstleister ihrer Mitglieder und als Vermittler. Ihre Produkte sind städtebauliche Pläne, Konzepte und Gutachten, Beratungs- und Koordinationsleistungen sowie Informationsdienste. Die Geschäftsstelle des Verbands beschäftigt rund 50 Mitarbeiter.“ (pv-muenchen.de). „Um die Identifikation und Wahrnehmung der Region als Metropolregion München zu stärken, engagieren sich viele Landkreise und Städte, Institutionen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft im Verein **Europäische Metropolregion München**.“ (metropolregion-muenchen.eu).
- **Förderung:** „Mit der Entscheidung des Regionalen Planungsverbands, ein **Bürgergutachten zum Thema Regionale Entwicklung** auf den Weg zu bringen, haben wir Neuland beschritten. Erstmals haben Bürger, die die Gesellschaft in der Region München repräsentieren, ihre Ideen und Vorstellungen über die zukünftige Entwicklung der Region diskutiert und festgehalten. München und sein Umland bilden eine Region, die sich dynamisch entwickelt. Die positiven Seiten des Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums zu erhalten und zugleich das, was die Region lebens- und lebenswert macht, die Natur und das soziale Zusammenleben, zu bewahren, war die Herausforderung, vor der die Bürgergutachter*innen standen. Sie haben sich für ein moderates Wachstum entschieden, das sich dezentral auf verschiedene zentrale Orte in der Region verlagern soll. Das Ziel der Verteilung der Lasten und Chancen des Wachstums erfordert eine integrierte, ressortübergreifende und über Landkreis- und Gemeindegrenzen hinweg gehende Regionalplanung.“ (Bürgergutachten, 2017, S. 2/7, region-muenchen.com)



3.3-911 Region Oberfranken-Ost: Oberbereich Bayreuth / Hof

„Der Regionale Planungsverband Oberfranken-Ost ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Gegründet 1973, gehören ihm die Landkreise Bayreuth, Hof, Kulmbach und Wunsiedel, die kreisfreien Städte Bayreuth und Hof sowie deren kreisangehörige Gemeinden an, ebenso die Stadt Waldershof aus dem Landkreis Tirschenreuth in der Oberpfalz.“ (oberfranken-ost.de).

- **Beschreibung:** „Die **Region Oberfranken-Ost** liegt im Nordosten Bayerns im Regierungsbezirk Oberfranken. Auf einer Fläche von 3.615 km² leben 507.913 Einwohner. Die Bevölkerungsdichte liegt unter dem Landesdurchschnitt. Das Spektrum der landschaftlichen Vielfalt reicht von den montan geprägten Mittelgebirgslagen mit den großen Waldflächen im Fichtelgebirge und Frankenwald über die Karst- und Felslandschaft der Frankenalb zu dem klimatisch begünstigten Obermainischen Hügelland. Der historische Reichtum und die kulturelle Vielfalt der Region Oberfranken-Ost wird durch die Markgräflische Geschichte geprägt. Vier Naturparke (Frankenwald, Fichtelgebirge, Steinwald, Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst) zeugen vom reichhaltigen kulturlandschaftlichen Erbe dieser Region und ihrer Bedeutung als Erholungsgebiet. Die zwei kreisfreien Städte bilden die Zentren der Region. Die Stadt Bayreuth hat auch durch die Universität zu einer zukunftsfähigen Mischung von Industrie- und Dienstleistungsbereichen gefunden. Die Stadt Hof besitzt eine bedeutende Textil- und Bekleidungsindustrie. In Oberfranken-Ost ist die Industrie nach wie vor die Haupterwerbsquelle für die Bevölkerung.“ (oberfranken-ost.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 911 Oberfranken-Ost (Bayern-Region 5) erzielt im Nachhaltigkeits-Wettbewerb mit 140 Punkten Platz 37 im oberen Mittelfeld. Bei den meisten Kriterien werden mittlere Positionen (gelb) erreicht. Besonders gut (grün) ist die Region beim „Klimaschutz“. Schlecht (rot) schneidet sie bei den Thermen „Wirtschaft“ und „Umwelt“ ab.
- **Raumordnung:** „Der Regionalplan ist ein langfristiges Entwicklungskonzept, das die anzustrebende räumliche Ordnung und Entwicklung der Region Oberfranken-Ost als Ziele der Raumordnung und Landesplanung festlegt.“ (oberfranken-ost.de). Der Regionalplan stammt aus dem Jahre 1987; seit 2018 ist die letzte Änderung in Kraft.
- **Vernetzung:** „Unter dem Dach des Vereins **Oberfranken Offensiv** haben sich oberfränkische Kommunen, Verbände, Initiativen, Unternehmen und engagierte Privatpersonen zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, das die Stärken der Region Oberfranken fördert. Oberfranken Offensiv e.V. ist eine der größten Regionalinitiativen Deutschlands.“ (oberfranken.de). „Zum (Arbeits-) **Agenturbezirk Bayreuth-Hof** gehören die Hauptagentur in Hof mit Berufsinformationszentrum (BIZ) und die Dienststellen in Bayreuth mit BIZ sowie Kulmbach, Marktredwitz, Münchberg und Pegnitz und Selb.“ (arbeitsagentur.de). „Die **Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.** bietet ein gemeinsames Regionalmarketing für den Landkreis Hof, den Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge sowie der kreisfreien Stadt Hof. Ziel ist die Weiterentwicklung der Regionalmarke Hochfranken und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum. Zu den Aufgaben gehören u.a. die Themen Regionalmarketing, Fachkräftesicherung und Netzwerkarbeit. Getragen wird die Initiative von den Gebietskörperschaften, der Sparkasse Hochfranken sowie den über 340 Vereinsmitgliedern.“ (hochfranken.org).
- **Förderung:** „Heute zeigt sich, dass es 1975 weitsichtig war, eine Universität zu gründen, die auf der Basis exzellenter Fachdisziplinen die interdisziplinäre Forschung und Lehre vorantreibt. Unsere globalisierte Gesellschaft steht immer wieder vor neuen und komplexer werdenden Fragen. Richtige Antworten werden dort gefunden, wo eng und vor allem fachübergreifend zusammengearbeitet wird - wie an der **Universität Bayreuth**. Die Universität Bayreuth zählt rund 13.300 Studierende, 1.650 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen - davon 260 Professor*innen - sowie etwa 1020 nicht-wissenschaftliche Beschäftigte in Bayreuth und an der Außenstelle in Kulmbach. Sie ist damit eine der größten Arbeitgeberinnen der Region.“ (uni-bayreuth.de). „Die **Regionalförderung der EU** bleibt auch künftig für die ostbayerischen Grenzgebiete zu Tschechien erhalten. In der neuen Förderperiode 2022 bis 2027 drohte ein großes Fördergefälle.“ (br.de, 29.06.2021).



Abb. 3.3-911: Region Oberfranken-Ost

CASSING PLANUNG

PR911
210122

3.3-912 Region Oberfranken-West: Oberbereich Bamberg / Coburg

„Die Region Oberfranken-West liegt im Norden Bayerns und umfasst im Regierungsbezirk Oberfranken die kreisfreien Städte Bamberg und Coburg sowie die Landkreise Bamberg, Coburg, Forchheim, Kronach und Lichtenfels. Auf einer Fläche von rund 3.675 km² leben 602.077 Einwohner. Die Region gehört zur Metropolregion Nürnberg.“ (oberfranken-west.de).

- **Beschreibung:** „Oberfranken-West gehört zu den vielfältigsten Regionen Bayerns. Wie kaum eine andere lebt sie vom Gegensatz einer hohen Industriedichte und einem hohen landschaftlichen Potenzial, geprägt von Frankenwald, Oberem Maintal und Coburger Land, Fränkischer Schweiz und Steigerwald. Ihr historischer Reichtum und die kulturelle Vielfalt spiegeln sich wider in bekannten Kulturgütern, wie der 1993 zum Weltkulturerbe erklärten Altstadt von Bamberg, der Veste Coburg oder dem Kloster Banz und der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen. Eine hohe Industriedichte mit einer überwiegend mittelständischen, vielfältigen und innovativen Unternehmensstruktur prägt die Wirtschaft dieses Raumes. Die demographische Entwicklung, die sich vor allem im Norden durch signifikante Bevölkerungsverluste bemerkbar macht und die allgemein sich abzeichnende Alterung der Bevölkerung führt zum Fachkräftemangel in der Wirtschaft.“ (oberfranken-west.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 912 Oberfranken-West (bayerische Region 4) „rangiert“ im Nachhaltigkeits-Ranking mit 144 Punkten auf Rang 31 noch im Spitzenfeld. Die Einzelwertung fällt in nahezu allen Bereichen durchschnittlich (gelb) aus. Als überdurchschnittlich (grün) ragt der Faktor „Beschäftigung“ in der Region heraus.
- **Raumordnung:** „Der **Regionalplan** ist ein langfristiges Entwicklungskonzept, das die anzustrebende räumliche Ordnung und Entwicklung der Region Oberfranken-West festlegt. Ziel der Regionalplanung ist es, mit diesem Regionalplan, der laufend fortgeschrieben wird, eine effektive Raumordnung zu ermöglichen. So soll es gelingen, unsere Heimat fit zu machen, u.a. für die Herausforderungen des demografischen Wandels und der Energiewende, in einer sich immer mehr globalisierenden Wirtschaft. Gleichzeitig gilt es auch, die gewachsene Eigenart unserer Heimat mit ihrer vielfältigen Schönheit von Natur und Landschaft zu pflegen und weiter zu entwickeln. Für diese Aufgaben stellt die Region die ideale Handlungsebene dar.“ (oberfranken-west.de). Die Urfassung des Regionalplans von 1988 hat mittlerweile 21 Änderungen erfahren.
- **Vernetzung:** „Das **Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken** ist ein Projekt der **Entwicklungsagentur Oberfranken Offensiv e.V.**. Unser Ziel ist es, die Zukunft und das Leben aller Menschen in Oberfranken zu verbessern. Wir schaffen Vernetzungen, vermitteln Informationen und Wissen und unterstützen ausgewählte Projekte.“ (demografie-oberfranken.de). „Zum Bezirk Bamberg-Coburg gehören neben der Hauptagentur mit Sitz in Coburg die **Agentur für Arbeit** in Bamberg, in Forchheim, in Kronach und in Lichtenfels. Die Berufsinformationszentren in Bamberg und Coburg halten eine große Auswahl an Materialien zur Berufs- und Studienwahl bereit.“ (arbeitsagentur.de). „Der **Bezirk Oberfranken** als Gebietskörperschaft nimmt Aufgaben wahr, die über die Zuständigkeit der Gemeinden, kreisfreien Städte und Landkreise hinausgehen. Dazu gehören vor allem soziale Aufgaben wie die Hilfe für Menschen mit Behinderung und seelischen Erkrankungen oder die Hilfe für alte Menschen in Pflegeheimen. Der Bezirk ist auch ein Kompetenzzentrum in Fragen zur Gesundheitsversorgung, Kultur- und Heimatpflege, Landwirtschaft und Fischerei.“ (bezirk-oberfranken.de).
- **Förderung:** „Die **Universität Bamberg** nutzt die Chancen der Situierung im Weltkulturerbe und ist das akademische Zentrum der Region. Sie nimmt einen wissenschaftlichen Auftrag wahr, der weit über ihre regionale Verankerung hinausreicht. Als Impulsgeberin einer zukunftsgerichteten Gesellschaft setzt sie sich für nachhaltiges Handeln ein, das soziales Miteinander mit ökologischen und ökonomisch tragfähigen Prozessen in Forschung, Lehre und Infrastruktur verbindet. Die Universität Bamberg ist eine Universität mit einem klaren Profil in den Geistes- und Kulturwissenschaften, in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, in den Humanwissenschaften sowie in Wirtschaftsinformatik und Angewandter Informatik.“ (uni-bamberg.de).



Abb. 3.3-912: Region Oberfranken-West

CASSING PLANUNG

PR912
240122

3.3-913 Region Oberland: Oberbereich Garmisch-Partenkirchen / Weilheim i.OB

„Die Region Oberland liegt im Süden Bayerns und setzt sich aus den vier Landkreisen Bad Tölz, Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen, Miesbach und Weilheim-Schongau zusammen.“ (region-oberland.bayern.de). Die Region Oberland verfügt über zwei Oberzentren: der Markt Garmisch-Partenkirchen mit 27.149 Einw. sowie die Stadt Weilheim i.OB mit 22.345 Einw..

- **Beschreibung:** „Die **Region Oberland** liegt zwischen München und Innsbruck im mittleren Teil des bayerischen Alpenraums. Auf einer Fläche von 3.956 km² leben rund 446.232 Einwohner. Die Region Oberland weist eine polyzentrische Raumstruktur auf. Im Norden grenzt das Regionsgebiet an den Verdichtungsraum München, von dem starke wirtschaftliche und kulturelle Impulse ausgehen. Ziele für die Region sind die Entwicklung zu einem gleichwertigen und eigenständigen Lebensraum und die Erhaltung der Identität und der gewachsenen Strukturen in den einzelnen Teilräumen. Der nördliche Teil der Region (Alpenvorland) ist geprägt von einer Vielzahl mittelständischer Unternehmen und Handwerksbetriebe. Im südlichen Teil steht auf Grund der landschaftlichen Vielfalt und der Ausstattung mit Bergen und Seen die Funktion des Erholungs- und Fremdenverkehrs an vorderster Stelle. Unter Berücksichtigung der ökologischen Belange hat hier die Erhaltung und Gestaltung der Kulturlandschaft als Grundlage für ein vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot höchste Bedeutung.“ (region-oberland.bayern.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 913 Oberland (Bayern-Region 17) belegt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 140 Punkten Platz 37 im oberen Mittelfeld. Gut (grün) schneidet die Region bei den Kriterien „Wirtschaft“, „Beschäftigung“ und „Landschaft“ ab. Weniger gut (rot) fällt die Benotung für die Kriterien „Wissenschaft“, „Besiedlung“, „Versorgung“ und „Verkehr“ aus.
- **Raumordnung:** „Der **Planungsverband Region Oberland** ist der gesetzlich vorgesehene Zusammenschluss von Gemeinden und Landkreisen der Region 17. Der erste **Regionalplan der Region Oberland** ist 1988 in Kraft getreten. Die Fortschreibung beinhaltet die Fortführung oder Aktualisierung des Regionalplans. 2014 hat die Verbandsversammlung die Gesamtschreibung des Regionalplans beschlossen.“ (region-oberland.bayern.de). 2020 wurde die 10. Fortschreibung (Teil A, Grundlagen der regionalen Entwicklung und Zentrale Orte) abgeschlossen.
- **Vernetzung:** „**Energiewende Oberland** ist eine der größten Bürgerstiftungen zum Thema Energiewende in Deutschland. Mitglieder sind die vier Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen, Miesbach und Weilheim-Schongau und zahlreiche Kommunen, Organisationen, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger des Oberlandes. Energiewende Oberland unterstützt und berät bei dem Ziel, bis 2035 die Energieeffizienz zu steigern und die Region vollständig mit erneuerbaren Energien zu versorgen.“ (energiewende-oberland.de). „Das **WirtschaftsForum Oberland e.V.** ist die Regionalmarketing-Initiative des Wirtschaftsraumes Bad Tölz - Geretsried - Penzberg - Wolfratshausen. Der Verein hat sich das Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit der Unternehmen, Verbände und Kammern, der Städte und des Landkreises zu intensivieren und neue Synergien freizusetzen. Darüber hinaus soll die Außendarstellung der Wirtschaftsregion optimiert werden.“ (wirtschaftsforum-oberland.de).
- **Förderung:** „Mit Hilfe eines **Strukturgutachtens** soll der Regionalplan Oberland fortgeschrieben werden. Als drängende Herausforderungen für die Region Oberland gilt deren zukünftige Verkehrs- und Siedlungsentwicklung. Allerdings wird es fachübergreifende Strategien und Handlungskonzepte brauchen, da vielerorts die Entwicklungsdynamiken hoch sind und sich die Belange der Verkehrs-, Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung, Versorgungssicherheit und Freiraumsicherung wechselseitig beeinflussen. Die Region Oberland ist eine von 13 bundesweiten Regionen innerhalb des Projektes ‚**Transfer KlimaMORO**‘, das durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) in Auftrag gegeben wurde. Die Region ist eine wichtige Handlungsebene, da sich Folgen des Klimawandels regional differenziert zeigen und Anpassungsstrategien immer im regionalen Zusammenhang gesehen werden müssen.“ (region-oberland.bayern.de).



3.3-914 Region Oberpfalz-Nord: Oberbereich Amberg / Weiden

„Der **Regionale Planungsverband Oberpfalz-Nord** ist der Zusammenschluss der Gemeinden, Landkreise und kreisfreien Städte der Region 6. Somit sind neben den kreisfreien Städten Amberg und Weiden i.d.OPf. sowie den Landkreisen Amberg, Neustadt a.d.Waldnaab, Schwandorf und Tirschenreuth auch die Gemeinden Mitglieder im Verband.“ (oberpfalz-nord.de).

- **Beschreibung:** „Als Entwicklungspotential verfügt die **Region** insbesondere über ein großes Angebot an gut ausgebildeten Arbeitskräften, verschiedenartigste Bodenschätze, eine reizvolle Landschaft mit weitgehend günstigen Umweltbedingungen, zahlreiche Kulturdenkmäler und ein vielfältiges kulturelles Angebot. Es gilt, diese positiven Standortfaktoren für die Entwicklung der Region zu Geltung zu bringen, wobei die Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen auf das Prinzip der Nachhaltigkeit auszurichten ist, d.h. einer dauerhaft erhaltenden Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen. Damit sollen den kommenden Generationen die gleichen Entfaltungsspielräume offengehalten werden, wie sie den heutigen zur Verfügung stehen. Eine Regionalisierung der Märkte begünstigt eine Wirtschaft der kurzen Wege. Nach Expertenschätzungen könnten heute trotz globaler Wirtschaftsverflechtung ca. 25 % der Waren und Dienstleistungen aus der Region kommen.“ (Regionalplan Region 6, Begründung S.1, regierung.oberpfalz.bayern.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 914 Oberpfalz-Nord (Bayern-Region 6) steht mit 124 Punkten auf Platz 71 im vorderen Schlussfeld der Nachhaltigkeitswertung. Gute Noten (grün) gibt es für das Handlungsfeld „Klima“. Schlecht (rot) schneidet die Region bei den Handlungsfeldern „Wissenschaft“ und „Verkehr“ ab.
- **Raumordnung:** „Der **Regionalplan für die Region Oberpfalz-Nord** ist ein langfristiges Entwicklungskonzept, dessen Ziele für alle öffentlichen Planungsträger verbindlich sind und für den Bürger eine Orientierungshilfe darstellen. Zeitpunkt und Umfang der öffentlichen Ausgaben zur Verwirklichung der Ziele des Regionalplans bemessen sich nach den jeweils verfügbaren öffentlichen Mitteln. Die raumwirksamen öffentlichen Investitionen werden im Investitionsteil des Landesentwicklungsprogramms regionsweise dargestellt und alle zwei Jahre fortgeschrieben. In der vorliegenden Ausgabe des Regionalplans sind alle für verbindlich erklärten Änderungen des Regionalplans eingearbeitet. Demnach sind alle Änderungen bzw. Fortschreibungen bis einschließlich der 27. Änderung des Regionalplans; in Kraft getreten 2018, enthalten.“ (Regionalplan Region 6, Präambel, Lesehinweise, regierung.oberpfalz.bayern.de).
- **Vernetzung: Oberpfalz Marketing e.V.:** „Die Vorteile der Oberpfalz darstellen - darum wurden wir gegründet. Nach einer Vielzahl von Projekten und Aktionen konzentrieren wir uns jetzt darauf, die Oberpfalz als attraktiven Raum zum Leben und Arbeiten zu positionieren.“ (oberpfalzmarketing.de, oberpfalz.de). „Im Verein ‚das plus der oberpfalz e.V.‘ haben sich 11 Kommunen aus drei Landkreisen (Schwandorf, Amberg-Sulzbach und Neustadt a.d.Waldnaab) und die kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf. sowie zwei regionale Unternehmen zusammengeschlossen, um die Potenziale ihres verkehrsgünstigen Standorts am ‚plus‘ - dem Autobahnkreuz Oberpfälzer Wald - gemeinsam weiterzuentwickeln und die Region interkommunal wirtschaftlich voranzubringen.“ (oberpfalz-plus.de). „Die **Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden (OTH-AW)** gehört zu den jüngeren Fachhochschulen Deutschlands. An den beiden Standorten Amberg und Weiden werden an vier Fakultäten über 40 Bachelor- und Masterstudiengänge sowie berufsbegleitende Studiengänge angeboten.“ (de.wikipedia.org).
- **Förderung:** „Das **GEO-Zentrum an der Kontinentalen Tiefbohrung (KTB)** ist eine Umweltstation im Freistaat Bayern. Der geowissenschaftliche Schwerpunkt macht sie einzigartig sowohl in Bayern als auch in Deutschland. Das GEO-Zentrum an der KTB hat unter dem Titel ‚Das tiefe Loch‘ eine kurze Zusammenfassung des Bohrprojekts in allgemein verständlicher Form veröffentlicht. Die Broschüre ist im GEO-Shop des GEO-Zentrum an der KTB in Windischeschenbach erhältlich.“ (geozentrum-ktb.de).



Abb. 3.3-914: Region Oberpfalz-Nord

CASSING PLANUNG

PR914
280122

3.3-915 Region Regensburg: Süd-Oberpfalz

„Die **Planungsregion Regensburg** (11) umfasst die Gebiete der Landkreise Cham, Neumarkt i.d.OPf., Regensburg und den überwiegenden Teil des Landkreises Kelheim sowie die kreisfreie Stadt Regensburg.“ (region11.de).

- **Beschreibung:** „Die **Planungsregion Regensburg** erstreckt sich von der geographischen Mitte Bayerns bis an die Grenze zur Tschechischen Republik und bildet das Zentrum des Dreiecks zwischen München, Nürnberg und Pilsen. Den planerischen und sozio-ökonomischen Verflechtungsraum bilden die **südliche Oberpfalz** sowie der niederbayerische Raum Kelheim mit einer Fläche von 5.202 km² und 710.547 Einwohnern. Mittelpunkt der Region ist Regensburg, Universitätsstadt und High-Tech-Standort mit einer zentralen Bedeutung sowohl für die Region als auch für weite Teile Ostbayerns. Firmen von Weltruf sind hier angesiedelt, z.B. BMW, Infineon, Continental, Osram und werden durch eine Reihe von Marktführern in Spezialbranchen ergänzt. Unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen räumlichen Entwicklung konnten wichtige Freiräume, wie die sternförmig zulaufenden Flusstäler, in ihren natürlichen Funktionen gesichert werden. Insgesamt ist die Region Regensburg auf einem erfolgreichen Weg, sich im Wettbewerb der Regionen zu behaupten.“ (region11.de).
- **Platzierung:** die Raumordnungsregion 915 Regensburg belegt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 157 Punkten Rang 10 an der vorderen Spitze. Mit Ausnahme der mittelmäßig (gelb) bewerteten Sektoren „Wissenschaft“ und „Umwelt“ und des schwach (rot) bewerteten Sektors „Verkehr“ erhalten die übrigen Handlungsfelder eine gute Bewertung (grün).
- **Raumordnung:** „Der **Regionalplan Region Regensburg** ist in seiner Gesamtheit erstmals 1988 in Kraft getreten und wird nach Bedarf teils grundlegend überarbeitet.“ (region11.de). „Der Planungsausschuss des Regionalen Planungsverbandes Regensburg hat 2021 die Beteiligung für die 15. Änderung des Regionalplans (Fortschreibung bzw. Neufassung des Kapitels B VI ‚Soziale und kulturelle Infrastruktur‘) beschlossen.“ (regierung.oberpfalz.bayern.de). Mit dem LEP 2018 führt Bayern die **Regionalzentren Regensburg**, Ingolstadt und Würzburg als neue Zentralort-Kategorie ein, die unterhalb von Metropolen und oberhalb von Oberzentren angesiedelt ist. Diese „Prädikatisierung“ dient wohl mehr der Raumwerbung als der -ordnung.
- **Vernetzung:** „Die **Region Regensburg**, bestehend aus der Stadt Regensburg, dem Landkreis Regensburg und einigen weiteren eng mit Regensburg verflochtenen Gemeinden, erarbeiten ein gemeinsames Entwicklungskonzept.“ (regionregensburg.de). „Die Oberpfalz ist der ideale Ort zum Leben und Arbeiten. Das zu kommunizieren und den Rest der Welt für die Region zu begeistern, ist die Aufgabe des **Oberpfalz Marketings**.“ (oberpfalz.de). „AIR steht für **Artificial Intelligence Regensburg** und ist eine Initiative von Unternehmen und den beiden Hochschulen, Clustern sowie der Stadt Regensburg. Die Initiative will regionale Potenziale und Erkenntnisse aus Forschung & Entwicklung bündeln, um Wirtschaftskraft und Zukunftsfähigkeit zu vergrößern.“ (air-regensburg.de). „2021 fusionieren das E-Mobilitätscluster Regensburg und das IT-Logistikcluster zum neuen Cluster **Mobility & Logistics**. Durch die Bündelung von Kompetenzen und Synergien entsteht ein Netzwerk, das für eine solide Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Forschungseinrichtungen der Region sorgt.“ (mobilitylogistics.de).
- **Förderung:** „Die **BioPark Regensburg GmbH** ist ein Unternehmen der Stadt Regensburg. Unsere Kernaufgabe ist die Förderung der Biotechnologie, Medizintechnik, Diagnostik & Analytik sowie der Gesundheitswirtschaft am Standort und in der Region.“ (biopark-regensburg.de). „Die **TechBase** ist ein Innovations- und Gründerzentrum, gemanagt durch die städtische **R-Tech GmbH**. In der TechBase finden technologieorientierte Start-ups optimale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung: günstige Konditionen, individuelle Beratung, Vernetzung mit Industrie, Investoren und Wissenschaft.“ (techbase.de). „**FUTUR** ist eine fachübergreifende Einrichtung der Universität Regensburg zur Organisation und Förderung des Wissenstransfers. Ziel ist es, wissenschaftliche und technologische Erkenntnisse in die wirtschaftliche Umsetzung bzw. die Gesellschaft zu überführen.“ (uni-regensburg.de).



Abb. 3.3-915: Region Regensburg

Planungs-Regionen

CASSING PLANUNG

PR915 300122

3.3-916 Region Südostoberbayern: Oberbereich Rosenheim

„Die Region (18) umfasst die Landkreise Altötting, Berchtesgadener Land, Mühldorf a.Inn, Rosenheim, Traunstein und die kreisfreie Stadt Rosenheim.“ (region-suedostoberbayern.bayern.de).

- **Beschreibung:** „Die **Planungsregion Südostoberbayern** liegt im äußersten Südosten Deutschlands und Bayerns zwischen München und Salzburg und grenzt an die österreichischen Bundesländer Oberösterreich, Salzburg und Tirol. Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt etwa 107 km, die in Richtung Ost-West etwa 97 km. Auf einer Fläche von 5.225 km² leben fast 830.000 Einwohner.“ (region-suedostoberbayern.bayern.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 916 Südostoberbayern (Bayern-Region 18) liegt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 135 Punkten auf Rang 49 genau in der Mitte. Bei den Wertungsaspekten „Wirtschaft“ und „Landschaft“ schneidet die Region gut (grün) ab, weniger gut (rot) bei den Themen „Wissenschaft“, „Verkehr“ und „Umwelt“.
- **Raumordnung:** „Der **Regionale Planungsverband Südostoberbayern** ist der Zusammenschluss von Gemeinden, Landkreisen und der kreisfreien Stadt Rosenheim in der Planungsregion Südostoberbayern. Der erste **Regionalplan** der Region 18 ist 1988 in Kraft getreten. In der 2. und 3. Fortschreibung wurde er völlig überarbeitet. Diese Fortschreibungen sind seit 2002 rechtskräftig. Der Regionale Planungsverband Südostoberbayern hat 2021 die Einleitung des Beteiligungsverfahrens zur **15. Teilfortschreibung**, Kapitel B II: Siedlungswesen' beschlossen. (region-suedostoberbayern.bayern.de).
- **Vernetzung:** „Die **EUREGIO Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein** ist ein Zusammenschluss auf kommunaler Ebene. Die EUREGIO ist in vielen Lebensbereichen wie etwa Tourismus, Verkehr, Kultur, Bildung, Wirtschaft, Jugend, Raumordnung, Natur- und Umweltentwicklung, Land- und Forstwirtschaft oder Sport eine wichtige Plattform und Motor für die Zusammenarbeit zwischen bayerischen und Salzburger Gemeinden, Behörden und Einrichtungen. Diese Zusammenarbeit wird auch mit EU-Mitteln aus dem ‚Fördertopf‘ INTERREG V A unterstützt.“ (euregio-salzburg.eu). „Die **ROSİK Rosenheimer Initiative zur Förderung der Informations- und Kommunikationstechnik e.V.** wurde 1999 von einem Förderkreis aus Unternehmen (u.a. Deutsche Telekom AG, Kathrein Werke KG, KomRo GmbH, Stadtwerke Rosenheim, Sparkasse Rosenheim) gegründet. Seitdem hat sich der Verein als ‚Innung‘ der Branche in der Region etabliert.“ (rosik.com). „Das **Stellwerk18** unterstützt und vernetzt Startups und Unternehmen durch ein Netzwerk im Bereich Digitalisierung/Innovation. Wir wollen perfekte Bedingungen für technologische Visionäre, vernetzt mit Unternehmen, den Wirtschaftsförderungen, Kammern und Hochschulen in ganz Südostoberbayern und Tirol schaffen.“ (stellwerk18.de). „Der **Stadt- und Umlandbereich Rosenheim (SUR)** ist ein Zusammenschluss von 13 Kommunen, die sich zum Ziel gesetzt haben, eine langfristige, nachhaltige und zielorientierte Entwicklung der Region rund um die Stadt Rosenheim zu initiieren und zu koordinieren.“ (sur-rosenheim.de). „Der **Zweckverband Abfallverwertung Südostbayern (ZAS)** ist ein Zusammenschluss der fünf oberbayerischen Landkreise Altötting, Mühldorf, Rosenheim, Traunstein und Berchtesgadener Land sowie dem Abfallwirtschaftsverband Isar-Inn, der die niederbayerischen Landkreise Rottal-Inn und Dingolfing-Landau vertritt.“ (zas-burgkirchen.de).
- **Förderung:** „Als eine der wichtigsten Bildungseinrichtungen Südostbayerns verbindet die **Technische Hochschule Rosenheim** ein vielseitiges und innovatives Profil mit gewachsenen regionalen Wurzeln und internationalem Renommee. Unser zentrales Anliegen ist die enge Verknüpfung von Hochschule, Wirtschaft und Forschung. In diesem Netzwerk finden unsere Studierenden optimale Studienvoraussetzungen und Praxisnähe, sie erlernen Teamfähigkeit und erwerben eine hohe Problemlösungskompetenz. Der Campus in seiner heutigen Form wurde 1971 gegründet; ab 2023 wird er um einen Technologiepark mit hochmodernen Laboren für Zukunftsfelder wie Künstliche Intelligenz, industrielle Fertigungsprozesse, Robotik, Biokunststoffe, innovative nachhaltige Baukonzepte sowie Medizin- und Pflorgetechnik erweitert werden.“ (th-rosenheim.de).



Abb. 3.3-916: Region Südostoberbayern

PLANUNG
CASSING

PR916
010222

3.3-917 Region Westmittelfranken: Oberbereich Ansbach

„Der Regionale Planungsverband Westmittelfranken ist der Zusammenschluss der Landkreise Ansbach, Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim und Weißenburg-Gunzenhausen sowie der 123 Städte, Märkte und Gemeinden in diesen Landkreisen und der kreisfreien Stadt Ansbach in der **Region Westmittelfranken** (Planungsregion 8).“ (region-westmittelfranken.de).

- **Beschreibung:** „Die **Region Westmittelfranken** gehört nach dem LEP Bayern zur Gebietskategorie ländlicher Raum. Entsprechend den unterschiedlich strukturierten Teilräumen wurde eine Unterteilung in den allgemeinen ländlichen Raum, den Stadt- und Umlandbereich Ansbach und den ländlichen Teilraum, dessen Entwicklung nachhaltig gestärkt werden soll, vorgenommen (s. Karte ‚Raumstruktur‘). Um ein weiteres Zusammenwachsen der Region zu erreichen, wird es für wesentlich erachtet, das **Oberzentrum Ansbach** in seiner zentralen Funktion für die gesamte Region zu stärken. Die landschaftliche Schönheit in den vielfältigen naturräumlichen Einheiten, wie z.B. von der Windsheimer Bucht, dem Ochsenfurter und Gollachgau, dem Steigerwald, der Frankenhöhe, dem Mittelfränkischen Becken bis zur Südlichen Frankenalb, ist ein Potenzial, das die Region von den Verdichtungsräumen besonders abhebt.“ (Regionalplan, region-westmittelfranken.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 917 Westmittelfranken (Bayern-Region 8) rangiert mit 140 Punkten auf Rang 37 im vorderen Mittelfeld der Nachhaltigkeitswertung. Die Stärken (grün) der Region liegen in den Sektoren „Beschäftigung“, „Landschaft“ und „Klima“, die Schwächen (rot) in den Sektoren „Wissenschaft“ und „Verkehr“.
- **Raumordnung:** „Der **Regionale Planungsverband Westmittelfranken** ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Der Verband besteht seit 1973. Er ist Träger der Regionalplanung im übertragenen Wirkungskreis und vertritt seine Mitglieder in allen Fragen der Raumordnung und Landesplanung.“ (region-westmittelfranken.de). Mit der 29. Änderung des **Regionalplans** 2021 (Kapitel Windenergie) „werden im regionalplanerischen Konzept 1.370 ha an Vorranggebieten und 810 ha an Vorbehaltsgebieten für den Bau und die Nutzung raumbedeutsamer **Windkraftanlagen** in der Region Westmittelfranken ausgewiesen - weitere 260 ha auf örtlicher Ebene (Flächennutzungsplanausweisungen).“ (region-westmittelfranken.de). Bezogen auf die Regionsfläche entspricht dies einem Anteil von 0,57 %, der deutlich unter einer bundesweiten Zielquote von 2 % liegt.
- **Vernetzung:** „Der Zuständigkeitsbereich der **Kriminalpolizeiinspektion Ansbach** erstreckt sich auf die Stadt und den Landkreis Ansbach, den Landkreis Neustadt a.d.Aisch/Bad Windsheim sowie den Landkreis Weißenburg/Gunzenhausen. Damit betreut die Inspektion Ansbach rund 410 000 Einwohner auf einer Fläche von 4310 qkm.“ (polizei.bayern.de). „Die **IHK-Geschäftsstelle Ansbach** unterstützt die Arbeit der fünf IHK-Gremien in Ansbach, Neustadt/Aisch - Bad Windsheim, Rothenburg o.d.T., Dinkelsbühl und Weißenburg-Gunzenhausen. Bessere Vernetzung und der intensivere Austausch des produzierenden Gewerbes im ländlichen Raum - das ist das Ziel des **Westmittelfränkisches Industriernetzwerk (WIN)**.“ (ihk-nuernberg.de). „Das Digitale Gründerzentrum **ANsWERK** von Stadt und Landkreis Ansbach, soll dazu beitragen, die Wirtschaftsregion Ansbach zu einer Vorbildregion für Innovation und Digitalisierung zu entwickeln.“ (ansbach.de). „Zweck des **Arbeitskreis westmittelfränkischer Museen e.V.** ist die Förderung der Zusammenarbeit der Museen, Sammlungen und Denkmäler, um durch seine Arbeit auf die alte Kulturlandschaft im westmittelfränkischen Raum aufmerksam zu machen.“ (museumsland.de).
- **Förderung:** „Das **Transferzentrum für Innovation und Nachhaltigkeit TINA** sieht sich als Verbindungstor zwischen der Wirtschaft und der Wissenschaft. Durch die drei Öffnungen Forschung - Bildung - Vernetzung werden beide Seiten zum gegenseitigen Nutzen miteinander verbunden. Firmen werden an aktuelle Forschungsprojekte und -ergebnisse herangeführt. Die Mitarbeiter der Firmen können darüber hinaus gezielt geschult und weiterentwickelt werden. Die Hochschule mit ihren Studierenden profitiert wiederum vom praxisorientierten Ansatz der Unternehmen. Die Lehre wird erlebbar. Es entsteht ein umspannendes Netz zum Wissenstransfer.“ (hs-ansbach.de).



Abb. 3.3-917: Region Westmittelfranken

CASSING PLANUNG

PR917 030222

3.3-918 Region Würzburg: Mainfranken

„Der Regionale Planungsverband Würzburg ist der Zusammenschluss der kreisfreien Stadt Würzburg, der Landkreise Kitzingen, Main-Spessart und Würzburg sowie der 123 Gemeinden in diesen Landkreisen (Region Würzburg).“ (region-wuerzburg.de).

- Beschreibung:** „In der **Region Würzburg** leben 507.549 Einwohner auf einer Fläche von 3.062 km². Die Region bildet den Kern des bayerischen Regierungsbezirks Unterfranken. Sie zeichnet sich aus durch ihre überaus verkehrsgünstige Lage im Schnittpunkt von mehreren überregional bedeutenden Autobahnen und Bahnstrecken und an der Main-Donau-Wasserstraße.“ (region-wuerzburg.de). „Bis 2018 bestanden in der Planungsregion folgende zentrale Orte: Oberzentrum ist die Universitätsstadt Würzburg mit rund 127.000 Einwohnern. Zugeordnete Mittelzentren sind Kitzingen, Karlstadt, Lohr am Main, Marktheidenfeld und Ochsenfurt. 2018 wurde Würzburg zum **Regionalzentrum** aufgewertet. Mit Gemünden am Main und Volkach entstanden zwei zusätzliche Mittelzentren.“ (hey.bayern/region/wuerzburg).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 918 Würzburg belegt im Nachhaltigkeitsvergleich den hervorragenden vierten Platz. Zu dieser Platzierung tragen günstige Bewertungen (grün) bei sechs der neun Kriterien bei. Mittelmäßig (gelb) schneidet die Region beim Merkmal „Versorgung“ ab, ungünstig (rot) bei den Kriterien „Verkehr“ und „Umwelt“.
- Raumordnung:** „Der Planungsverband ist Träger der **Regionalplanung** in der Region Würzburg (Bayern-Region 2). Er beschließt über den Regionalplan sowie dessen Änderungen und stimmt dabei die Interessen der Verbandsmitglieder im Rahmen der Raumordnung und Landesplanung ab. Er erfüllt seine Aufgaben im übertragenen Wirkungskreis. Der verbindliche Regionalplan 1985 wurde inzwischen weitgehend fortgeschrieben durch folgende Änderungen:“ 1.-12. rechtskräftige sowie 13.-16. laufende Änderungen (region-wuerzburg.de).
- Vernetzung:** „Oftmals wird der **Bezirk Unterfranken** mit der staatlichen Mittelbehörde ‚**Regierung von Unterfranken**‘ verwechselt. Neben den Gemeinden und Landkreisen bzw. kreisfreien Städten bilden die Bezirke die dritte kommunale Ebene. Der **Bezirk Unterfranken** erfüllt Aufgaben, die über die Zuständigkeit oder das Leistungsvermögen der Landkreise bzw. kreisfreien Städte hinausgehen. Er unterhält und unterstützt öffentliche Einrichtungen, die für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wohl der Menschen in Unterfranken notwendig sind.“ (bezirk-unterfranken.de). „Die Gesellschafter der **Region Mainfranken GmbH** sind die kreisfreien Städte Würzburg und Schweinfurt, die sieben mainfränkischen Landkreise Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Würzburg und Schweinfurt sowie die IHK-Würzburg-Schweinfurt und die Handwerkskammer für Unterfranken. Kurz gefasst: Die **Regiopolregion Mainfranken**. Wir bringen die Regiopolregion voran. Durch Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit, durch zielgerichtetes gemeinsames Agieren der regionalen Schlüsselakteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung.“ (mainfranken.org). „Der (**Arbeits-)**Agenturbezirk Würzburg umfasst die Landkreise Kitzingen, Main-Spessart sowie die Stadt und den Landkreis Würzburg. Beschäftigungsschwerpunkte sind das Gesundheitswesen, der Maschinenbau sowie der Handel und die öffentliche Verwaltung.“ (arbeitsagentur.de).
- Förderung:** „Die Hochschulen Ansbach, Aschaffenburg und Würzburg-Schweinfurt, die Julius-Maximilians-Universität Würzburg und das Universitätsklinikum Würzburg arbeiten schon seit langem in Wissenschaft, Forschung und Lehre zusammen. Die fünf Einrichtungen haben eine Allianz gegründet, um zu gemeinsamen Themen im Bereich Wissenschaft und Technologie zu kooperieren. Der Verbund der Hochschulen im Nordwesten Bayerns trägt den Namen ‚**Franconia Alliance of Science and Technology**‘ (**FAST**). Durch FAST sollen wissenschaftliche und technologische Schwerpunkte aufgefunden und weiterentwickelt werden sowie regionale Stärken synergetisch gebündelt und überörtlich bereitgestellt werden. Damit erhält der Raum Nordwestbayern eine Wahrnehmbarkeit als Wissenschaftsregion. Damit ist der Hochschulverbund mit der Größe anderer Metropolregionen vergleichbar.“ (uni-wuerzburg.de).



Abb. 3.3-918: Region Würzburg

regierung.unterfranken.bayern.de

CASSING PLANUNG

PR918 050222

3.3-1001 Region Saar: Oberbereich Saarbrücken

„Das Saarland, das kleinste der deutschen Flächenländer - 2.569 qkm groß, rund 990.000 Einwohner“ (saarland.de) bildet die Raumordnungsregion Saar bestehend aus dem Stadtverband Saarbrücken und den Landkreisen Merzig-Wadern, Neunkirchen, Saarlouis, Saar-Pfalz-Kreis und Sankt Wendel. Saarbrücken ist „Oberzentrum und Motor der Region“ (saarbruecken.de).

- **Beschreibung:** „Das Saarland liegt im Südwesten von Deutschland an der Grenze zu Frankreich und Luxemburg. Es ist von der Natur reich ausgestattet und überschaubar. Nach jahrelangen Krisen, insbesondere in der Montanindustrie, hat sich das Saarland heute zu einer Modellregion für die Bewältigung des Strukturwandels entwickelt. Spitzenplätze im bundesweiten Vergleich - von der Rückführung der Arbeitslosigkeit bis hin zu Existenzgründungen - belegen diese Aufwärtsentwicklung. Das Saarland ist zukunftsgerichtet, aufstrebend und selbstbewusst. Das zeigt es auch mit seinem Slogan ‚Großes entsteht immer im Kleinen‘. Neben dem Freizeit- und touristischen Angebot, der Lage zwischen Frankreich, Luxemburg und dem übrigen Deutschland und der anziehenden Landschaft sprechen auch die günstigen Lebenshaltungs- und Wohnkosten für das Saarland. Arbeiten, Studieren und Forschen in den Zentren; Leben, Erholen und Spaß haben auf dem Land.“ (grossregion.net).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1010 Saar belegt im Ranking der Nachhaltigkeit mit 115 Punkten den Schlussfeld befindlichen Platz 88. Gute Positionen (grün) gibt es bei den Themen „Wissenschaft“ und „Umwelt“. Beim „Klimaschutz“ schneidet die Region mittelmäßig (gelb) ab. Schwächen (rot) finden sich bei den übrigen Faktoren.
- **Raumordnung:** „Im Saarland existieren keine regionalen Raumordnungsdokumente. Der übergeordnete Landesentwicklungsplan ist hinsichtlich seiner Festlegungen vergleichbar konkret wie ein Regionalplan ausgestattet und übernimmt damit auch dessen Funktion. Die landesplanerischen Ziele des **Landesentwicklungsplans**, Teilabschnitt ‚Umwelt‘ und Teilabschnitt ‚Siedlung‘ entfalten eine direkte verbindliche Wirkung gegenüber der kommunalen Bauleitplanung.“ (sig-gr.eu). „Durch die Festlegung überörtlich relevanter Raumbelange auf Landesebene werden durch den Landesentwicklungsplan, Teilabschnitt ‚Siedlung‘ 2006, die planerischen Voraussetzungen geschaffen, damit sich das Saarland unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung und Konsolidierung der Infrastruktureinrichtungen einerseits und unter Berücksichtigung der Belange von Natur und Landschaft andererseits zukunftsorientiert weiter entwickeln kann. Die saarländische Landesregierung hat die Fortschreibung der **saarländischen Nachhaltigkeitsstrategie** abgeschlossen.“ (saarland.de).
- **Vernetzung:** „saaris - saarland.innovation&standort e.V. ist die Nachfolge-Dachmarke der früheren ZPT, der viele Jahre für die Unternehmen der Saarwirtschaft tätigen Zentrale für Produktivität und Technologie.“ (saaris.de). „Im Fokus der **Netzwerkstelle Digitalisierung** (DiNet) stehen der Vernetzungsgedanke und die Schaffung von mehr Transparenz: Die Netzwerkstelle versteht sich als Digitalisierungslotse für Wirtschaft und Arbeitswelt.“ (saarland.de). „Das **Demografie Netzwerk Saar** ist ein Netzwerk mit und für Unternehmen im Saarland. Es richtet sich an regionale Betriebe, die ihr eigenes Unternehmen fit für die Zukunft machen und gemeinsam die Wirtschaft im Saarland stärken wollen.“ (demografie-netzwerk-saar.de). „Das **Klimaschutzbündnis Saar** gründete sich 2019 als Zusammenschluss von Klimagerechtigkeitsbewegungen und vielen saarländischen Vereinen und Verbänden rund um Umwelt- und Naturschutz.“ (fridaysforfuture-saarland.de).
- **Förderung:** „Die **Wasserstoffstrategie 2030** ist der Wegweiser für das Saarland hin zum Wasserstoffland. Sie definiert kurz-, mittel- und langfristige Ziele und Maßnahmen für das Saarland und gibt Handlungsfelder und Maßnahmen zum Erreichen dieser Ziele auf. Die Strategie ist wesentlicher Fixpunkt der HyExpert-Förderung, die das Saarland als Modellregion vom Bundesverkehrsministerium erhalten hat. Die Wasserstoffstrategie für das Saarland definiert die kurz-, mittel- und langfristigen Ziele und Maßnahmen, um bis 2030 in den Sektoren Energie, Industrie und Mobilität im Saarland entscheidend voranzukommen und sich auch im Wettbewerb mit anderen Standorten durchzusetzen.“ (saarland.de).



3.4 Ost-Regionen: Berlin, Brandenb., Mecklenb.-V., Sachsen, Sachsen-A., Thüringen

Die ehemalige DDR war administrativ in 15 Bezirke gegliedert, die auch als Raumeinheiten für die "Territorialplanung" dienten. Nach dem „Beitritt“ zur Bundesrepublik 1990 bildeten sich in Ostdeutschland fünf „neue Bundesländer“ - in Anlehnung an die „alte“ Gliederung bis 1952 - die gemäß Raumordnungsgesetz spezifische Landes- und Regionalplanungen organisieren. Zu diesem Zweck gliederten sie die Landesflächen jeweils in vier bis fünf Planungsregionen. Bis auf Sachsen-Anhalt sind die östlichen Raumordnungsregionen des BBSR mit den regionalen Planungsräumen kongruent. Eine Besonderheit ist die „Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg“ zur Koordinierung der Stadt-Umland-Entwicklung der Bundeshauptstadt.

- Berlin-Brandenburg:** „Im Auftrag der Landesregierungen werden von der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung ein gemeinsames Landesentwicklungsprogramm und gemeinsame Landesentwicklungspläne aufgestellt. Die fünf Regionalen Planungsgemeinschaften (RPG) sind Träger der Regionalplanung im Land Brandenburg. Deren Mitglieder sind die Landkreise und kreisfreien Städte in der Region. Die gesetzlich normierte Pflichtaufgabe der Regionalen Planungsgemeinschaften ist es, Regionalpläne aufzustellen, fortzuschreiben, zu ändern und zu ergänzen.“ (gl.berlin-brandenburg.de). „Die BerlinStrategie ist das gesamtstädtische, ressortübergreifende Leitbild des Berliner Senats für die Metropole Berlin. Der 1994 beschlossene Flächennutzungsplan wurde 2015 neu bekannt gemacht.“ (stadtentwicklung.berlin.de).
- Mecklenburg-Vorpommern:** „Die Landesraumentwicklungsprogramme Mecklenburg-Vorpommern stammen aus den Jahren 2005 und 2016. Die Aufstellung der regionalen Raumentwicklungsprogramme übernehmen vier Planungsverbände, die sich jeweils aus Landkreisen und kreisfreien Städten sowie den großen kreisangehörigen Städten und den Mittelzentren der jeweiligen Region zusammensetzen. Vier partnerschaftlich zusammengesetzte Regionalbeiräte gestalten wesentliche Teile der Arbeitsmarktförderung des Landes mit. Die Ämter für Raumordnung und Landesplanung sind sowohl staatliche untere Landesplanungsbehörde als auch Geschäftsstelle des kommunal verfassten Regionalen Planungsverbandes.“ (regierung-mv.de).
- Sachsen:** „Nach einem umfangreichen Beteiligungsverfahren hat die Sächsische Staatsregierung den Landesentwicklungsplan 2013 beschlossen und somit den LEP 2003 abgelöst. Die Rahmensetzung des Landesentwicklungsplanes wird in den Regionalplänen für die Planungsregionen Leipzig-Westsachsen, Oberes Elbtal/Osterzgebirge, Oberlausitz-Niederschlesien und Region Chemnitz ausgestaltet und räumlich konkretisiert. Derzeit befinden sich noch drei von vier Regionalplänen in der Fortschreibung, um diese an den LEP 2013 anzupassen. Zuständig für die Regionalplanung sind die vier Regionalen Planungsverbände in Trägerschaft der Landkreise und kreisfreien Städte.“ (landesentwicklung.sachsen.de).
- Sachsen-Anhalt:** „Der Landesentwicklungsplan 2010 stellt ein Gesamtkonzept zur räumlichen Ordnung und Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt dar. Die Landkreise als Träger der Regionalplanung üben die Aufgaben der Regionalplanung in regionalen Planungsgemeinschaften als Zweckverbände aus. Die Aufgaben umfassen die Aufstellung, Ergänzung und Fortschreibung des jeweiligen regionalen Entwicklungsplanes und der regionalen Teilgebietsentwicklungspläne. Sachsen-Anhalt ist in fünf Planungsregionen gegliedert.“ (mid.sachsen-anhalt.de). „Die vier Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten nehmen verschiedene Aufgaben vorwiegend für den Ländlichen Raum wahr.“ (alff.sachsen-anhalt.de).
- Thüringen:** „2014 hat die Landesregierung das Landesentwicklungsprogramm beschlossen. Mit dem LEP 2025 wird ein nachhaltiger Beitrag geleistet, um gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Regionen des Landes zu sichern. Thüringen gliedert sich in die Planungsregionen Nordthüringen, Mittelthüringen, Ostthüringen und Südwestthüringen. In jeder Planungsregion besteht eine Regionale Planungsgemeinschaft. Sie ist der Zusammenschluss der Landkreise, kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden, die im Landesentwicklungsprogramm als Mittelzentrum ausgewiesen sind, zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts.“ (infrastruktur-landwirtschaft.thueringen.de).

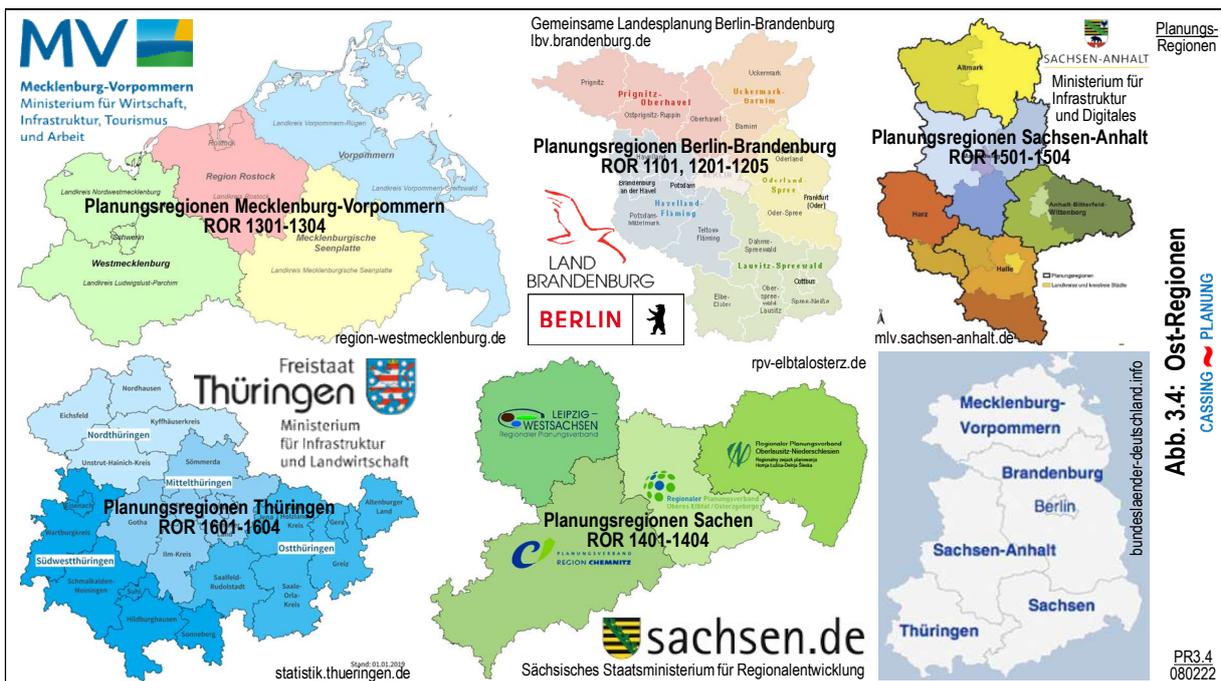


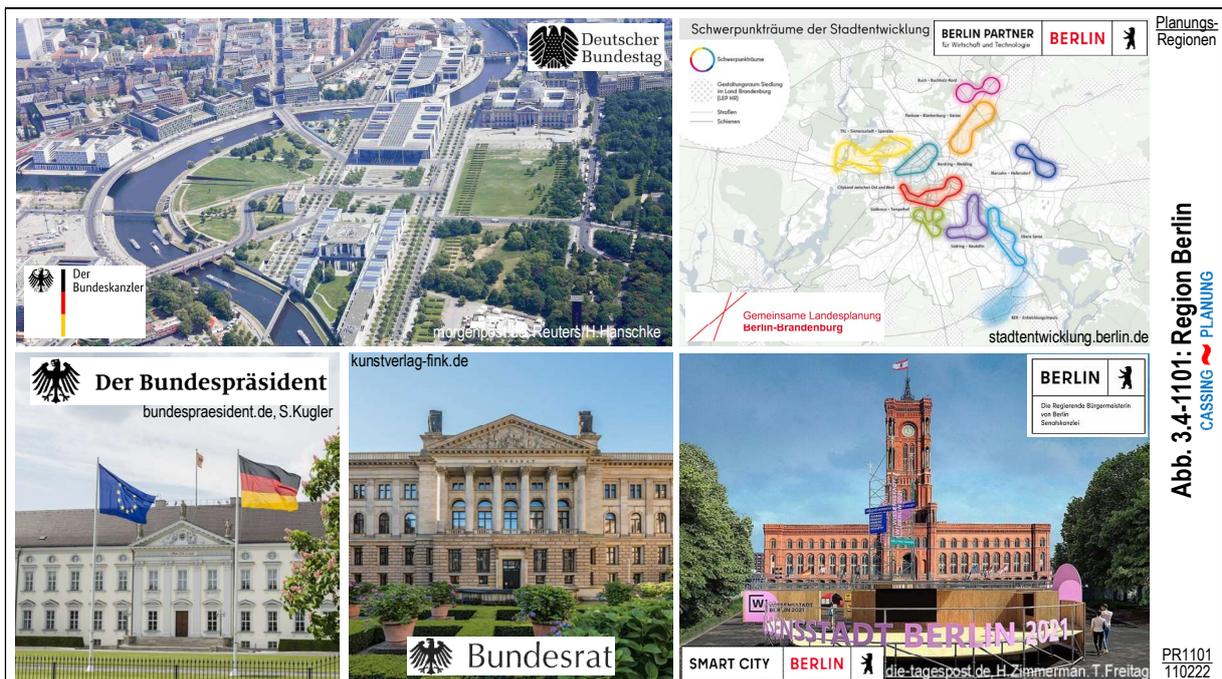
Abb. 3.4: Ost-Regionen
CASSING PLANUNG

PR.3.4
080222

3.4-1101 Region Berlin: *Metropole Ost*

Berlin wird als Stadtstaat vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung als eigene Raumordnungsregion geführt.

- Beschreibung:** „Mit circa 3,7 Millionen Einwohnern und einem Einzugsgebiet von ungefähr 6 Millionen Menschen ist Berlin die größte Stadt Deutschlands. Die hohe Lebensqualität bei vergleichsweise niedrigen Lebenshaltungskosten, das lebendige Szeneleben und das internationale Umfeld locken Talente aus dem In- und Ausland an die Spree. Berlins Wirtschaft wächst rasant. Im bundesweiten Vergleich gehört Berlin seit Jahren zu den Spitzenreitern. Auch beim Zuwachs von Arbeitsplätzen und der Gründung von Unternehmen liegt die **Hauptstadt** vorn. Unternehmen und Startups finden hier hervorragende Standortfaktoren für ihren wirtschaftlichen Erfolg. Die ‚Berlin University Alliance‘ von Freier Universität, Humboldt-Universität und Technischer Universität wurde im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern als Exzellenzverbund ausgezeichnet. Weltweit erfreut sich Berlin als Studienort großer Beliebtheit: 21 % der Studierenden kommen aus dem Ausland. Sie alle sind Teil einer der größten und vielfältigsten **Wissenschaftsregion** Europas.“ (berlin.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1101 Berlin belegt im Nachhaltigkeitsranking mit 156 Punkten den noch zur oberen Spitze zählenden Rang 11. Gute Noten (grün) erhält die Region für die Themen „Wissenschaft“, „Versorgung“, „Verkehr“ und „Umwelt“. Ungünstig (rot) schneidet die Region bei der „Beschäftigung“ ab.
- Raumplanung:** „Die **BerlinStrategie** ist das Leitbild des Berliner Senats für die **Metropole Berlin**. Als ein Kursbuch zeichnet sie die wesentlichen Handlungsfelder und Strategien der Entwicklung Berlins bis 2030 vor und integriert die Aktivitäten der Senatsfachverwaltungen. Die Federführung für die BerlinStrategie liegt seit 2016 in der Senatskanzlei. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen wirkt in besonderer Weise an der BerlinStrategie mit: Sie bildet die räumliche Dimension des Leitbildes ab und erarbeitet die **Schwerpunkträume der Stadtentwicklung**. Mit den Schwerpunkträumen werden neun großflächige Bereiche im Berliner Stadtgebiet in den Blick genommen, die aus gesamtstädtischer Perspektive wichtigere Handlungsbedarfe haben als andere. Sie zeigen, wo in Berlin heute und in den kommenden Jahren bauliche, planerische und den Ressourcen entsprechende Prioritäten gesetzt werden.“ (stadtentwicklung.berlin.de). „Seit 1996 betreiben die Länder Berlin und Brandenburg Raumordnung und Landesplanung gemeinsam in einer Landesplanungsbehörde. Die **Gemeinsame Landesplanungsabteilung** (GL) nimmt die Aufgaben der für Raumordnung zuständigen obersten Behörden beider Länder wahr. Sie ist zugleich Teil der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen des Landes Berlin wie des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg.“ (berlin-brandenburg.de).
- Vernetzung:** „Wirtschafts- und Technologieförderung für Unternehmen, Investoren und Wissenschaftseinrichtungen in Berlin - das bietet die **Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH**. Zahlreiche Fachexperten bilden mit maßgeschneiderten Services und einer exzellenten Vernetzung zur Wissenschaft ein optimales Angebot, um Innovations-, Ansiedlungs-, Expansions- und Standortsicherungsprojekte zum Erfolg zu führen. Als Public-private-Partnership stehen hinter Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie sowohl der Senat des Landes Berlin als auch über 230 Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen. Zudem verantwortet Berlin Partner das weltweite Marketing für die deutsche Hauptstadt.“ (berlin-partner.de).
- Förderung:** „Berlin befindet sich seit mehreren Jahren in einem Transformationsprozess zur Smart City. Viele Projekte werden in diesem Kontext entwickelt und umgesetzt. Dahinter steht die Vision, Berlin zu einer intelligent vernetzten, postfossilen und resilienten Stadt zu formen. Zu einer nachhaltig lebenswerten und zukunftsfähigen Metropole. Seit 2015 gibt es die **Smart City Strategie Berlin**: einen politisch-strategischen Innovationsansatz, der die Zukunftsfähigkeit Berlins gemeinwohlorientiert ausbaut und sichert. Die Berliner Smart City Strategie identifiziert verschiedene Handlungsfelder, innerhalb derer Politik, Wirtschaft und Wissenschaft die Smart City Berlin gemeinsam mit den Bürger*innen voranbringen.“ (smart-city-berlin.de).



3.4-1201 Region Havelland-Fläming: Oberbereich Potsdam / Brandenburg a.d.Havel

„Die Regionale Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming ist Trägerin der Regionalplanung für die Landkreise Havelland, Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming sowie die kreisfreien Städte Potsdam und Brandenburg a.d.Havel.“ (havelland-flaeming.de).

- **Beschreibung:** „**Havelland-Fläming**, die mit rund 6.800 km² flächenmäßig zweitgrößte Region Brandenburgs, liegt im Westen des Landes zwischen Berlin und dem Land Sachsen-Anhalt sowie der Region Prignitz-Oberhavel im Norden und Lausitz-Spreewald im Osten. Bis auf die kreisfreie Stadt Brandenburg a.d.H. grenzen alle anderen Kreise der Region an Berlin an. Mit etwa 2.100 km² gehört ein Drittel der Region zum Berliner Umland (andere Regionen nur bis maximal 16 %). Damit nimmt Havelland-Fläming nahezu die Hälfte der Flächen des gesamten Brandenburger Teils vom Berliner Umland ein. Dementsprechend erreichen die von Berlin ausgehenden struktur- und wirtschaftsräumlichen Impulse, deren Wirkung im Umland am höchsten ist, hier einen weitaus größeren Teil als bei anderen Regionen.“ (havelland-flaeming.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1201 Havelland-Fläming belegt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 154 Punkten den in der mittleren Spitzengruppe gelegenen 12. Platz, der sich auf gute Bewertungen (grün) in den Bereichen „Beschäftigung“, „Versorgung“, „Landschaft“, „Umwelt“ und „Klima“ stützt. Der Bereich „Wirtschaft“ wird als schwach (rot) bewertet.
- **Raumordnung:** „2021 wurde der Entwurf des **Regionalplans Havelland-Fläming 3.0** gebilligt. Mit der Festlegung von Vorbehaltsgebieten Siedlung sollen Flächen herausgestellt werden, die unter Versorgungs- und Erreichbarkeitsaspekten für eine Wohnnutzung qualitativ hochwertig sind. Die großflächigen gewerblich-industriellen Vorsorgestandorte zeichnen sich durch ihre herausgehobenen Standortqualitäten für gewerblich-industrielle Großansiedlungen aus. Der Freiraumverbund ist gemäß des Landesentwicklungsplans Hauptstadtregion (LEP HR) eine Raumordnungskategorie, welche die funktional hochwertigen Teile des im gesamten Planungsraum vorhandenen Freiraumes umfasst und untereinander vernetzt. Mittels festzulegender Eignungsgebiete für die Windenergienutzung sollen Konflikte mit anderen Nutzungen und Belangen, insbesondere Siedlung sowie Natur-, Arten- und Landschaftsschutz vermieden bzw. minimiert werden.“ (havelland-flaeming.de).
- **Vernetzung:** „Die Landräte aus Potsdam-Mittelmark und dem Havelland sowie die Oberbürgermeister der Städte Brandenburg an der Havel und Potsdam haben eine engere Zusammenarbeit der Verwaltungen vereinbart. Bei dem Treffen haben sie sich darauf geeinigt, zwei Mal im Jahr gemeinsame **Regionaltage** zu veranstalten, gemeinsame Sitzungen der Hauptausschüsse anzuregen sowie Regionaltreffen zu speziellen Themen durchzuführen. Als Themen sind Fachkräftemangel, Verkehr/Mobilität, wirtschaftliche Kooperationen und die touristische Vermarktung vereinbart worden.“ (potsdam.de). „Seit 2011 gehen die drei Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow sowie Premnitz als **Wirtschaftsregion Westbrandenburg** einen gemeinsamen Weg. Zusammen mit dem Landkreis Havelland und zahlreichen Partnern wird das Ziel verfolgt, den Wirtschaftsstandort zu stärken und überregional optimal zu positionieren.“ (wirtschaftsregionwestbrandenburg.de).
- **Förderung:** „Die Regionale Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming hat seit 2013 ein **Regionales Energiekonzept (REK)**, welches 2021 überarbeitet und aktualisiert wurde. Gemeinsam mit Gutachtern wurde eine räumlich differenzierte Bestandsaufnahme der Energiebereitstellung und des Energieverbrauchs der Planungsregion durchgeführt. Ziel war es, die Potenziale der erneuerbaren Energieträger in der Planungsregion Havelland-Fläming zu quantifizieren, Energieeinsparpotenziale zu identifizieren und Handlungsoptionen für eine sinnvolle Nutzung der erneuerbaren Energien zu profilieren.“ (havelland-flaeming.de). „Das **Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)** treibt die integrierte Forschung für globale Nachhaltigkeit und für eine sichere und gerechte Klimazukunft voran. Auf der Grundlage exzellenter Forschung bietet das PIK relevante Beratung für Entscheider und Entscheiderinnen in der Politik. Die rund 400 Beschäftigten werden von einem interdisziplinären Direktorium geleitet: Wissenschaft - für ein sicheres Morgen.“ (pik-potsdam.de).



Abb. 3.4-1201: Region Havelland-Fläming

3.4-1202 Region Lausitz-Spreewald: Oberbereich Cottbus

Die Raumordnungsregion 1202 entspricht der **Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald**, die aus der kreisfreien Stadt Cottbus und den Landkreisen Dahme-Spreewald, Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz und Elbe-Elster besteht.

- **Beschreibung:** „Die **Region Lausitz-Spreewald** ist mit 596.829 Einwohnern die zweitgrößte Region Brandenburgs. Die Stadt Cottbus ist das einzige Oberzentrum der Region. Eine ausgesprochen starke Prägung haben Teile der Region durch die Förderung der Braunkohle erfahren. Im Ergebnis ist ein Landschaftsmosaik entstanden, wo auf engstem Raum intakte Natur (z. B. Biosphärenreservat Spreewald) mit durch den Tagebau in Anspruch genommener Landschaft wechseln. In der Region befinden sich vier der zehn größten Industrie- und Gewerbestandorte des Landes Brandenburg: Industriepark Schwarze Pumpe, Industriestandort Kraftwerk Jänschwalde, Chemiestandort Schwarzeheide und der Technologie- und Industriepark Cottbus. An drei Standorten bietet die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg ca. 7000 Studierenden eine Vielzahl an Studienmöglichkeiten. Neben der BTU bildet die Technische Hochschule einen weiteren Hochschulstandort mit rund 3600 Studierenden. Das Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften beschäftigt sich mit den Sanierungen der durch Rohstoffgewinnung geschädigten Landschaften.“ (region-lausitz-spreewald.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1202 Lausitz-Spreewald positioniert sich im Nachhaltigkeitsvergleich mit 136 Punkten auf Position 48 zentral im Mittelfeld. Die Wertung gründet sich auf Stärken (grün) in den Sektoren „Versorgung“, „Landschaft“ und „Klima“. Schwächen (rot) zeigt die Region bei „Wissenschaft“, „Wirtschaft“ und „Besiedlung“.
- **Raumordnung:** „Seit 2009 existiert ein rechtskräftiger Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP BB). Damit war eine Basis für die Erarbeitung eines zweiten **integrierten Regionalplanentwurfs Lausitz-Spreewald** geschaffen. 2014 wurde ein Aufstellungsbeschluss zur Erstellung eines Integrierten Regionalplanes gefasst. 2018 wurde die inhaltliche Gliederung des Regionalplanes beschlossen.“ (region-lausitz-spreewald.de).
- **Vernetzung:** „Die **Wirtschaftsregion Lausitz GmbH** koordiniert als Landesgesellschaft Projekte im Strukturwandel. Willkommen bei der Kooperationsgemeinschaft der Landkreise Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz und der kreisfreien Stadt Cottbus. Die Lausitz soll mit Hilfe der Mittel aus dem Strukturstärkungsgesetz zu einer Modellregion für Klimaschutz und Wirtschaftswachstum werden. Zur Umsetzung des Strukturstärkungsgesetzes hat das Land 2020 das Lausitzprogramm 2038 beschlossen und die Förderrichtlinie ‚Strukturentwicklung zum Lausitzer Braunkohlerevier‘ aufgesetzt.“ (wirtschaftsregion-lausitz.de). „Die **Entwicklungsstrategie Lausitz 2050** bildet den abgestimmten Rahmen für die Gestaltung einer zukunftsfähigen und lebenswerten Lausitz und ist eine wichtige Grundlage für die Strukturentwicklung. Mit einem solchen regionalen Zukunftsleitfaden werden Hilfen von Bund und Europäischer Union bewilligt.“ (Entwicklungsstrategie Lausitz 2050, S.3). „Zur **Agentur für Arbeit Cottbus** gehören die Geschäftsstellen Bad Liebenwerda, Finsterwalde, Forst, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lübben, Lübbenau, Luckau, Senftenberg und Spremberg.“ (arbeitsagentur.de).
- **Förderung:** „Die **Brandenburgische Technische Universität (BTU)** ist eine Campusuniversität mit drei Standorten: Zentralcampus Cottbus, Campus Cottbus-Sachsendorf und Campus Senftenberg. Im Herzen der Lausitz leistet die BTU in der Kombination aus Grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung einen wesentlichen Beitrag bei der Gestaltung des Strukturwandels in der Lausitz. Sie versteht sich als Innovationsmotor der Region und trägt mit Wissens- und Technologietransfer dazu bei, die Anforderungen aus Wirtschaft und Gesellschaft zukunftsorientiert und nachhaltig zu meistern. Die BTU arbeitet in allen Arbeitsbereichen an einer zukunftsfähigen Umgestaltung und nachhaltigen Ressourcennutzung. Nachhaltigkeit ist bei uns ein Querschnittsthema. Als Ausbildungsstätte für zukünftige Entscheidungsträgerinnen und -träger der Gesellschaft trägt die BTU eine besondere Verantwortung gegenüber der heutigen und zukünftigen Generationen.“ (b-tu.de).



3.4-1203 Region Oderland-Spree: Oberbereich Frankfurt (Oder)

Die Region Oderland-Spree besteht aus der kreisfreien Stadt Frankfurt/Oder und den Landkreisen Märkisch Oderland und Oder-Spree.

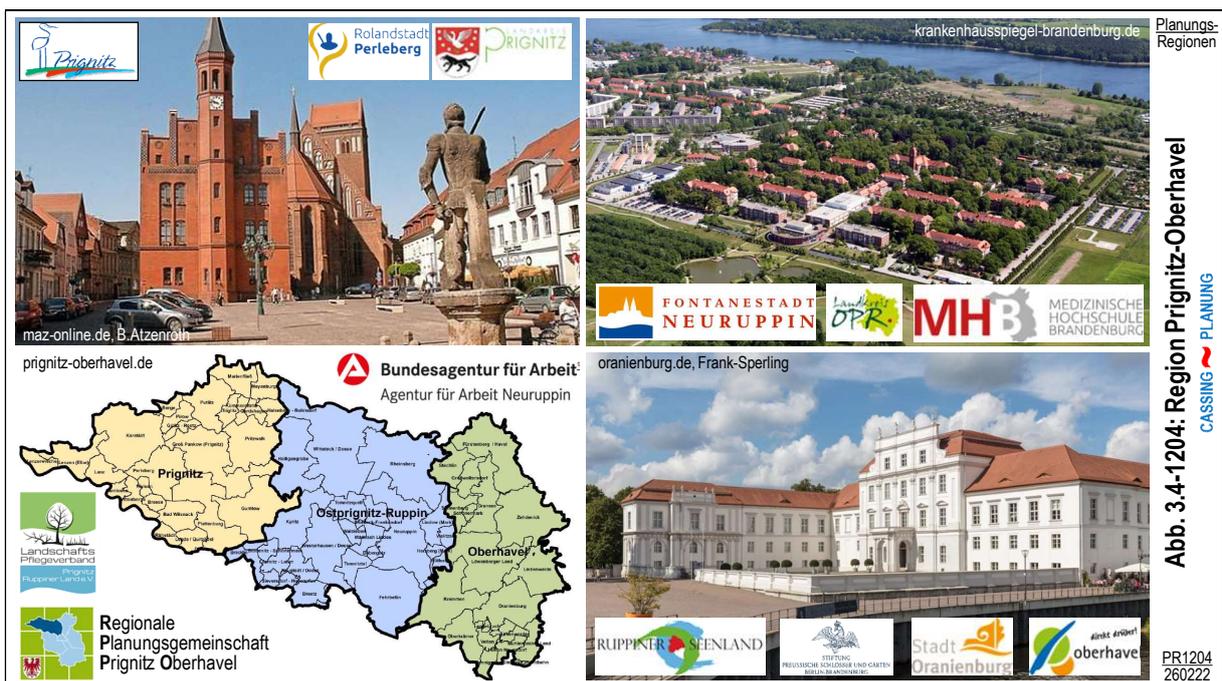
- Beschreibung:** „Die **Region Oderland-Spree** liegt im mittleren Teil Ostbrandenburgs. Als Bestandteil der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg übernimmt sie eine Brückenfunktion zwischen der im Westen gelegenen Metropole und Bundeshauptstadt Berlin sowie der östlich angrenzenden Republik Polen. Das Gebiet der Region Oderland-Spree entspricht dem deutschen Teil der Euroregion Pro Europa Viadrina. Die Region Oderland-Spree umfasst eine Fläche von 4.560 km² und ca. 430.000 Personen. Wichtige Entwicklungsimpulse für die Wirtschaft in der Planungsregion gehen von den Regionalen Wachstumskernen Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt und Fürstenwalde/Spree sowie von der Metropolregion Ost aus. Die in der Region Oderland-Spree und benachbart ansässigen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen bilden Kristallisationspunkte für den Wissens- und Technologietransfer und die Ansiedlung von Unternehmen in der Region. Die Kultur- und Naturlandschaften der Region bieten gute Standortvoraussetzungen für die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, den Obst- und Gemüseanbau und in Verbindung mit den Kur- und Erholungsorten und den historischen Stadtkernen für die touristische Entwicklung in der Reiseregion Seenland-Oder-Spree.“ (rpg-oderland-spree.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1203 Oderland-Spree belegt im Nachhaltigkeitsranking mit 126 Punkten Rang 66 am Beginn des letzten Drittels. Die Stärken (grün) der Region liegen in den Bereichen „Versorgung“, „Landschaft“ und „Klima“, die Schwächen (rot) in den Bereichen „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Besiedlung“ und „Verkehr“.
- Raumordnung:** „Der Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion wirkt rahmensetzend für die Konkretisierung der landesplanerischen Ziele in den Regionalplänen im Land Brandenburg. Die Regionalversammlung billigte.2021 den ersten Teil des Plankonzepts mit Festlegungen zum regionalen Freiraumverbund, zum vorbeugenden Hochwasserschutz und zu regionalen Verkehrsverbindungen sowie Verknüpfungspunkten im **Integrierten Regionalplan der Regionalen Planungsgemeinschaft Oderland-Spree**. Im ersten Halbjahr 2022 wird der zweite Teil des Plankonzepts folgen.“ (rpg-oderland-spree.de).
- Vernetzung:** „Im Wettbewerb der Wirtschaftsregionen bedarf es einer gemeinsamen Idee und eines gemeinsamen Ziels. Um die Wirtschaftsregion Oderland-Spree nachhaltig zu stärken, initiiert das **Regionalmanagement** regelmäßige Netzwerktreffen der regionalen Wirtschaftsförderungen. Ziel der Netzwerke ist es, sich über Entwicklungen innerhalb der Region auszutauschen.“ (oderland-spree.de). „Die Planungsregion Oderland-Spree hat seit Juni 2020 das Regionale Energiekonzept (REK) von 2013 fortgeschrieben. Ziel der Fortschreibung war es, eine Bestandsaufnahme der bisher erreichten Ziele und Aktivitäten des **Regionalen Energiemanagements** vorzunehmen. Darüber hinaus wurden die Energiepotenziale der Erneuerbaren Energien bis 2030 dargelegt. Daraus resultierend konnten die Aufgabenschwerpunkte und Handlungsfelder des Regionalen Energiemanagements festgelegt und Maßnahmen abgeleitet werden.“ (rpg-oderland-spree.de). „Wir als **Seenland Oder-Spree e.V.** sind für das touristische Destinationsmanagement in der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder), dem Landkreis Oder-Spree sowie dem Landkreis Märkisch-Oderland verantwortlich. Touristische Produktentwicklung, die Vernetzung von Akteuren, kommunale Infrastruktur und touristisches Marketing sind unsere Leidenschaft.“ (seenland-oderspree.de).
- Förderung:** „Die Ansiedlung der Gigafactory des Automobilherstellers TESLA in Grünheide (Mark) ist von herausragender Bedeutung für die Entwicklung der Region. Diese Herausforderungen müssen rechtzeitig analysiert und gemeinde- und kreisübergreifend gesteuert werden, um eine positive und ausgewogene Entwicklung der Region zu fördern. Aus diesem Grund (wurde) ein Landesplanerisches Konzept zur Entwicklung des Umfelds der TESLA-Gigafactory Berlin-Brandenburg in Grünheide (Mark) erarbeitet. Bei diesen Aufgaben werden die Gemeinden in der Region ‚Oderland-Spree‘ vom **Regionalmanagement TESLA-Umfeldentwicklung** unterstützt.“ (rpg-oderland-spree.de).



3.4-1204 Region Prignitz Oberhavel: Oberbereich Neuruppin

„Die Regionale **Planungsgemeinschaft Prignitz-Oberhavel** ist ein Verbund der Landkreise Oberhavel, Ostprignitz-Ruppin und Prignitz. Sie hat die Aufgabe, Regionalpläne aufzustellen, fortzuschreiben, zu ändern und zu ergänzen.“ (prignitz-oberhavel.de).

- **Beschreibung:** „Die Planungsregion liegt im Nordwesten Brandenburgs und erstreckt sich von der Elbtalau über die Prignitz und das Ruppiner Land bis zu der Mecklenburgischen Seenplatte und der Zehdenicker-Spandauer Havelniederung vor den Toren Berlins. Insgesamt umfasst die Region eine Fläche von gut 6.500 km². In den 68 Gemeinden der Region leben etwa 389.000 Einwohner.“ (prignitz-oberhavel.de). „Das im äußeren Entwicklungsraum gelegene **Neuruppin**, ein Mittelzentrum mit **Teilfunktionen eines Oberzentrums**, ist Sitz der Regionalen Planungsstelle.“ (Brandenburg Regional 2006, S.280).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1204 Prignitz-Oberhavel erhält in der Nachhaltigkeitswertung 121 Punkte, die Platz 76 in der Mitte des unteren Drittels bedeuten. Das beruht auf Stärken (grün) in den Bereichen „Versorgung“, „Landschaft“, „Umwelt“ und „Klima“, aber Schwächen (rot) in den übrigen Bereichen.
- **Raumordnung:** „Die Regionalversammlung hat 2019 die Aufstellung eines **Regionalplans Prignitz-Oberhavel** beschlossen. 2020 hat die Regionalversammlung vor dem Hintergrund ausstehender Fachbeiträge zur Rohstoffsicherung und zum Hochwasserschutz beschlossen, die Festlegung von Eignungsgebieten für die Windenergienutzung in einem eigenständigen sachlichen Teilplan vorzunehmen und aus dem zusammenfassenden und fachübergreifenden Plan auszugliedern. Der sachliche Teilplan wurde 2021 von der Regionalversammlung als Entwurf gebilligt. Es werden 30 Eignungsgebiete für die Windenergienutzung mit einer Gesamtfläche von ca. 8.800 Hektar dargestellt.“ (prignitz-oberhavel.de).
- **Vernetzung:** „Die Regionale Planungsgemeinschaft Prignitz-Oberhavel hat die Fortschreibung des Regionalen Energiekonzeptes (REK) von 2013 beschlossen. Das Ziel der Fortschreibung ist, eine Überprüfung der bisher erreichten Ziele und Aktivitäten vorzunehmen und Schwerpunkte für die Arbeit des **Regionalen Energiemanagements** abzuleiten.“ (Regionales Energiekonzept 2021, S.12, prignitz-oberhavel.de). „Die **Medizinische Hochschule Brandenburg** Theodor Fontane (MHB) ist eine staatlich anerkannte Hochschule in kommunaler und gemeinnütziger Trägerschaft. Mit ihren drei Universitätskliniken im Verbund an den vier Standorten **Neuruppin**, Brandenburg, Bernau und Rüdersdorf sieht sie ihren Gründungsauftrag in einer Antwort auf geänderte Anforderungen an das Gesundheitswesen.“ (mhb-fontane.de). „Zum Bezirk der **Agentur für Arbeit Neuruppin**, mit Sitz in Neuruppin, gehören die Geschäftsstellen: Perleberg und Pritzwalk in der Prignitz, Kyritz und Wittstock in Ostprignitz-Ruppin, Oranienburg und Gransee in Oberhavel, Nauen und Rathenow im Havelland.“ (arbeitsagentur.de). „Als jüngster Brandenburger Landschaftspflegeverband wurde der **LPV Prignitz-Ruppiner Land** 2017 in Wittstock gegründet. Die Initiator*innen aus Landwirtschaft, Landschaftsplanung und dem Naturpark Stechlin-Ruppiner Land konnten mehr und mehr Menschen für Landschaftspflege in der Region gewinnen.“ (lpv-prignitz-ruppin.de).
- **Förderung:** „**Power-to-Gas** ist die Technologie, die erneuerbaren Strom in unterschiedliche Gasanwendungen integriert. Technisch steht Power-to-Gas für die Umwandlung von Strom zu Wasserstoff bzw. in einem zweiten Prozessschritt zu Methan. Das erzeugte regenerative Gas kann als Substitut für Erdgas oder andere fossile Energieträger in vielfältigen Einsatzgebieten genutzt werden, wie z. B. in der Industrie, der Mobilität, dem Wärmemarkt aber auch der Stromerzeugung. Die Technologie ist ein Bindeglied zwischen Strom und Gasmarkt. Im brandenburgischen Falkenhagen (Landkreis Prignitz) haben wir die international erste Demonstrationsanlage zur Speicherung von Windstrom im Erdgasnetz errichtet. Die Anlage nimmt durch Windkraftanlagen erzeugten Strom auf. Durch einen Elektrolyseprozess werden rund 360 Nm³/h Wasserstoff erzeugt und über eine 1,6 km lange Wasserstoffleitung in das Ferngasnetz der ONTRAS Gastransport GmbH eingespeist. Somit steht die Energie wie normales Erdgas dem Strom-, Wärme-, Mobilitäts- und Industriemarkt flexibel zur Verfügung.“ (uniper.energy).



3.4-1205 Region Uckermark-Barnim: Oberbereich Eberswalde

"Die Planungsregion Uckermark-Barnim wird aus den Landkreisen Uckermark und Barnim gebildet." (uckermark-barnim.de).

- Beschreibung:** „Die **Planungsregion Uckermark-Barnim** erstreckt sich vom nördlichen Berliner Stadtrand bis an die Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern. Im Osten grenzt die Planungsregion an die Republik Polen. Bis auf wenige Räume (Schwedt, Eberswalde, Prenzlau und dem Umland von Berlin) ist die Region überwiegend ländlich geprägt. Verflechtungen der Region Uckermark-Barnim mit Berlin nehmen immer weiter zu. Die Wirtschaftsstruktur in der Region ist überwiegend geprägt durch klein- und mittelständische Unternehmen (KMU). Jedoch sind auch einige große Unternehmen ansässig die eine ausstrahlende Wirkung besitzen. Industrielle Zentren der Region sind Schwedt als Mineralölstandort und mit dem größten Papierhersteller Deutschlands sowie Eberswalde mit einer langen Tradition im Metall- und Anlagenbau. Auf Grund ihres Gewässer- und Waldreichtums besitzt die Region sowohl hohes Potenzial für den Naturschutz als auch für den Tourismus. Neben den beiden Naturparks Barnim und Uckermärkische Seen wird dieses Potenzial vor allem durch das UNESCO-Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und den Nationalpark Unteres Odertal dokumentiert.“ (uckermark-barnim.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1205 Uckermark-Barnim belegt im Nachhaltigkeitswettbewerb mit 112 Punkten von 96 Regionen den Platz 91. Stärken (grün) verzeichnet die Region in den Bereichen „Versorgung“, „Landschaft“ und „Klima“. Die übrigen Bereiche werden als schwach (rot) bewertet.
- Raumordnung:** „2019 wurde durch die Regionalversammlung das neue **Leitbild** für die Planungsregion Uckermark-Barnim beschlossen. Als Ergebnis des Prozesses stehen gemeinsam getragene Entwicklungsperspektiven (Leitbilder) für die Region. Darin finden sich Potenziale und Zukunftsherausforderungen für die Region wieder. Aus den Leitbildern ergeben sich - ebenso wie aus dem Landesentwicklungsplan - Aufträge für die Regionalplanung. Als zeitliche Zielstellung für die Arbeitsaufträge und deren Verwirklichung wird das Jahr 2030 angestrebt. Zielstellungen, deren Umsetzung im Rahmen der Rahmen der formellen Planung - als Ziele und Grundsätze im integrierten Regionalplan - angestrebt werden kann, finden sich in der Gliederung für den **integrierten Regionalplan** Uckermark-Barnim wieder, die ebenfalls durch die Regionalversammlung beschlossen wurde.“ (uckermark-barnim.de).
- Vernetzung:** „Die Netzwerke **Fachkräftesicherung Barnim und Uckermark** sind freiwillige Zusammenschlüsse von Institutionen, kommunalen Verwaltungen sowie Akteuren am Arbeits- und Ausbildungsmarkt, die sich dem Thema ‚Fachkräftesicherung‘ widmen.“ (fachkraeftesicherung-barnim-uckermark.de). „Das **Netzwerk für Existenzgründer Barnim-Uckermark** ist ein freiwilliger Verbund kompetenter Partner aus Wirtschaft, Sparkassen, Kammern und Einrichtungen der öffentlichen Hand.“ (existenzgruender-barnim-uckermark.de). „Die **Bürgerstiftung Barnim Uckermark** wurde 2003 gegründet. Wir wollen ein offenes und demokratisches Zusammenleben in unserer Region fördern - durch Bildung, Kultur und bürgerschaftliches Engagement.“ (buergerstiftung-barnim-uckermark.de).
- Förderung:** „Unter dem Motto ‚Stärken stärken‘ wurden im Land Brandenburg 15 **Regionale Wachstumskerne (RWK)** ausgewiesen, dazu gehören in der Planungsregion Uckermark-Barnim die Städte Eberswalde und Schwedt/Oder. Sie sollen eine Motorenfunktion für ihre Region erfüllen und in ihr Umland ausstrahlen. Die RWK genießen Priorität bei der Förderung.“ (uckermark-barnim.de). „Um die **PCK-Raffinerie in Schwedt** (ehem. Petrol-Chemisches Kombinat) erhalten zu können, soll das Verarbeitungswerk von russischem Öl auf Wasserstoff umgestellt werden.“ (inforadio.de). „Die **Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)** wurde 1830 als Höhere Forstlehranstalt gegründet. 1992 wurde der Studienbetrieb wieder aufgenommen. Die HNEE ist national wie international Impulsgeberin für nachhaltige Entwicklung.“ (hnee.de).



Abb. 3.4-1205: Region Uckermark-Barnim

CASSING PLANUNG

PR1205
260222

3.4-1301 Region Mecklenburgische Seenplatte: Oberbereich Neubrandenburg

Die Raumordnungsregion 1301 Mecklenburgische Seenplatte ist die einzige mit kongruentem Regions- und Landkreisgebiet.

- Beschreibung:** „Seit der Kreisgebietsreform 2011 bildet das rund 5.500 qkm große Gebiet mit den drei Altkreisen Demmin, Mecklenburg-Strelitz und Müritz sowie der **Kreisstadt Neubrandenburg** den flächenmäßig größten Landkreis Deutschlands. Nach mehreren Gemeindefusionen umfasst die Region 152 Gemeinden, die sich in 14 Ämtern zusammengeschlossen haben, sowie fünf amtsfreie Städte und die amtsfreie Gemeinde Feldberger Seenlandschaft. Durch die Nähe zu den nord- und osteuropäischen Ländern und zum Baltikum fungiert die **Mecklenburgische Seenplatte** als Transitraum und verbindet die skandinavischen Länder und süd- sowie west- und osteuropäischen Räume. Aus dieser geografischen Lage eröffnen sich Möglichkeiten, in verschiedenen Netzwerken und Verflechtungsräumen mitzuwirken und auf diese Weise Entwicklungen in Wirtschaft, Kultur, Bildung, Forschung und Innovation in der Region zu befördern.“ (region-seenplatte.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1301 Mecklenburgische Seenplatte belegt bei der Nachhaltigkeitswertung mit 126 Punkten Platz 66 zu Beginn des Enddrittels. Die Stärken der Region (grün) liegen in den Bereichen „Versorgung“, „Landschaft“, „Umwelt“ und „Klima“. Schwächen (rot) gibt es bei „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Beschäftigung“ und „Besiedlung“.
- Raumordnung:** „2011 hat die Verbandsversammlung des Regionalen Planungsverbandes Mecklenburgische Seenplatte den Beschluss über die endgültige Fassung des **Regionalen Raumentwicklungsprogrammes** Mecklenburgische Seenplatte gefasst. Das Regionale Raumentwicklungsprogramm beinhaltet Festlegungen wie das Zentralörtliche System, die Tourismusräume, die Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft sowie Programmsätze zur Siedlungsentwicklung, zum Verkehr, zur Sicherung der Daseinsvorsorge, zur Windenergienutzung und der Entwicklung anderer Infrastrukturen. Das Programm stellt ein umfassendes querschnittsorientiertes und fachübergreifendes Instrument für die nachhaltige, aufeinander abgestimmte Entwicklung der Region dar. Das **Regionale Entwicklungskonzept** Mecklenburgische Seenplatte wurde von der Verbandsversammlung des Regionalen Planungsverbandes 2015 einstimmig verabschiedet. Der Kreistag hat das Regionale Entwicklungskonzept 2015 beschlossen. Das REK MSE stellt eine Grundlage für die gemeinsame zukunftsfähige und umsetzungsorientierte Regionalentwicklung für die nächsten Jahre dar.“ (region-seenplatte.de).
- Vernetzung:** „Der **Regionale Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte** ist ein Zusammenschluss des **Landkreises Mecklenburgische Seenplatte**, der großen kreisangehörigen Stadt Neubrandenburg, der Hansestadt Demmin, der Stadt Neustrelitz und der Stadt Waren (Müritz). Der Sitz des Planungsverbandes Mecklenburgische Seenplatte c/o des Amtes für Raumordnung und Landesplanung befindet sich in Neubrandenburg.“ (region-seenplatte.de). „Im Auftrag des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte unterstützt die **Wirtschaftsförderung Mecklenburgische Seenplatte GmbH (WMSE)** Unternehmen, InvestorInnen und GründerInnen dabei, Projekte im Landkreis zu realisieren, sich zukunftsfähig aufzustellen, Arbeitsplätze in der Region zu schaffen und zu dafür erhalten.“ (wirtschaft-seenplatte.de). „Der Verein **Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte e.V.** hat seinen Sitz in Röbel/Müritz. Das Verbandsgebiet umfasst den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Bereiche der Landkreise Rostock (Binnenland) und Ludwigslust-Parchim (Plau am See) sowie nördliche Gebiete des Landkreises Oberhavel (Fürstenberg, Rheinsberg) in Brandenburg.“ (mecklenburgische-seenplatte.de).
- Förderung:** „Die **Hochschule Neubrandenburg** ist Partnerin der Region, wenn es um Bildung, Weiterbildung sowie um Regional- und Kommunalentwicklung geht. Wir sehen es als unsere ‚Dritte Mission‘, das generierte Wissen in unserem Umfeld nachhaltig einzubringen. Mit unseren Aktivitäten und Kontaktpersonen ‚nach draußen‘ bieten wir eine Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Schulen, Gemeinden und Vereine in Mecklenburg-Vorpommern. Dafür werden wir vom Bundesministerium für Bildung und Forschung als ‚innovative Hochschule‘ bezeichnet und gefördert.“ (hs-nb.de).



3.4-1302 Region Mittleres Mecklenburg / Rostock: Oberbereich Rostock

Die Region Rostock mit ca.400.000 Einwohnern wird von der kreisfreien Stadt Rostock und dem Landkreis Rostock gebildet.

- **Beschreibung:** „Die **Region Rostock** befindet sich im nordöstlichen Bundesgebiet unmittelbar an der Ostsee. Die nationale und internationale Erreichbarkeit der Region wird durch den wichtigsten deutschen Tiefsee- und Universalhafen an der Ostsee ergänzt. Für wichtige wirtschaftliche Impulse, mit Strahlungskraft über die Region hinaus, sorgen traditionsreiche sowie viele neu hinzugekommene Unternehmen. Neben den Schwerpunkten marine Wirtschaft und Windenergie stehen auch die Landwirtschaft, die Medizin und der Tourismus im Fokus. Von ebenso nationaler Bedeutung präsentiert sich Rostock mit dem Marinekommando der Bundeswehr als ‚Marinehauptstadt‘ Deutschlands. Nicht nur die Infrastruktur und die landschaftliche Schönheit sondern auch ein umfangreiches Wissensnetzwerk ist ein weiterer Grund für Unternehmen und die Bevölkerung in die Region Rostock zu kommen und hier zu bleiben. Gut 2 Mio. Urlauber bereisen die Region jedes Jahr und lassen sich von der Schönheit der Küste sowie den reizvollen Landstrichen im Landesinneren verzaubern.“ (planungsverband-rostock.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion Mittleres Mecklenburg/Rostock belegt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 148 Punkten Platz 23 zu Beginn der hinteren Spitzengruppe. Die Stärken (grün) der Region liegen in den Sektoren „Versorgung“, „Verkehr“, „Landschaft“ und „Umwelt“, die Schwächen (rot) in den Sektoren „Wirtschaft“ und „Besiedlung“.
- **Raumordnung:** „Der **Planungsverband Region Rostock** wurde 1992 als **Regionaler Planungsverband Mittleres Mecklenburg/ Rostock** gebildet. 2012 erfolgte die Umbenennung in **Planungsverband Region Rostock**. Seine Mitglieder sind die Hanse- und Universitätsstadt Rostock, der Landkreis Rostock sowie die Mittelzentren Bad Doberan, Barlachstadt Güstrow und Bergringstadt Teterow. Seit 1994 existierte mit dem mehrfach fortgeschrieben Regionalen Raumordnungsprogramm ein Regionalplan für die Region Rostock. Dieses wurde in einem mehrjährigen Planungsprozess neu aufgestellt und 2011 als **Regionales Raumentwicklungsprogramm** zur Verbindlichkeit gebracht. Das Kapitel 6.5 ‚Energie einschließlich Windenergie‘ wurde 2020 fortgeschrieben. Zugleich soll sich auf regionalstrategischer Ebene die Weiterentwicklung des Regionalen Raumentwicklungsprogramms an den Zielsetzungen der Territorialen Agenda orientieren.“ (planungsverband-rostock.de).
- **Vernetzung:** „Die **Regiopolregion Rostock** ist eine regionale Plattform. Auf regionaler Ebene werden wirtschaftliche, wissenschaftliche, soziale und kulturelle Akteure vernetzt und die Potenziale der Regiopolregion in der Öffentlichkeit und in der Politik sichtbar gemacht. Geographisch umfasst die Regiopolregion Rostock als Lebens- und Wirtschaftsregion die Stadt Rostock, den Landkreis Rostock sowie den Mittelbereich Ribnitz-Damgarten.“ (regiopolregion-rostock.de). „Der **Region Rostock Marketing Initiative e.V. (RMI)** ist der Projektträger des **Welcome Centers Region Rostock**. Seit 2016 unterstützt es als Anlaufstelle diejenigen, die in der Region Rostock arbeiten und leben möchten.“ (region-rostock.de). „Der **Verband Mecklenburgischer Ostseebäder e.V.** wirbt als regionaler Tourismusverband für die Urlaubsdestination ‚Ostseeküste Mecklenburg‘, die sich vom Ostseebad Boltenhagen bis zum Ostseeheilbad Graal-Müritz erstreckt.“ (ostseeferien.de).
- **Förderung:** „Als **Wasserstoffinitiative HY! Rostock** verstehen wir uns als das regionale Netzwerk, das die Akteure und Treiber der Wasserstoffwirtschaft in der Region zusammenbringt. Auf der HY! Rostock Wasserstoffkonferenz kamen 2020 im Fraunhofer Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik (IGP) Rostock erstmalig Fachleute zusammen, um über aktuelle Entwicklungen und praktische Anwendungen von Wasserstoff in den Austausch zu treten.“ (hy-rostock.de). „Im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten realisiert das **Fraunhofer Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik (IGP)** Rostock gemeinsam mit Kooperationspartnern aus der Industrie Konzepte für Produkt- und Prozessinnovationen. Die Einrichtung wurde 2020 zu einem Fraunhofer-Institut überführt und ist damit das erste Institut der Fraunhofer-Gesellschaft mit Hauptsitz in Mecklenburg-Vorpommern.“ (igp.fraunhofer.de).



Abb. 3.4-1302: Region Mittleres Mecklenburg / Rostock

3.4-1303 Region Vorpommern: Oberbereich Greifswald / Stralsund

Die Raumordnungsregion Vorpommern umfasst die Landkreise Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen. „Die Stadt Greifswald und die Stadt Stralsund bilden das gemeinsame Oberzentrum der Planungsregion Vorpommern.“ (rpv-vorpommern.de).

- **Beschreibung:** „Den Lebens- und Wirtschaftsraum einer Region zu fördern heißt, über die Stärken zu reden, sie ins rechte Licht zu rücken, der Region ein unverwechselbares, klares Profil zu verleihen - nach innen und nach außen. Unser Lebensraum **Vorpommern** liegt in einer Wirtschaftsregion rund um die Ostsee - im Nordosten Europas - die langfristig gesehen mit einer hohen Dynamik und wachsender Kaufkraft verbunden ist. Traditionelle Verbindungen nach Skandinavien, in die Baltischen Staaten und nach Polen bieten beste Voraussetzungen für wirtschaftliche Beziehungen und neue Kooperationen. Die schönen Inseln Rügen, Usedom, Hiddensee und die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst, die Ostsee mit ihren weißen Stränden sowie die herrliche Landschaft kennzeichnen unsere Region.“ (region-vorpommern.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1303 Vorpommern rangiert im Nachhaltigkeitsranking mit 118 Punkten auf Platz 83 in der Mitte des Schlussfeldes. Stärken (grün) zeigt die Region in den Sektoren „Landschaft“ und „Klima“. Schwächen (rot) gibt es bei den Themen „Wirtschaft“, „Beschäftigung“, „Besiedlung“ und „Umwelt“.
- **Raumordnung:** „Seit 2010 ist das **Regionale Raumentwicklungsprogramm für die Planungsregion Vorpommern** rechtskräftig. Es ersetzt das seit 1998 gültige Regionale Raumordnungsprogramm Vorpommern. Seit 2013 ist die Erste Änderung des Regionalen Raumentwicklungsprogramms Vorpommern rechtsverbindlich. Die Änderung betrifft ein Eignungsgebiet für Windenergieanlagen nördlich der Ortslage Altfähr auf der Insel Rügen (Gemeinde Altfähr, Landkreis Vorpommern-Rügen). Die Verbandsversammlung hat (2020) beschlossen, im Rahmen der Zweiten Änderung eine Aktualisierung der raumordnerischen Festlegungen für die Windenergienutzung vorzunehmen.“ (rpv-vorpommern.de).
- **Vernetzung:** „Der **Regionale Planungsverband Vorpommern** hat die Aufgabe: das Regionale Raumentwicklungsprogramm Vorpommern aufzustellen, zu ändern, zu ergänzen oder aufzuheben; Stellungnahmen zu Planungen, Maßnahmen und Vorhaben von regionaler Bedeutung abzugeben und die Zusammenarbeit der Behörden zu fördern. Er hat seinen Sitz in der Hansestadt Greifswald. Die laufenden Geschäfte werden dort von der Geschäftsstelle, dem **Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern**, wahrgenommen. Der Regionale Planungsverband Vorpommern hat die Erarbeitung der **Stadt-Umland-Konzepte für die Städte Greifswald und Stralsund** und ihre jeweiligen Umlandgemeinden unterstützt. Durch Stadt-Umland-Abstimmungen sollen die Verwaltungsgrenzen so durchlässig gemacht werden, dass die Stadt-Umland-Räume ihre Potenziale im Interesse der Bürger und zum Nutzen der regionalen Entwicklung Vorpommerns entfalten können.“ (rpv-vorpommern.de). „Der **Region Vorpommern e.V.** hat den Zweck, die Entwicklung der Region Vorpommern zu fördern. Den Zweck erreicht der Verein durch ein effizientes Regionalmanagement und Regionalmarketing.“ (region-vorpommern.de).
- **Förderung:** „Der Regionale Planungsverband Vorpommern ist auch für die Jahre 2021 bis 2024 Zuwendungsempfänger für die Finanzmittel aus dem **Regionalbudget Vorpommern**. Er wird daraus wie bereits im vergangenen Förderzeitraum mehrere eigene, regionsweite Projekte finanzieren. Außerdem kann er Projekte Dritter unterstützen, indem er Verträge mit diesen abschließt und sich deren Projekte zu eigen macht.“ (rpv-vorpommern.de). „Die **Universität Greifswald** ist seit 2020 **HOCH^N Partnerhochschule**. Das Netzwerk fördert den Erfahrungsaustausch zwischen Hochschulen, entwickelt ein gemeinsames Nachhaltigkeitsverständnis, erarbeitet einen Leitfaden zur nachhaltigen Hochschulentwicklung und fördert Maßnahmen zur Nachhaltigkeitsentwicklung an Hochschulen in Deutschland. Daneben unterstützt HOCH^N die Durchführung von Veranstaltungen zu Themen wie Nachhaltigkeitsberichterstattung, Partizipation und Umweltmanagement.“ (uni-greifswald.de).



3.4-1304 Region Westmecklenburg: Oberbereich Schwerin

Die Region 1304 umfasst die kreisfreie Stadt Schwerin und die Landkreise Nordwestmecklenburg und Ludwigslust-Parchim.

- Beschreibung:** „Westmecklenburg ist mit 7.000 km² der westliche Landstrich Mecklenburg-Vorpommerns und Heimat für knapp 500.000 Menschen, die hier stark verwurzelt leben. Hier sorgen starke Wirtschaftspartner für eine stabile Entwicklung der Region. Die verkehrsgünstige Lage, erschlossene Gewerbeflächen und Innovationen aus und für die Region stärken die Wirtschaft und bringen einen Spitzenplatz in Branchen wie z.B. der Ernährungsbranche und der Windenergie. Ausbildung, Studium und Weiterbildung sind der Nährboden für die starke Wirtschaft. Wir wissen auch hier, dass Digitalisierung und Globalisierung unsere (Arbeits- und Lebens-) Welt verändern und dass Menschen sich weiterentwickeln. Wälder, Seen, Parks, Theater, Schlösser, Museen - Wir lieben unsere Natur, Entspannung, Abenteuer und ergreifende kulturelle Erlebnisse. Da tun wir es gleich den vielen Menschen, die als Touristen in unser Land kommen.“ (westmecklenburg.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1304 Westmecklenburg erreicht in der Nachhaltigkeitswertung 133 Punkte und kommt damit auf Platz 52 zentral im Mittelfeld. Gute Bewertungen (grün) gibt es für die Kriterien „Versorgung“, „Landschaft“ und „Klima“. Ungünstig (rot) fallen die Bewertungen bei den Themen „Wissenschaft“ und „Wirtschaft“ aus.
- Raumordnung:** „Träger der Regionalplanung in Westmecklenburg ist der gleichnamige Regionale Planungsverband. Dem Planungsverband obliegen die folgenden Aufgaben: **Regionalplanung** = Aufstellung, Änderung, Ergänzung des Regionalen Raumentwicklungsprogramms Westmecklenburg als Grundlage für die weitere Abstimmung und Zulässigkeit raumbedeutsamer Einzelplanungen und Maßnahmen; **Regionalentwicklung** = Verwirklichung des Regionalen Raumentwicklungsprogramms Westmecklenburg durch (teil-)regionale und themenbezogene Konzepte und Projekte. Die Verordnung über das **Regionale Raumentwicklungsprogramm** wurde 2011 verkündet. 2019 hat die Verbandsversammlung die Evaluation und Fortschreibung des Kapitels Siedlungsentwicklung beschlossen. Mit 52 Eignungsgebieten stellt der 3. Entwurf (2021) 1,1 % der Regionsfläche der Errichtung von Windenergieanlagen zur Verfügung.“ (region-westmecklenburg.de).
- Vernetzung:** „**Regionalmarketing und -entwicklung Westmecklenburg e.V.:** Engagierte Unternehmen, Kommunen und Verbände aus der Region haben den Verein im Jahr 1999 gegründet. Heute arbeiten in diesem Rahmen ca. 115 Mitglieder an der Mission Westmecklenburgs: Für ihr Leben und die Arbeit und dafür, die Region gemeinsam stark zu machen.“ (westmecklenburg.de). „Im **Regionalbeirat Westmecklenburg** sind fast 30 Institutionen als Mitglieder vertreten. Eine Geschäftsstelle unterstützt den Regionalbeirat Westmecklenburg bei dessen Aufgaben und steht als Anlauf- sowie Beratungsstelle für alle arbeitsmarkt- und wirtschaftsrelevanten Projektideen zur Verfügung.“ (regierung-mv.de). „In Mecklenburg-Vorpommern gibt es vier Staatliche Ämter für Landwirtschaft und Umwelt. Die StÄLU sind in ihren Amtsbereichen für den Vollzug bundes- und landesrechtlicher Vorschriften sowie Vorschriften der EU aus den Bereichen Landwirtschaft und Umwelt zuständig. Seinen Amtssitz hat das **Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt Westmecklenburg in Schwerin**.“ (stalu-mv.de).
- Förderung:** „In Mecklenburg-Vorpommern erfolgt seit Beginn der Förderperiode 2000-2006 eine Regionalisierung der maßgeblich aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gestützten **Arbeitsförderung** des Landes. Diese Regionalisierung wird auf Beschluss der Landesregierung MV in der Förderperiode 2021-2027 fortgesetzt. Vier partnerschaftlich zusammengesetzte Regionalbeiräte in den Teilregionen Westmecklenburg, Region Rostock, Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern gestalten wesentliche Teile der Arbeitsmarktförderung des Landes Mecklenburg-Vorpommern mit.“ (regierung-mv.de). „2019 hat die Industrie- und Handelskammer zu Schwerin ein Projekt eingerichtet, das die Stärkung des **Wissenschafts- und Hochschulstandortes Westmecklenburg** zum Ziel hat. Die IHK zu Schwerin setzt sich damit verstärkt für möglichst attraktive Rahmenbedingungen für die Fachkräftegewinnung und Innovationsfähigkeit regionaler KMU ein.“ (ihkzuschwerin.de)



3.4-1401 Region Oberes Elbtal / Osterzgebirge: Oberbereich Dresden

Die Raumordnungsregion 1401 ist mit der Planungsregion Oberes Elbtal/Osterzgebirge - bestehend aus der kreisfreien Stadt Dresden sowie den Landkreisen Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge - kongruent.

- **Beschreibung:** „Die **Planungsregion Oberes Elbtal/ Osterzgebirge** ist flächenmäßig die kleinste in Sachsen, mit mehr als eine Million Einwohnern aber die am dichtesten besiedelte. In ihrem Zentrum liegt Dresden, die Hauptstadt Sachsens. Landschaftlich ist die Region durch eine große Vielseitigkeit gekennzeichnet. Dem Tiefland im Norden stehen Gebirgslandschaften im Süden gegenüber. Namensgebend sind das die ganze Region durchziehende Elbtal, in dem auch Weinbau betrieben wird, und das Osterzgebirge, das mehrere deutsche Wetterrekorde hält. Überregional bekannt ist die Sächsische Schweiz, eine der schönsten Gebirgslandschaften Deutschlands. Den Norden der Region dominieren Agrarlandschaften, deren Böden teilweise zu den Fruchtbarsten in ganz Deutschland gehören. Darüber hinaus gibt es in der Region bedeutende Gewerbeansiedlungen. Dresden und seine Umgebung ist der größte Standort der Halbleiterindustrie in Europa. In Nünchritz an der Elbe befindet sich der größte Chemie-Standort Sachsens.“ (rpv-elbtalosterz.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1401 Oberes Elbtal/Osterzgebirge belegt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 154 Punkten Platz 12 in der Mitte des oberen Drittels. Die Stärken der Region (grün) liegen in den Bereichen „Wissenschaft“, „Beschäftigung“, „Versorgung“, „Verkehr“ und „Umwelt“; die Schwächen (rot) in den Bereichen „Wirtschaft“ und „Besiedlung“.
- **Raumordnung:** „Auf der Grundlage des Landesentwicklungsplanes 2013 wurde der **Regionalplan 2009** fortgeschrieben. Mit seinem Wirksamwerden (2020) löst er insoweit die Regelungen des Regionalplans von 2009 einschließlich der seit 2003 wirksamen Teilfortschreibung bezüglich der Grundsätze und Ziele zur Windenergienutzung ab.“ (rpv-elbtalosterz.de).
- **Vernetzung:** „Der **Regionale Planungsverband Oberes Elbtal/ Osterzgebirge** ist zuständig für die Regionalplanung in der Mitte Sachsens. Er hat seinen Sitz in Radebeul. Seit 2004 arbeiten die Stadt Dresden und die Landkreise Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie der Landkreis Bautzen als **Region Dresden** zusammen. Mit diesem informellen Zusammenschluss soll ein dauerhafter Kooperationsprozess zwischen den beteiligten Akteuren initiiert werden, um die Region nach innen und außen, insbesondere wirtschaftlich, zu stärken. Die Koordination zu diesem Prozess wurde beim Regionalen Planungsverband angesiedelt. Innerhalb der Region Dresden bildet der **Stadt-Umland-Bereich von Dresden** als ein Zusammenschluss der Stadt Dresden mit 14 Umlandkommunen einen eigenständigen Aktionsraum. Mit der Kooperation sollen gemeindeübergreifende Aufgaben angepackt werden und ein ständiger Informations- und Erfahrungsaustausch erfolgen.“ (rpv-elbtalosterz.de). „Im Projekt **Wachstumsregion Dresden** haben sich sieben Städte aus den Landkreisen Bautzen und Meißen, die Landeshauptstadt Dresden und der Landkreis Bautzen zusammengeschlossen. Zum Projektbeginn 2014 standen noch Anwerbung und Unterstützung von Rückkehrer*innen im Vordergrund. In der Folgezeit entwickelte sich das Projekt zu einer allgemeinen Fachkräfteinitiative mit eigenem Jobportal.“ (wachstumsregion-dresden.de).
- **Förderung:** „Mit der **Richtlinie zur Förderung der Regionalentwicklung (FR-Regio)** soll die interkommunale Zusammenarbeit bei der Umsetzung insbesondere der Erfordernisse des Landesentwicklungsplanes und der Regionalpläne unterstützt werden. Die Vorhaben sind durch die Regionalen Planungsverbände beim für die FR-Regio zuständigen Sächsischen Staatsministerium für Regionalentwicklung einzureichen.“ (rpv-elbtalosterz.de). „Die **Technische Universität Dresden** ist ein leistungsfähiger Partner für lokale, nationale und weltweite Kooperationen in Forschung, Lehre und Transfer. Mit dem Verbund **DRESDEN-concept** haben wir einen zukunftsweisenden Rahmen für die enge Zusammenarbeit mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen und forschenden Kulturinstitutionen im Raum Dresden geschaffen.“ (tu-dresden.de).



3.4-1402 Region Oberlausitz-Niederschlesien: Oberbereich Bautzen / Görlitz / Hoyerswerda

„Der Regionale Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien wird von den Landkreisen Bautzen und Görlitz getragen. Die Städte Bautzen, Görlitz und Hoyerswerda bilden einen Oberzentralen Städteverbund.“ (rpv-oberlausitz-niederschlesien.de).

- **Beschreibung:** „Die **Oberlausitz** ist die Region östlich von Dresden in Sachsen. Sie erstreckt sich von der Europastadt Görlitz-Zgorzelec im Osten bis an den Rand der sächsischen Landeshauptstadt Dresden im Westen. Im Süden wird sie vom Naturpark Zittauer Gebirge und vom Oberlausitzer Bergland begrenzt, der Norden ist vom Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie dem Lausitzer Seenland geprägt. Die Oberlausitz liegt im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien und umfasst die Landkreise Bautzen und Görlitz. Insgesamt leben 556.590 Menschen in der größtenteils ländlich geprägten Region. Sie umfasst eine Fläche von 4.507 km² und ist damit Sachsens größte Flächenregion. Der regionale **Strukturwandel durch den Braunkohleausstieg** trägt zum Wandel der Region bei.“ (oberlausitz.com).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1402 Oberlausitz-Niederschlesien erzielt in der Nachhaltigkeitsreihung mit 125 Punkten den Rang 68 am Beginn des letzten Drittels. Auf vordere Plätze (grün) kommt die Region bei den Merkmalen „Versorgung“, „Umwelt“ und „Klima“, auf hintere Plätze (rot) bei „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Besiedlung“ und „Verkehr“.
- **Raumordnung:** „Der **Regionale Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien** ist als Träger der Regionalplanung verpflichtet, für seine Planungsregion einen **Regionalplan** aufzustellen. In den Regionalplan ist der **Landschaftsrahmenplan** einbezogen. Der Regionalplan ist auf einen Planungszeitraum von ca. 10 Jahren ausgerichtet. Durch Fortschreibung ist der Regionalplan der weiteren Entwicklung anzupassen.“ (rpv-oberlausitz-niederschlesien.de). Der Ausgangsplan von 2002 erfuhr 2010 eine Erste Gesamtfortschreibung. Aktuell befindet sich die **Zweite Gesamtfortschreibung** im Verfahren. „Die **Braunkohlenplanung** ist in den Landesplanungsgesetzen der Länder Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und Sachsen rechtlich verankert. Dort werden u.a. Regelungen zur Abgrenzung von Braunkohlenplangebietern und zu den Inhalten der aufzustellenden Braunkohlenpläne getroffen.“ (rpv-oberlausitz-niederschlesien.de).
- **Vernetzung:** „Wir als **Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH** (MGO) sind eine Gesellschaft der Landkreise Bautzen und Görlitz sowie der regionalen Sparkassen. Wir verstehen uns als agenturähnliche Gesellschaft mit Kompetenzen in Vernetzungs-, Entwicklungs- und Vermarktungsprojekten vor allem in der Tourismusbranche. Darüber hinaus übernehmen wir Projekte außerhalb der Tourismusbranche.“ (oberlausitz.com). „Der **Förderverein Lausitz e.V.** trägt dazu bei, die Lausitz sowohl für Bürger*innen, Touristen und Investoren im Web erlebbar zu machen.“ (lausitz.de). „Der **Euroregion Neisse e.V.** verkörpert die deutsche Seite im Rahmen der Zusammenarbeit in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa. Mitglieder sind: Landkreis Bautzen, Landkreis Görlitz, Marketinggesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH.“ (euroregion-neisse.de). „Der **Oberzentrale Städteverbund** (OZSV) entstand 1994 durch eine Festlegung im Landesentwicklungsplan. Gemeinsam nehmen die drei größten Städte im ostsächsischen Raum die Aufgaben eines Oberzentrums wahr. Hauptaugenmerk liegt auf dem Ausbau der Infrastruktur, auf der wirtschaftlichen Stabilisierung der Region sowie auf dem Regionalmarketing. Seit 2019 wird das Regionale Entwicklungskonzept für den OZSV neu aufgelegt.“ (rpv-oberlausitz-niederschlesien.de).
- **Förderung:** „Ein Jahr nach dem beschlossenen Kohleausstieg sind die ersten kommunalen **Projekte zum Strukturwandel** für den sächsischen Teil des Lausitzer Reviers ausgewählt worden. Es wurden insgesamt 38 Projekte mit einem Volumen in Höhe von rund 130 Millionen Euro positiv bewertet. Den Zuschlag erhielten im Landkreis Bautzen z.B. das Kulturhaus Bischofswerda, das Umweltbildungszentrum in Neschwitz, die Erweiterung des Technologiezentrums in Rossendorf sowie die Sanierung der Lausitzhalle in Hoyerswerda. Im Landkreis Görlitz sollen unter anderem der Tierpark Görlitz und die Stadt Weißwasser für die Sanierung des Bahnhofs Strukturmittel-Gelder erhalten.“ (sueddeutsche.de, 29.06.2021)



3.4-1403 Region Südsachsen: Oberbereich Chemnitz / Zwickau / Plauen

Die **Raumordnungsregion 1403 Südsachsen** ist kongruent mit dem Gebiet des **Planungsverbandes Region Chemnitz**, das die kreisfreie Stadt Chemnitz sowie die Landkreise Erzgebirgskreis, Mittelsachsen, Vogtlandkreis und Zwickau umfasst.

- Beschreibung:** „Der Planungsverband liegt im Südwesten des Freistaates Sachsen. Er umfasst eine Fläche von ca. 6.528 km² und hat 1.436.400 Einwohner. Der Planungsverband hat seinen Sitz in Zwickau. Begünstigt durch den historisch bedeutsamen Bergbau entwickelte sich der Chemnitzer Raum im 18./19. Jahrhundert zur Wiege der sächsischen Industrie. Der ehemalige DDR-Bezirk Karl-Marx-Stadt stand in der Industrieproduktion an der Spitze und wies mit Abstand die höchste Industriebeschäftigtendichte auf. Im Gefolge der Wende kam es zu einem rasanten Umbruch in der Wirtschaft. Zahlreiche Neugründungen von Firmen und die Neuausrichtung traditionsreicher Unternehmen auf die nationalen und internationalen Märkte sind deutliche Anzeichen dafür, dass die Region wieder ihren Platz als wichtiges wirtschaftliches Zentrum einnimmt. Die Wirtschaftsentwicklung der Region hat enge Bezüge zur Wissenschaftslandschaft mit der Technischen Universität Chemnitz, der Technischen Universität Bergakademie Freiberg, der Hochschulen Mittweida und Zwickau, der Staatlichen Studienakademien Glauchau, Breitenbrunn und Plauen sowie weiteren 26 Forschungsinstituten.“ (pv-rc.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1403 Südsachsen (Chemnitz) erhält in der Nachhaltigkeitswertung 128 Punkte und kommt damit auf Platz 63 am Ende des Mittelfeldes. Das beruht auf günstigen Werten (grün) für die Themen „Beschäftigung“, „Versorgung“ und „Umwelt“ sowie ungünstigen Werten (rot) für die Themen „Wirtschaft“, „Besiedlung“ und „Landschaft“.
- Raumordnung:** „Im Zusammenhang mit der Funktionalreform des Freistaates Sachsen erfolgte 2008 die Fusionierung der ehemaligen Regionalen Planungsverbände Chemnitz-Erzgebirge und Südwestsachsen zum Regionalen Planungsverband Südsachsen. 2010 änderte der Verband den Namen in ‚**Planungsverband Region Chemnitz**‘, welcher nunmehr auch im Sächsischen Landesplanungsgesetz fundamentiert ist. Da bisher für den Planungsverband Region Chemnitz noch kein rechtsgültiger neuer Gesamt-Regionalplan vorliegt, gelten die Regionalpläne der ehemaligen Regionen weiter. Es werden vom Planungsverband Region Chemnitz ein Leitbild der Region und Leitlinien zur Entwicklung der regionalen Wirtschaft festgelegt, die als Richtschnur für eine zukunftsorientierte **Regionalentwicklung** dienen sollen. Leitbilder für Natur und Landschaft sind dem Regionalplan in einer Anlage als Bestandteil der **Landschaftsrahmenplanung** beigelegt.“ (pv-rc.de).
- Vernetzung:** „Der **Regionalkonvent** ist ein Format des Oberbürgermeisters der Stadt Chemnitz und der Landräte des Erzgebirgskreises, von Mittelsachsen, des Vogtlandes und des Landkreises Zwickau. Als vorrangige Themen wurde die Zusammenarbeit auf den Gebieten Wirtschaftsförderung, Verkehrsinfrastruktur und Tourismus vereinbart. Zudem wollen sie die Herausforderungen des Strukturwandels in der Region gemeinsam angehen.“ (chemnitz.de). „**FreundInnen der europäischen Kulturregion Chemnitz 2025 e.V.** fördert Kunst und Kultur in der Region um Chemnitz. Er unterstützt insbesondere Initiativen und Projekte zur Vorbereitung, Entwicklung, Durchführung und Nachbereitung der Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 und der umliegenden Region. Die Weiterentwicklung und Unterstützung zur Realisierung des Kunst- und Kulturweges ‚Purple Path‘ in Städte des Erzgebirges, Mittelsachsens und des Vogtlandes sind wichtige Arbeitsschwerpunkte.“ (c2025.eu).
- Förderung:** „Das **HIC - Hydrogen and Mobility Innovation Center in Chemnitz** kann mit drei weiteren deutschen Standorten mit dem Aufbau des Wasserstofftechnologiezentrum beginnen. Der Bund fördert den Aufbau des Zentrums mit einem Gesamtbudget von 290 Millionen Euro. 37.000 Quadratmeter groß soll das neue Wasserstoffzentrum in Chemnitz werden. Auf dem Technologie-Campus in direkter Nachbarschaft der TU Chemnitz, der Fraunhofer-Institute IWU und ENAS sowie Teststrecken für Straßen- und Schienenfahrzeuge kann das HIC mit Hilfe der Förderung des BMVI zukünftig die gesamte Wertschöpfungskette von der Brennstoffzelle bis zu Gesamtfahrzeugen abdecken.“ (hzwo.eu).



Abb. 3.4-1403: Region Südsachsen
PLANUNG
CASSING

PR1403
180322

3.4-1404 Region Westsachsen: Oberbereich Leipzig

„Der **Regionale Planungsverband Leipzig-Westsachsen** ist Träger der Regionalplanung für die gleichnamige Planungsregion, der die kreisfreie Stadt Leipzig sowie die Landkreise Nordsachsen und Leipzig angehören.“ (rpv-west-sachsen.de).

- **Beschreibung:** „Das Verbandsgebiet umfasst eine Fläche von 3965 km² zwischen der Dübener und Dahleiner Heide im Norden, dem Übergang zum Erzgebirgsvorland im Süden, dem ‚Leipziger Neuseenland‘ im Westen und der Elbe im Osten. In der Region leben rund 1.043.000 Menschen. Das **Oberzentrum Leipzig** bildet mit fast 600.000 Menschen das Herz der Region.“ (ballungsraumverbaende.de). „Die **Region Leipzig** blickt auf eine jahrhundertlange Historie als herausragendes, paneuropäisches Handels- und Messezentrum zurück. Dies liegt in ihrer einzigartigen Lage im Herzen Europas begründet: Schon im Mittelalter kreuzten sich hier die wichtigen Fernhandelsstraßen von Nord- nach Süd- und von Ost- nach Westeuropa. Heute transportiert eine hervorragende trimodale Infrastruktur für Straßen-, Schienen- und Flugverkehr diese Rolle in die Gegenwart - als zentrales Portal zu den Wachstumsmärkten Europas. Strategische Investitionen tragen derweil dazu bei, dass die Bedeutung der Region Leipzig im globalisierten Handel und Warenverkehr weiter wächst. So betreibt beispielsweise die DHL bewusst einen ihrer weltweit drei Global Hubs am Standort, den sie kontinuierlich ausbaut.“ (invest-region-leipzig.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1404 Westsachsen belegt mit 159 Punkten den Spitzenplatz Nr. 6 im Nachhaltigkeitsranking. Gute Einzelwerte (grün) gibt es für die Themen „Wissenschaft“, „Beschäftigung“, „Versorgung“, „Verkehr“ und „Umwelt“. Lediglich das Thema „Wirtschaft“ wird weniger gut (rot) bewertet.
- **Raumordnung:** „Der **Regionalplan Leipzig-Westsachsen** wurde 2020 als Satzung beschlossen. 2021 wurde der Plan vom Sächsischen Staatsministerium für Regionalentwicklung genehmigt. In Sachsen übernehmen die Regionalpläne zugleich die Funktion der **Landschaftsrahmenpläne** (Primärintegration). Der Regionalplan ist damit ein Instrument, mit dem gezielt auch landschaftsrahmenplanerische Erfordernisse Verbindlichkeit erlangen. Der Regionale Planungsverband Leipzig-Westsachsen ist verpflichtet, für jeden Tagebau in seinem Zuständigkeitsbereich einen **Braunkohlenplan** als Teilregionalplan aufzustellen, der für stillgelegte oder stillzulegende Tagebaue als Sanierungsrahmenplan vorzulegen ist.“ (rpv-west-sachsen.de).
- **Vernetzung:** „Ziel der **Leipzig Tourismus und Marketing (LTM) GmbH** ist es, ein starkes Image für Leipzig und die Region als Destination für Privat- und Geschäftsreisende sowie als Wirtschaftsstandort zu etablieren.“ (leipzig.de). „Die Dachmarke **‚LEIPZIG REGION‘** wirbt für Reisen in die Stadt und Region Leipzig. In Kombination mit der Großstadt Leipzig erwartet die Gäste im Umland ein Angebot, das sich aus dem Leipziger Neuseenland, dem Sächsischen Burgenland und dem Sächsischen Heide- und Heidelandschaft zusammensetzt.“ (saechsisches-burgenland.de). „Als Gesellschaft der Stadt Leipzig, der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig sowie des Landkreises Leipzig ist die **Invest Region Leipzig GmbH** als Ansiedlungs- und Akquisitionsgesellschaft für die Wirtschaftsregion Leipzig aktiv.“ (invest-region-leipzig.de). „Der **Grüne Ring Leipzig (GRL)** wurde als ‚Arbeitsgruppe‘ von mehr als 20 Kommunen gegründet. Handlungsgrundlage ist das Regionale Handlungskonzept von 2014/15. Das findet Eingang in den Regionalplan Leipzig-Westsachsen.“ (gruenerring-leipzig.de). „Der **Mitteldeutsche Verkehrsverbund** sorgt für einheitliche Tickets und Tarife im Großraum Halle, Leipzig und den umliegenden Landkreisen.“ (mdv.de).
- **Förderung:** „Die 1409 gegründete **Universität Leipzig** ist eine der ältesten Universitäten Europas. Zahlreiche Persönlichkeiten von Weltruf haben hier gelehrt oder studiert. Wichtige Impulse für die Entwicklung der Wissenschaften kamen aus Leipzig. Als Volluniversität streben wir einen führenden Rang unter den deutschen Universitäten an. Wir sind Mitglied im **Leipzig Science Network**. Das Netzwerk wird die Kooperation der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen vertiefen und die nationale und internationale Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts Leipzig erhöhen.“ (uni-leipzig.de).



Planungs-Regionen

Abb. 3.4-1404: Region Westsachsen
CASSING PLANUNG

PR1404
210322

3.4-1501 Region Altmark: Oberbereich Stendal

„Verbandsmitglieder der **Regionalen Planungsgemeinschaft Altmark** sind der **Altmarkkreis Salzwedel** und der **Landkreis Stendal**.“ (altmark.eu). Teilerbezugszentrum der Region mit ca. 200.000 Personen ist die **Stadt Stendal** mit ca. 40.000 Personen.

- **Beschreibung:** „Willkommen in der **Altmark** - einer Region ‚mit Seele‘: Entdecken Sie die Wurzeln Preußens, eindrucksvolle Zeugen der romanischen Baukunst, historische Hansestädte und gepflegte Parks & Gärten! Ein Genuss-Erlebnis sind die vielfältigen Aktiv-Angebote in der Weite der herrlich unberührten Natur: von Radfahren über Wandern bis Reiten. Die Altmark empfiehlt sich aber auch als Ort zum Leben: Gut angebunden an die Großstädte Berlin, Hamburg, Hannover, Wolfsburg, Magdeburg findet man hier ländliches Idyll, Ruhe und Entschleunigung - Themen, die heute vielfach als Sehnsuchtsort nachgefragt sind. Unternehmer, Gründer und Start Ups laden wir ein, die Altmark aufgrund ihrer zentralen mitteldeutschen Lage als Ansiedlungsraum kennenzulernen!“ (altmark.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1501 Altmark belegt mit 115 Punkten Platz 88 am unteren Ende der Nachhaltigkeitsskala. Gute Noten (grün) erhalten die ökologischen Themen „Landschaft“, „Umwelt“ und „Klima“. Weniger gut (rot) werden die Aspekte „Wissenschaft“, „Wirtschaft“, „Beschäftigung“, „Besiedlung“ und „Versorgung“ bewertet.
- **Raumordnung:** „Seit 2001 gibt es den Zweckverband ‚**Regionale Planungsgemeinschaft Altmark**‘ mit Sitz in der Hansestadt Salzwedel. Die Planungsgemeinschaft ist zuständig für die Aufstellung, Änderung und Ergänzung sowie Fortschreibung des **Regionalen Entwicklungsplanes** und für entsprechende Regionale Teilentwicklungspläne. Neben der Regional- und Raumplanung widmet sich die Planungsgemeinschaft auch den freiwilligen, informellen Formen der interkommunalen Zusammenarbeit, die sich im Regionalen Entwicklungskonzept (REK) und im Regionalen Aktionsprogramm (RAP) widerspiegeln. Der Regionale Entwicklungsplan aus dem Jahr 2005 wird zurzeit aktualisiert und soll 2021 verabschiedet werden. Die Novellierung basiert auf den Vorgaben des Landesentwicklungsplans Sachsen-Anhalt aus dem Jahr 2011.“ (altmark.eu).
- **Vernetzung:** „Der **Altmärkische Regionalmarketing- und Tourismusverband**, kurz ‚ART‘, wurde 2019 als kommunaler Zweckverband für die Region Altmark gegründet. Das ART-Team hat einen Blick auf die beiden Aufgabenbereiche Regional- und Tourismusmarketing. Sitz unserer Geschäftsstelle ist der historische ‚**Bühnenkopf**‘ in der Altstadt von Tangermünde. Der ART ist Umsetzungsträger des ‚**ILEK Altmark**‘ (Integriertes ländliches Entwicklungskonzept), ein informelles Regionalentwicklungs-Instrument, welches für Antragsteller auf Fördermittel eine bessere Ausgangsposition im landesweiten Auswahlverfahren, teilweise auch bessere Förderkonditionen ermöglicht. Die derzeit gültige Übergangsverordnung zur EU-Strukturfondperiode 2014-2020 soll nun für weitere 2 Jahre neues Geld nach alten Regelungen bereitstellen.“ (altmark.de)
„Die **Wirtschaftsjunioren Altmark (WJA)**, bestehend aus über 50 Jungunternehmer/-innen und Führungskräften aus dem Landkreis Stendal und dem Altmarkkreis Salzwedel, diskutieren regionalwirtschaftliche Themen und bringen sich ehrenamtlich in verschiedenen Initiativen und Projekten aktiv in der Region ein.“ (wj-altmark.de). „Der **Zweckverband Breitband Altmark (ZBA)** verfolgt die Strategie, die insbesondere dezentral gelegenen und unterversorgten Orte der 4.700 qkm großen Altmark mit einem zukunftsfähigen und flächendeckenden Glasfasernetz zu erschließen.“ (breitband-altmark.de).
- **Förderung:** „Die **BMI-Förderinitiative ‚Aktive Regionalentwicklung‘** unterstützt bundesweit in ausgewählten Modellvorhaben die regionalbezogene Strategieentwicklung und die Umsetzung von strategisch bedeutsamen regionalen Entwicklungsvorhaben. Bei ‚Aktive Regionalentwicklung‘ stellen sich 18 Modellvorhaben den Herausforderungen ländlicher Regionen in Deutschland. Dabei auch ‚**LEA Altmark** - Land, Energie, Arbeit - Erarbeitung der planerischen Rahmenbedingungen für ländliche Energiewende-Clusterstrukturen‘, das in einem breiten Akteursnetzwerk Strategien und Handlungsfelder erarbeiten möchte, um mithilfe der Energiewende vor Ort die regionale Wertschöpfung zu stärken.“ (region-gestalten.bund.de).



3.4-1502 Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg: Oberbereich Dessau-Roßlau

„Die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg liegt im Osten des Bundeslandes Sachsen-Anhalt und umfasst die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau und die umgebenden Landkreise Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg.“ (planungsregion-abw.de).

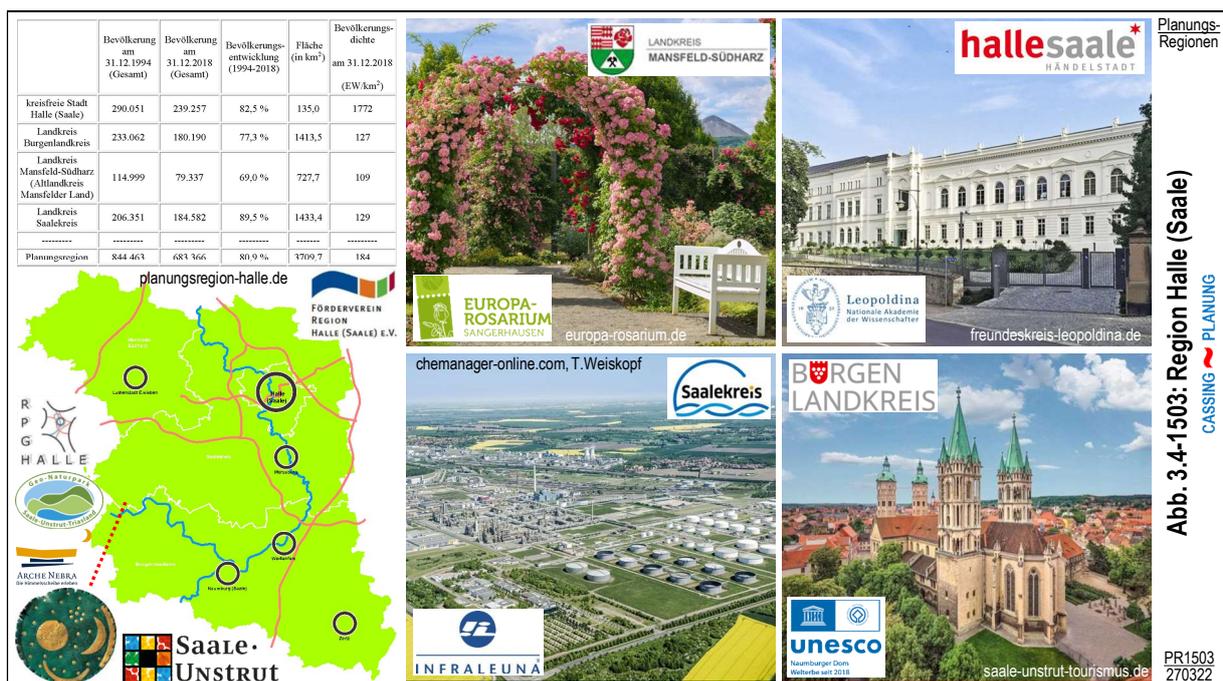
- **Beschreibung:** „Die **Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg** befindet sich in einem seit Jahrtausenden von Menschen intensiv genutzten Siedlungsraum, was durch die geografischen Gegebenheiten wie ertragreiche Böden und vorhandene Wasserläufe bedingt ist. Daher ist die gesamte Region als Kulturlandschaft zu begreifen. Die Kulturlandschaft vereint materielle und ideelle historische und moderne Kulturgüter, kulturelle Traditionen, das Wirken herausragender Persönlichkeiten mit der einzigartigen Naturlandschaft und den modernen Nutzungsformen. Deutschlandweit einzigartig ist die Dichte von UNESCO-Welterbestätten im Kulturräum der **Mittleren Elbe**. Verbindendes Landschaftselement ist die Elbelandschaft, die u.a. durch ein UNESCO-Biosphärenreservat geschützt, als auch nachhaltig entwickelt werden soll. Dessau-Roßlau (ca. 80.100 Einwohner) ist als Oberzentrum festgelegt.“ (planungsregion-abw.de).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1502 Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg belegt mit 118 Punkten Platz 83 im Nachhaltigkeitswettbewerb. Die Position im mittleren Schlussfeld beruht auf guten Noten (grün) bei den Kriterien „Landschaft“ und „Klima“, aber weniger guten (rot) bei „Wissenschaft“, „Wirtschaft“ und „Besiedlung“.
- **Raumordnung:** „Der **Regionalen Planungsgemeinschaft** obliegt als Träger der Regionalplanung in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg insbesondere die Aufstellung, Änderung, Ergänzung und Fortschreibung des Regionalen Entwicklungsplans und der Regionalen Teilgebietsentwicklungspläne. Mit Bekanntmachung der Genehmigung trat der **Regionale Entwicklungsplan** für die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg mit den Planinhalten ‚Raumstruktur, Standortpotenziale, technische Infrastruktur und Freiraumstruktur‘ 2019 in Kraft. Im Sachlichen Teilplan ‚Nutzung der Windenergie‘ 2018 werden 22 Vorranggebiete für die Nutzung der Windenergie festgelegt.“ (planungsregion-abw.de).
- **Vernetzung:** „Die **Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld/Dessau/Wittenberg mbH** wurde aufgelöst und befindet sich seit 2022 in der Liquidation.“ (wfgabdw.de). „Der Tourismusverband **WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V.** ist einer der 5 regionalen Tourismusverbände des Landes Sachsen-Anhalt. Hauptaufgaben des Verbandes sind die Konzeption und Umsetzung des gemeinsamen Tourismusmarketings für die Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Wittenberg sowie für die Städte Dessau-Roßlau und Bernburg (Saale). Oberste Zielstellung der Verbandsaktivitäten ist eine Erhöhung der Gästezahlen und damit die Stabilisierung der privaten Tourismuswirtschaft in der Region.“ (anhalt-dessau-wittenberg.de). „Die **Energieavantgarde Anhalt e.V.** ist eine Standort- und Innovationsoffensive, die sich zum erklärten Ziel gesetzt hat die Energiewende in der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg nachhaltig zum Erfolg zu führen.“ (energieavantgarde.de).
- **Förderung:** „Seit ihrem Bestehen hat sich die **Hochschule Anhalt** (Campus Bernburg, Dessau und Köthen) zu einem bedeutenden ingenieurwissenschaftlichen Zentrum für Lehre und Angewandte Forschung in Sachsen-Anhalt entwickelt. Mit ca. 7.500 Studierenden und ca. 150 Professoren ist sie die größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Sachsen-Anhalt. Neben Lehre und Angewandter Forschung leistet die Hochschule auch ihren Beitrag für den forschungsbezogenen Teil der ‚Third Mission‘, indem sie den Wissens- und Technologietransfer aus der Hochschulforschung in die regionale Wirtschaft und Gesellschaft realisiert. Die Hochschule Anhalt wird im Rahmen der BMBF Maßnahme ‚Innovative Hochschule‘ seit 2018 vom BMBF gefördert.“ (Hochschule Anhalt, Forschungsstrategie 2021, hs-anhalt.de). „Der **Chemiepark Bitterfeld-Wolfen** ist mit seinen 1.200 Hektar eines der größten Areale für Chemie- und Pharmaunternehmen Deutschlands. 70 Industriebetriebe sowie über 250 Dienstleister beschäftigen ca. 12.000 Mitarbeiter am Standort. Besonders die Weiterentwicklung des Standorts steht im Fokus der Chemiepark Bitterfeld-Wolfen GmbH.“ (125-jahre-chemieregion.de).



3.4-1503 Region Halle (Saale): Saale-Unstrut

Die Raumordnungsregion 1503 umfasst die kreisfreie Stadt Halle (Saale) und die Landkreise Burgenlandkreis, Saalekreis und Mansfeld-Südharz. Zur **Regionalen Planungsgemeinschaft Halle (Saale)** gehört abweichend nur der Altkreis Mansfelder Land.

- Beschreibung:** „Halle (Saale) zählt mit rund 230.000 Einwohnern zu den fünf größten Städten in den neuen Bundesländern. Der **Großraum Halle (Saale)** gehört zu den wachstumsstärksten Regionen Ostdeutschlands. Neben der zentralen Lage der Stadt sprechen hervorragende Verkehrsanbindungen aus und in alle Welt für sich. Halles Forschungs- und Bildungslandschaft hat einen exzellenten Ruf. Geprägt wird dieser vor allem durch die über 500-jährige Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Aber auch die Leopoldina, naturwissenschaftlich-medizinische Akademie, formt die Wissenschaftsstadt Halle. Seit 2008 ist sie Deutschlands Nationale Akademie der Wissenschaften. Dank hoher Investitionen, starkem Export und zunehmender Präsenz auf europäischen Märkten setzen sowohl der traditionelle Maschinen- und Anlagenbau als auch die chemische und Lebensmittelindustrie Akzente.“ (region-halle.de). „**Saale-Unstrut** ist eine hochmittelalterlich geprägte Wein- und Kulturlandschaft im Herzen Deutschlands. Mittelalterliche Städte wie Naumburg und Freyburg, Klöster wie Schulpforta und Memleben, Kathedralen wie die Dome zu Naumburg, Merseburg und Zeitz sind Zeitzeugen der Vergangenheit.“ (bergfex.de). „So alt die **Himmelscheibe von Nebra** ist, so modern präsentiert sich das Besucherzentrum Arche Nebra am Fundort der Himmelscheibe. Hier wird die Geschichte rund um die älteste Darstellung des Kosmos lebendig. Die originale Himmelscheibe von Nebra ist im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale) zu sehen.“ (sachsen-anhalt-tourismus.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1503 Halle (Saale) belegt im Nachhaltigkeitsvergleich mit 123 Punkte Platz 74 im vorderen Schlussfeld. Die Wertung beruht auf Stärken (grün) in den Bereichen „Umwelt“ und „Klima“, aber Schwächen (rot) in den Bereichen „Wirtschaft“, „Besiedlung“, „Versorgung“ und „Verkehr“.
- Raumordnung:** „Die Regionalversammlung der Regionalen Planungsgemeinschaft Halle hat 2018 den 2. Entwurf zur Änderung des **Regionalen Entwicklungsplans Halle** einschließlich Umweltbericht beschlossen. Für Gebiete, in denen Braunkohleaufschluss- oder -abschlussverfahren durchgeführt werden sollen, sind Teilregionalpläne aufzustellen. Das sind insbesondere Festlegungen zu Abbaugrenzen und Sicherheitslinien des Abbaus, zu Haldenflächen und deren Sicherheitslinien, zu erforderlichen Umsiedlungen und zur Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft.“ (planungsregion-halle.de).
- Vernetzung:** „Das **Regionalforum Halle** veranstaltet regelmäßig Regionalkonferenzen insbesondere zu Schwerpunktthemen des Regionalbudgets.“ (region-halle.de). „Der **Saale-Unstrut-Tourismus e.V.** hat als Destinationsmanagementorganisation die Aufgabe den Tourismus zu fördern, touristische Angebote zu entwickeln und diese zu vermarkten.“ (de.linkedin.com). „Durch die Bündelung von Aktivitäten der Mitglieder und Dritter verfolgt der **Förderverein Region Halle (Saale) e.V.** die Steigerung des Bekanntheitsgrades, der Imagepflege sowie die Stärkung des Standortes Region Halle (Saale).“ (genios.de).
- Förderung:** „Die Landkreise Mansfeld-Südharz, Saalekreis und Burgenlandkreis haben sich unter dem Dach „**Region Halle**“ zusammengeschlossen und beteiligen sich am **Bundes-Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)** ‚Lebendige Regionen - aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe‘. Gemeinsam wollen die drei Landkreise die Entwicklung von intelligenten und multifunktionalen Infrastruktursystemen voranbringen. Mit diesem innovativen Ansatz wurde die Region Halle vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur 2017 als eine von 12 Regionen bundesweit in das Modellvorhaben aufgenommen.“ (region-halle.de). „Der Betreiber der **Leuna-Raffinerie**, der Konzern Totalenergies, hat entschieden, bis zum Jahresende den Bezug von russischem Öl einzustellen. Das Rohöl kommt aus anderen Ländern per Tanker ins polnische Danzig und wird dort über die Plock-Pipeline nach Westen transportiert.“ (saechsische.de 04.05.2022).



3.4-1601 Region Mittelthüringen: Oberbereich Erfurt / Weimar / Gotha

Die Raumordnungsregion 1601 Mittelthüringen ist mit der gleichnamigen Planungsregion kongruent, die sich aus den Landkreisen Gotha, Ilm-Kreis, Sömmerda und Weimarer Land sowie den kreisfreien Städten Erfurt und Weimar zusammensetzt.

- Beschreibung:** „Die **Region Mittelthüringen** ist über die Neu- und Ausbaustrecke Nürnberg-Erfurt-Berlin, die Mitte-Deutschland-Schienenverbindung und die Verbindung Erfurt-Naumburg-Halle/Leipzig an das europäisch bedeutsame Schienennetz angebunden. Mit den Bundesautobahnen A 4 und A 71 durchziehen zwei europäisch bedeutsame Straßenverbindungen die Region in Ost-West- bzw. Nord-Süd-Richtung. Weiterhin liegt im Osten von Erfurt der internationale Verkehrsflughafen Erfurt-Weimar. Die Region Mittelthüringen umfasst insgesamt rd. 665.000 Einwohner. Mit 204.880 Einwohnern lebt annähernd ein Drittel der Einwohner von Mittelthüringen in der kreisfreien Stadt Erfurt, die zugleich das einzige Oberzentrum der Region darstellt. Die beiden Mittelzentren mit Teilfunktion eines Oberzentrums - Weimar und Gotha - weisen 63.315 bzw. 44.325 Einwohner auf. Sie sollen die höherwertigen Funktionen der Daseinsvorsorge mit in der Regel überregionaler Bedeutung, konzentrieren und zukunftsfähig weiterentwickeln.“ (Regionales Einzelhandelskonzept Mittelthüringen 2015, S.2/3).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1601 Mittelthüringen belegt in der Nachhaltigkeitswertung mit 140 Punkten Rang 37 im vorderen Mittelfeld. Die Wertung stützt sich auf gute Werte (grün) in den Sektoren „Beschäftigung“, „Verkehr“ und „Umwelt“ gegenüber schlechten Noten (rot) in den Sektoren „Wirtschaft“ und „Besiedlung“.
- Raumordnung:** „2011 ist der **Regionalplan Mittelthüringen** in Kraft getreten. Eine Änderung in Abschnitt 2.2.2 (Vorranggebiete Industrie) wurde vorgezogen bearbeitet und 2018 in Kraft gesetzt. Inzwischen wurde der Sachliche Teilplan Windenergie ebenfalls vorgezogen bearbeitet 2018 in Kraft gesetzt. Allgemein ist infolge der Fortschreibung des Landesentwicklungsprogrammes Thüringen die Änderung des Regionalplanes erforderlich geworden. Diese wurde 2015 beschlossen und damit das Änderungsverfahren eingeleitet.“ (regionalplanung.thueringen.de):
- Vernetzung:** „Im Mittelpunkt der Regionalentwicklung steht die Zusammenarbeit der Stadt Erfurt und ihrer Nachbarn. Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass im Wettbewerb der Standorte zunehmend Regionen stehen. Ihr Profil, ihre Attraktivität für Unternehmen auf der Suche nach einem geeigneten Standort lassen sich um so besser transportieren, je besser die Bündelung der Kräfte im Inneren der Region funktioniert.“ (erfurt.de). „2016 wurde der Verein ‚**Die Impulsregion**‘ ins Leben gerufen. Die Gebietskörperschaften Erfurt, Jena, Weimar und Weimarer Land haben den Verein gegründet, um mit Kooperationen die Zukunft- und Entwicklungschancen der Region zu erhöhen.“ (impulsregion.de). „Der **Thüringer Bogen** ist die Regionemarke der Landkreise Gotha und Ilm-Kreis. Als Partner der Wirtschaft und Verwaltung, von Bildungseinrichtungen und Verbänden gestaltet das Regionalmanagement die Wirtschafts- und Lebensregion im Thüringer Bogen aktiv mit. Es fungiert als Netzwerkpartner, initiiert und koordiniert Projekte und betreibt das Marketing für den Thüringer Bogen.“ (thueringer-bogen.de).
- Förderung:** „Die **Klassik Stiftung Weimar** bildet ein einzigartiges Ensemble von Kulturdenkmälern. Mit ihren mehr als 27 Museen, Schlössern, historischen Häusern und Parks sowie den Sammlungen der Literatur und Kunst zählt sie zu den größten und bedeutendsten Kultureinrichtungen Deutschlands. Ihr Kern ist auf das Weimarer Stadtgebiet konzentriert, einzelne Einrichtungen finden sich aber auch im Umland. 1998 nahm das **Welterbekomitee der UNESCO** das Ensemble ‚Klassisches Weimar‘ in die Liste des Erbes der Welt auf. Mit der Aufnahme in die Welterbeliste würdigt die UNESCO ‚die große kunsthistorische Bedeutung öffentlicher und privater Gebäude und Parklandschaften aus der Blütezeit des ‚klassischen Weimar‘ und die ‚herausragende Rolle Weimars als geistiges Zentrum im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert. Die UNESCO hat im Jahr 2001 den gesamten handschriftlichen Nachlass Goethes, der im Goethe- und Schiller-Archiv aufbewahrt wird, in ihr Programm zum Erhalt des dokumentarischen Erbes ‚**Gedächtnis der Menschheit**‘ aufgenommen.“ (klassik-stiftung.de).



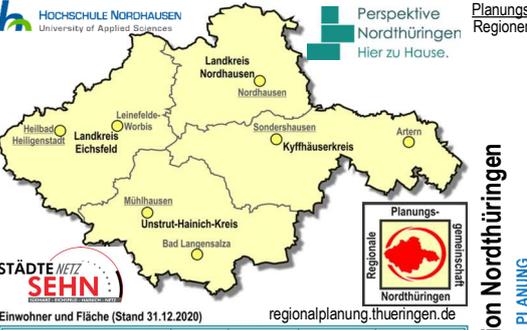
3.4-1602 Region Nordthüringen: Oberbereich Mühlhausen / Nordhausen

Die Raumordnungsregion 1601 Nordthüringen stimmt mit der Regionalen Planungsgemeinschaft Nordthüringen überein und setzt sich aus den Landkreisen Eichsfeld, Nordhausen, Kyffhäuserkreis und Unstrut-Hainich-Kreis zusammen.

- Beschreibung:** „**Nordthüringen** liegt zentral mitten in Deutschland und vereint den Kyffhäuserkreis, den Landkreis Nordhausen und den Unstrut-Hainich-Kreis zu einer attraktiven Region mit hoher Lebensqualität für die ganze Familie. Hier können Sie leben, arbeiten und sich wohlfühlen. Egal ob Sie auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind, als Fachkraft oder Quereinsteiger beruflich durchstarten möchten oder über eine Unternehmensgründung nachdenken - in Nordthüringen sind Sie willkommen und wir unterstützen Sie dabei, Ihre Ideen zu verwirklichen. Nordthüringen ist ein toller Ort, um nicht nur eine Familie, sondern auch eine Existenz zu gründen und sich beruflich zu entfalten. In einem kulturell und strukturell attraktiven Umfeld gibt es genug Raum für Ihre Pläne und Perspektiven. Die Region hat eine spannende Unternehmenslandschaft, eine gut ausgebaute Infrastruktur und viele Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt zu bieten.“ (perspektive-nordthueringen.de).
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1602 Nordthüringen erreicht im Nachhaltigkeitswettbewerb mit 110 Punkten den drittletzten der insgesamt 96 Plätze. Die Stärken der Region (grün) liegen im Bereich „Umwelt, die Schwächen (rot) in den Bereichen „Wissenschaft“, „Wirtschaft“ und „Besiedlung“.
- Raumordnung:** „Die Regionale Planungsgemeinschaft ist Träger der Regionalplanung in der Planungsregion Nordthüringen. Ihr obliegt die Aufstellung, Änderung und Verwirklichung des Regionalplanes, in dem Ziele und Grundsätze der Raumordnung zur räumlichen Ordnung, Sicherung und Entwicklung der Planungsregion und ihrer Strukturräume vorgegeben werden. Des Weiteren kann die Regionale Planungsgemeinschaft Stellung zu raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen anderer Planungsträger nehmen. Mit der Genehmigung 2012 ist der **Regionalplan Nordthüringen** in Kraft getreten. Infolge der Fortschreibung des Landesentwicklungsprogrammes Thüringen ist die Änderung des Regionalplanes erforderlich geworden. Diese wurde 2015 beschlossen und das Änderungsverfahren eingeleitet.“ (regionalplanung.thueringen.de).
- Vernetzung:** „Landkreisübergreifend vereint das **Regionalmanagement Nordthüringen** die Landkreise Nordhausen, Kyffhäuserkreis und Unstrut-Hainich-Kreis als Projektgebiet. Hierbei handelt es sich um eine Region, die in ihren Voraussetzungen ähnliche Strukturen aufweist und deren Herausforderungen wir gemeinsam mit anderen engagierten Akteuren nachhaltig angehen. Die Grundlage unserer Arbeit stellt das 'Regionalwirtschaftliche Entwicklungskonzept für die Region Nordthüringen' dar. Ursprünglich wurde es 2016 erstellt - inzwischen wurde es fortgeschrieben.“ (perspektive-nordthueringen.de). „Das **Städtenetz SEHN** ist eine kommunale Arbeitsgemeinschaft der Nordthüringer Städte Bad Langensalza, Leinefelde-Worbis, Nordhausen, Sondershausen und der Regionalen Planungsgemeinschaft Nordthüringen. Projektbezogen wirken die Städte Bad Frankenhausen, Heilbad Heiligenstadt und Mühlhausen im Arbeitskreis KulTour mit.“ (staedtenetz-sehn.de). „Die **Landespolizeiinspektion Nordhausen** ist die nördlichste von insgesamt sieben Landespolizeiinspektionen im Freistaat Thüringen. Auf einer Fläche von rund 3.700 Quadratkilometern werden etwa 360.000 Einwohner betreut. Zum Schutzbereich gehören die Landkreise Nordhausen, Kyffhäuser, Eichsfeld, Unstrut-Hainich.“ (polizei.thueringen.de).
- Förderung:** „Der wichtigste Partner der Forschung in Nordthüringen ist die **Hochschule Nordhausen**, Die Hochschule versteht sich als Innovationsträger. Dies wird durch anwendungsnahe und interdisziplinäre Forschung, Wissens- und Technologietransfer sowie Forschungsnetzwerke sichergestellt. Die Forschungsergebnisse sind Impulsgeber für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Studienangebots, für die Qualifizierung und Reputation der Fachdisziplinen sowie für das wissenschaftliche und wirtschaftliche Wachstum der Region. Die Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen GreenTech, Management und Governance sowie soziale und gesundheitliche Dienstleistungen.“ (perspektive-nordthueringen.de).










Gebiet	Fläche [km²]	Einwohner	Bevölkerungsdichte [Einwohner / km²]	Bevölkerungsentwicklung 12/2019 - 12/2020 [%]
Landkreis Eichsfeld	943	99.463	105	-0,54
Kyffhäuserkreis	1.038	73.522	71	-0,93
Landkreis Nordhausen	714	82.456	116	-1,15
Unstrut-Hainich-Kreis	980	101.698	104	-0,52
Planungsregion Nordthüringen	3.675	357.139	97	-0,76
Anteil Thüringen [%]	22,7	16,8		
Planungsregion Mittelthüringen	3.707	670.357	181	-0,24
Anteil Thüringen [%]	22,9	31,6		
Planungsregion Südwestthüringen	4.163	440.273	106	-0,80
Anteil Thüringen [%]	25,7	20,8		
Planungsregion Ostthüringen	4.658	652.468	140	-0,80
Anteil Thüringen [%]	28,7	30,8		
Freistaat Thüringen	16.202	2.120.237	131	-0,62

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik; Eigene Berechnungen)

Planungs-Regionen
Hier zu Hause.
Regionale Planungsgemeinschaft Nordthüringen
CASSING PLANUNG

Abb. 3.4-1602: Region Nordthüringen
PR1602 310322

3.4-1603 Region Ostthüringen: Oberbereich Jena / Gera

Die Raumordnungsregion 1603 Ostthüringen ist mit der gleichnamigen Regionalen Planungsgemeinschaft identisch.

- Beschreibung:** „Die **Planungsregion Ostthüringen** weist eine hohe Vielfalt an räumlichen Strukturen auf. Mit den fünf Landkreisen Altenburger Land, Greiz, Saale-Holzland-Kreis, Saale-Orla-Kreis und Saalfeld-Rudolstadt wird die Region überwiegend vom ländlichen Raum geprägt. Ein Alleinstellungsmerkmal zwischen den Planungsregionen in Thüringen besitzt Ostthüringen durch die beiden bedeutenden Städte und Oberzentren Jena und Gera. Mit der Stadt Jena verfügt Ostthüringen über eine international bekannte Universitätsstadt und Gera ist die drittgrößte Stadt Thüringens. Die Bundesautobahnen A4 und A9 mit dem bedeutenden Verkehrsknoten Hermsdorfer Kreuz bilden seit der Wende 1989 die wirtschaftlichen Hauptschlagadern der Planungsregion. Mit dem Regionalflughafen Leipzig-Altenburg verfügt Ostthüringen über einen europaweit agierenden Verkehrslandeplatz. Gleichzeitig ist die Planungsregion in den vielfältigen und teilweise noch unzerschnittenen Landschaftsräumen durch größere Waldgebiete sowie Landschaftsschutzgebiete geprägt, denen mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt eine bundes- und europaweit hohe ökologische Bedeutung zukommt, aus denen aber wegen ihres Erholungswertes auch ein positiver Standort- und Wirtschaftsfaktor erwächst.“ (Rahmenbedingungen und Leitbilder Ostthüringen, Gera 2012, S.1)
- Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1603 Ostthüringen belegt im Nachhaltigkeitsranking mit 140 Punkten Position 37 im vorderen Mittelfeld. Das Profil beruht auf Stärken (grün) bei den Faktoren „Beschäftigung“, „Versorgung“, „Verkehr“ und „Umwelt“, aber Schwächen (rot) bei den Themen „Wirtschaft“, „Besiedlung“ und „Landschaft“.
- Raumordnung:** „Mit der Genehmigung.2012 ist der **Regionalplan Ostthüringen** in Kraft getreten. Insofern Ziele im Landesentwicklungsprogramm geändert wurden, was mit dem Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2014 erfolgt ist, muss der Regionalplan den neuen Zielen des Landesentwicklungsprogrammes angepasst werden. Nach den o.g. Vorgaben wurde die Änderung des Regionalplanes Ostthüringen.2015 beschlossen und damit das Änderungsverfahren eingeleitet. 2019 - Anhörung / Öffentliche Auslegung des Entwurfes des Regionalplanes Ostthüringen. Inzwischen wurde der Sachliche Teilplan Windenergie.2020 in Kraft gesetzt.“ (regionalplanung.thueringen.de).
- Vernetzung:** „**Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zu Gera:** Wir übernehmen Verantwortung für die 7 Ostthüringer Regionen: Gera, Jena, Altenburger Land, Saale-Holzland-Kreis, Saale-Orla-Kreis und die Landkreise Saalfeld-Rudolstadt und Greiz.“ (gera.ihk.de). „Die **Handwerkskammer für Ostthüringen** vereinigt 9.600 Handwerksbetriebe. In den fünf Kreishandwerkerschaften des Kammerbezirkes Ostthüringen wird wichtige ehren- und hauptamtliche Arbeit geleistet: Altenburger Land, Gera, Jena/Saale-Holzland-Kreis, Saalfeld-Pößneck-Rudolstadt, Zeulenroda.“ (hwk-gera.de). „Die **Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt** zählt zu den ältesten Genossenschaften Deutschlands. Die heutige Bank ist entstanden aus der Bündelung der Kräfte vieler ehemals selbstständiger Genossenschaften und hat ihr Geschäftsgebiet in den Landkreisen Saalfeld-Rudolstadt, Sonneberg, Saale-Holzland, Saale-Orla, in Gera und Umgebung sowie in Jena.“ (volksbank-vor-ort.de).
- Förderung:** „Jena ist eine international bekannte **Wissenschaftsstadt** und beherbergt neben der traditionsreichen Friedrich-Schiller-Universität und der praxisorientierten Ernst-Abbe-Hochschule auch renommierte Forschungseinrichtungen, darunter Institute der Max-Planck- und Fraunhofer-Gesellschaft, sowie der Leibniz-Gemeinschaft sowie ein Institut des DLR. Ein Großteil der Institute ist am **Beutenberg-Campus Jena** beheimatet. Insgesamt forschen in Jena 4.500 Wissenschaftler. Mit Schwerpunkten in den Bereichen Optik und Photonik sowie Gesundheit und den Lebenswissenschaften orientiert sich die Jenaer Forschung an Zukunftsfragen, die für die Weiterentwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft von zentraler Bedeutung sind. Auch in den Bereichen innovative Materialien und Energiespeicher, Oberflächen- und Mikrotechnologie sowie Menschen im sozialen Wandel nimmt Jena eine bundesweit herausragende Rolle ein.“ (wirtschaft-wissenschaft.jena.de).

Gebiet	Fläche [km²]	Einwohner	Bevölkerungsdichte [Einwohner/km²]	Bevölkerungsentwicklung 12/2019 - 12/2020 [%]
Stadt Gera	152	92.126	605	- 1,07
Stadt Jena	115	110.731	965	- 0,55
Landkreis Altenburger Land	569	88.356	155	- 1,16
Landkreis Greiz	846	96.688	114	- 0,75
Saale-Holzland-Kreis	815	82.815	102	- 0,16
Saale-Orla-Kreis	1.151	79.632	69	- 0,85
Landkreis Saalfeld-Rudolstadt	1.009	102.139	101	- 1,03
Planungsregion Ostthüringen	4.658	652.468	140	- 0,80
Ämter Thüringen [%]		26,7	30,6	

Abb. 3.4-1603: Region Ostthüringen
CASSING PLANUNG

PR1603
040422

3.4-1604 Region Südthüringen: Oberbereich Eisenach / Suhl

Die Raumordnungsregion 1604 Südthüringen entspricht der Planungsregion Südwestthüringen bestehend aus den Landkreisen Hildburghausen, Schmalkalden-Meiningen, Sonneberg und Wartburgkreis sowie der kreisfreien Stadt Suhl. „Die bisher kreisfreie Stadt Eisenach gehört seit Juli 2021 zum Wartburgkreis.“ (eisenach.de).

- **Beschreibung:** „Die **Planungsregion Südwestthüringen** wird durch ihren Mittelgebirgscharakter geprägt: Im Nordwesten durch Teile des Hainich-Werra-Berglandes, im Westen durch die Thüringische Rhön, im Nordosten durch den Thüringer Wald, im Südosten durch das westliche Thüringer Schiefergebirge und im Südwesten durch das Thüringer Grabfeld. Sie wird von Südosten nach Nordwesten von der Werra durchquert.“ (regionalplanung.thueringen.de). „Knapp 500.000 der 2,34 Mio Thüringer leben in der Region. Die größte Stadt ist Eisenach mit 43.727: die kreisfreie Stadt Suhl zählt 42.689 Bewohner. Südwestthüringen ist dank seiner Universitäten, Hoch- und Fachschulen eine Zukunftsregion. Südwestthüringen wird durch traditionsreiches und leistungsfähiges Handwerk ebenso geprägt wie durch eine industrielle, mittelständische Industrie. Die reicht von der Ernährungswirtschaft über die Automobilindustrie bis hin zur modernsten Biotechnologie.“ (suedwestthueringen.info).
- **Platzierung:** Die Raumordnungsregion 1604 Südthüringen steht im Nachhaltigkeitsvergleich mit 121 Punkten auf Platz 76 in der Mitte des letzten Drittels. Die Stärken der Region (grün) liegen in den Bereichen „Beschäftigung“, Umwelt“ und „Klima“. Schwächen (rot) zeigt die Region bei „Wissenschaft“, „Wirtschaft“ und „Besiedlung“.
- **Raumordnung:** „Mit der Genehmigung 2012 ist der **Regionalplan Südwestthüringen** in Kraft getreten. Nach den Vorgaben wurde die Änderung des Regionalplanes Südwestthüringen 2015 beschlossen und damit das Änderungsverfahren eingeleitet. 2018 hat die Planungsversammlung der Regionalen Planungsgemeinschaft Südwestthüringen beschlossen, den Entwurf zum Regionalplan Südwestthüringen zur Durchführung der Beteiligung freizugeben.“ (regionalplanung.thueringen.de).
- **Vernetzung:** „Die Landkreise Schmalkalden-Meiningen, Hildburghausen, Sonneberg, der Wartburgkreis, die kreisfreien Stadt Suhl, die Südthüringer Wirtschaftskammern und der **forum Thüringer Wald e.V.** bündeln ihre Kräfte und arbeiten gemeinsam an Kernthemen der Regionalentwicklung. Das **Integrierte Regionalwirtschaftliche Entwicklungskonzept (IREK)** dient als Arbeitsgrundlage für das **Regionalmanagement Thüringens Süden**.“ (forum-thueringer-wald.de). „Die Landkreise Hildburghausen, Schmalkalden-Meiningen, Sonneberg, Wartburgkreis und die kreisfreien Städte Eisenach und Suhl haben 1999 eine Arbeitsgemeinschaft gebildet. Die **ARGE IG Südwestthüringen** übernimmt als Organisator und Vermittler von Regionalentwicklung Aufgaben, die verstärkt über die Förderpolitik hinaus reichende Bedeutung haben.“ (suedwestthueringen.info). „Der **Regionalverbund Thüringen Wald e.V.** konnte sich seit seiner Gründung 2005 zur größten touristischen Dachorganisation des Freistaates Thüringen entwickeln. Seine Gebietskulisse bilden die Naturparke Thüringer Wald, Thüringer Schiefergebirge und das UNESCO-Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald entlang seines Rückgrates, dem Rennsteig.“ (thueringen.tourismusnetzwerk.info, thueringer-wald.com). „Der geänderten und stärker ökologisch orientierten Abfallgesetzgebung der Bundesrepublik Deutschland Rechnung tragend wurde Ende 1994 der **Zweckverband für Abfallwirtschaft Südwestthüringen (ZASt)** als kommunaler Zusammenschluss gebildet.“ (zast.info).
- **Förderung:** „Mit dem Beschluss .2015 wird das **Regionale Energie- und Klimakonzept** im Sinne eines integrativen Entwicklungsansatzes mit einer Raumentwicklungsstrategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels vervollständigt. Als Leitbild wird im Ergebnis der Diskussion vorgeschlagen: Südwestthüringen im Klimawandel - Nachhaltige Raumentwicklung durch Anpassungsflexibilität (Resilienzförderung) sichern. Der Schwerpunkt liegt auf Anpassungsmaßnahmen, die sich multifunktional begründen lassen und unabhängig von den konkret eintretenden Folgen des Klimawandels einen Nettonutzen bereits für die heutige Bevölkerung Südwestthüringens versprechen.“ (Klimakonzept II, regionalplanung.thueringen.de).



Abb. 3.4-1604: Region Südthüringen

CASSING PLANUNG

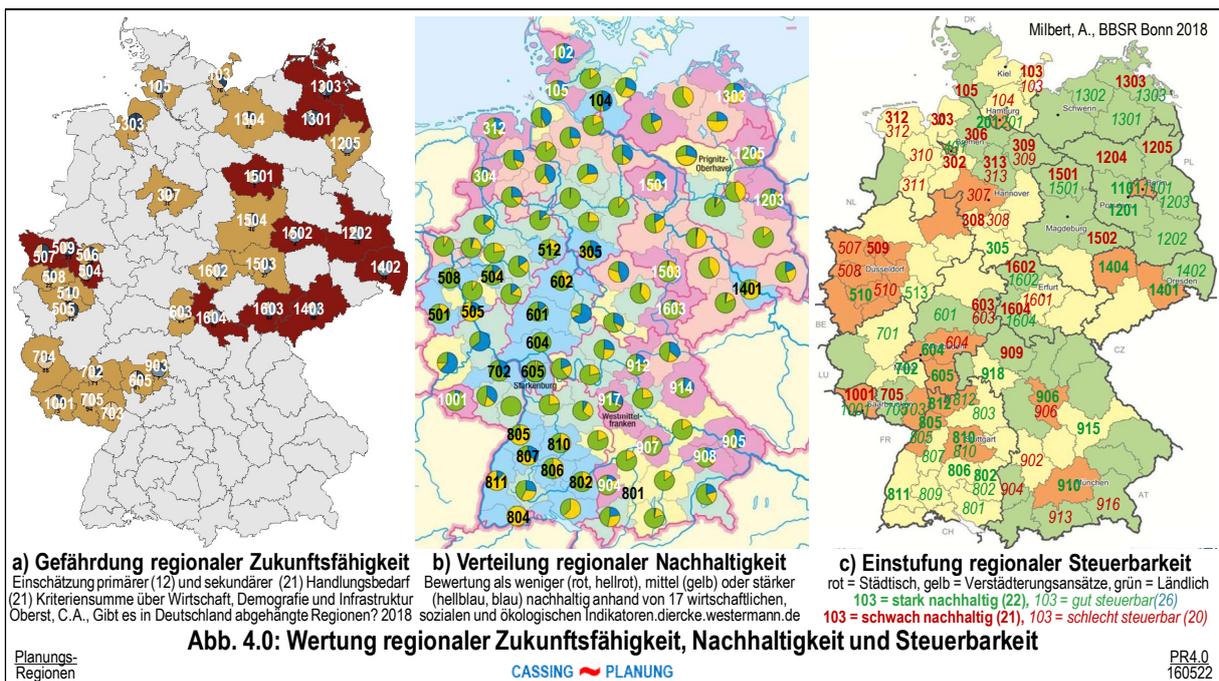
PR1604
050422

4. Controlling nachhaltiger Regionalentwicklung

„Controlling ist ein Sammelbegriff, der Planung, Koordination und Kontrolle des Unternehmens einschließt.“ (de.wikipedia.org). Bezogen auf eine Region soll darunter die Zusammenführung der in Kapitel 1.1 genannten SPOT-Methoden (Stärken bewerben = Marketing, Probleme erforschen = Monitoring, Optionen fördern = Budgeting, Trends beplanen = Planning) zur Steuerung einer nachhaltigen Raumentwicklung verstanden werden. Im Folgenden werden die vorstehenden 96 Regionalportraits nach dem Integrationsgrad der vorgefundenen Controlling-Institutionen und -Instrumente ausgewertet. Dabei interessiert vor allem die Frage, ob es einen Zusammenhang zwischen der Stufe im Ranking und der Güte des Controlling gibt. Abschließend werden daraus Schlussfolgerungen für die strategische Einordnung der Regionalentwicklung in die übergeordnete Steuerungsebene (z.B. EU-Förderung) sowie für die strategische Ausgestaltung der Regionalsteuerung selbst gezogen.

Zu ähnlichem Ergebnis kommt die Studie des **Instituts der deutschen Wirtschaft** „Die Zukunft der Regionen in Deutschland: Deutschland ist ein Land mit einer Vielzahl an prosperierenden Regionen und Wirtschaftszentren. Doch die Ausgangslage und die Perspektiven sind nicht überall positiv. Je nach gewähltem Blickwinkel - auf Wirtschaft, Demografie oder Infrastruktur - weisen die Regionen hierzulande unterschiedliche Stärken und Schwächen auf. Bei den strukturschwachen Gebieten in Ostdeutschland sowie in West- und Norddeutschland handelt es sich sowohl um urbane als auch um ländliche Räume, darunter auch solche, die seit Langem regionalpolitische Förderung erhalten. Ein erstes Fazit der Studie lautet daher, dass die Regionalpolitik ihre selbst gesteckten Ziele bislang nicht erreicht hat, und zwar weder auf deutscher noch auf europäischer Ebene. Die empirischen Ergebnisse zeigen für 19 von 96 Regionen schwierige strukturelle Voraussetzungen und potenziellen regionalpolitischen Handlungsbedarf.“ Nach absteigendem Gefährdungsgrad der **Zukunftsfähigkeit** sortiert sind das die ROR: 1501 Altmark, 1502 Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, 509 Emscher-Lippe, 507 Duisburg/Essen, 1402 Oberlausitz-Niederschlesien, 1001 Saar, 1301 Mecklenburgische Seenplatte, 1602 Nordthüringen, 1604 Südthüringen, 1202 Lausitz-Spreewald, 705 Westpfalz, 504 Bochum/Hagen, 1603 Ostthüringen, 1504 Magdeburg, 1503 Halle/Saale, 1403 Südsachsen, 103 Schleswig-Holstein Ost, 506 Dortmund, 303 Bremerhaven. (Hüther, M., u.a., Köln 2019, iwkoeln.de, S.7, 113). Ähnlich lautet die Wertung in Abb. 4.a.

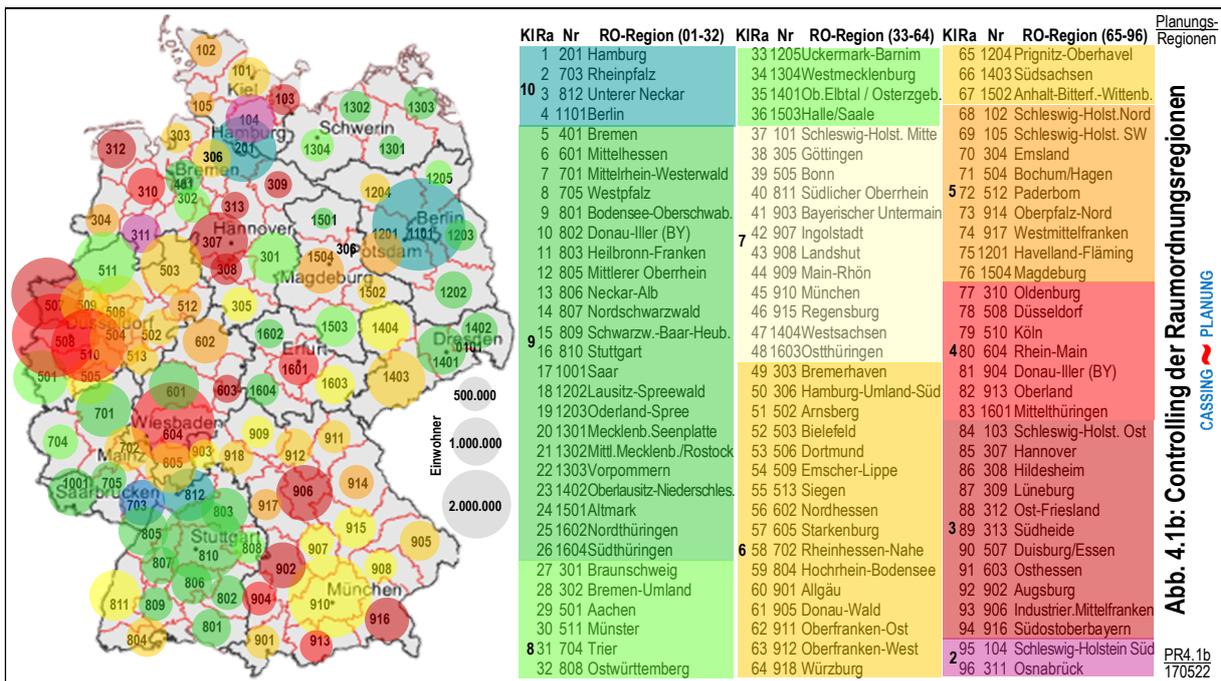
Der **Diercke-Weltatlas** enthält eine Kartierung der **Nachhaltigkeit** der Raumordnungsregionen: „Der komplexe Begriff der Nachhaltigkeit hat eine wirtschaftliche, soziale und ökologische Dimension. Um die Nachhaltigkeit von Raumordnungsregionen bewerten zu können, wurden jeder dieser Dimensionen statistische Basisindikatoren zugeordnet. Um eine Bewertung vornehmen zu können, wurden zu den 17 Basisindikatoren Zielwerte formuliert. Der Vergleich der Ist-Werte mit den Zielwerten ermöglicht eine Einstufung als weniger oder stärker nachhaltig. In der Karte wird dies in einer fünfstufigen Bewertungsskala zusammengefasst. In der Darstellung wird deutlich, wo Defizite und künftige Handlungsfelder liegen.“ (Diercke-Weltatlas, Braunschweig 2015, S.73). Die 19 am **wenigsten nachhaltigen** Raumordnungsregionen sind 102 Schleswig-Holstein Nord, 102 Schleswig-Holstein Nord, 304 Emsland, 312 Ost-Friesland, 904 Donau-Iller (BY), 905 Donau-Wald, 907 Ingolstadt, 908 Landshut, 912 Oberfranken-West, 914 Oberpfalz-Nord, 917 Westmittelfranken, 1001 Saar, 1203 Oderland-Spree, 1205 Uckermark-Barnim, 1303 Vorpommern, 1304 Westmecklenburg, 1501 Altmark, 1503 Halle/Saale, 1603 Ostthüringen. Folgende 21 Regionen werden als am **stärksten nachhaltig** bewertet: 104 Schleswig-Holstein Süd, 305 Göttingen, 501 Aachen, 504 504 Bochum/Hagen, 505 Bonn, 508 Düsseldorf, 512 Paderborn, 601 Mittelhessen, 602 Nordhessen, 604 Rhein-Main, 605 Starkenburg, 702 Rheinhessen-Nahe, 801 Bodensee-Oberschwaben, 802 Donau-Iller (BW), 804 Hochrhein-Bodensee, 805 Mittlerer Oberrhein, 806 Neckar-Alb, 807 Nord-schwarzwald, 810 Stuttgart, 811 Südlicher Oberrhein, 1401 Oberes Elbtal/Osterzgebirge.



Bildet man die Durchschnitte der **Controlling-Punktwertung** so ergibt sich folgende Reihung: Hamburg 10, Berlin 10, Bremen 9, Saar 9, Mecklenburg-Vorpommern 8,8, Baden-Württemberg 8,6, Rheinland-Pfalz 8,4, Brandenburg 7,5, Sachsen 7,5, Thüringen 7,25, Sachsen-Anhalt 7,3, Nordrhein-Westfalen 5,7, Hessen 5,6, Bayern 5,5, Niedersachsen 4,7 und Schleswig-Holstein 4,4. Nach Ländergruppen sortiert erhält man folgende Reihung der Governance-Güte: Ost-Regionen 7,7 Punkte, Süd-Regionen 6,7 Punkte, West-Regionen 6,3 Punkte und Nord-Regionen 5,1 Punkte auf der Skala von 10 Punkte - 1 Punkt.

Die Recherche belegt keine eindeutige **Korrelation von Nachhaltigkeit und Steuerbarkeit** der Regionalentwicklung in den einzelnen Bundesländern. Vermutlich spielen auch geostrategische und -historische Faktoren eine hier nicht verifizierbare Rolle. Die siedlungsstrukturelle Stadt/Land-Differenzierung führt allerdings auch nicht zu präziseren Regionalstrategien. In der Abbildung 4.c werden die stärksten und schwächsten Nachhaltigkeits- sowie Steuerungs-Fünftel mit folgender Auffälligkeit markiert:

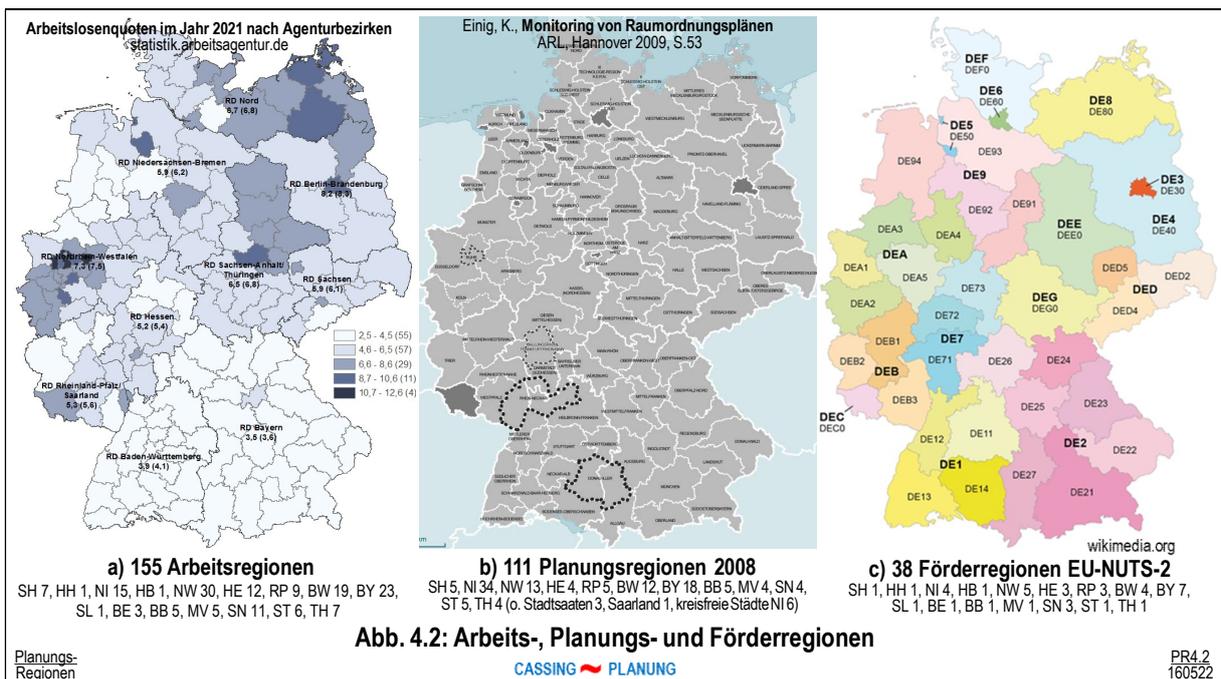
- Schleswig-Holstein: In der Region 103 Schleswig-Holstein-Ost fallen Nachhaltigkeits- und Steuerungsschwäche zusammen. Die Region 105 (SH Süd-West) zeigt Nachhaltigkeitschwächen, die Region 104 (SH Süd) Steuerungsschwächen.
- Hamburg: Als Stadtstaat kann Hamburg sich als nachhaltigkeits- und steuerungsstark gleichermaßen profilieren.
- Niedersachsen: Schwache Nachhaltigkeit zeigen die ROR 302, 303, 306, schlechte Steuerbarkeit die ROR 307, 310 und 311. In den ROR 308, 309, 312 und 313 fallen Nachhaltigkeits- und Steuerungsschwäche zusammen. Nur die ROR 305 fällt positiv auf.
- Bremen: Der Stadtstaat (ROR 201) sticht durch seine Steuerungskompetenz hervor.
- Nordrhein-Westfalen: Die einzigen ROR mit starker Nachhaltigkeit sind 510 Köln (trotz schlechter Steuerbarkeit) und 513 Siegen. Schwache Nachhaltigkeit kennzeichnet die ROR 509 Emscher-Lippe, schlechte Steuerbarkeit die ROR 507 und 508.
- Hessen: Mit starker Nachhaltigkeit profilieren sich die ROR 605 Starkenburg und ROR 604 Rhein-Main, letztere bei schwacher Steuerung. Mittelhessen (601) punktet mit guter Steuerung, Osthessen (603) ist wenig nachhaltig und steuerbar zugleich.
- Rheinland-Pfalz: Gut steuerbar, trotzdem schwach nachhaltig ist die Westpfalz (705). Rheinhessen-Nahe (702) ist stark nachhaltig. Die ROR 701 Mittelrhein-Westerwald und 703 Rheinpfalz (*Metropolregion Rhein-Neckar*) gelten als gut „gemanagt“.
- Baden-Württemberg: Die Regionen erhalten überwiegend gute Noten. Stark nachhaltig sind die ROR 806 und 811. Gut gesteuert gelten die ROR 801, 803, 807 und 809. Beide Qualitäten zugleich haben die ROR 802, 805, 810 und 812.
- Bayern: Starke Nachhaltigkeit zeigen die ROR 910 München, 915 Regensburg, 918 Würzburg und 906 Mittelfranken, letztere bei schlechter Steuerung. Die ROR 909 ist schwach nachhaltig. Die ROR 902, 904, 913 und 916 gelten als schlecht gesteuert.
- Saarland: Das Bundesland weist als ROR 1001 Saar trotz guter Steuerung schwache Nachhaltigkeit auf.
- Berlin: Dem Stadtstaat wird als Raumordnungsregion 1101 gute Steuerbarkeit und starke Nachhaltigkeit zugesprochen.
- Brandenburg: Die ROR 1201 Havelland-Fläming wird als stark nachhaltig bewertet. Schwach nachhaltig wirken die ROR 104 Prignitz-Oberhavel und 1205 Uckermark-Barnim. Die ROR 1202 und 1203 gelten als schlecht gesteuert.
- Mecklenburg-Vorpommern: Die ROR 1303 Vorpommern wird trotz guter Steuerung als schwach nachhaltig bewertet. Gute Steuerbarkeit wird auch den ROR 1301 Mecklenburgische Seenplatte und 1302 Mittleres Mecklenburg/Rostock attestiert.
- Sachsen: Die Raumordnungsregionen (ROR)1401 Oberes Elbtal/Osterzgebirge und 1404 Westsachsen zeichnen sich durch starke Nachhaltigkeit aus. Die ROR 1402 Oberlausitz-Niederschlesien rechnet zu den gut steuerbaren Regionen.
- Sachsen-Anhalt: Die Raumordnungsregionen 1502 Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg und 1501 Altmark werden als schwach nachhaltig gewertet, letztere trotz starker Steuerung.
- Thüringen: Schwache Nachhaltigkeit trotz guter Steuerung kennzeichnet die Raumordnungsregionen 1602 Nordthüringen und 1604 Südthüringen. Der ROR 1601 Mittelthüringen wird schlechte Steuerbarkeit zugeschrieben.



4.2 Regionale Entwicklungsareale und -profile

Welche Erkenntnisse lassen sich nun aus der Internet-Recherche der Raumordnungsregionen ziehen? Folgt man der Leitvorstellung der Raumordnung in § 1 (2) ROG so lassen sich folgende Steuerungs- und Entwicklungsaspekte unterscheiden:

- **Großräumigkeit** ist das Bezugsareal für eine „*ausgewogene Ordnung*“. Auf welcher Ebene wird eine wirksame Steuerung der Entwicklung unter diesen Aspekten am besten erreicht? Zweifellos verortet das ROG die Regionalplanung zwischen Landes- und Kreisebene. Die Raumordnungsregionen des BBSR bilden in diesem Sinne nach wie vor eine passende Formatierung zur Raumbesichtigung. Sie wurden als Verflechtungsräume von Oberzentren auf bundeseinheitlicher Basis definiert - auch wenn mittlerweile z.B. Bayern von einer gemeinsamen zentralörtlichen Regelung „inflationär“ abweicht. Auch entsprachen sie größtenteils den Planungsregionen der Flächenländer, so dass sie der Regionalplanung kongruentes „Monitoring“ und „Benchmarking“ auf Bundesebene ermöglichten. Diesem Leitbild folgen die Nord- und Westländer überwiegend nicht mehr (vgl. Abb. 4.2.b): Schleswig-Holstein reduziert seine Planungsregionen von fünf auf drei und bildet im nördlichen Hamburger Umland einen unstrukturierten Metropolteilraum zwischen Nord- und Ostsee. Das niedersächsische Modell der raumordnerischen Kreisplanung entspricht seit langem nicht dem bundesgesetzlichen Rahmen ist aber als „konkurrierende Norm“ zwar zulässig aber dennoch fachlich „unvertretbar“. Bedeutende Oberzentren von Raumordnungsregionen wie Wilhelmshaven, Oldenburg, Osnabrück und Göttingen sind hierbei nicht in Regionalpläne eingebunden und erschweren damit eine regionalpolitische Koordination. Nordrhein-Westfalen hat zugunsten größerer Bezirke seine an „Oberbereichen“ orientierten Gebietsentwicklungspläne (später Regionalpläne) aufgegeben, gegensinnig auf dieser Ebene 16 strukturpolitische Regionalagenturen zur EU-Förderung eingerichtet. Auch Hessen konzentriert die Regionalplanung auf die Bezirksebene, wobei der Regionalplan Südhessen den *Regionalen Flächennutzungsplan Frankfurt/Rhein-Main* einbezieht. In den übrigen acht Flächenländern sind die Zuschnitte von Raumordnungsregionen und Planungsregionen grundsätzlich identisch. Beachtenswert sind die Planungsregionen Rhein-Neckar und Donau-Iller, die jeweils länderübergreifend zwei Raumordnungsregionen zusammenführen. Diese beiden Modelle machen auch deutlich, dass eine erfolgreiche Regionalisierung nicht städtische und ländliche Regionalpolitik unterscheidet, sondern eine Region als **Stadt-Land-Symbiose** auffasst, die räumlich-funktionale Verflechtungen allseitig optimiert. In diesem Sinne sind zwei Drittel der ROR mit Planungsregionen kongruent.
- **Nachhaltigkeit** verlangt, „*die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang*“ zu bringen. Diesem Ziel verpflichtet ist eine Region als **Kultur-Natur-Allianz**, die keine Gewichtung der Funktionen vornimmt, sondern die Teilgewinne optimiert. Die Ebene der Raumordnungsregionen als multifunktionaler Natur-Kultur-Raum ist als Bilanzraum für den ökologischen Fußabdruck besonders geeignet. Entsprechende Nachweise sollen Bestandteil jedes Regionalplans sein (z.B. Plan-UVP, Landschaftsrahmenplan). Ein Großteil der „Internet-Regionen“ hebt Nachhaltigkeit bzw. Zukunftsfähigkeit als regionale Entwicklungsstrategie mehr oder weniger explizit hervor.
- **Gleichwertigkeit** der Lebensverhältnisse festzustellen, ist die schwierigste Aufgabe, da man z.B. ökonomische Stärke nicht gegen ökologische Mängel oder soziale Schwäche gegen ökologische Güte aufrechnen kann. Deshalb rechtfertigt sich der Verzicht auf eine Gewichtung der Kriterien, es bleibt aber die Unzulänglichkeit, unterschiedliche Messwerte zu aggregieren. Die Recherche insbesondere der regionalen Werbeauftritte belegt, dass fast alle Regionen sich mit spezifischen Vorzügen als lebens- und liebenswert verstehen und sich damit im Wettbewerb um Betriebe, Berufe und Besucher profilieren. Das gilt auch für Anträge auf Fördermittel. In jedem Fall muss eine fairer „Konkurrenzkampf“ gewährleistet werden. Das erfordert eine **Markt-Staat-Balance**, bei der Raumforschung und -planung eine Mittlerrolle einnehmen. Die Standard-Planungsregionen wirken so als Vermittlungsebene zwischen Arbeitsagenturen und Bezirksregierungen (EU-NUTS-2, s. Abb.4.2).

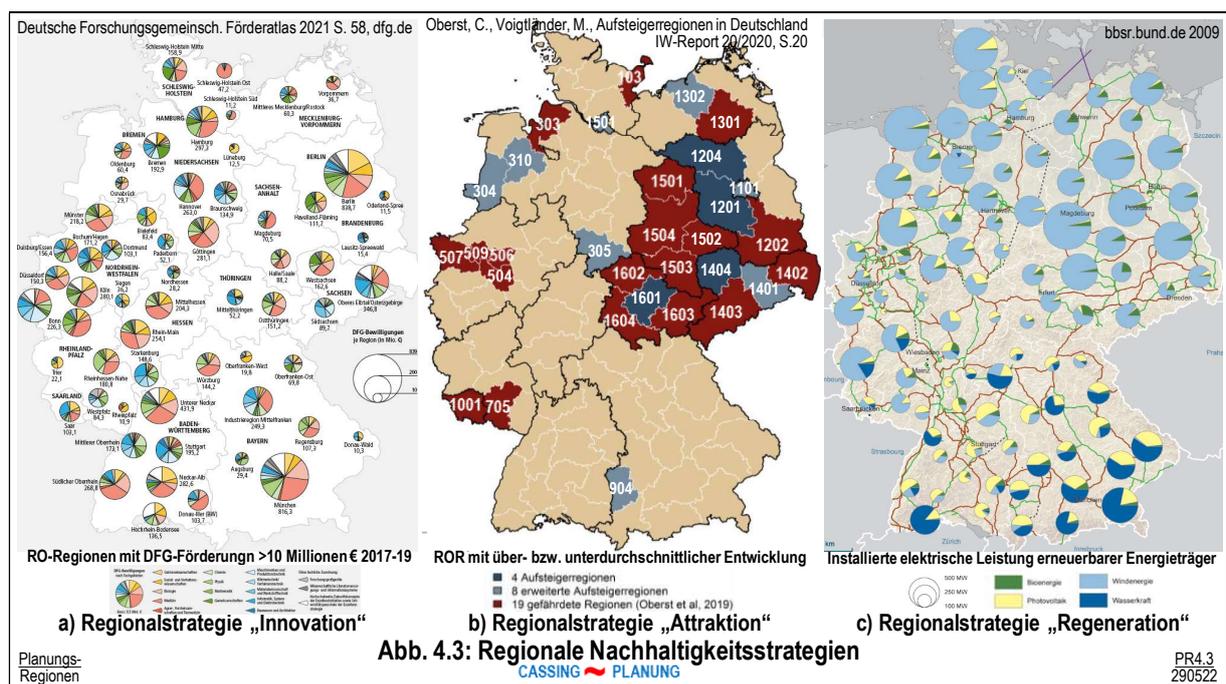


4.3 Regionale Entwicklungsagenturen und -strategien

Aus der Internet-Recherche ergibt sich keine einfache Formel zur Erklärung des unterschiedlichen Entwicklungsverlaufs der 96 Raumordnungsregionen. Ausdrücklich betont das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) „Raumordnungsregionen (ROR) sind keine Programmregionen des Bundes, sondern stellen das Beobachtungs- und Analyseraster der Bundesraumordnung dar. Die Raumordnungsregionen decken sich weitgehend mit den Oberbereichen der Länder und sind daher auch fast deckungsgleich mit den Planungsregionen der Länder. Allerdings entsprechen die von den Ländern festgelegten Planungsregionen deren Sichtweisen und Erfordernissen und sind keineswegs bundesweit vergleichbar abgegrenzt.“ Aus diesem Grunde können mittlerweile für ein Drittel der „Analyseregionen“ keine kongruenten Planungsregionen verzeichnet werden. Diese Diskrepanz wird aber z.T. kompensiert durch neue regionale Konstrukte wie Marketingregionen und Förderungsregionen. So hat das Land Nordrhein-Westfalen auf der Basis der ehemaligen GEP-Räume 16 Regionalagenturen als Instrument der ESF-geförderten Landesarbeitspolitik gebildet. In Niedersachsen haben sich 14 Kreiskoooperationen zum „Förderprogramm Zukunftsregionen“ beworben. Auch Regionalmarketing ist mittlerweile weitverbreitet - auch wenn es vielfach verwirrende Überschneidungen und Mehrfachauftritte gibt. Erfolgreiche Regionalentwicklung benötigt in diesem Sinne die Vernetzung der Steuerungsakteure und die Verknüpfung der Steuerungsaktionen. „Best practice“ für eine **integrierte Regionale Entwicklungsagentur und -strategie** ist die **Metropolregion Rhein-Neckar** für den länderübergreifenden Verflechtungsraum Heidelberg/Ludwigshafen/Mannheim (ROR 703/812): „Seit 2005 stehen Verband Region Rhein-Neckar (Regionalplanung), Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (Regionalwerbung) und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (Regionalförderung) für Regionalentwicklungsarbeit aus einem Guss. Gemeinsames Ziel: Die Region Rhein-Neckar ist 2025 als eine der attraktivsten und wettbewerbsfähigsten Regionen Europas bekannt und anerkannt.“ (m-r-n.com). Aktuelles Ergebnis ist das Regionale Entwicklungskonzept „Rhein-Neckar - Connect Innovation!“ mit dem EU-Fördermittel aus dem Landesprogramm BW „RegioWIN2030“ geworben werden.

Nachhaltige Regionalentwicklung integriert so die prioritären Strategien von globaler und lokaler Relevanz: „Die Basis der **Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie** ist ein ganzheitlicher, integrativer Ansatz: Nur, wenn die Wechselwirkungen zwischen den drei Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales beachtet werden, lassen sich langfristig tragfähige Lösungen erreichen. Die Strategie zielt auf eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche Entwicklung.“ (bmu.de). Auf diese „Zieltrias“ der Nachhaltigkeit (s. Abb.2) richtet sich auch das Fazit der Web-Recherche:

- **Ökonomische Konkurrenz:** Eine wettbewerbsfähige Wirtschaft steht bei allen Regionen an oberer Stelle ihrer Zielhierarchie. Die Umsetzung erfordert den Ausbau der **Innovations**-Infrastruktur insbesondere im Bereich von Wissenschaft und Technologie. Hier haben die Regionen einen Vorteil, die über entsprechende Forschungseinrichtungen verfügen (s. Abb. 4.3.a). Erstrebenswert ist deshalb die Ausstattung aller Raumordnungsregionen mit innovativen Hochschuleinrichtungen.
- **Demografische Konvergenz:** Eine zusammenhaltende Gesellschaft ist ein wichtiges Oberziel der Regionalentwicklung. Sie ist auch ein wichtiger **Attraktions**-Faktor für vielfach nötige Zuwanderung, um Alterung und Abwanderung auszugleichen (s. Abb. 4.3.b „Aufsteigerregionen“). Dabei spielen Hochschulen als Anziehungspunkte zur Recrutierung von Nachwuchskräften eine wichtige Rolle. Zur Sicherung der Lebensqualität bedarf es einer genügenden Wohn- und Siedlungskapazität.
- **Ökologische Resilienz:** Erneuerbare Energien als Mittel des Klimaschutzes werden in den Regionen ungleich erstellt. Die Abbildung 4.3.c zeigt den Norden als Windenergie-, den Süden als Lichtenergiequelle, die jedoch keine regional adäquate Bedarfsdeckung gewährleisten. Deshalb muss das ökologische Hauptziel eine möglichst regional autarke **Regenerations**-Quote nicht nur zur Dekarbonisierung (z.B. Wasserstoff) sondern zum Schutz aller natürlichen Ressourcen sein.



Literaturverzeichnis

- Acocella, D., Helbig, P., Regionales Einzelhandelskonzept Mittelthüringen, Nürnberg/Lörrach 2015
- Alfken, C., Vossen, D., Sternberg, R., Wieviel Florida steckt in Niedersachsen? Zur empirischen Evidenz der „Kreativen Klasse“ in einem deutschen Flächenland, in: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie 2017, 61(1); repo.uni-hannover.de
- Andreas, V., Böhme, R., Fortmann, F., Holtermann, J., Nischwitz, G., Arbeitnehmerkammer Bremen, Institut Arbeit und Wirtschaft Universität Bremen (Hg.), Wachsende Stadt Bremen - Zwischen Reurbanisierung und Suburbanisierung, Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 23/2018
- Arant, R., Dragolov, G., Schnelle, C., Jacobs University, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hg.), Heimatverbundenheit - Ein neuer Sozialindikator für gelungene Integration? Berlin 2020
- Arbeitsgemeinschaft der Hamburg-Randkreise (Hg.), Bericht 2010-2017, Raumordnungs- und Landesentwicklungspolitik in Schleswig-Holstein, Erweiterung und Neuorganisation der Metropolregion Hamburg
- Arbeitsgemeinschaft der Regionalverbände Baden-Württemberg, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hg.), Stadt, Land im Fluss, planen - entwickeln - gestalten, Die Regionalverbände in Baden-Württemberg, Broschüre Karlsruhe und Stuttgart 2011
- Arbeitsgruppe Regionale Standards (Hg.), Regionale Standards Ausgabe 2019, GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften 2019, Köln 2019
- Arndt, O., Krinke-Häusler, F., Craemer, T., (Prognos AG), Region Aachen Zweckverband (Hg.), Wirtschaftsstudie Region Aachen 2020, regionaachen.de
- Auweck GmbH, u.a. (Hg.), Teilraumgutachten A 6 - Regionalentwicklung im Zuge des Lückenschlusses der Autobahn A 6 unter Einbeziehung der EU-Osterweiterung - Kurzfassung im Auftrag des Regionalen Planungsverbandes Oberpfalz-Nord, München o.J.
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (Hg.), 18. Raumordnungsbericht Bayern 2013 - 2017, München 2019
- Beckmann, R.M., Böttger, S., Netzwerk Erweiterter Wirtschaftsraum Hannover (Hg.), Konsensprojekt Großflächiger Einzelhandel, Berichte zum Erweiterten Wirtschaftsraum Hannover Heft 6, September 2017
- Berger, C., Flintrop, A., Idler, A., Heinz, K., Hellwig, L., Müller, M., EBP Deutschland GmbH (Hg.) i.A. Regionale Planungsgemeinschaft Prignitz-Oberhavel, Regionales Energiekonzept 2021 - Prignitz-Oberhavel, Endbericht
- Betz, L., Regionalverband Ostwürttemberg (Hg.), Landschaftsrahmenplan Region Ostwürttemberg - Grundlagen, Analyse und Leitbild, Broschüre, Schwäbisch Gmünd 2018, ostwuerttemberg.org
- Bezirksregierung Arnsberg - Regionalplanungsbehörde (Hg.), Regionalplan Arnsberg - Teilabschnitt Kreis Soest und Hochsauerlandkreis, Stand: März 2012, bezreg-arnsberg.nrw.de
- Bezirksregierung Düsseldorf (Hg.), Regionalplan Düsseldorf, Stand 2021, brd.nrw.de
- Bezirksregierung Köln - Bezirksplanungsbehörde (Hg.), Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln - Teilabschnitt Region Aachen, Köln 2016
- Bezirksregierung Köln - Bezirksplanungsbehörde (Hg.), Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln, Teilabschnitt Region Köln, (Stand: April 2018)
- Böhm, R., Frommer, B., Die Transformationsprozesse der Region Starkenburg und die Grenzen der Regional Governance, in: Beiträge Region und Nachhaltigkeit 3/2006
- Bohnet, M., Müller-Herbers, S., u.a., Gertz Gutsche Rümenapp Stadtentwicklung und Mobilität GbR, Baader Konzept GmbH (Hg.), REMOSI Regionales Mobilitäts- und Siedlungsgutachten für den Bayerischen Untermain, Berlin/Gunzenhausen 2021
- Breidenbach, E., Breuer, C., Gering, D., Schröder, T. Thimm, F., Region Aachen Zweckverband (Hg.), Fachbeitrag der Region Aachen zum Regionalplan im Regierungsbezirk Köln, Aachen 2019, bscw.nrw.de
- Breu, C., u.a., Regionaler Planungsverband München (Hg.), Der Regionalplan für die Region München, Broschüre 2021
- BTE Tourismus- und Regionalberatung, Destinationsstrategie Leipzig Region 2025, Leipzig und Waldheim 2021, bte-tourismus.de
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hg.), Raumordnungsbericht 2021 - Wettbewerbsfähigkeit stärken, Bonn 2021
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hg.), Gleichwertige Lebensverhältnisse im Spiegel demografischer Indikatoren, BBSR-Online-Publikation Bonn 11/2018, dgd-online.de
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hg.): Regionale Lebensverhältnisse - Ein Messkonzept zur Bewertung ungleicher Lebensverhältnisse in den Teilräumen Deutschlands, BBSR-Online-Publikation 06/2020
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hg.), Diskussionsforum Raumentwicklung; Gleichwertige Lebensverhältnisse - Grundlage für Heimatstrategien, BBSR-MORO Informationen 14/6 2019, regionalentwicklung-raumordnung.de
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hg.), Internetangebot - Der Deutschlandatlas, deutschlandatlas.bund.de
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hg.), Unser Plan für Deutschland - Gleichwertige Lebensverhältnisse überall, Berlin 2019, bmi.bund.de
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, u.a. (Hg.), Politik für gleichwertige Lebensverhältnisse - Zwischenbilanz der 19. Legislaturperiode, Berlin 2021

- Burggraf, F., Strategische Partner - Klimaschutz am Oberrhein e. V. (Hg.), Regionales Entwicklungskonzept Wettbewerbsregion Südlicher Oberrhein-Hochrhein RegioWIN 2030, Freiburg 2020, wsw.eu
- Burkard, C., Kiel, M., Region Fulda GmbH (Hg.), Die Wirtschaft der Region Fulda - Vom Beginn der Industrialisierung bis hin zu einer der erfolgreichsten Wirtschaftsregionen Hessens, region-fulda.de, 2019
- Cassing, G., Regionalverband Südniedersachsen e.V. (Hg.), Nachhaltigkeits-Strategie Metropolregion Hannover/Braunschweig/Göttingen/Wolfsburg, cassing-planung.de, 2011
- Cassing, G., Regionales Entwicklungsprofil Wissenschaftsregion Göttingen: Untersuchungen und Anregungen zum Südniedersachsenplan, Göttingen 2014, GESIS - Social Science Open Access Repository, ssoar.info
- Cassing, G., Regionalprofil Niedersachsen: Indikatoren zu einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung, Göttingen 2015, GESIS - Social Science Open Access Repository, ssoar.info
- Cassing, G., Planungsregionen für Niedersachsen: Denkschrift zur Einrichtung von Regionalen Planungsverbänden, Göttingen 2016, GESIS - Social Science Open Access Repository, ssoar.info
- Cassing, G., Regionalmarketing in Niedersachsen: Marketingregionen für Wirtschaft, Gesellschaft und Landschaft, Göttingen 2019, GESIS - Social Science Open Access Repository, ssoar.info
- Cassing, G., WissensWerte Region Göttingen 2020plus: Studie zur EU-Regionalpolitik 2021-2027 in Südniedersachsen, Göttingen 2020, GESIS - Social Science Open Access Repository, ssoar.info
- Cassing, G., Die EU-Regionen in Deutschland: Internetrecherche zur Bezirksebene in der EU-Förderpolitik 2020+, Göttingen 2021, GESIS - Social Science Open Access Repository, ssoar.info
- Christian Danz, C., Ausgewählte Beispiele europäischer Regionalpolitik - Entwicklungsperspektiven der Regionalwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, Dissertation, Rostock 2020
- Dauderstädt, M., Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.), Konvergenz in der Krise - Europas gefährdete Integration, Berlin 2014
- Deutler, S., Ziegler, A., RIS-Institut für Verkehr und Logistik der Weser-Ems-Region (Hg.), Anbindung des Niedersachsenparks an die Verkehrsinfrastruktur unter besonderer Berücksichtigung von Umschlaganlagen für den Kombinierten Verkehr, Hochschule Osnabrück, 2011
- Die Bundesregierung (Hg.), Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie - Aktualisierung 2018
- Die Bundesregierung (Hg.), Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Weiterentwicklung 2021 - Kurzfassung, Berlin 221 bundesregierung.de
- Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz für wein- und gartenbauliche Berufsbildung, Beratung, Forschung und Landentwicklung Neustadt an der Weinstraße (Hg.), DLR Rheinpfalz 2020 im Blick, Broschüre 2020, dlr-rheinpfalz.rlp.de
- Dittrich, M., Bündeln & Lenken - Das Regierungspräsidium Kassel zwischen Verwalten und Gestalten, Kassel 2008
- Drewnicki, R., Ellwein, J.B., u.a., Der Regierende Bürgermeister von Berlin - Senatskanzlei (Hg.), BerlinStrategie 3.0 - Solidarisch, nachhaltig, weltoffen, Berlin 2021, stadtentwicklung.berlin.de
- Drews, P., u.a., Landschaftsverband Südniedersachsen e.V., Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. (Hg.), Kleine Landeskunde Südniedersachsen, Holzminden, 2017
- Dudek, S., Kallert, A., Rosa-Luxemburg-Stiftung (Hg.), Gleichwertige Lebensverhältnisse in Bayern, Berlin 2017
- Egge, K., Elbe, S., Elbe, J., SPRINT - wissenschaftliche Politikberatung PartG (Hg.), Strategische Kooperationsregionen in ländlichen Räumen - Themen, Strategien, Erfolgsfaktoren, Ergebnisbericht für die Region Koblenz-Mittelrhein, Berlin/Darmstadt, September 2020
- Egge, K., Elbe, S., Elbe, J., SPRINT - wissenschaftliche Politikberatung PartG (Hg.), Strategische Kooperationsregionen in ländlichen Räumen - Ergebnisbericht für die Region Nordthüringen, Berlin/Darmstadt, 2020
- Egge, K., Elbe, S., Elbe, J., SPRINT - wissenschaftliche Politikberatung PartG (Hg.), Strategische Kooperationsregionen in ländlichen Räumen - Themen, Strategien, Erfolgsfaktoren, Ergebnisbericht für die Region Allgäu, Berlin/Darmstadt, 2020
- Einig, K., Die Abgrenzung von Planungsräumen in der Regionalplanung im Ländervergleich, in: Mielke, B., Münter, A., (Hg.), Neue Regionalisierungsansätze in Nordrhein-Westfalen, Arbeitsmaterial der ARL - Akademie für Raumforschung und Landesplanung Nr. 352, Hannover 2010
- Einig, K., Monitoring von Raumordnungsplänen mit einem bundesweiten Planinformationssystem, in: Jacoby, C., (Hg.), Monitoring und Evaluation von Stadt- und Regionalentwicklung, Arbeitsmaterial der ARL 350, Hannover 2009, S. 45-60
- Engelke, U., Ignatius, S., complan Kommunalberatung GmbH, Regionaler Planungsverband / Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (Hg.), Regionales Entwicklungskonzept Mecklenburgische Seenplatte, Neubrandenburg / Waren (Müritz), 2021, region-seenplatte.de
- Engelke, U., von Popowski, M., complan Kommunalberatung GmbH (Hg.), i.A. Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte, Regionales Entwicklungskonzept Mecklenburgische Seenplatte, Neubrandenburg, Potsdam 2017
- Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH (Hg.), egeb: Wirtschaftsförderung. Erfolge unternehmen zwischen Hamburg und Sylt, Broschüre - egeb.de (Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH,
- Ewald, J., Hünemeyer, V., Kempermann; H., Institut der Deutschen Wirtschaft Köln e.V. (Hg.), Wie hat die Coronapandemie Deutschlands Regionen verändert? IW-Trends 2/2022
- Fischer, C., Güdler, J., u.a., Deutsche Forschungsgemeinschaft (Hg.), Förderatlas 2021 - Kennzahlen zur öffentlich finanzierten Forschung in Deutschland, Bonn 2021, dfg.de
- Freie und Hansestadt Hamburg - Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (Hg.), Grüne, gerechte, wachsende Stadt am Wasser - Perspektiven der Stadtentwicklung für Hamburg, Broschüre 2014

- Freie und Hansestadt Hamburg - Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (Hg.), Hamburger Projekte der Stadtentwicklung 2015-2030, Broschüre 2019, hamburg.de
- Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (Hg.), Grüne, gerechte, wachsende Stadt am Wasser - Perspektiven der Stadtentwicklung für Hamburg, Broschüre 2015, hamburg.de
- Fürst., D., Steuerung auf regionaler Ebene versus Regional Governance, in: Informationen zur Raumentwicklung Heft 8/9 2003, S. 441 ff
- Geschäftsstelle der Planungsgemeinschaft Region Trier bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (Hg.), Regionaler Raumordnungsbericht 2017, Materialien und Informationen Heft 31, Trier 2019
- Glöckl, U., Haller, M., u.a., Schlothauer & Wauer GmbH, MVV Consulting GmbH (Hg.), Strukturgutachten Oberland im Auftrag des Planungsverbandes Region Oberland, 2018
- Greiving, S., Flex, F., (Hg.), Neuaufstellung des Zentrale-Orte-Konzepts in Nordrhein-Westfalen, Arbeitsberichte der ARL 17, Hannover 2016
- Greiving, S., u.a., Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hg.), Reform der Zentrale-Orte-Konzepte in den Ländern und Folgen für Siedlungsstruktur und Daseinsvorsorge - Endbericht, Bonn 2015
- Grohs, S., Die neuen Ämter für regionale Landesentwicklung - Bundesländervergleich des Aufgabenbestandes, Speyer 2016, europa-fuer-niedersachsen.niedersachsen.de
- Hahne, U. Stielike, J.M. Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse. Zum Wandel der Normierung räumlicher Gerechtigkeit in der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, Ethik und Gesellschaft 1/2013, d-nb.info
- Heinicke, H., Rohr-Zänker, R. Tutkunkardes, B., Grontmij GmbH und StadtRegion (Hg.), Konversion und Regionalentwicklung in den Landkreisen Celle und Heidekreis Phase 2 - Analyse der Raumstruktur und der räumlichen Entwicklungstrends, 2014
- Heintel, M., Regionalentwicklung, in: ARL - Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.):Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung, Hannover 2018, S. 2007 ff
- Heintel, M., Regionalmanagement, in: ARL - Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.):Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung, Hannover 2018, S. 2023 ff
- Heinze, R.G., Voelzkow, H., (Hg.), Regionalisierung der Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen, Opladen 1997
- Hemmer, I., Lindau, A.-K., u.a., Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (Hg.), Handlungskonzept für die Förderung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Region 10 - Abschlussbericht, Eichstätt 2012
- Hesse, J. J., Internationales Institut für Staats- und Europawissenschaften (Hg.), Kommunalstrukturen in Niedersachsen: eine teilregionale Untersuchung für den Raum Nordostniedersachsen, Berlin 2011
- Hoffmann, G., Blankenburg, T., Institut Raum & Energie / Gertz Gutsche Rümenapp, Regionaler Planungsverband Westmecklenburg (Hg.), Dem Wandel begegnen, die Zukunft gestalten. Regionalstrategie Daseinsvorsorge, Schwerin 2014
- Hüther, M., Südekum, J., Voigtländer, M., Institut der deutschen Wirtschaft e.V. (Hg.), Die Zukunft der Regionen in Deutschland - Zwischen Vielfalt und Gleichwertigkeit, Köln 2019, iwkoeln.de
- Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (Hg.), Regionalplan für den Planungsraum IV Kreise Dithmarschen und Steinburg, Fortschreibung 2005
- Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (Hg.), Regionalplan 2004 für den Planungsraum II Schleswig-Holstein Ost Kreisfreie Stadt Lübeck, Kreis Ostholstein, schleswig-holstein.de
- Institut für Energietechnik (IfE) GmbH, Institut für Systemische Energieberatung GmbH (Hg.), Energiekonzept für den Regionalen Planungsverband Landshut, Amberg/Landshut 2016
- Jacob, P., u.a., Arbeitskammer des Saarlandes (Hg.), Zur wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Saarbrücken 2021
- Karutz, M., Tommek, G., CIMA GmbH (Hg.), Einzelhandelskonzept für die Stadt Gelsenkirchen, Bonn 2004, gelsenkirchen.de
- Kempermann, H., Krause, M., IW Consult GmbH (Hg.), Kommunalranking NRW 2020, Köln 2020, iwconsult.de
- Köhler, S., Seczer, C., Regionalverband Bodensee-Oberschwaben (Hg.), Rankings und Online-Erhebungen - Die Region Bodensee-Oberschwaben im bundesweiten Vergleich, Info Heft No. 7, 2005
- Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e.V. (Hg.), intra Region Bremen - Interkommunales Raumstrukturkonzept Region Bremen, Dokumentation INTRA-Regionalkonferenz Bremen 2005, Broschüre, kommunalverbund.de
- Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e.V. (Hg.), Regionale Wohnungsmarktstrategie, Broschüre Bremen 2020, S.4f, kommunalverbund.de
- Kotte, G., u.a., Regionaler Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien (Hg.), Abschlussbericht zum Projekt Zukunftschancen im ländlichen Raum der Modellregion Oberlausitz-Niederschlesien - Aufbau eines regionsweiten Netzwerkes und Entwicklung strategischer Grundlagen für den ländlichen Raum, Bautzen 2011, rpv-oberlausitz-niederschlesien.de
- Kurmutz, U., (THINK), Greiving, S., (plan+risk consult), Margraf, K.-U., Regionale Planungsgemeinschaft Südwestthüringen (Hg.), Regionales Energie- und Klimakonzept Südwestthüringen - Teilkonzept II Raumentwicklungsstrategie Klimawandel, Suhl 2015
- Küster, H., Fischer, N., (Hg.), Niedersachsen - Bausteine einer Landeskunde, Kiel/Hamburg 2017
- Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg (Hg.), Brandenburg Regional 2006, Region Prignitz-Oberhavel, Potsdam, S. 279 ff, opus4.kobv.de
- Landesarbeitsgemeinschaft Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.), Regionalisierung und Regionsbildung im Norden, Arbeitsmaterial der ARL Nr. 347, Hannover 2009

- Landkreis Emsland (Hg.), Regionales Raumordnungsprogramm 2010 Landkreis Emsland - Beschreibende Darstellung
- LandLeute - Agentur für Regionalentwicklung GbR, SPRINT - wissenschaftliche Politikberatung GbR, Regionalverein Altmark e.V. (Hg.), Integriertes ländliches Entwicklungskonzept Altmark 2015-2020 - ILEK Altmark 2020, Stendal, Salzwedel 2015
- Messerschmid, R., Demografisierung des Gesellschaftlichen - Eine diskursanalytische Bestandsaufnahme, in: Hamann, J., u.a. (Hg.), Macht in Wissenschaft und Gesellschaft - Diskurs- und feldanalytische Perspektiven, Wiesbaden 2017
- Metropolregion Hamburg (Hg.), Hamburg-Randkreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn, Herzogtum Lauenburg - Gemeinsames Datenprofil 2007, kreis-stormarn.de
- Michelsen, C., Ritter, N., DIW Berlin - Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (Hg.), Wärmemonitor 2016: Die „zweite Miete“ sinkt trotz gestiegenem Heizenergiebedarf, DIW Wochenbericht 38/2017
- Mielke, B., Münter, A., (Hg.), Neue Regionalisierungsansätze in Nordrhein-Westfalen, Arbeitsmaterial der ARL Nr. 352, Hannover 2010
- Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (Hg.), Landesentwicklungsprogramm (LEP IV), Mainz 2008
- Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein (Hg.), Neuaufstellung der Regionalpläne Schleswig-Holstein - Workshop zur frühzeitigen Beteiligung der Kommunen, Präsentation Planungsraum I, Leck/Tarp 2019, raum-energie.de
- Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung Schleswig-Holstein (Hg.), Gesamtträumliches Plankonzept zur Teilfortschreibung des Landesentwicklungsplanes (LEP) 2010 sowie zur Teilaufstellung der Regionalpläne für den Planungsraum I, II und III (Windenergie an Land), 2020
- Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.), Raumordnung und Landesentwicklung in Sachsen-Anhalt, Magdeburg 2011
- Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein - Landesplanungsbehörde (Hg.), Fortschreibung 2000 Regionalplan für den Planungsraum III Technologieregion K.E.R.N., Broschüre Kiel 2001
- Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.), Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen (LEP NRW) 2017, wirtschaft.nrw
- Ministerkonferenz für Raumordnung (Hg.), Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland, Berlin 2016
- Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein (Hg.), Regionalplan für den Planungsraum I Schleswig-Holstein Süd, Kreise Herzogtum Lauenburg, Pinneberg, Segeberg und Stormarn, Fortschreibung 1998
- Miosga, M., BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.), Bayerische Landesplanung im Umbruch - ein Diskussionspapier, München o.J.
- Münsterland e.V. - Verein zur Förderung des Münsterlandes am FMO Flughafen Münster/Osnabrück (Hg.), Zusammen Innovieren Entwickeln und Lösungen erarbeiten - Region Münsterland (Integriertes Handlungskonzept), Greven 2015, bez-reg-muenster.de
- Oberst, C. A., Kempermann; H., Schröder, C., Räumliche Entwicklung in Deutschland, in: Hüther, M., u.a., Institut der deutschen Wirtschaft e.V. (Hg.), Die Zukunft der Regionen in Deutschland - Zwischen Vielfalt und Gleichwertigkeit, Köln 2019, iwkoeln.de, S. 87 ff
- Oberst, C., Voigtländer, M., Aufsteigerregionen in Deutschland - Go East! Eine empirische Analyse der Entwicklung deutscher Kreise, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, IW-Report 20/20, econstor.eu
- Oberst, C.A., Institut der Deutschen Wirtschaft, Gibt es in Deutschland abgehängte Regionen? Diskussionsforum Raumentwicklung zum Thema „Gleichwertige Lebensverhältnisse - Grundlage für Heimatstrategien“, Präsentation 2018, F.6
- Ongyerth, G., Späth, M., Bayerisches Amt für Denkmalpflege (Hg.), Kulturlandschaften und landschaftswirksame Denkmäler in der Region Donau-Iller (Bayern) - Langfassung Bayern, 2016
- Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung, u.a. (Hg.), Partizipative Gestaltung von Markenbildungsprozessen für Regionen, Graz, Kornberg, St. Pölten 2005, oieb.at
- Pehlke, D., Diller, C., Eichhorn, S., Beeinflusst die Trägerschaft der Regionalplanung die Inhalte der Regionalpläne und die regionale Siedlungsentwicklung? Theoretische Überlegungen und eine empirische Analyse für Deutschland, Raumforschung und Raumordnung (2021) 79/5, S. 484-500, rur.oekom.de
- Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald - Geschäftsstelle bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Regionaler Raumordnungsbericht 2018
- Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald - Geschäftsstelle bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Regionaler Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald, Koblenz 2017
- Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe (Hg.), Regionaler Raumordnungsbericht Rheinhessen-Nahe 2020, Mainz 2020
- Planungsgemeinschaft Westpfalz (Hg.), Raumordnungsbericht (ROB) 2012 für die Region Westpfalz, Westpfalz-Informationen Ausgabe Nr. 133, Dezember 2013
- Pollermann, K., Thünen-Institut für Ländliche Räume (Hg.), Regional Governance: Begriffe, Wirkungszusammenhänge und Evaluationsansätze, Braunschweig 2021, thuenen.de
- Pürckhauer, J., Adamiak, S., Industrie- und Handelskammer Ulm (Hg.), Die IHK-Region Ulm: Spitze im Süden, Broschüre Ulm 2019

- Ragnitz, J., Thum, M., Gleichwertig, nicht gleich - Zur Debatte um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse, in: Seibring, A., (Hg.), Gleichwertige Lebensverhältnisse, Aus Politik und Zeitgeschichte - Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin 46/2019, S. 13 - 18
- Region Nordschwarzwald (Hg.), Nordschwarzwald: Erfolgreiche Gestaltung von Transformationsprozessen in strukturverändernden Innovationsfeldern, Regionales Entwicklungskonzept der Wettbewerbsregion Nordschwarzwald - Zusammenfassung des Bewerbungskonzepts RegioWIN 2030, Broschüre Pforzheim 2020
- Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (Hg.), Raumordnungsbericht 2021 - 20 Jahre Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, Köthen 2021, planungsregion-abw.de
- Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim (Hg.), Leitbild unserer Region Uckermark-Barnim, 2019, uckermark-barnim.de
- Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim (Hg.), Leitbild-Prozess der Regionalen Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim, 2019, uckermark-barnim.de
- Regionale Planungsstelle Ostthüringen beim Thüringer Landesverwaltungsamt, Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen (Hg.), Regionalplan Ostthüringen 2012 - Rahmenbedingungen und Leitbilder Ostthüringen, Gera, regionalplanung.thueringen.de
- Regionaler Planungsverband Oberpfalz-Nord (Hg.), Regionalplan Region Oberpfalz-Nord (6), Neustadt a.d. Waldnaab 2002/2018, regierung.oberpfalz.bayern.de
- Regionalmanagement Nordhessen GmbH (Hg.), Leitbild NordHessen 2022 - Entwicklungsstand & Perspektiven, Kassel 2012
- Regionalverband Großraum Braunschweig (Hg.), Zukunftskonzept für die Region Großraum Braunschweig - Strategisches Arbeitsprogramm für den Verband zur Weiterentwicklung der Region, Braunschweig 2019
- Regionalverband Ruhr (Hg.), Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Handlungsprogramm zur räumlichen Entwicklung der Metropole Ruhr, 2018
- Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg (Hg.), Regionales Entwicklungskonzept Wettbewerbsregion Schwarzwald-Baar-Heuberg - Bewerbungskonzept RegioWIN 2030, Broschüre Villingen-Schwenningen 2020
- Regionalverband Südniedersachsen e.V.(Hg.), Blickpunkt Region - 25 Jahre Regionalverband Südniedersachsen, Broschüre Göttingen 2017, das-war-der-regionalverband.de
- Regionalverein Altmark e.V. c/o Regionale Planungsgemeinschaft Altmark, Integriertes ländliches Entwicklungskonzept Altmark 2015-2020 - ILEK Altmark 2020 Fortschreibung, Stendal, Salzwedel 2015, altmark.eu
- Röhl, K.-H., Regionale Konvergenz: Der ländliche Raum schlägt sich gut, in: Wirtschaftsdienst 2018 Heft 6, S. 433–438
- Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung (Hg.), Praxisreport 2020 - Regionalentwicklung durch Interkommunale Zusammenarbeit, Dresden 2020, publikationen.sachsen.de
- Scholland R., Feustel, J., Unbehaun, M., Pfeil, A., Wellsow, B., Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (Hg.), Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept für die Region Nordthüringen, Erfurt 2016, perspektive-nordthueringen.de
- Seibel, M., Initiative bayerischer Untermain c/o Zentec GmbH (Hg.), Projektinformation: Regionaler Strategieprozess 2016 bis 2017 Bayerischer Untermain, Großwallstadt 2017, bayerischer-untermain.de
- Sinz, M., Region, in: ARL - Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung, Hannover 2018, S. 1975ff
- Stadt Oldenburg - Untere Landesplanungsbehörde (Hg.), Ermittlung des oberzentralen Kongruenzraumes für die Stadt Oldenburg, 2018, oldenburg.de
- Struckmeyer, K., Meinken, M., Netzwerke Wasser - NINO Forum Nordhorn 2016, Einführung in die Hydrogeologie der Landkreise Grafschaft Bentheim und Emsland, Präsentation, lbeg-niedersachsen.de
- Tiffe, A., Funke-Akbiyik, R., Galk, K., Vogt, C., Wenzel, S., Vieten, M., (Ingenieurgesellschaft STOLZ mbH, Büro Radschlag), Regionaler Planungsverband Westmecklenburg (Hg.), Regionales Radwegkonzept des Planungsverbandes Westmecklenburg 2021, Schwerin 2021, region-westmecklenburg.de
- Verband Region Rhein-Neckar (Hg.), Rhein-Neckar Connect Innovation! Regionales Entwicklungskonzept der Wettbewerbsregion Metropolregion Rhein-Neckar - Bewerbungskonzept RegioWIN 2030, Mannheim 2020
- Wirtschaftsregion Lausitz GmbH - Projekt Zukunftswerkstatt Lausitz (Hg), Entwicklungsstrategie Lausitz 2050, Broschüre 2020, wirtschaftsregion-lausitz.de
- Zaspel-Heisters, B., Benz, C., Wie aktuell sind die Raumordnungspläne in Deutschland? Eine bundesweite Analyse der Landes- und Regionalpläne, BBSR-Analysen KOMPAKT 03/2020
- Zaspel-Heisters, B., Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hg.), Steuerung der Windenergie durch die Regionalplanung - gestern, heute, morgen, BBSR-Analysen KOMPAKT 09/2015
- Zdrowomyslaw, N., Burke, A., Markenbildung - Arbeitgeber und Region als Marke, in: Regionales Stralsund, 2011, hochschule-stralsund.de
- Zill, T., Feustel, J., Wellsow, B., Marx, L., Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (Hg.), Integriertes Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept für die Region Nordthüringen - Fortschreibung 2019, Erfurt 2019, perspektive-nordthueringen.de